



Dorfentwicklungsplan

Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage



Dorfentwicklung in der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage

Neuenhaus, Veldhausen, Grasdorf, Hilten, Lage,
Frenswegen, Bookholt, Bimolten, Hohenkörben

METMEKAAR

an Dinkel & Vechte



Auftraggeber

Stadt Nordhorn, Stadt Neuenhaus, Gemeinde Lage

Antragsteller

Stadt Nordhorn

Bahnhofstraße 24, 48529 Nordhorn

Tel. 05921 / 878-0

E-Mail: info@nordhorn.de

www.nordhorn.de

Auftragnehmer

regionalplan & uvp

Planungsbüro Stelzer

Dipl.-Ing. Peter Stelzer

Grulandstraße 2

49832 Freren

Tel. 05902 503702-0

E-Mail: info@regionalplan-uvp.de

www.regionalplan-uvp.de

Fördermittelgeber / Bewilligungsstelle

Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems

Geschäftsstelle Meppen

Hasebrinkstraße 8

49716 Meppen

Tel. 05931 8827-3

www.arl-we.niedersachsen.de

September 2020

Titelseite: Kraftvolle Dorfregion

Vechte bei Neuenhaus – Wassermühle Lage – Windpark Bimolten – Windmühle Veldhausen

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage und Zielsetzung	4
1.1. Aufgabenstellung und Zielsetzung	4
2. Kurzbeschreibung	6
2.1. Abgrenzung des Planungsraumes	6
2.1.1. Lage im Raum	6
2.1.2. Naturräumliche Gliederung	9
2.1.3. Boden	9
2.1.4. Potentielle natürliche Vegetation	11
2.1.5. Dorfökologie	12
2.1.6. Klima	14
2.1.7. Historie	14
2.1.8. Regionales Raumordnungsprogramm	15
3. Entwicklungsziele und strategische Ansätze	16
3.1. Die Entwicklungsziele	17
3.2. Alleinstellungsmerkmale der Dorfregion	18
3.3. Planung und Vorhaben Dritter, die für die Region von Belang sind	20
3.3.1. Weiterführung Bahnlinie	20
3.3.2. Transkommunale Planungs-, Handlungs- und Förderansätze	20
3.4. Aufbau der Entwicklungsstrategie	21
3.4.1. Aufbau der Entwicklungsstrategie der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage	22
3.5. Leitbild der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage	23
3.5.1. Strategiebildentwicklung mit der Jugend	24
3.5.2. Leitbild Dorfregion aus dem Blickwinkel der Jugendlichen	25
4. Maßnahmenkatalog	27
4.1. Handlungsfeld „Dorfgemeinschaft / Demographie“	27
4.1.1. Stärken / Schwächen „Dorfgemeinschaft / Demographie“	31
4.1.2. Projektziele „Dorfgemeinschaft / Demographie“	32
4.1.3. Wirkungsindikatoren „Dorfgemeinschaft / Demographie“	33
4.2. Handlungsfeld „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“	33
4.2.1. Stärken / Schwächen „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“	35
4.2.2. Projektziele „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“	35
4.2.3. Wirkungsindikatoren „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“	36
4.3. Handlungsfeld „Baukultur / Ortskerne“	36
4.3.1. Stärken / Schwächen „Baukultur / Ortskerne“	45
4.3.2. Projektziele „Baukultur / Ortskerne“	46
4.3.3. Wirkungsindikatoren „Baukultur / Ortskerne“	46
4.4. Handlungsfeld „Landwirtschaft“	46
4.4.1. Stärken / Schwächen „Landwirtschaft“	48
4.4.2. Projektziele „Landwirtschaft“	50
4.4.3. Wirkungsindikatoren „Landwirtschaft“	50

4.5. Handlungsfeld „Tourismus“	50
4.5.1. Stärken / Schwächen „Tourismus“	52
4.5.2. Projektziele „Tourismus“	55
4.5.3. Wirkungsindikatoren „Tourismus“	56
4.6. Handlungsfeld „Daseinsvorsorge / Soziales“	56
4.6.1. Stärken / Schwächen „Daseinsvorsorge / Soziales“	56
4.6.2. Konkrete Projektideen „Daseinsvorsorge / Soziales“	58
4.6.3. Wirkungsindikatoren Daseinsvorsorge / Soziales	59
4.7. Handlungsfeld „Kommunikation / Kooperation“	59
4.7.1. Stärken / Schwächen „Kommunikation / Kooperation“	59
4.7.2. Konkrete Projektideen „Kooperation / Kommunikation“	60
4.7.3. Wirkungsindikatoren „Kooperation / Kommunikation“	61
4.8. Handlungsfeld „Mobilität / Verkehr“	61
4.8.1. Stärken / Schwächen „Mobilität / Verkehr“	65
4.8.2. Konkrete Projektideen „Verkehr / Mobilität“	66
4.8.3. Wirkungsindikatoren „Verkehr / Mobilität“	67
4.9. Handlungsfeld „Natur- und Klimaschutz“	67
4.9.1. Stärken / Schwächen „Natur- und Klimaschutz“	75
4.9.2. Konkrete Projektideen „Natur- und Klimaschutz“	77
4.9.3. Wirkungsindikatoren „Natur- und Klimaschutz“	78
5. Planungsprozess: Beteiligungs- und Kommunikationswege	78
5.1. Planungsprozess	78
5.2. Beteiligungs- und Kommunikationswege	79
6. Projektkatalog	82
6.1. Projektskizzen	82
6.2. Empfehlungen für (private) Projektmaßnahmen	116
7. Prioritäten	128
8. Selbstevaluierung	130
8.1. Ziele der Selbstevaluierung	130
8.2. Ablauf der Selbstevaluierung	130
8.3. Bestandteile der Selbstevaluierung	130
8.3.1. Projekte / Maßnahmen	130
8.3.2. Dorfentwicklungsprozess	130
8.3.3. Sitzung der Koordinierungsgruppe zur Evaluierung	131
8.3.4. Öffentlichkeitsarbeit	131
8.3.5. Wirkungsindikatoren	131
9. Literatur- und Abbildungsverzeichnis	132



Sehr geehrte Damen und Herren,

die Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage hat sich im Sommer 2019 gemeinsam auf den Weg gemacht, um sich mit den Veränderungen im ländlichen Raum intensiv auseinanderzusetzen.

Der Ihnen vorliegende Dorfentwicklungsplan ist das Resultat eines einjährigen Beteiligungsprozesses, der die Handschrift der Bürgerinnen und Bürger¹ der Region trägt. „**Metmekaar an Dinkel und Vechte**“ (Gemeinsam an Dinkel und Vechte) gilt als Leitmotiv, um den Veränderungen im Sozialgefüge, in der Gestalt und Funktion der Wohnorte und dem Strukturwandel in der Landwirtschaft zu begegnen und um den Gestaltungspotentialen im Erholungs- und Wohnraumbereich nachzukommen. Der Blick auf den demographischen Wandel in der Dorfregion zeigt: Eine Zunahme des Bevölkerungsanteils der über 65-Jährigen wird sich in den kommenden Jahren verstärkt bemerkbar machen (Wegweiser Kommune 2020).

Zusammenfassung

Im Dezember 2018 hat das Land Niedersachsen die **Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage**, mit den der Stadt Neuenhaus, der Gemeinde Lage und der Stadt Nordhorn zugehörigen Ortsteilen Grasdorf, Veldhausen, Hilten, Lage, Bookholt, Bimolten, Hohenkörben und Frenswegen (Klosterdorf), in das Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen. Die beteiligten Dörfer befinden sich im Landkreis Grafschaft Bentheim. Es leben in der Summe der beteiligten Dörfer 9.528 Einwohner (Stand 2018) auf einer Gesamtfläche von 7.151 ha zusammen.

Planungs- und Beteiligungsprozess

In diesem Dorfentwicklungsplan wird zu erkennen sein, dass die bearbeiteten Themen und Projektideen einem intensiven Beteiligungsprozess zugrunde liegen. Relevante Akteure aus Vereinen/Verbänden, Kirchen, Institutionen, Wirtschaft,

¹ Die geschlechterneutralen Begrifflichkeiten beziehen immer die männliche, weibliche und diverse Form mit ein.

Politik und Bürgerschaft haben an diesem Dorfentwicklungsplan mitgewirkt. Die Steuerungsgruppe, bestehend aus Vertretern der Stadt Nordhorn, der Samtgemeinde Neuenhaus und der Gemeinde Lage (Politik, Bürgermeister, Verwaltung), Vertretern des Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems, Geschäftsstelle Meppen und des beauftragten Planungsbüros, spielte als übergeordnetes Koordinationsgremium eine zentrale Rolle, um die gesamte Prozesssteuerung im Blick zu behalten. In monatlichen Arbeitskreissitzungen sowie in einzelnen Themen- und Projektgruppentreffen wurden Visionen erarbeitet, Ziele gesteckt und ein überörtlicher Austausch gepflegt, um gemeinschaftlich Schwerpunkte festzuhalten. Im Vordergrund stand dabei die dorfregionalen Charakteristika herauszuarbeiten.

Rahmenbedingungen und Ausgangslage der Dorfregion

Naturräumlich ist die Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage im westlichen Rand Niedersachsens gelegen, von Acker- und Grünlandgebieten geprägt. Die Samtgemeinde Neuenhaus wird der Niederrheingebirgschaft zugerechnet; die Ortsteile Bimolten, Bookholt, Frenswegen und Hohenkörben liegen im Norden der Kreisstadt Nordhorn. Die Landschaft ist von einem Gewässernetz durchzogen, das hier vor allem die Flüsse Dinkel und Vechte umfasst. Der Wechsel zwischen Nutzflächen, Feldgehölzen, Hecken sowie den Flüssen und den kulturellen Besonderheiten, wie beispielsweise der historischen Klosteranlage Frenswegen, der prägenden Eichenallee in der „Herrlichkeit Lage“ mit der Wassermühle und der Burgruine und der Mühlenhof in Veldhausen sind als attraktiv und reizvoll zu bezeichnen. Die Orte sind von prunkvollen Wohn- und Geschäftshäusern im Jugendstil, aber auch von Backhäusern, Speichern, Wind- und Wassermühlen sowie von landwirtschaftlichen Hofstellen geprägt, wobei einige Gebäude leerstehend sind.

Die Stadt Nordhorn leistet die zentralörtliche Funktion eines Mittelzentrums. Neuenhaus und Veldhausen sind als Grundzentren auszuweisen. Sie stellen die Nahversorgungszentren der Dorfregion

dar. Insgesamt sind 945 Wirtschaftsbetriebe (inkl. 282 Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe der Landwirtschaft) (Stand 2018) angesiedelt. Die verkehrliche Anbindung in der Dorfregion ist ausgeprägt. Die Bundesstraße 403 (Ost-West-Richtung) verbindet die Region mit den Niederlanden; die L44 (Süd-Nord-Richtung) führt in den Norden des Landkreises Graftschaf Bentheim. Die Dorfregion zeichnet sich durch ein dichtes Radwegenetz aus, welches stetig weiter ausgebaut wird. Auch die Reaktivierung der Bahnverbindung zwischen Bad Bentheim-Nordhorn-Neuenhaus sorgt für eine Erweiterung des Mobilitätsangebotes in der Dorfregion, welche um die künftige Verbindungsausweitung über Emlichheim in die Niederlande zusätzlich an Attraktivität gewinnen wird.

Die Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage zeichnet sich durch ein reges Vereinsleben aus. Dennoch ist auch eine Überalterung der Vereinsmitglieder zu verzeichnen. Mit Hilfe des ehrenamtlichen Engagements sind die Dorfgemeinschaften in ihren öffentlichen Treffpunkten weiterhin zu stärken. Als positives Beispiel für diesen Prozess kann schon jetzt die Installation einer DorfApp herausgestellt werden. Mittels der im Zuge des Dorfentwicklungsprozesses installierten „MetmekaarApp“ wird die Kommunikation und Vernetzung der Vereine und Verbände in Zukunft dorfübergreifend leichter gelingen und auch die jüngeren Generationen über eine ansprechende Kommunikationsplattform erreichbar sein. Schon jetzt beteiligen sich viele Vereine an der lebendigen Ausgestaltung der „MetmekaarApp“.

Entwicklungsstrategie, Maßnahmenkatalog, Prioritäten

Zur Umsetzung der Entwicklungsstrategien haben die Akteure der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage einen umfangreichen Maßnahmen- sowie Projektkatalog erarbeitet. Der Maßnahmenkatalog bezieht sich auf zugrundeliegende Handlungsfelder, die Stärken-Schwächen-Analyse und benennt dorfgregionale Projekte, ortsteilbezogene Maßnahmen sowie Gestaltungsempfehlungen öffentlicher oder privater Objekte. Die Wirkungsindikatoren bezie-

hen sich auf die jeweiligen Handlungsfelder. Da die Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage aus finanziellen, zeitlichen und personellen Gründen nicht alle Projekte und Maßnahmen zeitgleich umsetzen kann, umfasst der Projektkatalog Vorschläge mit einer Prioritätenliste sowie maßnahmenbezogene Einschätzungen der Kosten. Die Schwerpunktsetzung erfolgte in enger Abstimmung mit den beteiligten Akteuren des Arbeitskreises.

Dorfregionale Projekte, die als Pilotprojekte als allererstes angegangen werden, sind:

- „Lebendiges Wasser erleben in Lage“ (Handlungsfeld „Tourismus“ und „Natur- und Klimaschutz“)
- „MetmekaarApp“ (Dorf-App; Handlungsfeld „Kommunikation / Kooperation“)

Mit diesen Pilotprojekten und vielen weiteren Projektideen haben sich die Dorfbewohner bereits zu Projektgruppen zusammengefunden, die gemeinsam die Umsetzung der Projekte vorantreiben. Die Umsetzungsphase wird durch sogenannte „Dorfmoderatoren“ unterstützt, die sich für Oktober 2020 und im April 2021 zu einer Dorfmoderationsqualifizierung bereit erklärt haben. Gleichzeitig werden im Rahmen der Umsetzungsbegleitung des Dorfentwicklungsplanes weitere Sitzungen des Arbeitskreises stattfinden, um Projektziele in die Konkretisierung zu bringen oder auch neue Projektgruppen ins Leben zu rufen.

Selbstevaluierung

Die Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage führt im Laufe des weiteren Prozesses der Dorfentwicklung eine kontinuierliche Selbstevaluierung durch. Dazu wurden den einzelnen Handlungsfeldern spezifische Wirkungsindikatoren zugeordnet. Mit einer Prüfung der Ergebnisse und Wirkungen in den jeweiligen Handlungsfeldern wird der Fortschritt des Dorfentwicklungsprozesses langfristig bemessen werden können.

1. Ausgangslage und Zielsetzung

1.1 Aufgabenstellung und Zielsetzung

Mit Bescheid vom 21.12.2018 sind Ortsteile der Stadt Nordhorn und der Stadt Neuenhaus sowie die Gemeinde Lage als Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage vom Land Niedersachsen in das Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen worden. Neben der Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm ist ein anerkannter Dorfentwicklungsplan Grundvoraussetzung für die Gewährung von Fördermitteln. Die Förderung ist dabei durch nationale Gelder der „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) und durch EU-Mittel aus dem ELER-Programm (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes), das für das Land Niedersachsen und Bremen eine Förderperiode von 2014 bis 2020 vorsieht, gesichert. Die hieran anschließende Förderperiode ist in Vorbereitung. Mit diesem Förderprogramm besteht die Chance sowohl öffentliche als auch private Projekte umzusetzen.

Die Ausgestaltung von Dorferneuerungsprogrammen geht zurück auf das Gesetz über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“. Vorrangige Zielsetzung der damaligen Dorferneuerung war die „umfassende Verbesserung der Agrarstruktur, vor allem der Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Land- und Forstwirtschaft, sowie der Lebensverhältnisse der bäuerlichen Familien“. Diente sie in den 70er Jahren vorwiegend zur Lösung infrastruktureller Probleme in den Dörfern, so folgte Ende der 70er Jahre eine Phase, in der baulich gestalterische Ziele im Vordergrund standen. Seit Mitte der 80er Jahre wird die Dorferneuerung als eine umfassende und ganzheitliche Planungsaufgabe verstanden. Das Förderprogramm hat sich seither zu einem wichtigen Stabilisierungs- und Entwicklungsfaktor (strukturschwacher) ländlicher Räume herausgebildet.

Im Flächenland Niedersachsen ist in den letzten Jahren der Strukturwandel im ländlichen Raum und in den dörflichen Siedlungen verstärkt sichtbar geworden. Gleichzeitig erhöhte sich der Stellenwert der Dorfentwicklung. Sie konnte gestützt durch geeignete Maßnahmen und Projekte wirksam gegen die Entleerungstendenzen des ländlichen Raumes eingesetzt werden. Ziel ist es, Kommunen und ihre Bürgerinnen und Bürger zu befähigen, „die Dörfer als Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Kulturraum künftigen Erfordernissen anzupassen“ (Dorferneuerung 1991).

Während die Betonung bisweilen auf baulich-räumlichen Aspekten lag und die positiven Auswirkungen für das Ortsbild im Vordergrund standen, werden in der Folge verstärkt ökologische Belange einbezogen. Dabei stellt der Begriff „Dorfökologie“ die Wechselwirkungen von Menschen und Natur (belebter bzw. unbelebter Umwelt) im dörflichen Umfeld sowie den Wert der natürlichen Lebensgrundlagen wie Flora, Fauna, Boden, Wasser und Klima / Luft dar. Des Weiteren rücken immer mehr soziale Herausforderungen wie der demographische Wandel in den Mittelpunkt der Planung, die mit der Neufassung der ZILE-Richtlinie im Jahr 2015 aktualisiert wurden.

Basis und Grundlage jedes öffentlichen Projektes in den Dörfern und Ortsteilen stellt künftig der Dorfentwicklungsplan dar. Er soll Entwicklungsansätze und -konzepte bzw. Leitlinien unter besonderer Berücksichtigung der dorfspezifischen Erfordernisse darlegen. Der Dorfentwicklungsplan im kommunalen Planungsinstrumentarium hat im Gegensatz zur Bauleitplanung „nur“ den Stellenwert einer informellen Entwicklungsplanung ohne Rechtswirkung. Ihm steht aber mit der Organisationsform des Arbeitskreises ein wirksames Mittel zur Verfügung, mit dem der Planungsprozess in ganz besonderem Maße von der aktiven Beteiligung der Dorfbewohner und Dorfbewohnerinnen getragen werden kann.



Abb. 1: Tierhaltung und Energiegewinnung in der Dorfregion

Die Erarbeitung des nun vorliegenden Dorfentwicklungsplans für die Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage, im Stadtgebiet Nordhorn mit den ländlich geprägten Ortsteilen Bimolten, Bookholt, Frenswegen (Klosterdorf) und Hohenkörben, in der Stadt Neuenhaus mit den Ortsteilen Grasdorf, Hiltten, Veldhausen sowie der Gemeinde Lage, erfolgte besonders vor dem Hintergrund der zuvor beschriebenen Entwicklung und der daraus resultierenden veränderten Rahmenzielsetzung. Der Dorfentwicklungsplan ist nicht nur das Ergebnis der Abarbeitung „klassischer Aufgabenschwerpunkte“ (z.B. Darstellung der Besonderheiten der Siedlungsstruktur, Sicherung der ortstypischen Bausubstanz, Stärkung der allgemeinen Wirtschaftskraft usw.), sondern enthält auch eine breit angelegte Untersuchung zum demografischen Wandel, zum Natur- und Klimaschutz sowie zur Sicherung der Landwirtschaft und alternativer Mobilitätskonzepte. Zudem trägt er die Handschrift eines engagiert mitwirkenden Arbeitskreises sowie einer hohen Anzahl an Projektgruppen, die es in starkem Maße verstanden haben, die Wünsche, Bedürfnisse und Anregungen der Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner in das Entwicklungskonzept einfließen zu lassen. Dieser konstruktive und kreative Umgang mit der Entwicklung und Gestaltung „ihrer“ Dorfregion dokumentiert sich u.a. an den regen Teilnahmen an den Bürgerversammlungen, den Dorf- und

Küchentischgesprächen, den Arbeitskreissitzungen, den Themenabenden und dem Workshop mit der Jugend.

Ein besonders wichtiges Ergebnis der Dorfentwicklungsplanung ist die intensive und umfassende Diskussion der Projektskizzen und der ihr zugrunde liegenden Bausteine. Mittels unterschiedlicher Kommunikationsplattformen konnte sich ein gemeinschaftlicher Handlungsbedarf herausarbeiten, der dem Sinn des Leitbildes – „metmekaar“ – entspricht.

Im Zusammenhang mit Fragestellungen zur Stärkung der Ortskerne und zur Belebung der Dörfer wurde auf die Leerstände, die Verkehrssicherheit, die Neugestaltung der Verkehrsräume, der Verbesserung der Mobilität, die Erhaltung der Gemeinschaftshäuser, den Klimaschutz, der Daseinsvorsorge sowie den Förderungsbedarf der medizinischen Versorgung eingegangen.

Mit der Aufnahme in das niedersächsische Dorfentwicklungsprogramm bietet sich für die Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage in den nächsten Jahren die Chance, eine langfristige und zielgerichtete Dorfentwicklung auf der Grundlage einer umfassenden Planungskonzeption einzuleiten, die im öffentlichen und privaten Bereich durch finanzielle Zuwendungen gefördert werden kann.

2. Kurzbeschreibung

2.1 Abgrenzung des Planungsraumes

2.1.1 Lage im Raum

Die Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage liegt am westlichen Rand von Niedersachsen im Landkreis Grafschaft Bentheim direkt angrenzend an die Niederlande. Die Samtgemeinde Neuenhaus wird der Niedergrafschaft zugerechnet; die Ortsteile Bimolten, Bookholt, Frenswegen und Hohenkörben liegen im Norden der Kreisstadt Nordhorn.

Umgeben ist die Dorfregion im Nordosten von den Mitgliedsgemeinden Esche und Osterwald der Samtgemeinde Neuenhaus, der Einheitsgemeinde Wietmarschen im Osten und dem Stadtgebiet Nordhorn im Südosten. Im Süden grenzt das Dorfgebiet zudem an den niederländischen Ort Breklenkamp / Gemeinde Dinkelland / Provinz Overijssel, im Westen an die Samtgemeinden Uelsen und Emlichheim. (Vgl. Abb. 02)

Hervorzuheben sind die Flussläufe der Dinkel (98 km Gesamtlänge) und die Vechte (182 km Gesamtlänge), welche das Plangebiet durchfließen und die Dorfregion maßgeblich prägen. Sie sind auch als verbindendes Element zu den Niederlanden zu verstehen.

In den Ortsteilen leben insgesamt 9.528 Einwohner auf einer Fläche von 7.151 ha. (Stand 2018) Die nächstgelegenen Großstädte in Deutschland sind Münster (ca. 80 km) und Osnabrück (ca. 85 km). Den Städten Nordhorn, Lingen und Rheine kommen als Mittelzentren mit oberzentralen Teilfunktionen eine hohe Bedeutung für die Ortsteile zu.

Die Landwirtschaft ist traditionell stark vertreten und weist für das Gebiet Nordhorn 36 Haupt- und 7 Nebenerwerbsbetriebe sowie für Neuenhaus/Veldhausen/Lage 144 Haupt- und 95 Nebenerwerbsbetriebe aus. Im produzierenden Gewerbe sind in der Region 60 Betriebe registriert, in Handel/Handwerk/Gewerbe 292 Betriebe und bei Dienst-



Abb. 2: Übersicht Lage im Raum; ohne Maßstabsangabe | <https://www.umweltkarten-niedersachsen.de>

leistungen/Tourismus/Gastronomie/Beherbergung 311 Betriebe (Stand 2018). Insgesamt ist die Region wirtschaftlich breit aufgestellt und kann dem demographischen Wandel mit gute Ansätzen entgegenreten. Näheres dazu ist den jeweiligen Handlungsfeldern zu entnehmen.

2.1.2 Naturräumliche Gliederung

Die Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage liegt im Naturraum „Ems-Hunte-Geest und Dümmer-Geestniederung“. Die hier betroffene Ems-Hunte-Geest wird von ausgedehnten Grundmoränenplatten der letzten Eiszeit geprägt, welche vielfach von Flugsand oder Sandlöss bedeckt sind. Typischerweise wird die Region durch die Flüsse gegliedert; im Plangebiet maßgeblich durch Dinkel und Vechte. Prägend sind die intensiv genutzten Acker- und Grünlandgebiete, stellenweise auf abgetorften Hochmooren und Plaggeneschen. Der Waldanteil ist relativ gering. Die Dorfregion befindet sich größtenteils in einer Höhenlage von 17 – 20 m ü NN.

2.1.3 Boden

„Böden haben vielfältige Funktionen für Mikroorganismen, Pflanzen, Tiere, Menschen aber auch für den Energie-, Wasser- und Stoffhaushalt. Auf ihnen wachsen die meisten Lebensmittel. Sie bergen Bodenschätze ebenso wie die Entwicklungsgeschichte der Erde und die Kulturgeschichte der Menschheit. Böden entscheiden, welches Ökosystem sich entwickeln kann, und wie sich menschliches Leben organisiert.“ (Beese 1997: 17)

Die Böden in der Dorfregion sind größtenteils als sandig zu bezeichnen und spiegeln den Einfluss der Eiszeiten und der entsprechenden Gewässer wider: Gleye (stark wasserbeeinflusste Auenböden aus Talsanden) und Podsole (aus Sanden) sind vorherrschen.

Die natürliche Ertragsfähigkeit der Böden ist als gering bis mittel einzuordnen. Auf den Böden mit gesicherter Wasserversorgung in den Auen kann die Ertragsfähigkeit auch als hoch bezeichnet werden

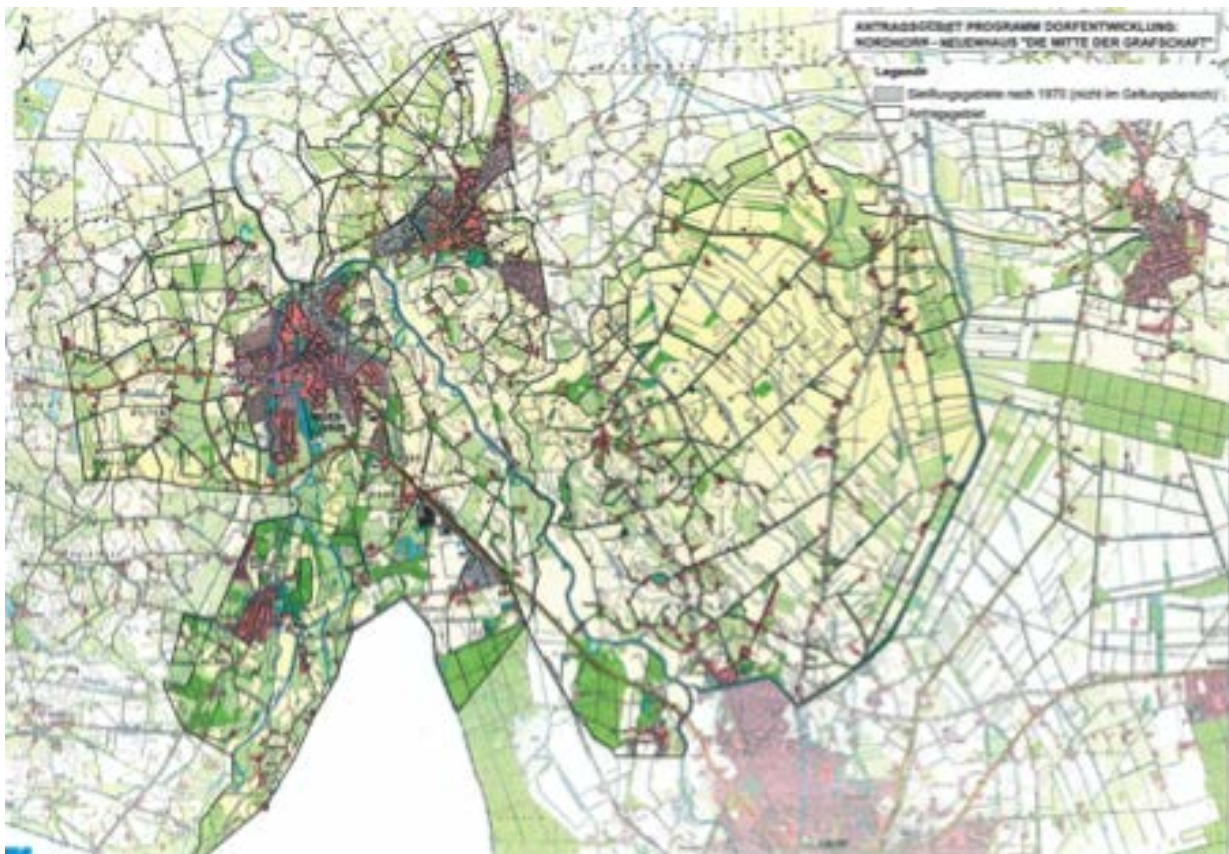


Abb. 3: Antragsgebiet Dorfentwicklung Nordhorn-Neuenhaus-Lage (zusätzliche Karte im DIN A3-Format im Anhang)

<https://www.umweltkarten-niedersachsen.de>

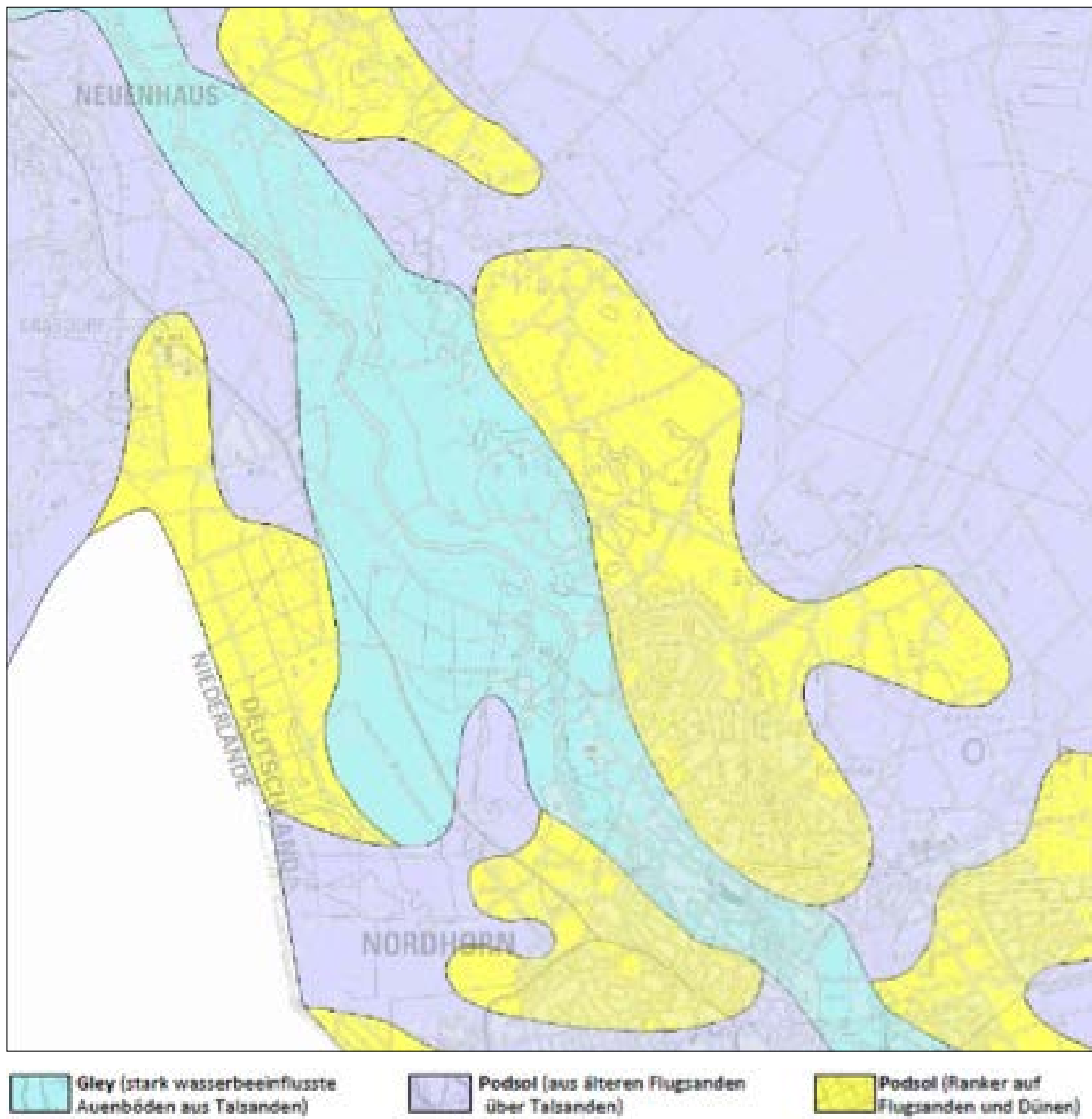


Abb. 4: Bodenkarte der Dorfregion (Auszug aus: NIBIS Kartenserver) | <https://nibis.lbeg.de>

(NIBIS; Niedersächsisches Bodeninformationssystem). Tausendfüßler, Springschwänze, Käfer und -larven, Maulwürfe, Ringelwürmer, Wühlmäuse, Asseln, Milben, Schmetterlingslarven, Zweiflüglerlarven oder auch Ohrwürmer helfen hier die organischen Reststoffe zu zersetzen und zur wichtigen Humusbildung beizutragen.

Der Boden ist ein Bestandteil des Naturhaushaltes und gilt als Lebensgrundlage und Lebensraum. Der Boden fungiert in seiner natürlichen Funktion als Abbau-, Ausgleichs- und Aufbaumedium. Seine Nutzungsfunktion liegt in der Siedlungs- und Erho-

lungsfunktion sowie der wirtschaftlichen, land- und forstwirtschaftlichen Nutzung. Unter der belebten Bodenschicht sind im geologischen Sinne Rohstoffe eingelagert.

Da der Boden als eine endliche und damit nicht erneuerbare, vermehrbare Ressource auszuweisen ist, gilt es, mit großer Sorgfalt und durch umsichtiges Handeln auf den Flächenverbrauch und die Siedlungstätigkeiten zu achten. Beeinträchtigungen seiner natürlichen Funktionen sind zu vermeiden, wie es auch im Bundesbodenschutzgesetz (BBodSchG) festgehalten ist.

2.1.4 Potentielle natürliche Vegetation

Wenn der Mensch überhaupt nicht mehr in die Natur der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage eingreifen würde und die Vegetation genug Zeit hätte, sich selbst auszubilden, würde sie irgendwann größtenteils mit Buchenwäldern auf basenarmen Standorten bewachsen sein. In den angrenzenden (Überflutungs-)Bereichen von Dinkel und Vechte würde sich ein Stieleichen-Auenwald entwickeln, während sich im unmittelbaren Bereich der Gewässer Auen mit Birken- und Erlen-Bestand ausbreiten. (Kaiser; Zacharias 2003). Die immer weiter ausgebauten Verkehrssysteme und Wohnflächen führen zu einer überproportional hohen Verinselung, Zerschneidung und Einengung von Lebensräumen. Die direkten Auswirkungen davon, die mit einem kontinuierlichen Verlust der biologischen Vielfalt einhergehen, sind vielfältig und verringern die natürliche Vegetation.

Die Dorfregion profitiert derzeit noch von einem über 100 Quadratkilometer großen unzerschnittenen, verkehrsarmen Raum, wie in der folgenden Abbildung zu sehen.

2.1.5 Dorfökologie

Die Dorfökologie nimmt einen hohen Stellenwert in der Entwicklung ländlicher Räume ein. So beschäftigt sich die Dorfökologie mit dem Dorf als Ökosystem, im Mittelpunkt steht das Geflecht zwischen Natur, dem Dorf und dem Menschen. Ziel ist die Weiterentwicklung der Lebensabläufe im Dorf unter Beachtung ökologischer Gesichtspunkte. Die Dörfer sollen ihren eigenen Charakter stärken und dabei als anthropogen geprägte Ökosysteme funktionieren. Die Herausforderungen liegen darin, das Dorf als Lebensraum für den Menschen zu gestalten, ohne dem Naturhaushalt, der Tier- und Pflanzenwelt Schaden zuzufügen.

Das „Dorf als eigenes Ökosystem“ hat sich unter anderem mit den folgenden Fragen zu beschäftigen: Wie schafft es das Dorf, die natürliche Lebensgrundlage nachhaltig zu sichern und die Energiebilanzen und Stoffkreisläufe umweltverträglich zu gestalten?



Abb. 5: Bundesamt für Naturschutz 2016; Geobasisdaten, Kartenausschnitt - Unzerschnittene verkehrsarme Räume größer als 100 Quadratkilometer

Die starken Veränderungen im Naturhaushalt während der letzten Jahrzehnte sind in der Dorfregion sichtbar und zeigen ihre Auswirkungen auf verschiedene Weisen. Die Versiegelung von Flächen hat im Innen- und Außenbereich zugenommen, ein Artenrückgang ist für viele Bereiche festzustellen. Ober- und unterirdische Wasserkörper haben Veränderungen erfahren, die es in Zukunft zu verbessern gilt. Die Zunahme der wirtschaftlichen Produktivität geht oftmals einher mit negativen Veränderungen der Dorfökologie, die oftmals nicht ausgeglichen werden (können).

Diesen Herausforderungen gilt es in weiten Bereichen der Dorflagen nachzukommen. Da die Verantwortlichkeiten für die jeweiligen Grundstücke in vielen, verschiedenen Händen liegen, bedarf es einer guten Kommunikationsstruktur und einer Bereitschaft sich mit der Trias aus Dorf, Mensch

und Natur auseinanderzusetzen. Unterschiedliches bzw. fehlendes Verständnis für eine Dorfökologie behindern sich gegenseitig. Fremdländische Pflanzen, ein hoher Grad an Versiegelung und ein oftmals ausgeprägter Hang zur starken Pflege der Grünflächen lassen nur wenig Potenziale für eine stabile Dorfökologie entstehen.

Die Dorfökologie hat einen maßgeblichen Einfluss auf die Qualitäten der Region Nordhorn-Neuenhaus-Lage. Für die Menschen und deren Wohlbefinden kann über diesen Faktor das Wohnumfeld deutlich verbessert werden. So kann das Kleinklima in den Ortslagen über eine entsprechende Bepflanzung spürbar verbessert werden. Eine passende Pflanzenauswahl kann positive Auswirkungen auf den gesamten Naturhaushalt des Dorfes zeigen, insbesondere auf Tiere und andere Pflanzen. Das Dorfbild wirkt zudem ästhetisch aufgewertet und der dorftypische Charakter bleibt erhalten.

2.1.6 Klima

In der Dorfregion fallen jährlich etwa 700 – 800 mm Niederschlag. Bei einer jährlichen Verdunstung von ca. 550 – 600 mm ergibt sich in der klimatischen Wasserbilanz ein entsprechend hoher Überschuss. Die durchschnittliche Jahrestemperatur beträgt 9,0 – 9,5 Grad Celsius. Die mittlere Vegetationszeit von etwa 220 Tagen ist relativ lang, es herrschen in der Region westliche Winde vor. In den vergangenen Jahren sind extreme Wettersituationen (Starkregen, Trockenperioden) verstärkt aufgetreten und könnten erste Auswirkungen eines globalen Klimawandels sein (NIBIS-Kartenserver, Niedersächsisches Bodeninformationssystem).

2.1.7 Historie

Nordhorn wurde erstmals um das Jahr 900 unter dem Namen „Northornon“ erwähnt und erlangte um 1160 Bekanntheit durch die Verschiffung des Bentheimer Sandsteins. Der zwischen den Vechtearmen entstandenen Siedlung mit gräflicher Burg wurde im Jahr 1379 das Stadtrecht verliehen. Das Kloster Frenswegen, mit seiner Bauzeit zwischen 1394 und 1445, gehört zu den bedeutendsten Wer-

ken der Kirchen- und Klosterbaukunst Westfalens und seiner Umgebung. Das Kloster wurde durch das Augustiner Chorherrenstift St. Marienwolde unter der Regentschaft des Grafen Bernhard des I. von Bentheim gegründet. Jahrhundertlang wird es schon als Ort der Besinnung, der Theologie und der kulturellen Begegnung genutzt.

Nordhorn entwickelte sich bis zum 19. Jahrhundert zu einem bedeutenden Handelsstandort mit großflächiger Ansiedlung von Textilunternehmen und dem Anschluss an die Eisenbahn. Nachdem im Jahr 1999 das letzte Textilunternehmen schließen musste, bildete sich ein vielfältiger Dienstleistungssektor. Heute bezeichnet sich die Kreisstadt als „Wasserstadt“ Nordhorn mit vielen Rad- und Wanderwegen.

Unter dem Namen „datnygehus“ wurde die zur „Niedergrafschaft“ gehörende Stadt Neuenhaus im Jahr 1317 mit dem Bau der Burg Dinkelsrode, anlässlich der Sicherung der Handelsstraße zwischen Münster und Amsterdam, begründet. Im Schutz der Burg siedelten viele Handwerker, Fuhrleute und Fischer, woraufhin Neuenhaus im Jahr 1369 das Stadtrecht übertragen wurde. Neuenhaus wuchs zu einer Markt- und Behördenstadt heran. Noch heute sind in der Grenz- und Gartenstadt Neuenhaus die Stadtgräben, Wälle und Flüsse deutlich erkennbar und erlebbar.

Die Gemeinde Lage befindet sich unmittelbar an der niederländischen Grenze. Sie ist insbesondere aufgrund der Ruine der ehemaligen Burg, der alten Wassermühle und der prägenden Eichenallee der „Herrlichkeit“ Lage überregional bekannt. Nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges und der damit einhergehenden Neuordnung Europas wurde die Zugehörigkeit der Herrschaft Lage nicht geregelt, weshalb es bis ins Jahr 1803 die politische Selbständigkeit bewahren konnte. Erst im Jahr 1885 wurde die Gemeinde in den Landkreis Grafschaft Bentheim eingegliedert.

Alle Orte haben sich historisch eigenständig entwickelt. Traditionell werden nachbarschaftliche Beziehungen mit unterschiedlicher Intensität gepflegt.

Über viele Jahrhunderte hinweg haben die politischen und kirchlichen Wechsel ihre Spuren in der gesamten Dorfregion hinterlassen. So deuten heute verschiedene Kirchenbauten auf die unterschiedlichen christlichen Glaubensrichtungen hin. Diese Vielfalt gilt als Besonderheit im Bereich Weser-Ems.

Politisch waren die jeweiligen Landesherren maßgeblich für die historische Entwicklung in der Dorfregion verantwortlich. Auch die kommunale Neuordnung in den 1970er Jahren wurde teils gegen den Wunsch der Bewohner durchgeführt. So wurden Bimolten, Bookholt und Hohenkörben der Stadt Nordhorn zugeteilt, während Grasdorf, Hilten und Veldhausen mit der Stadt Neuenhaus vereint wurden. Lage wurde der Samtgemeinde Neuenhaus angegliedert.

Die Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage ist keine traditionell gewachsene Verbindung. Vielmehr ist dieser Zusammenschluss durch die bedeutsame Lage an Dinkel und Vechte entstanden. Dieser dorfregionale Verbund macht sich gemeinsam auf den Weg, die Region im ländlichen Raum zu stärken. Die Dorfregion hat sich zur Aufgabe gemacht in den kommenden Jahren positive Synergieeffekte zu nutzen und dem Leitmotiv „Metmekaar an Dinkel und Vechte“ folgend Schwachstellen zu eliminieren.

2.1.8 Regionales Raumordnungsprogramm

Das im Jahr 2001 veröffentlichte Regionale Raumordnungsprogramm (RROP) des Landkreises Grafschaft Bentheim enthält die Grundsätze der Raumordnung sowie die Ziele der Regionalplanung zur allgemeinen Entwicklung des Landkreises.

Der attraktive Lebens- und Wirtschaftsraum des Landkreis Grafschaft Bentheim soll sowohl gesichert als auch weiterentwickelt werden, sodass langfristig eine nachhaltige Entwicklung eintritt. Hierzu sollen die Bereiche der Siedlungsstruktur, der Infrastruktur, der Umweltbeeinträchtigung, der Raumansprüche und des strukturellen Wandels verbessert und weiterentwickelt werden.

Nach Festlegung des Landes-Raumordnungsprogramms gehört der Landkreis Grafschaft Bentheim zum ländlichen Raum. Diesbezüglich ist es vorrangig eine eigenständige Entwicklung zu ermöglichen und die besonderen Standortvorteile für das Wohnen und die Wirtschaft zu nutzen. Weiterhin ist die hohe Bedeutung des ländlichen Raumes für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen bei allen Entwicklungsmaßnahmen zu berücksichtigen.

Die Stadt Nordhorn stellt eine zentralörtliche Funktion eines Mittelzentrums mit oberzentralen Teilfunktionen dar. Neuenhaus und Veldhausen besitzen die Funktion eines Grundzentrums. Die Dorfregion ist insgesamt gut an das Straßennetz angebunden. Die Bundesstraße 403 verläuft in Ost-West-Richtung durch die Dorfregion und verbindet Deutschland und die Niederlande. Des Weiteren befindet sich im Norden der Dorfregion die L44, die in Süd-Nord-Richtung verläuft und in den Norden des Landkreises Grafschaft Bentheim führt.

Die sich durch das Plangebiet ziehenden Vechte und Dinkel stellen Fließgewässer von landesweiter und regionaler Bedeutung dar. Ihre Niederungen sind als Vorsorgegebiete für Natur und Landschaft gekennzeichnet und sie beinhalten Waldflächen von nationaler Bedeutung. Sie bilden ein Vorranggebiet des Biotopverbundes.

Die zwischen der Stadt Nordhorn und der Stadt Neuenhaus bestehende Bahnverbindung ist von regionaler Bedeutung. Ebenso ist nördlich der Gemeinde Lage ein Vorranggebiet für Natur und Landschaft ausgewiesen und südlich der Stadt Neuenhaus verlaufen regional bedeutsame Radwege (Landkreis Grafschaft Bentheim 2001).

Derzeit wird das Regionale Raumordnungsprogramm fortgeschrieben. Es liegt bislang im Entwurf vor und wird künftig Grundlage weiterer Planungen sein. Gravierende Änderungen bzgl. des derzeit gültigen RROP sind aktuell nicht ersichtlich.

3. Entwicklungsziele und strategische Ansätze

Die Dorfentwicklung ist ein umfassender Prozess, der eine intensive Beteiligung der Öffentlichkeit beinhaltet. In zahlreichen Veranstaltungen kamen für die Planung relevante und interessierte Akteure digital oder analog zusammen, um ihre Einschätzungen einzubringen sowie die Vorschläge und Arbeitsergebnisse zu diskutieren. Organisiert, moderiert und fachlich begleitet hat dies die für den Dorfentwicklungsplan beauftragte „regionalplan & uvp planungsbüro p. stelzer GmbH“. Der Beteiligungsprozess wird im fünften Kapitel dieses Dorfentwicklungsplanes näher beschrieben. Zunächst sollen die Entwicklungsziele aufgezeigt werden, auf Grundlage derer der Maßnahmen- und Projektkatalog aufbaut.

3.1 Die Entwicklungsziele

Zur zielgerichteten Erhaltung und Gestaltung des ländlichen Charakters und der Verbesserung der Lebensqualität hat die Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage eine Entwicklungsstrategie erarbeitet. Die Entwicklungsziele stellen die Richtschnur für eine gemeinschaftliche Dorfentwicklung dar. Ausgangslage, Stärken- und Schwächen- Analyse und die Ergebnisse der öffentlichen Veranstaltungen – Bürgerversammlungen, Dorfgespräche, Küchentischgespräche, Arbeitskreissitzungen, Workshops – bilden die Grundlage für die strategischen Ansätze der kommenden Jahre.

Jeder Ortsteil hat seine eigenen **Qualitäten und Stärken**, die in die Dorfregion mit eingebracht werden sollen, um die gesamte Region attraktiv zu gestalten. Von großer Bedeutung ist, dass zurzeit noch vorhandene Kirchturmdenken einzelnen Ortsteile zu überwinden und ortsübergreifend Projekte und Maßnahmen an „Dinkel und Vechte“ im Sinne des gemeinsamen Leitbildes – metmekaar – anzugehen.

Angesichts der vorliegenden Zahlen zu Fortzügen im jungen Erwachsenenalter und des Bevölke-

rungsrückgangs ist in der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage eine **Anpassungs- und Stabilisierungsstrategie** zu verfolgen. Insbesondere für Neuenhaus und Veldhausen sind **Aktivitäten zur Stabilisierung** anzugehen, um der raumordnerischen grundzentralen Einordnung beider Orte langfristig gerecht werden zu können. Für die Ortsteile Lage, Grasdorf, Frenswegen, Hohenkörben, Bimolten und Bookholt sind Bestrebungen zur Anpassung zu forcieren. Die Altersstruktur kann noch als ausgewogen bezeichnet werden. Der Erhalt dieser Bevölkerungszusammensetzung ist ein besonderes Ziel, das mit der **Anpassungsstrategie** verfolgt werden soll.

Ziel muss es sein, die Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage mit ihren Dörfern in ihren Strukturen lebenswert und attraktiv zu halten, um Fortzüge junger Menschen zu vermindern. Aus der **demografischen Entwicklung** der Dorfregion ergeben sich Handlungsbedarfe in den Bereichen **Dorfgemeinschaft, Daseinsvorsorge / Soziales**. Es sind erforderliche Anpassungen vorzunehmen und entsprechende Projekte und Maßnahmen umzusetzen. Bei der Entwicklung neuer Infrastrukturen und dem Erhalt der Versorgungsangebote sind alternative Lösungen für Mobilitätsprobleme in den Orten der Dorfregion dem Themengebiet **Mobilität / Verkehr** zuzuordnen. Es ist ein dauerhaft tragfähiges Konzept zu entwickeln und zu prüfen, ob Lösungen für eine dorfübergreifende Kooperation möglich sind.

Ein weiteres zentrales Thema ist die **Siedlungsstruktur / Innenentwicklung**: Im Zentrum von Neuenhaus stehen einige Gebäude leer. In Veldhausen ist eine bedarfsgerechte Siedlungsentwicklung zu betreiben, die eine behutsame Nutzung bestehender Freiflächen einbezieht, bevor neue Siedlungsflächen in Anspruch genommen werden. Hohenkörben, Bimolten und Bookholt

müssen sich den Herausforderungen der sich wandelnden Agrarstruktur stellen. Sie sind als nicht geschlossene Siedlungsformen mit überwiegend verteilten Einzelhöfen auszuweisen (Streusiedlungen). Dem Bereich der **Landwirtschaft** gilt hier ein besonderes Augenmerk, welches zukünftig auch mit touristischen Angeboten und Konzepten zur Nahversorgung verknüpft werden sollte. Denn zunehmend fallen leerstehende/unternutzte Wirtschaftsgebäude oder nicht mehr bewirtschaftete Hofstellen ins Gewicht.

In der Dorfregion fehlt es teilweise an kleineren (barrierefreien) Wohnungen für Senioren und für jüngere Menschen. Mit dem **Leerstands- und Baulückenkataster** der Stadt Nordhorn, der Samtgemeinde Neuenhaus und der Gemeinde Lage könnten Aussagen zu vorhandenen und zukünftigen Leerständen gemacht werden. Derzeit verfügt die Dorfregion über interne Übersichten über Baulücken. Die **Potenziale der Innenentwicklung** sollten stärker fokussiert und der **Flächenverbrauch reduziert** werden. Ziel ist es, durch eine funktionale Konzentration und Kooperation von Infrastruktur auch zukünftig das Leben und Wirtschaften in den Dörfern bzw. in der Dorfregion zu ermöglichen und kurze Wege zu relevanten Infrastruktureinrichtungen sicherzustellen.

Neben Investitionen in die Innenentwicklung gehört dazu auch, **weiche Standortfaktoren** wie Natur- und Klimaschutzmaßnahmen sowie touristische Angebote zu erhalten und zu entwickeln.

Das **ehrenamtliche Engagement** ist nach wie vor unerlässlich, um Projekte und Maßnahmen für die Dorfgemeinschaft umzusetzen und damit das Dorfleben sowie das Gemeinschaftsgefühl und die Identität zu stärken. Es gilt die **Kooperationen und Kommunikationswege** durch digitale Angebote und Möglichkeiten zu erleichtern, auszubauen und dorfübergreifend die Verständigung zu verbessern.

3.2 Alleinstellungsmerkmale der Dorfregion

Nicht zuletzt sind die Möglichkeiten des **Natur- und Klimaschutzes** und der Energiewende im Rahmen der Dorfentwicklung zu betrachten. Es gilt, den Schutz der Umwelt voranzutreiben und die Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren. Bei der Sanierung ortsbildprägender Gebäude und unter Denkmalschutz stehender Bauten kommt es besonders darauf an, alternative Lösungen zur Wärmedämmung aufzuzeigen und Energieeinsparmöglichkeiten im Bereich der Haustechnik zu nutzen. Dem Schutz des Klimas ist auch durch die attraktivere Ausgestaltung und Erreichbarkeit des öffentlichen Personennahverkehrs sowie durch den Ausbau von Radwegeverbindungen nachzukommen. Hier kann das Radverkehrskonzept der Stadt Nordhorn wichtige Anknüpfungspunkte liefern. Mit dem Radverkehrskonzept zielt die Stadt Nordhorn auf einen Maßnahmenkatalog, der einem „Modal Split von 40 % plus“ nachkommt. Im Radverkehrskonzept heißt es dazu:

„Für die Stadt Nordhorn sind die bereits sehr guten Voraussetzungen ein Ansporn, noch besser zu werden: Radverkehrsförderung bleibt auf der Agenda, denn der hervorragende Anteil des Radverkehrs von 39% am Modal Split soll nicht nur gehalten, sondern noch weiter gesteigert werden.“ (Radverkehrskonzept, 2017: 13)

Wichtige Anknüpfungspunkte des Konzeptes sind u.a. der Erhalt, der Ausbau und die Flächenumverteilung an Hauptverkehrsstraßen. Abseits der Hauptverkehrsstraßen steht die Entwicklung eines Vorrang- und Komfortnetzes – ein sogenanntes „grünes Netz“ – im Fokus. Auch die Sicherheit und Schnelligkeit des Vorrang-/Komfortnetzes soll erhöht werden. Die Routen entlang der Wasserstraßen Nordhorns sollen verdichtet und neue Querverbindungen etwa über Brücken geschaffen werden. Das „Radfahren an Knotenpunkten“, der „Barrierenabbau“, das „Fahrradparken“, die „Kommunikation und Medien“ werden im Radverkehrskonzept ausformuliert. Die verstärkte Nutzung elektrisch unterstützter Fahr-

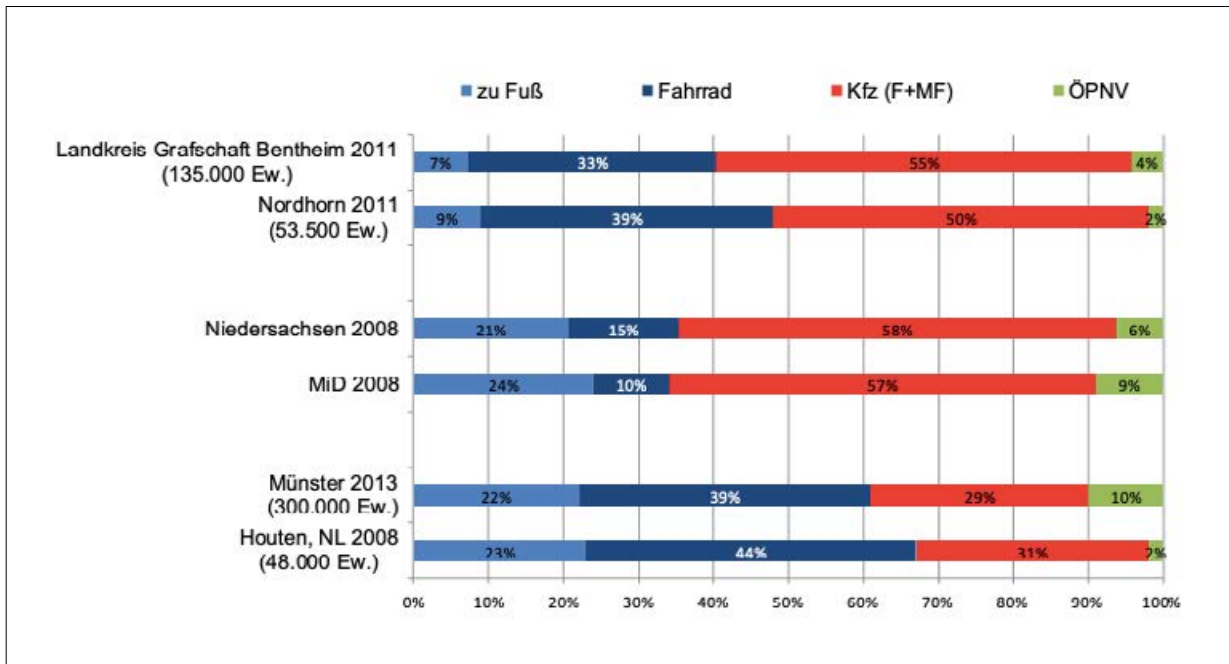


Abb. 6: Modal Split im Landkreis Graftschaft Bentheim und in Nordhorn im Vergleich (Radverkehrs-konzept, 2017: 14)

räder soll vorangetrieben werden und das Fahrrad als Zu- und Abbringer im ÖPNV-Netz stärker ins Gewicht fallen (Radverkehrskonzept, 2017: 12ff.).

Wichtige Partner für die Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage, um die Entwicklungsstrategie mit Leben zu füllen, sind selbstverständlich die Stadt- und Gemeinderäte. Eine große Rolle spielen die Projektgruppen, die sich im Laufe der Planerstellung zusammengefunden haben.

3.3 Planung und Vorhaben Dritter, die für die Region von Belang sind

3.3.1 Weiterführung Bahnlinie

Die Verlängerung der BE-Strecke in nördlicher Richtung von Neuenhaus Richtung Emlichheim / Coevorden / Niederlande ist derzeit in Planung. Ab Neuenhaus, dem aktuellen Endpunkt der bereits reaktivierten Strecke, sollen die Triebwagen die Haltepunkte in Veldhausen, Hoogstede, Emlichheim und Laarwald anfahren, bevor der geplante Endpunkt Emmen erreicht wird.

Bis Ende 2022 ist der Abschluss des gesetzlich vorgeschriebenen Planfeststellungsverfahrens an-

visiert, bevor das Projekt in die Umsetzung gehen kann. Mit der Fertigstellung / Reaktivierung wird dann Ende 2024 zu rechnen sein.

3.3.2 Transkommunale Planungs-, Handlungs- und Förderansätze

Ebenfalls kann die Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage auf ein Netz von regionalen strategischen Partnern und Akteuren zurückgreifen: Die Stadt Bad Bentheim, die Samtgemeinde Emlichheim, die Samtgemeinde Schüttorf, die Samtgemeinde Uelsen, Teile der Gemeinde Wietmarschen sowie die Stadt Nordhorn und der Samtgemeinde Neuenhaus bilden die Lokale Aktionsgruppe (LAG) der LEADER-Region Graftschaft Bentheim. Diese Handlungsebene kann insbesondere Projekte und Maßnahmen, die eine Bedeutung über die Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage hinaus haben, inhaltlich, organisatorisch und finanziell unterstützen. Die Region wurde von 2014-2020 in eine erneute Förderperiode aufgenommen, um Menschen und den ländlichen Raum zu stärken. Sie verfügen über ein gemeinsames Regionalmanagement, welches bis 2022 dem Motto „Die Graftschaft. Beachtliche Gemeinschaft – starkes Land“ aktiv zuarbeitet.

Die Dorfregion gilt als Satellitenstützpunkt des laufenden BMBF-geförderten Projektes **„Dorfge-
meinschaft 2.0“**. Die Verbundpartner sind u.a. die Gesundheitsregion EUREGIO e.V., die Hochschule Osnabrück (Campus Lingen), die Universität Osnabrück und die Bentheimer Eisenbahn AG. Themen wie Mobilität, Wohnen, Versorgung, Gesundheit und Pflege werden seit 2016 in der Region „Grafschaft Bentheim/Südliches Emsland“ modellhaft in enger Abstimmung zwischen Akteuren in der Praxis und wissenschaftlichen Mitarbeiter des Projektes bearbeitet. Gesundheitsbezogene Versorgungskonzepte werden entwickelt und unterschiedliche Bausteine an verschiedenen Standorten in der Region angedockt. In der Samtgemeinde Neuenhaus (Ortsteil Hilten) ist die Umnutzung einer alten landwirtschaftlichen Hofstelle als Seniorenwohnung geplant, in der moderne Informationstechnologien mit den Bedarfen und Bedürfnissen der Senioren verknüpft werden sollen (vgl. dazu den Zeitungsartikel „Senioren wohnen mit moderner Technik auf Bauernhof“ der Grafschafter Nachrichten im Anhang). Aktuell wird ein „Virtueller Marktplatz“ erprobt, der die älteren Bürgerinnen und Bürger in ihren Wohnumfeldern mit Produkten des täglichen Bedarfs beliefert; mittels technischer Unterstützung können verschiedene Dienste, wie Fahrten oder haushaltsnahe Hilfen, über einfache Bedienschritte eines digitalen Endgeräts angefordert werden (z.B. Bürgergemeinschaft; Bürgerbus). Auch die gesundheitliche Versorgung soll über digitale Kommunikationswege unkompliziert gebucht und langfristig sichergestellt werden.

Die **„Vechtetalstrategie“** besteht seit 2019 als ein strategisches Bündnis zwischen grenzübergreifenden Projektpartnern. Ein „grenzüberschreitendes Programmteam“ hat sich zur Aufgabe gemacht, die Vechte in ihren ursprünglich sauberen, sicheren und prächtigen Zustand zu wandeln, um im Jahr 2050 von einem gesunden Flachlandfluss sprechen zu können. Eine gesunde Flora und Fauna sowie eine wirtschaftliche florierende Umgebung spielen eine entscheidende Rolle dieses deutsch-niederländischen Vorhabens.

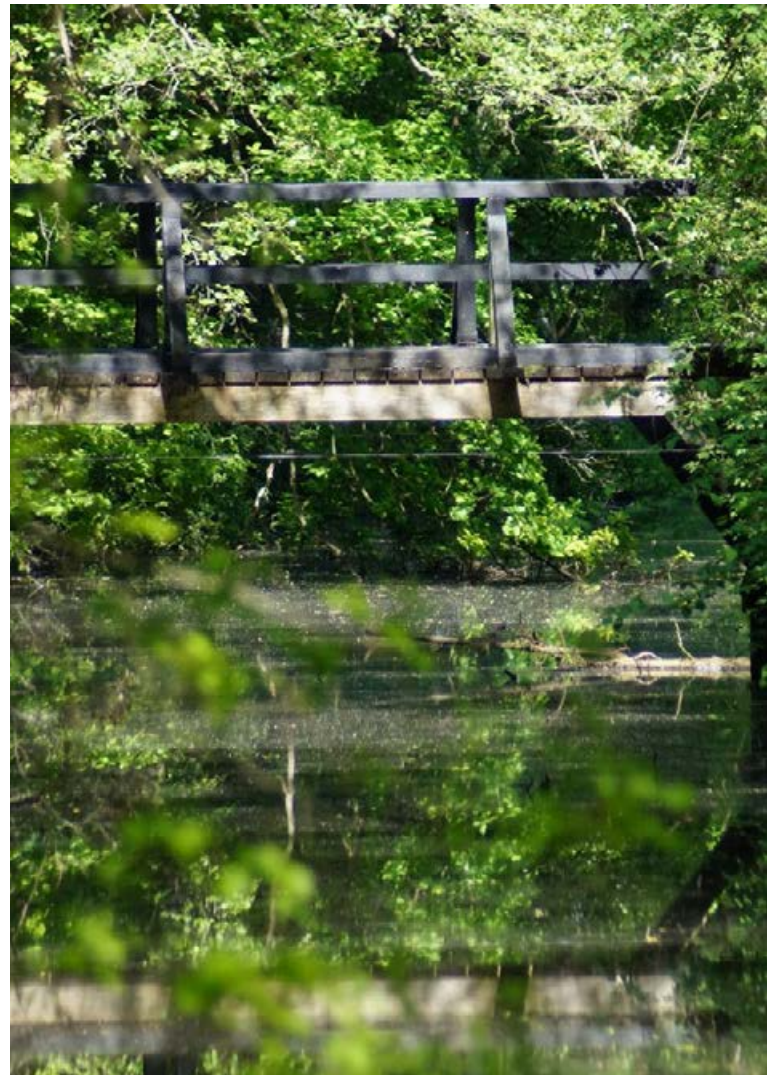


Abb. 7: Hölzerne Vischerbrücke über die Alte Dinkel

3.4 Aufbau der Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie gliedert sich in folgende Ebenen

- Das **Leitbild** „*Metmekaar an Dinkel und Vechte*“ bildet die Basis oder das Dach für die Handlungsfelder und stellt den Leitgedanken im Dorfentwicklungsprozess dar.
- Der **Maßnahmenkatalog** wurde im Beteiligungsprozesses aus den individuellen Handlungsbedarfen der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage abgeleitet. Für jedes Handlungsfeld sind Entwicklungsziele formuliert. Die Grundlage hierfür wurde im Rahmen der Beteiligungsprozesse erarbeitet, mit dem Arbeitskreis und der Steuerungsgruppe abgestimmt.

- Die **Pflichthandlungsfelder** Demografie, Innenentwicklung, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung sind als eigenständige Elemente bei den Handlungsfeldern berücksichtigt bzw. anteilig als Querschnittsthemen in die Entwicklungsstrategie eingeflossen.
- Die **Entwicklungsziele** sind umsetzungsorientiert, ortsübergreifend gedacht und mittel- bis langfristig erreichbar. Sie sind mit einer Strategie hinterlegt, die durch Wirkungsindikatoren im Verfahren einer Selbstevaluation überprüft werden.
- Jedem Handlungsfeld sind dorfregionale und ortsteilbezogene Projekte zugeordnet, die als prioritäre Entwicklungsaktivitäten die Zielsetzungen der Dorfregion untermauern. Sie werden zunächst in dem Maßnahmenkatalog beschrieben und sodann in einen **Projektkatalog** überführt.

3.4.1 Aufbau der Entwicklungsstrategie der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage

Leitbild	„Metmekaar an Dinkel und Vechte“		
Maßnahmenkatalog	Dorfgemeinschaft/ Demographie	Siedlungsstruktur/ Innenentwicklung	Daseinsvorsorge/ Soziales
	Natur- und Klimaschutz	Tourismus/ Landwirtschaft	(Bau)Kultur/ Ortskerne
	Verkehr/ Mobilität	Kooperation/ Kommunikation	
Pflichthandlungsfelder	Demografie	Innenentwicklung	Klimaschutz-Klimafolgenanpassung
Entwicklungsziele	Projektideen und Wirkungsindikatoren		
Projektkatalog	Projektskizzen und Förderanträge		

Tab. 1: Aufbau des Dorfentwicklungsplans



Abb. 8: Die acht Handlungsfelder dieser Dorfentwicklung



Abb. 9: Strategiebild der Jugendbeteiligung

3.5 Leitbild der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage



Abb. 10: Logo der Dorfregion „Metmekaar an Dinkel und Vechte“

Die Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage hat sich im Rahmen des Aufnahmeverfahrens in das Dorfentwicklungsprogramm das **Leitbild „Metmekaar an Dinkel und Vechte“ (Gemeinsam an Dinkel und Vechte)** gegeben. Es beinhaltet wesentliche Aspekte der bestehenden Leitbilder der Stadt Nordhorn („Nur wer Ziele hat, kennt auch die Wege“) und der Samtgemeinde Neuenhaus („Raum für Ihre Zukunft“) und greift die Verbundenheit zur plattdeutschen Sprache sowie den geografischen Bezugsraum flussauf- und flussabwärts auf. Es soll verdeutlichen, dass man sich gemeinsam/gemeinschaftlich auf den Weg machen will, die Ressourcen zu bündeln und die Herausforderungen der Zukunft zusammen zu bewältigen. Vechte und Dinkel stellen das verbindende Element dar, an denen sich auch viele Aufgaben ablesen lassen. Bedeutsam ist, dass im Leitbild das gemeinsame Ziel der Stärkung der Region hervorgehoben wird.

Das Gemeinschaftsgefühl soll vor allem mit Blick auf neue, junge und ältere sowie schwächere Mitbürger verantwortungsbewusst gestärkt werden. Die Jugendlichen haben die zukünftige Gemeinschaft der Dorfregion vor dem Hintergrund des bestehenden Leitbildes wie folgt visualisiert.

3.5.1 Strategiebildentwicklung mit der Jugend

Am 16. Juni 2020 wurde in einem digitalen „Graphic Meeting“ mit Jugendlichen der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage ein Strategiebild zur Dorfentwicklung erstellt.

Ein Merkmal der Erstellung des Dorfentwicklungsplans in der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage ist eine möglichst generationsübergreifende Beteiligung der Bürger. Um verstärkt auch die Vorschläge und Bedarfe der Jugendlichen der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage aufzugreifen, kam es im Anschluss an eine umfangreiche Fragebogenaktion mit den Jugendlichen der Dorfregion am 16. Juni 2020 zu einem gemeinsamen Workshop. Die Besonderheit dabei – der Workshop wurde über eine digitale Video-Konferenz organisiert. Gemeinsam mit der Illustratorin Anja Riese aus Berlin wurden die Ideen und Vorstellungen der Jugendlichen

über ein digitales „Graphic Meeting“ eingefangen und in einem Strategiebild zusammengefasst. Die Moderation und Organisation übernahm das Team des prozessbegleitenden Büros „regionalplan & uvp planungsbüro p. stelzer GmbH“ aus Freren.

3.5.2 Leitbild Dorfregion aus dem Blickwinkel der Jugendlichen

Vom 01.04.2020 – 30.04.2020 wurde in der Dorfregion eine Umfrage durchgeführt. Alle Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahren wurden zu relevanten Themen befragt, die für das Leitbild – „Metmekaar an Dinkel und Vechte“ (Gemeinsam an Dinkel und Vechte) – der Dorfentwicklung bedeutsam sind. Das Ergebnis zeigt, der überwiegende Teil der 171 befragten Jugendlichen schätzt die Potentiale des ländlichen Raumes und möchte auch in Zukunft in der Heimatregion leben.

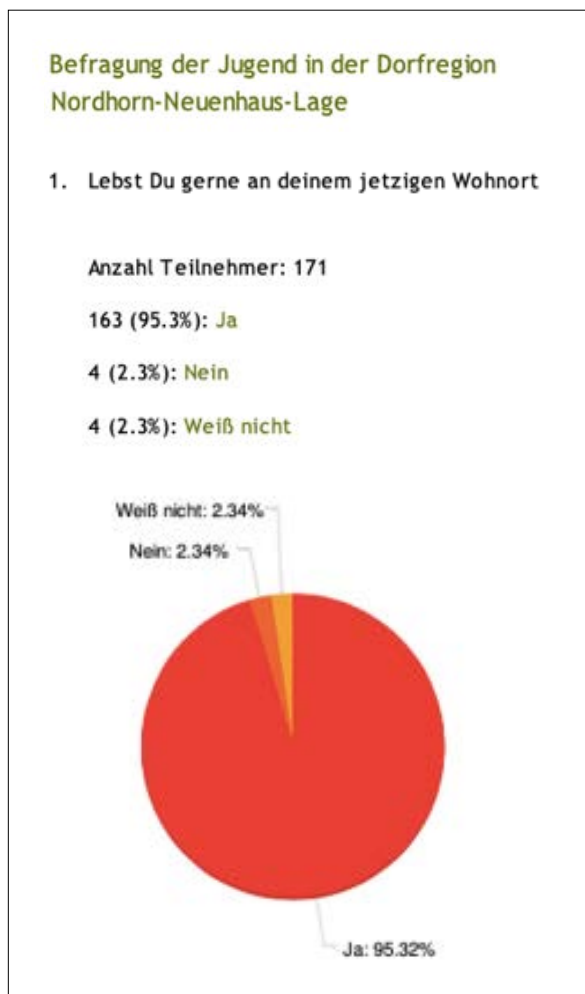


Abb. 11: Umfrageergebnis aus der Befragung mit den Jugendlichen der Dorfregion

Laut der Jugendlichen bedarf es aber auch Veränderungen, um langfristig auf eine lebenswerte Dorfregion blicken zu können. Attraktive Mobilitätsangebote, alternative Daseinsvorsorgekonzepte sowie eine leistungsfähige Breitbandversorgung werden im ländlichen Raum immer wichtiger.

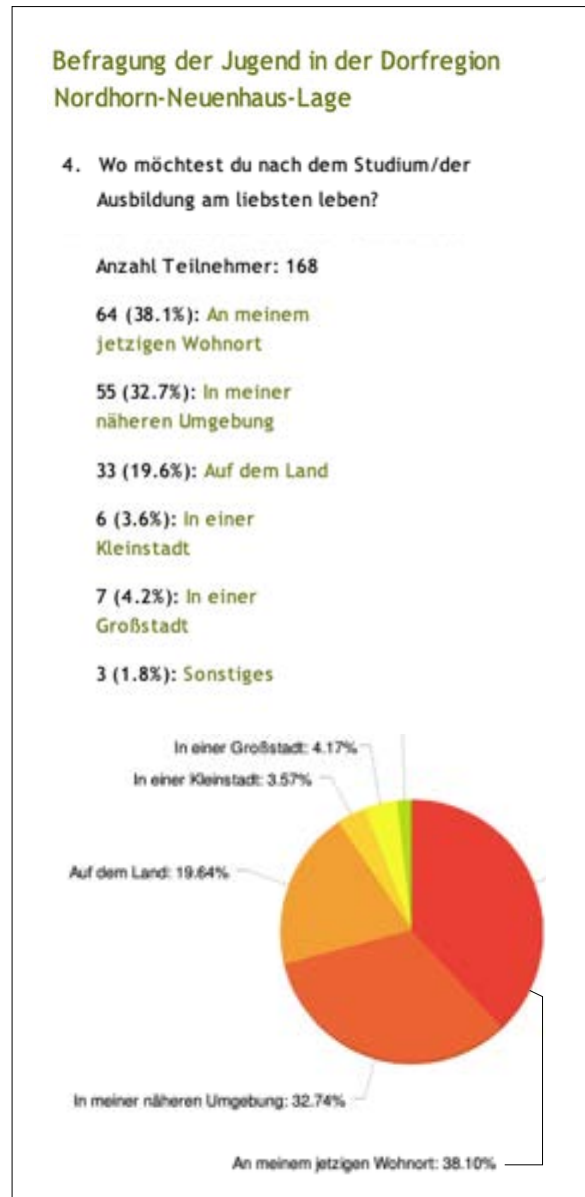


Abb. 12: Umfrageergebnis aus der Befragung mit den Jugendlichen der Dorfregion

So haben die Jugendlichen mit der Entwicklung des Strategiebildes und der Umfrage gezeigt, dass vor allem gemeinsam – „Metmekaar an Dinkel und Vechte“ – an einer attraktiven und zukunftsfähigen Dorfregion gearbeitet werden sollte. (Die ausführlichen Ergebnisse der Befragung und das Datenmaterial befinden sich im Anhang.)

Befragung der Jugend in der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage

10. Wenn du in deiner Region etwas verändern oder verbessern könntest, was würdest du als erstes in Angriff nehmen?

Anzahl Teilnehmer: 75

- Öffentliche Verkehrsmittel
- Start-up Szene
- Arbeitgeber Attraktivität
- Freizeiteinrichtungen
- Mehr kulturelle Angebote (Konzerte, Filmabende etc)
- Öpnv
- Waldwege für Mountainbikes erneuern wie in Holland, Müllsammelaktionen starten - Leute müssen die Landwirtschafts respektieren und ihren Müll zuhause entsorgen
- Drogeriemarkt ansiedeln
- Drogerie
- Schnelles Internet
- Umwelt- und Naturschutz. Das ist global ein Problem, aber auch bei uns in der Region. Wenig Bezug zu Natur und Umwelt und gleichzeitig fehlende Bildung.
- Verkehrsanbindung
- Kneipe oder Treffpunkt für Ü 18
- Eine Polizeischule
- Bessere Radwege, sodass man nicht durchgehend hochgeschaukelt wird oder durch Schlaglöcher fahren muss. Dann würde ich auch öfter längere Strecken per Rad fahren.
- Ausbau der Internetverbindung in den Ländlichen Bereichen.
- Den ländlichen Raum auch für die Jugen weiter attraktiv zu gestalten.
- Aufwertung des ländlichen Bereichs der zu Nordhorn dazu gehört (Bookholt, Bimolten, Hohenkörben...) denn diese Bereiche gehören auch zu Nordhorn dazu geraten jedoch des öfteren in Vergessenheit.
- Bessere Anbindung an den ÖPNV z.B. das eine Buslinie die in Richtung Niedergrafschaft geht auch die oben genannten ländlichen Außenbezirke mit einbezieht um auch einmal ohne Fahrrad oder PKW in die Stadt zu fahren.
- Ausbau des bzw. Repowering des Windparks in Bimolten.

Abb. 13: Umfrageergebnis aus der Befragung mit den Jugendlichen der Dorfregion

Befragung der Jugend in der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage

3. Glaubst du, dass du deine persönlichen Pläne hier in der Dorfregion verwirklichen kannst?

Anzahl Teilnehmer: 168

- 22 (13.1%): Ja, ganz bestimmt
- 53 (31.5%): Ja, ziemlich sicher
- 60 (35.7%): Vielleicht
- 27 (16.1%): Nein, eher nicht
- 3 (1.8%): Nein, ganz sicher nicht
- 3 (1.8%): Weiß nicht



Abb. 14: Umfrageergebnis aus der Befragung mit den Jugendlichen der Dorfregion

4. Maßnahmenkatalog

4.1 Handlungsfeld „Dorfgemeinschaft / Demographie“

Der **demografische Wandel** in Deutschland schlägt sich bereits seit langer Zeit in einer niedrigen Geburtenziffer nieder. Seit 2003 schrumpft die Gesamtbevölkerung. Besonders die Binnenwanderung verschärft in ländlichen Räumen den Schrumpfungsprozess und schafft ein Ungleichgewicht zwischen den Altersgruppen. Angesichts einer Geburtenzahl, die fast überall unterhalb des Erhaltungsniveaus liegt, sind Wanderungsprozesse eine wichtige Einflussgröße für die lokale Bevölkerungsentwicklung. Siedlungen mit einer geringen Einwohnerzahl und einer peripheren Lage sind zudem stärker von der Erosionswirkung des demografischen Wandels betroffen und geraten leichter in eine Abwärtsspirale aus Abwanderung und Attraktivitätsverlust.

Grundsätzlich gilt für die Dörfer der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage, dass die Altersstruktur heute noch gut durchmischt ist. Es gibt insbesondere in den Ortsteilen Bimolten, Bookholt, Hohenkörben, der Stadt Nordhorn, der Gemeinde Lage und den Ortsteilen Hilten und Grasdorf in der Samtgemeinde Neuenhaus noch Mehrgenerationenhaushalte, durch die – einhergehend auch mit dem Vorkommen landwirtschaftlicher Betriebe – eine eher traditionelle Siedlungsstruktur sichergestellt wird.

Die geringe Siedlungsgröße der Dörfer der Dorfregion (verstärkt durch eine geringe Kompaktheit) stellt jedoch ein besonderes Gefährdungspotenzial dar. Das Stadtgebiet Nordhorn konnte in der Vergangenheit insgesamt von Wanderungsgewinnen profitieren und den Schrumpfungsprozess bei der natürlichen Bevölkerungsentwicklung, der sich in den letzten Jahren verstärkt auswirkt, abfangen. Dies gilt jedoch nicht flächendeckend für die gesamte Dorfregion. Gerade in den Hinterlandbereichen der Stadt Nordhorn und der Stadt Neuenhaus

sowie der Gemeinde Lage ist von einer Stagnation zu sprechen. Mittel- bis langfristig ist mit einer Abnahme der Bevölkerung zu rechnen. Es ist daher umso bedeutender, ob durch Zuwanderung „Lücken“ geschlossen werden können. Wird diesem Trend nicht mit angemessenen Konzepten entgegengewirkt, drohen massive **Bevölkerungsverluste**, die mit problematischen **Siedlungsstrukturen** (Effekt: landwirtschaftliche Betriebsleerstände im ländlichen Raum) einhergehen können. Prognostiziert werden kann, dass Mehrgenerationenhaushalte aufgrund von Generationskonflikten und Fortzügen der Jüngeren seltener werden (Schweppe 2005: 10). Es gilt zudem „alte“ Siedlungsbereiche in neue Nutzungen zu überführen (Verringerung der Entwicklung in den Außenbereich) und kombinierte Wohnformate auch im Außenbereich zu entwickeln.

Das in Deutschland heute typische Ungleichgewicht zwischen Jungen und Alten wird sich künftig auch für die Ortschaften der Dorfregion prognostizieren lassen, wobei zurzeit noch ein ausgewogenes Verhältnis erkennbar ist. Einer großen Gruppe von Senioren/-innen und Personen im fortgeschrittenen Erwerbsalter wird zukünftig eine kleinere Gruppe von Personen unter 40 Jahren gegenüberstehen. Dies zeigen die Statistiken zur Bevölkerungspyramide (Jahr 2012 im Vergleich zum Jahr 2030) der Stadt Nordhorn und



Abb. 15: Wohnen im Außenbereich der Dorfregion

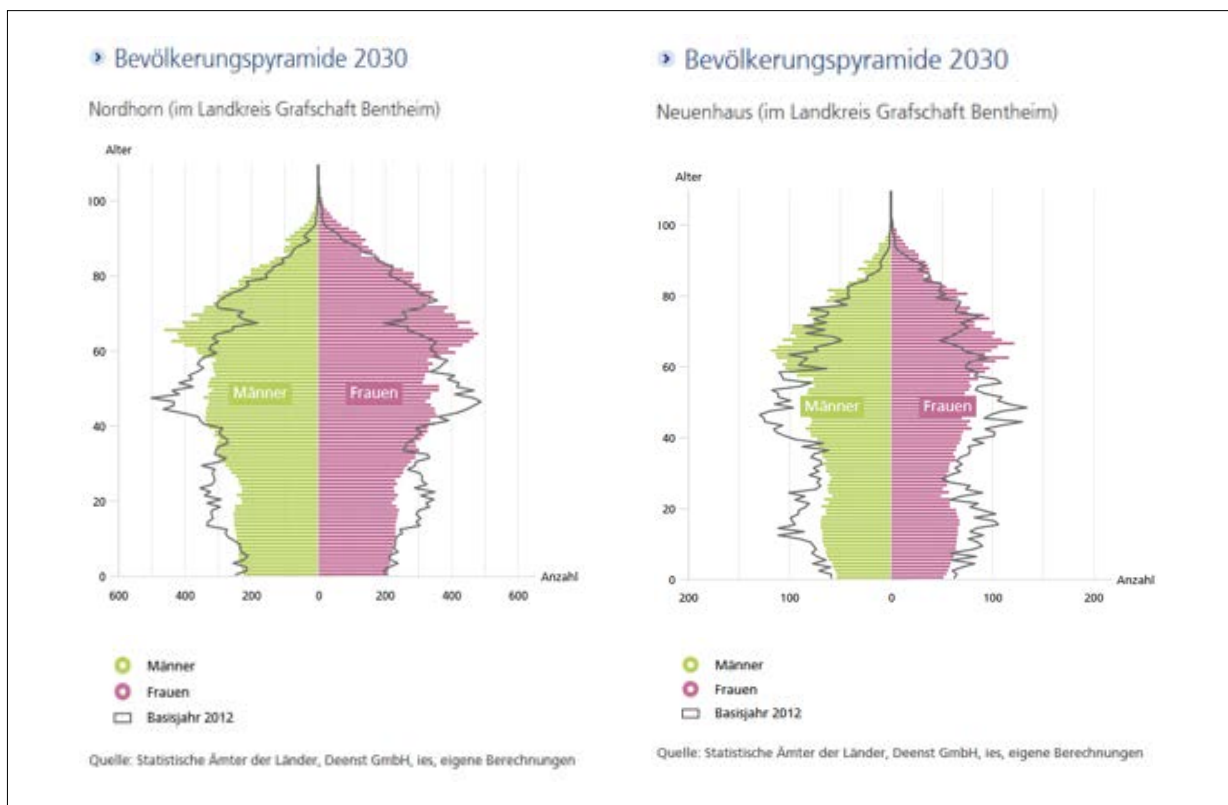


Abb. 16: Bevölkerungspyramide 2030 für Neuenhaus und Nordhorn

der Stadt Neuenhaus (Demographiebericht – Nordhorn; Demographiebericht Neuenhaus; Statistische Ämter der Länder, Deenst GmbH, ies, eigene Berechnungen: S. 11).

Die Zahl der Kinder schrumpft oder stagniert auf niedrigem Niveau. Letzteres sorgt in Zukunft über die natürliche Komponente für eine Verschärfung des Ungleichgewichts. Weil tendenziell 18-30-jährige Personen besonders häufig ab- und die anderen Altersgruppen verstärkt zuwandern, trägt die Komponente Migration zusätzlich zu einer ungünstigen Bevölkerungsstruktur bei, sofern keine jungen Menschen in die ländlichen Räume ziehen. Die Herausforderungen zur Stabilisierung der Bevölkerungsstruktur liegt somit nicht nur im Rückgang der Bevölkerungszahl, sondern auch in der Änderung der Altersstruktur. Um einerseits einer zunehmend „alten Einwohnerschaft“ der Dörfer das Leben im Ort weiterhin zu ermöglichen, müssen die Bedarfe mit einem attraktiven Dorfleben einhergehen. Dabei spielen z.B. die Versorgung, die Mobilität, die Freizeitgestaltung sowie die Barrierefreiheit eine entscheidende Rolle.

Andererseits sollte der Fokus auf die „junge Einwohnerschaft“ gelegt werden. Nur eine „Verjüngung“ der Einwohnerschaft kann eine nachhaltige Bevölkerungsentwicklung in den Dörfern und ihr Fortbestehen gewährleisten. Daher sind Ansätze im Bereich „Demographie“ ebenfalls auf die Zielgruppen „Familien“ und „Familiengründer/-innen“ auszurichten. Es gilt, auf die Identifikation junger Menschen mit ihrer Heimat abzielen. Anreize für junge Menschen, die zum Bleiben oder Zurückkehren in die Orte anregen, sind in konzeptionelle Überlegungen einzubeziehen.

Aus diesem Grund ist der Bereich „Demographie“ eng zu verbinden mit konzeptionellen Überlegungen der Stärkung der Dorfgemeinschaft in der Region Nordhorn-Neuenhaus-Lage:

Das „Dorf“ im klassischen Sinne – als Vergemeinschaftung verstanden – beruht auf teils diffus-komplexen, teils ganzheitlichen Beziehungen und Kommunikationsmustern. Die „Gemeinschaft“ bezeichnet dabei das gegenseitige Kennen und das wechselseitige Anerkennen. Bezeichnend und



Abb. 17: Grenzüberschreitender Erlebnisplatz für alle Generationen in der Dorfregion

prägend für diese Dorfregion – im Sinne einer Dorfgemeinschaft – ist, dass sich die Dorfbewohner nicht nur als Individuen kennen, sondern als Angehörige von bestimmten Familien, von Höfen und Lebensgemeinschaften. Auch ist zu beobachten, dass gewisse soziale Muster der Kontrollen (z.B. Termingebundenheit, Vereinszugehörigkeiten) über informelle Netzwerke wie etwa Nachbarschaften und auf Basis von Überzeugungen, Werten und Normen in den Ortsteilen funktionieren. Dies macht sich auch in den geteilten und stets gepflegten Traditionslinien bemerkbar. Die Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage bietet so einen Lebens- und Erfahrungsraum, der der subjektiven Lebenswirklichkeit eines Großteils der Menschen vor Ort entspricht. Er ist aber zugleich ein Sozialraum, der aktuell mehr denn je die Erfahrung des Verschwindens macht. Dies ist zum einen auf die demographische Entwicklung zurückzuführen. Andererseits zeigt sich in der Dorfregion, dass die einstig idyllisch anmutende Landwirtschaft – einhergehend mit Ruhe, Natur und Beschaulichkeit – zu einem Wirtschaftsland geworden ist. Biogasanlagen, Kraftwerke und Windkraftäder prägen das Landschaftsbild heute genauso wie minder- oder untergenutzte Hofstellen in Bimolten, Bookholt, Lage und Grasdorf. Der Sozialraum droht auch dadurch zu verschwinden, dass zunehmend anonyme Siedlungsstrukturen die Vergemeinschaftung erschweren. Pendelnde Arbeitnehmer, Angestellte und Beamte sind mit der einstigen Pfl-

ge von Brauchtümern, Traditionen und Festen, wie etwa das Osterfeuer, das Maibaumaufstellen oder das Fest der Kulturen, weniger vertraut und bringen sich so eher seltener in die Gemeinschaft ein. Den Blick auf das Handlungsfeld „Dorfgemeinschaft“ zu richten, erweist sich in Zeiten des demographischen und strukturellen Wandels als notwendig, um das Leben in der Dorfregion zu erhalten.

Dabei geht der vorliegende Dorfentwicklungsplan über die traditionelle Sicht einer „Dorfgemeinschaft“ hinaus. Denn es wird die Gesamtheit des Sozialraumes einbezogen, welcher sich nicht einzig auf bestimmte Ortsteile oder Straßenzüge und deren gemeinschaftlichen Sinn konzentriert. Vielmehr wird hinsichtlich der Herausforderungen und des dörflichen Strukturwandels zukünftig der Fokus auf eine „dorfgregionale Gemeinschaft“ gelegt. Das heißt, mit den hier ausgewiesenen Herausforderungen des demographischen und strukturellen Wandels, wird eine Erweiterung des Beziehungs- und Kommunikationsradius notwendig sein. Erforderlich sind Innovationen, die die Dorfgemeinschaft in ihren Netzwerkstrukturen erweitern und sozialräumlich-überörtliche Identifikationsmöglichkeiten herstellen. Klassische Netzwerkidentifikationen mit ortsansässigen Vereinen oder direkte Nachbarschaften gilt es, um regionale Bezugspunkte zu erweitern. Das Ziel ist eine vielfältige, inklusive, altersgemischte und gemeinwohlorientierte Gemeinschaft.

4.1.1 Stärken / Schwächen „Dorfgemeinschaft / Demographie“

Stärken	Schwächen
Die Vielzahl an Vereinen kann in der Dorfregion als Stärke ausgewiesen werden.	Es lassen sich Nachwuchsprobleme bei der Mitgliedschaft, speziell hinsichtlich der Vorstandsarbeit, in den Vereinen ausmachen. Es gibt wenig Freizeitangebote außerhalb von Vereinen.
Die starke örtliche Vernetzung der Landjugend Veldhausen mit dem Vereinsheim im Stadtgebiet Nordhorn.	Neue Technologien / Themen der Digitalisierung werden noch nicht nachhaltig genutzt und sind verstärkt mitzudenken, um auch bei jungen Menschen ein höheres Interesse zur Mitgestaltung zu wecken.
Eine hohe Zahl an Sportangeboten (z.B. Bogenschießen) und Freizeitaktivitäten aus den Bereichen Kunst und Kultur (z.B. Kulturpass, Bücherei, Kunstverein, Kloster Frenswegen, Jugend- und Kulturzentrum „Gleis 1“).	(Kulturelle) Veranstaltungen werden nicht ausreichend gemeinschaftlich über die Ortsteile hinweg kommuniziert.
Eine Vielzahl von Gemeinschaftseinrichtungen in der Dorfregion. Hier sind z.B. die Alte Schule Bimolten, die Mensa der Wilhelm-Staehle-Schule, der ehemalige Kindergarten Hilten (Treffpunkt Hiltener Schule 3.1), das Vereinsheim SSC Grasdorf, das Dorfgemeinschaftshaus Bookholt zu nennen.	Die Freizeitangebote für junge Familien vor Ort und für Personen ohne Vereinszugehörigkeit sind auszubauen.
Die Projekte einzelner Vereinsgruppen werden in Eigenleistung umgesetzt. Es ist ein hohes ehrenamtliches Engagement möglich (z.B. wurde die „Alte Schule Bimolten“ durch den Förderverein zu einer Begegnungsstätte umgebaut.).	Der strukturelle Wandel führt zu einer Anonymisierung, der mit einer zurückgehenden Bereitschaft ehrenamtlicher Tätigkeit einhergeht (pendelnde Arbeitnehmer in den Orten; anonymere Wohnformen); z.T. mangelndes Engagement Jüngerer.
Ehrenamtliche Flüchtlingshilfe durch die Fahrradwerkstatt in Neuenhaus und die Pflege eines Gemeinschaftsgartens ins Nordhorn.	Eine Willkommenskultur in der Fläche gilt es verstärkt zu etablieren.
Eine Dorfmoderationsqualifizierung zur Stärkung des Dorflebens ist in Planung.	Ein nachhaltiger bzw. umfassender „dorfiregionale Gemeinschaftssinn“ besteht bisher nicht.
Die Zuzüge und die Fortgänge halten sich zurzeit (Prognose bis 2030) noch in der Waage.	Der demografische Wandel wird sich in den kommenden Jahren stärker auswirken (zunehmende Alterung der Gesellschaft, Weggang junger Leute).
Die niederländischen Bevölkerungsgruppen führen zur Diversität	
	Der strukturelle Wandel führt zu einer Anonymisierung, der mit einer zurückgehenden Bereitschaft ehrenamtlicher Tätigkeit einhergeht.
	Oft ältere Menschen im Ehrenamt; junge Familien haben oft nicht die Energie / Zeitfenster sich ehrenamtlich zu engagieren

Tab 2: Stärken / Schwächen der Handlungsfelder Dorfgemeinschaft / Demographie

4.1.2 Projektziele „Dorfgemeinschaft / Demographie“

- Verbesserung und Erweiterung von Dorfgemeinschaftshäusern → Verbindung der Angebote einzelner Dorfgemeinschaftshäuser zu einem „Gesamtpaket“
- Fokussierung „Sozialer Orte“ für Jung und Alt
- Schaffung von Spielplätzen
- Bau von Schutzhütten
- Altersgerechte, barrierefreie Konzepte mit integrierten Pflege- und Gesundheitsleistungen
- Co-Living-Konzepte (mit privaten und kollektiven Einheiten)
- Temporäre Wohnformen
- Dorfchroniken erhalten, Traditionen pflegen
- Stärkung der Gleichberechtigung von Frau und Mann
- Verbesserung der Angebote zur Kinderbetreuung
- Erweiterung des kulturellen Angebotes
- spontane Aktionen
- Gemeinsames Wohnen (Jung und Alt)
- Festplatzgestaltung
- Verbesserung des Angebotes für kleine Mietwohnungen
- Förderung von Vereinen
- Hilfsbörse, Einkaufsmöglichkeiten
- „Besuch-Willkommensdienst“
- Vereinsunabhängige Aktivitäten
- Plattform zur Sichtbarmachung der bestehenden Vereine und Aktivitäten
- Hundenauslaufplatz

4.1.3 Wirkungsindikatoren „Dorfgemeinschaft / Demographie“

- Anzahl Projekte/Maßnahmen zur Förderung gemeinsamer Freizeit- und Kulturangebote in der Dorfregion
- Anzahl Gemeinschaftsaktionen in der Dorfregion
- Anzahl generationenübergreifender Angebote und Aktivitäten zur Beteiligung aller Altersgruppen, insbesondere von Kindern und Jugendlichen
- Anzahl von Aktionen zur Einbindung neuer Einwohner

4.2 Handlungsfeld „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“

Die Dorfregion ist durch eine ländliche Siedlungsstruktur geprägt. Rund um die historischen, teils stark verdichteten Stadt-/Dorfkerne wurden Bau-/Gewerbegebiete entwickelt, die den Baucharakter ihrer jeweiligen Zeit widerspiegeln. Im Außenbereich sind diese Gebiete teils eingegrünt, teils grenzt die landwirtschaftliche Nutzung unmittelbar an die bebauten Parzellen. Der Außenbereich ist als Streusiedlungslage zu bezeichnen. Im gesamten Planungsraum liegen alte Hofanlagen verstreut, die traditionell durch Eichen eingefasst sind. Ein weiträumiges Gebiet, in dem sich heute der Bürgerwindpark Bimolten befindet, wurde von der Besiedlung freigehalten. Die Hof- und Siedlerstellen sind durch ein Netz von ausgebauten Wirtschaftswegen gut erreichbar.

An vielen ortstypischen Gebäuden sind die handwerkliche und traditionelle Baukultur der Dorfregion erkennbar. Insbesondere in den Ortslagen von Neuenhaus und Veldhausen sind viele Bau-/Kulturdenkmale vorhanden. Teilweise handelt es sich um prunkvolle Wohn- und Geschäftshäuser im Jugendstil, aber auch um Backhäuser, Speicher, Wind- und Wassermühlen, die vom täglichen Leben der Vorfahren zeugen. In Veldhausen befindet sich der sogenannte Mühlenhof, welcher neben einem Backhaus, einem Bijhuus, einer Remise, dem Müllerhaus, einem Bienenhaus mit Teich, auch von einer Windmühle des Typs "Galerieholländer" geprägt ist. Die Windmühle wurde im Jahr 1789 erbaut.

Während in den 1970er Jahren viele ortstypische Fassaden in Neuenhaus im Zuge des Ausbaus der Straßenführung verloren gingen, ist die historische Straßenführung bis heute erhalten geblieben. In den Ortslagen Neuenhaus und Veldhausen prägen insbesondere die dortigen Kirchengebäude das Ortsbild.

Die Gemeinde Lage zeichnet sich durch das Gebäudeensemble der „Herrlichkeit Lage“ aus. Im Bereich



Abb. 18: Historisch dichter Ortskern von Neuenhaus

der Stadt Nordhorn weist der Ortsteil Frenswegen mit dem historischen Kloster einen Siedlungsschwerpunkt auf. Neben dem eigentlichen Klostergelände sind auch die umliegenden Gebäude von historischer Bedeutung.

In den Außenbereichen formen die landwirtschaftlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäude das Planungsgebiet. Im ursprünglichen Gebäudetyp „Niederdeutsches Hallenhaus“ waren das Wohnen und das Wirtschaften unter einem Dach vereint; Menschen und Tiere lebten eng beieinander. In den Nebengebäuden gab es traditionell andere Funktionsbereiche, wie Lagerungen oder Unterstände. In der Vergangenheit führten die Familienstrukturen (Kinderreichtum, mitarbeitenden Familienangehörige) sowie auf den Hofstellen lebenden Mitarbeitende zu eher eingeschränkten Wohnverhältnissen, die sich in der heutigen Zeit deutlich verändert haben. Aufgrund des demographischen Wandels leben gegenwärtig oftmals weniger Menschen je Anwesen im Außenbereich, mit deutlich mehr Quadratmetern Wohnfläche je Einwohner als im städtischen Siedlungsbau.

Viele Baukörper, die in der Vergangenheit der landwirtschaftlichen Tätigkeit dienten, werden aufgrund des landwirtschaftlichen Strukturwandels für den ursprünglichen Zweck nicht mehr benötigt. Kleine Gebäude(-teile) waren bisweilen einfach für überschaubare Lagerzwecke (z.B. Garagen oder Unterstände) umnutzbar. Landwirtschaftliche Bauten, welche ab der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts errichtet wurden, greifen in seltenen Fällen die ortstypische Bauweise der Region auf. So finden sich überwiegend Hofstellen, die eher einer zweck- und funktionsgebundenen Betriebsführung entsprechen. In einigen Bereichen sind noch Baukörper vorheriger Jahrhunderte zu erkennen, die teilweise ortsbildfremd umgebaut oder verfallen sind. Diese heute nur noch in Teilen oder gar nicht mehr benötigten Immobilien stellen eine besondere Herausforderung hinsichtlich einer Um- bzw. Nachnutzung dar. Sie verfügen oftmals über viel umbauten Raum, der für überschaubare Privatnutzung kaum zu entwickeln ist. Konversionsprozesse sind im Entwicklungsprozess zu berücksichtigen.

4.2.1 Stärken / Schwächen „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“

Stärken	Schwächen
Große Grundstücke im Außenbereich mit Potential für großflächige Nutzung	Großer Unterhaltungs- und Pflegeaufwand für Immobilien
Tägliches Naturerlebnis möglich durch Wohnen im Außenbereich	Zersiedelung der Landschaft durch Bebauung im Außenbereich
	Aufwändige Infrastruktur (Ver- und Entsorgung)
Ausgeprägte Privatsphäre durch räumliche Entfernung zwischen den Wohnstätten	
	Umnutzung / Neubau im Außenbereich rechtlich erschwert
	Verstreute Verweil- und Kommunikationspunkte
Typische Gebäudestrukturen, die den Charakter der Dorfregion ausmachen	Geringe Berücksichtigung der Leerstands- und Umnutzungsthematik unter ortsbildprägenden Gesichtspunkten
Kooperationspartner Stichting Twickel in der Gemeinde Lage	

Tab 3: Stärken / Schwächen der Handlungsfelder Innenentwicklung / Siedlungsstruktur

4.2.2 Projektziele „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“

- Erlebnispädagogik in privater Trägerschaft; mit Kindern und regionalen Nutztierassen, (Schaffung der zugehörigen Außengestaltung, Einzäunung der Weiden, Schaffung eines Unterstandes / Stalles inkl. Lernorten)
- Vereinfachung und Unterstützung von Baugenehmigungen; Ausweisung von Bauplätzen unter Vermeidung von Zersiedlung
- Spielplätze
- Verträgliche Ausweisung von Gewerbegebieten
- Erhalt und Stärkung der vorhandenen Infrastruktur
- gestalterische Aufwertung öffentlicher Flächen
- Sanierung von Gebäuden
- Dauerhaftes Angebot der Beratung zur Umnutzung ortsbildprägender Gebäude
- Verbesserung der Straßenbeleuchtung

4.2.3 Wirkungsindikatoren „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“

- Anzahl Projekte/Maßnahmen für Um-/Nachnutzungen (Konzepte, Machbarkeitsstudien, Investitionen)

- Anzahl realisierter Konversionsprojekte und Maßnahmen zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme
- Anzahl der aufgewerteten und gestalteten Treffpunkte und Kommunikationsplätze

4.3 Handlungsfeld „Baukultur / Ortskerne“

Die Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage setzt sich aus verschiedenen Ortsteilen zusammen, die sich in der Vergangenheit unterschiedlich entwickelt haben.

Ein besonderes Augenmerk des Dorfentwicklungsplans der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage liegt auf der „Baukultur“. Denn die bauliche Kultur in der Dorfregion ist einerseits von prunkvollen Wohn- und Gebäudekomplexen aus dem Jugendstil in den Ortskernen von Veldhausen und Neuenhaus geprägt. Andererseits finden sich denkmalgeschützte Ensembles im Ortsteil Frenswegen und der Gemeinde Lage. Die Vielfalt und Dichte an Denkmälern kann als Besonderheit der Dorfregion herausgestellt werden.

Indessen besteht ein hoher Bedarf an Maßnahmen zur Pflege in und an Gebäuden, vor allem bei denkmalgeschützter Substanz. Im Geltungsbereich des Dorfentwicklungsplans Dorfgregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage befinden sich auf dem Gebiet der Stadt Nordhorn folgende Baudenkmale nach § 3 Abs. 2 des Niedersächsischen Denkmalschutzgesetzes (NDSchG) und Gruppen baulicher Anlagen nach § 3 Abs. 3 NDSchG bzw. sind in das Verzeichnis der Kulturdenkmale nach § 4 NDSchG eingetragen:

Kloster Frenswegen:

Mit seiner Bauzeit zwischen 1394 und 1445 gehört Kloster Frenswegen zu den bedeutendsten Werken der Kirchen- und Klosterbaukunst Westfalens und seiner Umgebung. Während einer zweiten Blüte wurde Kloster Frenswegen zwischen 1692 und 1743 zu einer barocken Vierflügelanlage in Anlehnung an die zeitgenössische Schlossarchitektur mit repräsentativen Fassaden umgebaut. Als Ergänzung zur Vierflügelanlage des Klosters Frenswegen entstand ein planmäßig angelegtes barockes Gesamtkunstwerk mit ausgedehnten Alleen und Gartenanlagen sowie Wohn- und Wirtschaftsgebäuden zur Kultivierung der angrenzenden Landschaft. Mit dieser Geschichte stellt das Kloster Frenswegen ein Kultur-

denkmal von nationaler Bedeutung dar, das einzige in der Grafschaft Bentheim.

Zur Gruppe baulicher Anlagen nach § 3 Abs. 3 NDSchG des barocken Ensembles des Klosters Frenswegen gehören folgende Gebäude und bauliche Anlagen, die, soweit angegeben, auch ein Baudenkmal nach § 3 Abs. 2 NDSchG sind:

- Wohnhaus Fuchsweg 4
- Wohn- und Wirtschaftsgebäude Fuchsweg 21/22, Baudenkmal nach § 3 Abs. 2 NDSchG
- Klostergebäude, Klosterstraße 9, Baudenkmal nach § 3 Abs. 2 NDSchG
- Ehemaligen Klosterkirche St. Petrus, Klosterstraße 9, Baudenkmal nach § 3 Abs. 2 NDSchG
- Äußerer Klosterhof einschließlich der Brücke, der Graft und Graftmauern, Klosterstraße 9
- Brunnen, Klosterstraße 9
- Nebengebäude als Überrest einer ehemaligen Winkelscheune, Klosterstraße 9
- Wohnhaus, ehemaliges Heuerlingshaus, Klosterstraße 9
- Klosterschänke, Neuenhauser Straße 239, Baudenkmal nach § 3 Abs. 2 NDSchG
- Wohn- und Wirtschaftsgebäude „Dulinks Hus“, Paradiesweg 59, Baudenkmal nach § 3 Abs. 2 NDSchG



Abb. 19: Frontansicht Kloster Frenswegen



Abb. 20: Koppelschleuse am Ems-Vechte-Kanal

Ferner zeugen von diesem barocken Ensemble die erhaltenen Alleen an der Neuenhauser Straße, an der Klosterstraße, am Heerendiek, an der Wagnerstraße sowie am Fuchs- und am Paradiesweg, welche die genannten Gebäude und baulichen Anlagen verbinden sowie einen Bezug zur umgebenden Landschaft herstellen.

Süd-Nord-Kanal:

Als Stammkanal der linksemsischen Kanäle war der Süd-Nord-Kanal in der Zeit zwischen 1875 und 1895 in mehreren Abschnitten angelegt worden. Er diente vorrangig der Erschließung der großen Hochmoore und wie die anderen linksemsischen Kanäle dem Transport, vornehmlich von Torf und Torfprodukten. Wegen seiner Beispielhaftigkeit der regionalgeschichtlichen Bedeutung und Wirkung in der Landschaft ist der Süd-Nord-Kanal als Gruppe baulicher Anlagen nach § 3 Abs. 3 NDSchG einschließlich von Dämmen, Eichenalleen und begleitendem Baumbestand in das Verzeichnis der Gruppen baulicher Anlagen eingetragen. Zu dieser Gruppe baulicher Anlagen nach § 3 Abs. 3 NDSchG

des Süd-Nord-Kanals gehören auch die folgenden Baudenkmale nach § 3 Abs. 2 NDSchG:

- Schleuse II, mit originalem Geländer, Festmacher, Drehbrücke, Düker und Wärterhaus, Am-Süd-Nordkanal 39
- Drehbrücke, mit originalem Geländer, Deegfelder Weg
- Schleuse I, mit originalem Geländer, Drehbrücke, Düker und Wärterhaus, nach Schleuse I 45

Koppelschleuse, Ems-Vechte-Kanal, Veldhauser Straße:

Die Koppelschleuse wurde 1880 bis 1882 vor der Einmündung des Ems-Vechte-Kanals in die Vechte errichtet. Es handelt sich um eine gekoppelte, zweistufige Schleuse mit einer Länge von etwa 60 m, die einen Höhenunterschied von 6 m überwindet. Die Häupter der Schleuse bestehen aus Ziegelmauerwerk zwischen Stahlprofilen und Eckquadern aus Sandstein, die Kammerwände sind geböschet und mit Gras bewachsen. Die Koppelschleuse ist ein Baudenkmal nach § 3 Abs. 2 NDSchG.

Alte Bookholter Schule, Veldhauser Straße 304:

Bei der alten Bookholter Schule handelt es sich um eine ehemalige Einraumschule, die um die Mitte des 19. Jahrhunderts errichtet worden ist. Das Gebäude ist der älteste Teil der Bookholter Dorfschule und wurde später mehrfach erweitert. Der kleine eingeschossige Backsteinbau mit sandsteingerahmten Rundbogenfenstern wird von einem Walmdach bedeckt. Die alte Bookholter Schule ist ein Baudenkmal nach § 3 Abs. 2 NDSchG.

Mühlenhof Veldhausen:

Der Mühlenhof Veldhausen bildet ein Ensemble aus einer Windmühle, einem Müllerhaus, einem Backhaus, einem Bijhuus und einer Wagenremise sowie einer Schmiede. Ein Bienenhaus, eine Göppelanlage und ein angrenzender Teich runden das Ensemble ab. Die Windmühle aus dem Jahr 1789 und das Müllerhaus von 1769 bilden die ältesten Gebäudeteile der Hofanlage. Bei dem Müllerhaus handelt es sich um ein typisches „niedersächsisches Hallenhaus“. Es wurde bis 1960 bewohnt, während die Windmühle vom Typ „Galerieholländer“ aus Bentheimer Sandsteinquadern bis 1929 in Betrieb war. Heute werden die Gebäude und das Gelände ehrenamtlich vom Mühlen- und Brauchtumsverein Veldhausen und Umgebung e.V. gepflegt. Mit zahlreichen Veranstaltungen des Brauchtums, der Heimatgeschichte oder auch durch Trauungen im Bijhuus, ist der Mühlenhof ein belebter Ort. Es fand beispielsweise im Jahr 2019 die Abschlussfeier des großen „Grafschafter Anfietsen“ am Mühlenhof Veldhausen statt (siehe Zeitungsartikel der Grafschafter Nachrichten im Anhang).

Bodendenkmale:

Ferner befinden sich im Geltungsbereich des Dorfentwicklungsplans der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage auf dem Gebiet der Stadt Nordhorn zahlreiche Bodendenkmale nach § 3 Abs. 4 NDSchG, die aufgrund ihrer großen Anzahl hier nicht detaillierter aufgeführt werden sollen. Insbesondere durch Eingriffe in das Erdreich können diese Bodendenkmale betroffen sein.

Die „Ortskerne“ spielen als erfahrbare „soziale Orte“ sowie als sichtbare und zentral gelegener Mittelpunkt im Ort eine entscheidende Rolle. Sie tragen unmittelbar zur kulturellen Prägung der Region bei.

Wie schon zum Handlungsfeld „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“ beschrieben, ist die Dorfregion durch eine große Zahl an Gebäuden in regionaltypischer Gestaltung geprägt. Auch die Stadtgräben Neuenhaus sind durch ihre Denkmaleigenschaft bedeutend. Auch die Stadtgräben Neuenhaus sind durch ihre Denkmaleigenschaft bedeutend. Die ortsbildtypischen Höfe bestehen oft aus mehreren Gebäuden, die ein Ensemble bilden. Sie finden sich eher in den Streusiedlungslagen von Grasdorf und Hilten, Bimolten, Hohenkörben und Bookholt sowie in Frenswegen. Besonders wertvoll für die Dorfregion ist das Denkmalensemble des Klosterareals in Frenswegen. Die ökumenische Stiftung Kloster Frenswegen vereinigt sechs Kirchen unter einem Dach. Hervorzuheben ist, dass sich in europaweit einmaliger Weise 1974 Reformierte und Lutheraner, Baptisten und Katholiken, Herrnhuter und Altreformierte zusammengetan haben, um das aus dem Mittelalter stammende Gebäude neu mit geistlichem Leben zu füllen. Auch die historischen Gebäude mit der eindrucksvollen Eichenal-



Abb. 21: Historische Bautechniken im Mühlenpark Veldhausen

lee der Twickel-Stiftung in der „Herrlichkeit Lage“ sind als Glanzpunkt der Region herauszustellen. In den Ortskernen von Neuenhaus und Veldhausen kommen prunkvolle Wohn- und Geschäftshäuser mit besonderer historischer Stilprägung hinzu. Die dominierenden Fassaden der historischen Ziegelgebäude erweisen sich als kultureller Schatz.

Es ist zu befürchten, dass die Erhaltung dieser wichtigen – da ortsbildprägenden – Gebäude durch Bevölkerungsalterung, fehlende (Hof-)nachfolge und mangelnde Investitionsmöglichkeiten seitens der Eigentümer in Zukunft noch erschwert wird. Hier gilt es, ergänzend zu den bereits bestehenden Fördermöglichkeiten durch die Stadt Neuenhaus (Förderrichtlinien der Stadt Neuenhaus zur Gestaltung von Gebäuden bei Sanierungs-, Neubau- und Umbaumaßnahmen), weitere Lösungsansätze zu finden. Vereinzelt in den älteren, gewachsenen Siedlungsbereichen, häufiger in den Neubaugebieten, finden sich Gebäude, die mit der regionalen Baukultur kontrastieren bzw. ortsbilduntypisch sind. In einigen Bereichen überprägen sie sogar das örtliche Dorfbild. Die gute Inanspruchnahme jener Baugebiete ohne engere Gestaltungsvorschriften zeigt allerdings, dass hier eine gewisse Nachfrage existiert. Wie auch in anderen Regionen kann daraus für die Wohnentwicklung ein Konflikt zwischen der Erodierung des Standortfaktors „regionale Kultur“ und dem Standortfaktor „Individualität beim

Eigenheimbau“ (in einer attraktiven Region) entstehen. Leerstände sind derzeit in den Ortskernen von Neuenhaus und Veldhausen zu verzeichnen, für die Gemeinde Lage und liegt kein gesondertes Leerstandskataster vor. Insbesondere in einigen Gebäuden/-teilen auf ehemaligen Hofstellen ist davon auszugehen, dass eine Unternutzung vorliegt. Diese unbefriedigende Situation ist jedoch nur wenig erkennbar. Diese Fälle können aber im Zuge des demografischen Wandels auch innerhalb der Dorfregion zukünftig häufiger auftreten, wenn vermehrt ältere Dorfbewohner ihr Haus verlassen und sich keine Nachnutzer für diese Immobilien finden. Insbesondere die ursprüngliche Nutzung als Einzelhandelsgewerbe gestaltet sich zunehmend als schwierig. So sind heutige Kundenansprüche oftmals nicht mehr in begrenzten Räumlichkeiten zu erfüllen. Der weit verbreitete Einkauf im Internet mit der Auslieferung über Logistikunternehmen erschwert attraktive, belebte Straßenzüge in den Ortskernen. Abseits der Durchfahrtsstraßen von Neuenhaus und Veldhausen liegt zudem zwischen Kirschbaumweg und Heysenstiege eine große Gewerbeimmobilie brach.

Bei teils unternutzen Hofstellen ist die frühere Nutzung oftmals noch erkennbar, für eine außenbereichsverträgliche Nutzung fehlen meist nachhaltige Konzepte. Auf die Leerstandsentwicklung gilt es in den kommenden Jahren aufgrund der dynamischen Entwicklungen gezielt zu schauen. Grundsätzlich ist für das Grundzentrum Neuenhaus eine Entwicklungsstrategie vorgesehen. Entlang der Hauptstraße und der Veldhausener Straße soll den Leerständen durch stabilisierende Strategien begegnet werden.

Veldhausen ist als Wohnstandort sehr beliebt und verfolgt als Grundzentrum ebenfalls eine Stabilisierungsstrategie. Dabei ist eine bedarfsgerechte Siedlungsentwicklung zu betreiben, die eine behutsame Innenentwicklung vorsieht. Das heißt, es sollen Brachflächen bebaut, Leerstände umgenutzt und Flächen verdichtet werden, bevor neue Siedlungsflächen in Anspruch genommen werden.



Abb. 22: Aufwendige Giebel zieren viele Häuser in Neuenhaus und Veldhausen

Für die Gemeinde Lage und die Ortsteile Hohenkörben, Bimolten und Bookholt wird eine Anpassungsstrategie anvisiert. Der Bäcker und die Grundschule sollen in der Gemeinde Lage erhalten bleiben. Die noch vorhandenen Versorgungsstrukturen sollten im Hinblick auf den älter und immobiler werdenden Bevölkerungskreis nicht wegfallen. Der Ortsteil Frenswegen soll als historische Stätte und touristisches Ausflugsziel weiter ausgebaut werden.

Es können sich in den kommenden Jahren Veränderungen in der Leerstandsentwicklung ergeben, die derzeit noch nicht ersichtlich sind. Die Entwicklungsziele sind den entsprechenden Veränderungen anzupassen.

Die Verkehrswege der Dorfregion dominieren in ihrer Funktion trotz Umgehungsstraße als überörtliche Verbindungsachsen die Kernbereiche der Ortslagen Neuenhaus und Veldhausen. Gestalterisch sind diese Straßen nur wenig in die dichter besiedelten Bereiche eingebettet, was den Charakter von Durchfahrten unterstützt und teils zu Unbehagen bei den Bürgerinnen und Bürgern, insbesondere in Veldhausen führt. Es kommt hinzu, dass die gestreckte Siedlungsstruktur der Dörfer Bimolten, Hohenkörben, Bookholt, Hilten und Grasdorf die intuitive Erfassung als eigenständige Ortslagen erschwert. Die Ortseingänge sind hier kaum erkennbar. In Bimolten ist im Bereich Schoolstege / Westlicher Dwarsdiek noch ein ursprünglicher Schwerpunktbereich der Besiedelung zu erkennen. Hier sind die ältesten Gehöfte teilweise noch mit Nebengebäude wie Backhaus, Durchfahrtscheune oder Schafstall sowie das Heuerhaus „Barger“ angesiedelt. Potential zur Aufwertung bietet das Areal um die „Alte Schule“ Bimolten. Neben der „Alten Schule“ befinden sich das Kriegerdenkmal, die Jagdhütte, der Spielplatz, die Boulebahn. Wichtige weitere soziale Orte, die als Schwerpunktbereiche der gestreckten Siedlungsstrukturen wahrgenommen werden, sind die „Hiltener Schule“ (ehemalig Kindergarten „Hiltener Zwerge“) in Hilten und das Vereinsheim „SSC Grasdorf“ in Grasdorf. Grasdorf weist durch seine kreisförmige Ausdehnung rund



Abb. 23: Leerstände in Veldhausen 2020



Abb. 24: Leerstände in Neuenhaus 2020

um Neuenhaus eine Besonderheit und zusätzliche Schwierigkeit auf, durch die in den zurückliegenden Jahren der Versuch zur Etablierung eines Dorfkernes nicht gelang. Zwar sind diese und weitere kleinere Verweilbereiche und Feierplätze in der Dorfregion verteilt, aber zentral gelegene Gemeinschaftsbereiche für eine alltägliche Nutzung durch ein breites Einwohnerspektrum fehlen oder bedürfen einer Aufwertung.

In Veldhausen, Neuenhaus und Lage sowie in Frenswegen lassen sich Ortskerne ausmachen, die über teils zentrale Aktivitäts- und Verweilbereiche verfügen. Sie können die Funktionen eines Dorfplatzes als zentraler Treff- und Kommunikationsort derzeit noch nicht vollumfänglich leisten.

4.3.1 Stärken / Schwächen „Baukultur / Ortskerne“

Stärken	Schwächen
Hohe Dichte an Denkmalen	Hoher Bedarf an Maßnahmen/Pflege in und an Gebäuden, vor allem bei denkmalgeschützter Bausubstanz
Ortsbildprägende Gebäude im Rand-/Außenbereich	Leerstehende ortsbildprägende Gebäude (u. a. durch landwirtschaftlichen Strukturwandel)
Prunkvolle Wohnhäuser in Veldhausen und Neuenhaus	Zunehmend Leerstände in den Orten/ -kernen (Wohnraum/Geschäfte), drohender Verfall insbesondere in Neuenhaus und Veldhausen
Schwerpunktgebiet Kloster Frenswegen: Die ökumenische Stiftung Kloster Frenswegen ist bereits im Rahmen des Konjunkturprogrammes II vom Land Niedersachsen als Leuchtturmprojekt 2012 gefördert worden	Tragfähige Nutzungskonzepte schwierig zu etablieren
Die ökumenische Stiftung Kloster Frenswegen vereinigt sechs Kirchen unter einem Dach	
Schwerpunktbereich Eichenallee Stichting Twickel in Lage	Überalterung der Eichen der Allee in Lage; Schwierigkeiten bei der Verjüngung dieser Allee
„Soziale Orte“ wie Vereins- und Gemeinschaftshäuser ersetzen die fehlenden Mittelpunkte in den Orten teilweise	Fehlende Ortsmitte in Hohenkörben, Bimolten, Hilten, Bookholt, Grasdorf, Veldhausen
Der Mühlenpark Veldhausen ist Treffpunkt zahlreicher Veranstaltungen des Brauchtums	
	Geringe Attraktivität des Marktplatzes in Neuenhaus

Tab. 4: Stärken / Schwächen der Handlungsfelder Baukultur / Ortskerne

4.3.2 Projektziele „Baukultur / Ortskerne“

- Weitere Aufwertung Schwerpunktbereich „Kloster Frenswegen“ und der Klosterschänke
- Aufwertung der Ortseingangsbereiche durch angepasste, gestalterische Elemente
- Sanierung von ortsbildprägender und dorftypischer Bausubstanz
- Beseitigung und Konversion von Leerständen (ggf. Erwerb durch die Kommune, Förderung des Kaufes durch die Kommune)
- Ausweisung von Baugebieten unter deutlicher Berücksichtigung/Entgegenwirkung von Leerständen

- Aufwertung von Ortskernen und Dorfplätzen, z.B. Marktplatz Neuenhaus und Rathausumfeld
- Stärkung des Schwerpunktbereiches „Alte Schule“ Bimolten (z.B. durch die Anlage eines Bauern-/ Gemeinschaftsgartens auf dem alten Schulplatz als außerschulischen Lernort) , der „Hiltener Schule“ in Hilten und des „SSC Grasdorf“ in Grasdorf, Kirchvorplatz oder „Am Kaiserplatz“ in Veldhausen
- Begegnungshäuser (z.B. Alte Schule Bimolten) oder auch das Kloster Frenswegen als „außerschulischen Lernort“ ausbauen und vom Kultusministerium (MK) anerkennen lassen



Abb. 25: Ortsbildprägendes Gebäude in Neuenhaus

4.3.3 Wirkungsindikatoren „Baukultur / Ortskerne“

- Anzahl erhaltener ortsbildprägender Gebäude (privat/öffentlich)
- Anzahl neugestalteter Plätze, Dorfmittelpunkte und barrierefreier Straßenräume
- Anzahl Aktivitäten zur Verknüpfung von Baukultur und Klimaschutz
- Anzahl realisierter Maßnahmen an Straßen- und Wegeachsen

4.4 Handlungsfeld „Landwirtschaft“

Traditionell wird der weitaus größte Teil der Dorfregion durch örtliche, landwirtschaftliche Betriebe bewirtschaftet. Entsprechend hat die Landwirtschaft einen immensen Anteil am Erscheinungsbild der Region. Die Betriebsstätten liegen nahezu alle außerhalb der bebauten Dorfgebiete und befinden sich verteilt in Streulagen im gesamten Gebiet. Zu-

meist handelt es sich dabei um Veredlungsbetriebe: Die auf den eher ertragsarmen Böden angebauten Pflanzen werden als Futter bei den Nutztieren eingesetzt, um die Wertschöpfung zu erhöhen. Eine weitere Verwertung der Ernte erfolgt über einzelne Biogasanlagen in der Dorfregion.

Die Landwirtschaft der Region hat sich in den vergangenen Jahren erheblich verändert. Die landwirtschaftlichen Flächen werden intensiver als früher bewirtschaftet, der Grünlandanteil ist massiv zurückgegangen und befindet sich heute insbesondere im Bereich der Auen von Dinkel und Vechte. Der Anbau von Mais und Kartoffeln dominiert die Fruchtfolge, gefolgt von verschiedenen Getreidearten. Nahezu alle Flächen werden konventionell bewirtschaftet. U.a. ein sehr hohes Pachtpreisniveau erschwert eine Umstellung auf ökologische Bewirtschaftungsweisen. Die Flächen sind über ein gut ausgebautes Netz an Wirtschaftswegen erreichbar, die Parzellengrößen sind über Zupacht und Zusam-



Abb. 26: Sichtbare Weiterentwicklung von Schweineställen in der Dorfregion

menlegungen gewachsen. Durchschnittlich bewirtschaften die Betriebe der Grafschaft Bentheim ca. 40 ha, was als unterdurchschnittlich im Landesvergleich zu bezeichnen ist. Durch formale Teilung von Betrieben bewirtschaften manche Familien auf ihrer Hofstelle zwei bis drei rechtlich selbständige Einheiten, so dass die Flächenausstattung der Bewirtschafteterfamilien somit größer ausfallen (können).

Traditionell hielten alle landwirtschaftlichen Betriebe mehrere Tierarten auf dem Hof. Im Zuge der Spezialisierung hat sich die Tierhaltung zumeist auf wenige Arten je Betrieb konzentriert. So gibt es z.B. in der Gemeinde Lage im Jahr 2020 wohl keine Schweinehaltung mehr; aufgrund des dortigen hohen Grünlandanteils sind jedoch noch mehrere Milchviehhalter auszuweisen.

Explizit für die Dorfregion ist keine scharfe Berechnung zur Tierhaltung möglich, da sich die letzten statistischen Daten (2015) jeweils auf die ganzen Kommunen beziehen. Die folgenden Aussagen

beziehen sich daher auf die Daten im gesamten Stadtgebiet Nordhorn, das Stadtgebiet Neuenhaus und die Gemeinde Lage. Insgesamt ist der Anteil der Rinderhaltungen in der Dorfregion relativ hoch (Nordhorn 93/Neuenhaus 34/Lage 13 Betriebe), insgesamt werden 17.000 Rinder gehalten. 82.000 Schweine sind bei 104 Schweinehaltungen in 2015 amtlich erfasst. Die Anzahl der Schweinehaltungen ist insgesamt zurück gegangen und konzentriert sich ebenfalls auf spezialisierte Betriebe. Eine Zunahme der Geflügelhaltung (insb. Legehennenhaltung) lässt sich aufgrund veränderter Märkte ebenfalls beobachten. In 2015 wurden auf 51 landwirtschaftlichen Betrieben nennenswerte Geflügelhaltung betrieben: 185.000 Tiere lebten auf diesen Betrieben. Im landwirtschaftlichen Bereich sind zudem 200 Pferde erfasst. Bei einer Umrechnung der Tierzahlen auf Großvieheinheiten (GVE) (1 Kuh = 1 GVE; 7 Mastschweine = 1 GVE usw) kommt man auf eine Gesamtzahl von 19.670 GVE für das Gesamtgebiet der Städte Nordhorn und Neuenhaus sowie der Gemeinde Lage. Bei einer landwirtschaft-

lich genutzten Fläche von 10.257 ha entspricht dieses 1,92 GVE/ha LF. Dieses ist insgesamt hoch zu bezeichnen.

Die wirtschaftliche Notwendigkeit der Weiterentwicklung bzw. Verdrängung sowie der technische Fortschritt sind bei nahezu allen Hofstellen ersichtlich: Entweder um moderne Bauweisen und Maschinen gewachsene Betriebe oder anderweitige (Unter-) Nutzung nach Betriebsaufgabe.

In wenigen Fällen sind Diversifizierungsangebote (Hofcafé o.ä.) hinzugekommen. Zumeist arbeiten die Landwirte der Dorfregion mit großen Verarbeitern (Molkereien, Schlachtunternehmen u.a.) außerhalb der Dorfregion zusammen, welche die Erzeugnisse weiterverarbeiten. In der Dorfregion gibt es nur noch einen Schlachter sowie eine Direktvermarktung regionaler Produkte in einer Gartenhütte in Bookholt. In den benachbarten Ortschaften befinden sich einige Höfe mit Produktvermarktungen (z.B. Milchtankstellen). In der Dorfregion findet die regionale Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte bisher kaum statt.

Durch die stetige weitere Mechanisierung ist die Anzahl der Arbeitsplätze in diesem Primärsektor stark gesunken. Hoch qualifizierte Betriebsleiter erzeugen heute zumeist in der Form von Familienbetrieben genormte Erzeugnisse für einen global agierenden Lebensmittelmarkt. Teilweise werden Betriebe bzw. Betriebsteile von juristischen Personengesellschaften z.B. in Form einer Vater-Sohn-GbR o.ä. geführt.

Erneuerbare Energien werden durch viele Landwirte erzeugt. Insbesondere Fotovoltaik-Anlagen auf den Dächern der Betriebsgebäude sind anzutreffen, aber vor allem Windkraft- und Biogasanlagen nutzen die landwirtschaftlichen Flächen als Standort bzw. zum Anbau der Energiepflanzen.



Abb. 27: Einlagerung von Grünfutter für die Rinderhaltung

4.4.1 Stärken / Schwächen „Landwirtschaft“

Stärken	Schwächen
Hohe Qualifikation der Betriebsleitungen	Fachkräftemangel auf Mitarbeiterseite
Hoher Spezialisierungsgrad der Betriebe	Starker Einfluss volatiler Märkte auf die Einzelbetriebe, hoher Preisdruck
Intensive Bewirtschaftungsmöglichkeiten der Flächen, auch durch „precision farming“ (d.i. satellitengestützte, ortsdifferenzierte, zielgerichtete Flächenbewirtschaftung)	Negative Auswirkungen auf natürliche Ressourcen (Fauna, Flora, Wasser usw.) werden zunehmend auch im Dorf kontrovers diskutiert, konstruktives Diskussionsformat noch nicht vorhanden
Hoher Technisierungsgrad der Tierhaltungsbetriebe und des Pflanzenbaus zur Arbeiterleichterung	Starke Abhängigkeit von zuverlässigen technischen Einrichtungen und deren Anbietern
Vor- und nachgelagerter Bereich stark vertreten aufgrund hoher Nachfrage (Lieferanten, Dienstleister u.a.)	Bei hohen Tierplatzzahlen in der Region steigt das Betriebsrisiko bei Seuchengeschehen
Gute Erreichbarkeit der Flächen bei ausreichender Flächengröße	Ausbau der Wirtschaftswege noch nach altem Standard, für moderne Maschinen oftmals zu klein, erhöhte Gefahren durch Begegnungsverkehr bei geringen Straßenbreiten
Hohes Dienstleistungsangebot vor Ort („Grünes Zentrum“ Neuenhaus)	
	Hohe Pachtpreise für Bewirtschafter aufgrund hoher Nachfrage, insbesondere Nährstoffverwertung durch starke Tierhaltung
Landwirtschaft ist vor Ort gut vernetzt	Schwindender Rückhalt auch bei Dorfbewohnern durch offene Kritik und Unverständnis/Unkenntnis für die Landwirtschaft
Beginnendes Umdenken in der Landwirtschaft, insbesondere bei der jüngeren Generation: Erweiterung von Fruchtfolgen; Anlage von Blühstreifen, Bürokratische Hürden im Flächenantragsverfahren wurden hier teils gesenkt	
	Betriebsaufgaben im Zuge der Generationsfolge führen zu Leerständen auf vielen Höfen; alternative Wohnkonzepte/Arbeitskonzepte (Pensionsställe für Pferde; Wohnraum für die junge Bevölkerung, Regionalvermarktung; Handwerksbetriebe; Ferienwohnungen; Co-Workingräume) können aufgrund strenger Auslegungen im Baurecht oft nur schwer umgesetzt werden → „aus der Landwirtschaft in die Umnutzung“

Tab. 5: Stärken / Schwächen des Handlungsfeldes Landwirtschaft

4.4.2 Projektziele „Landwirtschaft“

- Bepflanzung von Entwässerungsgräben mit Ufergehölzen, ggf. Wasserrückhaltung prüfen
- Umweltbildung und Landwirtschaft: Begegnungshäuser (z.B. Alte Schule Bimolten) oder auch das Kloster Frenswegen als „außerschulischen Lernort“ ausbauen und vom Kultusministerium (MK) anerkennen lassen
- Eine jährliche „Blühstreifen-Patenschaft-Aktion“ („Die Dorfregion blüht auf!“), die auf den Schutz der Artenvielfalt aufmerksam macht; es werden bereits Blühstreifen angelegt, allerdings eher als Einzelaktion der Landwirte oder der Jägerschaft; eine Bündelung und Kooperation der Aktivitäten zwischen Landwirtschaft/Jägerschaft/Imkern sowie Naturschutzverbänden (Biotopvernetzung und Korridor-Koordination) wird angestrebt; dazu sollen einzelne Events ausgewählt werden (Stadtfest, Tag der sauberen Landschaft) .
- Die Initiative „Speller Landgang“ (Radfahrer und Spaziergänger können die heimische Landwirtschaft auf eigene Faust erkunden durch Hinweistafeln, QR-Codes entlang einer 4 km langen Strecke) kann für die Dorfregion interessant sein.

4.4.3 Wirkungsindikatoren „Landwirtschaft“

- Anzahl Projekte/Maßnahmen zur Inwertsetzung landschaftlicher, kultureller und historischer Potenziale der Dorfregion
- Umstellung von Betriebsweisen/-formen z.B. bei Tierhaltung oder Flächenbewirtschaftung hin zu anderen Wirtschaftsweisen, z.B. ökologische Landwirtschaft , dadurch Erhöhung der Anzahl der Arbeitskräfte absehbar durch höheres (Betreuungsverhältnis bei Tierhaltungen, Handarbeiten im Hochpreissegment des Ackerbaus u.a.)
- Anzahl geförderter Maßnahmen im Zusammenhang mit landwirtschaftlichen Hofstellen
- Anzahl der Maßnahmen zur Vernetzung und Kommunikation in der Landwirtschaft
- Kilometer saniertes bzw. aufgewertetes landwirtschaftliches Wegenetz im Sinne von Landwirtschaft und Naherholung (Multifunktionalität)



Abb. 28: An der Wassermühle in Lage

4.5 Handlungsfeld „Tourismus“

Der Tourismus wirkt sich auf ökonomischer, ökologischer, kultureller und infrastruktureller Weise auf die Region aus, in der er stattfindet. Durch ihn bilden sich neben den Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten für die Urlauber auch positive Effekte für Arbeitsplätze und Einkommensverhältnisse. Des Weiteren steigen die Besucher-/Urlauberzahlen in Deutschland in den letzten Jahren kräftig an und vor allem das Reisen innerhalb von Deutschland erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Daraus resultiert insbesondere eine Chance für ländlich geprägte Gebiete, wie die Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage. Durch die im Dorfentwicklungsprogramm verzahnten Projekte für die einheimische Bevölkerung und Projekte zur Steigerung der touristischen Nachfrage, profitieren beide Seiten gleichermaßen.

In der Grafschaft Bentheim befindet sich das Segment des Tourismus generell in einer guten Verfassung. Die Besucherzahlen der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage unterscheiden sich jedoch deutlich von den Werten der Umgebung. Während die durchschnittliche Verweildauer in der Grafschaft Bentheim jeweils 3,1 Tage beträgt, bleiben die Besucher in Neuenhaus nur circa 2 Tage je Aufenthalt. Auch die Bettenauslastung von 15,3 % weist auf keine optimale touristische Situation in der Region hin.

Die Dorfregion bietet mit der „Herrlichkeit Lage“, dem Kloster Frenswegen, dem Mühlenpark Veldhausen, den historischen Gebäuden der Innenbereiche und den Wasser- und Windmühlen der Region grundsätzlich eine Vielzahl an attraktiven Besuchspunkten. Allerdings besteht ein besonderes Hindernis in der sehr geringen Bekanntheit des Gebietes. Falls in Zukunft ein verstärktes Engagement im Bereich Tourismus angestrebt ist, muss parallel auch der Bekanntheitsgrad durch weitere gezielte Maßnahmen steigen.

Sowohl die nahe gelegenen Zentren der Städte Nordhorn und Lingen, als auch die benachbarte Niederlande stellen interessante Ausflugsziele für die Besucher/Übernachtungsgäste der Dorfregion dar. Allerdings gibt es kaum gute Möglichkeiten, diese mit öffentlichen Verkehrsmitteln zügig zu erreichen. Ein Auto ist fast zwangsläufig nötig, um Urlaub in der Dorfregion zu verbringen. Dies führt gerade in Anbetracht dessen, dass die Region besonders für den Fahrradtourismus prädestiniert ist, zu einem Paradoxon. Aufgrund der Reaktivierung des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) konnte die Notwendigkeit eines Autos zur Fortbewegung abgemildert werden. Auch der Fahrradverleih am Bahnhof bietet die Möglichkeit eines reibungslosen Anschlusses in die umliegenden Ortschaften. Es bedarf weiterhin der Stärkung der Anschluss-

verbindungen mit dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Das Bemühen der gesamten Dorfregion hinsichtlich der Erweiterung des SPNV über Emlichheim bis in die Niederlande sowie die Stärkung der Radwegeverbindungen in die Niederlande ist positiv herauszustellen und kommt auch dem Ziel der Stärkung des Tourismus zugute. Hier gilt es weiter positiv voranzugehen.

Ein großes Potential ergibt sich für die Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage aus der Nähe zur niederländischen Grenze, da vor allem für Niederländer das landschaftstypische Bild eine Besonderheit darstellt und es die erste touristische Destination hinter der Grenze ist.

Touristische, wassersportliche Angebote an Dinkel und Vechte sind wenig etabliert. Ein Ausbau dieses Segments kann nur sensibel bzgl. des wertvollen Naturraumes gestaltet werden.

Die Dorfregion bietet mit zahlreichen Radwanderwegen weitreichende touristische Anknüpfungspunkte, die durch sinnvolle Vernetzungen der bestehenden Wege an Dinkel und Vechte gestärkt werden können. Neue Radwege sollen aus Gründen des Natur- und Landschaftsschutzes nicht im unmittelbaren Bereich der Fließgewässer entstehen.



Abb. 29:
Radfahrerlebnis
an der Vechte

4.5.1 Stärken / Schwächen „Tourismus“

Stärken	Schwächen
Die Vechtotalroute wurde vom ADFC bereits zum zweiten Mal mit 3 Sternen ausgezeichnet.	Die Radwege sind teilweise in einem schlechten Zustand bzw. älterem Ausbauzustand.
Die Grafschafter Fietsentouren locken viele Radtouristen in die Region. Im Gebiet Nordhorn wird der Radtourismus generationsübergreifend genutzt.	Im Außenbereich wird der Radtourismus häufig von älteren Menschen genutzt. Die Angebote für Kinder und Familien, wie bereits in der Stadt Nordhorn etabliert, sind auszuweiten.
Die „Herrlichkeit Lage“ und die Wasser- und Windmühlen der Region sowie der Mühlenpark Veldhausen stellen attraktive Ausflugsorte dar.	Die Region hat nur einen geringen, überregionalen Bekanntheitsgrad (z.B. der „Neuenhauser Stiegen gang“, der jüdische Friedhof Neuenhaus, Ort Veldhausen)
Das Kloster Frenswegen bietet ein interessantes Besuchspotential.	
Das Gebiet stellt eine geschichtsträchtige und traditionsbewusste Grenzregion dar.	
Viele Menschen unternehmen Tagesausflüge in die Gegend. Lage ist ein beliebtes Ausflugsziel.	Die Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Stadt Neuenhaus liegt bei 2 Tagen und damit unter dem durchschnittlichen Wert von 3,1 Tagen in der Grafschaft Bentheim (Stand 2016: Quelle: https://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/default.asp)
Attraktiver Landschaftsraum; insbesondere auch für Niederländer	
Der Skulpturenweg „kunstwegen“ besteht seit dem Jahr 2000 zwischen Nordhorn und den Niederlanden, über eine europäischen Trägerorganisation, entlang der Vechtotalroute. Kunstwerke, Natur, Sehenswürdigkeiten und geschichtliche Hintergründe werden entlang der Radwanderoute vermittelt	
Die Sternwarte Neuenhaus sowie der „Neuenhauser Stiegen gang“ stellen ein potentielles touristisches Ziel dar. Der Rundgang „Neuenhauser Stiegen gang“ führt Besucher mit dem Smartphone und QR-Codes durch die Stadt; der Rundgang soll auf Veldhausen ausgeweitet werden	
Die Region bietet mit Vechte und Dinkel eine vielseitige Landschaft dar.	Beeinträchtigung des Landschaftsbildes (Windkraftanlagen / Monokulturen)



Stärken	Schwächen
<p>Kombination aus Wasser- und Radsportmöglichkeiten ergeben einen besonderen Reiz.</p> <p>Im Bereich des Kanusports bestehen für Kinder und Jugendliche an den Schulen in Neuenhaus Angebote im Rahmen der Ganztagsbetreuung. In Nordhorn gibt es einen etablierten Anbieter für Kanutouren „Kanuverleih Nordhorn“.</p>	<p>Das Werben um die Urlauber wird sich verschärfen. Es gibt nur zwei Anbieter für Kanuverleih in Nordhorn.</p> <p>Der Konkurrenzkampf besteht überregional, daher sollte die Region gemeinsam auftreten.</p> <p>Das Potential für den Wassersport sollte genutzt werden und zur Entwicklung führen. Dabei ist insbesondere ein interkommunales Angebot von Beherbergung und Freizeitangebot wichtig</p>
<p>Herausstellung der Region als „Heimat alter Bräuche“. Region lebt und pflegt ihre Brauchtümer (z.B. Brauchtumsmarkt Neuenhaus; Holschenmarkt Nordhorn; Mühlen- und Brauchtumsverein Veldhausen und Umgebung e.V.)</p>	<p>Gemeinsames Auftreten über Broschüren und Logos kann verstärkt werden.</p>
<p>Die Region kann von Touristen auch mit der Bahn bereist werden.</p>	<p>Die meisten Ausflugsziele setzen voraus, dass ein Auto zur Verfügung steht.</p> <p>Die Anbindungsmöglichkeiten ins Hinterland ab dem Bahnhof sind nicht ausreichend.</p> <p>Der Preis zur Mitnahme des Fahrrades im Zug wird als hoch eingestuft.</p> <p>Die Fahrradmitnahmeplätze im Zug reichen teilweise nicht aus.</p>
<p>Die Dorfregion stellt ein sicheres Reiseziel dar.</p>	
	<p>Die Schlafgelegenhheitsauslastung der Stadt Neuenhaus beträgt lediglich 15, 3% (Stand 2016, Quelle: https://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/default.asp)</p> <p>Übernachtungsgäste in der Dorfregion fallen hinter den Tagestouristen deutlich zurück.</p>
	<p>Die Gegend wird in den überregionalen Tourismuswerbungen nur wenig aufgegriffen.</p>
<p>Kloster Frenswegen zählt mit über 15.000 Übernachtungen/Jahr zu den großen Beherbergungsbetrieben der Region.</p>	<p>In der Dorfregion sind nur wenige Unterkünfte/Anbieter vorhanden.</p>
<p>Steigendes Bewusstsein für Umwelt und Nachhaltigkeit als Chance für regionalen Urlaub</p>	<p>Das Potential für Menschen aus der Stadt als „Ruheort“ und als landwirtschaftlicher Lernort kann gesteigert werden.</p>
<p>Vorhandensein von regionalen Lebensmitteln.</p>	<p>Wenige Möglichkeiten, diese vor Ort gezielt zu erwerben, da es nur wenig Verkaufsstellen gibt. Regionale Produktevermarktung muss gesteigert werden (z.B. durch Dorf-App).</p>



Stärken	Schwächen
Aufgrund des demografischen Wandels steigende Urlaubs-Nachfrage nach ländlichen Räumen, die besonders Ruhe und Natur bieten können.	
	Wohnmobilstellplätze sind nicht ausreichend oder attraktiv. Neue Standorte für Neuenhaus, Veldhausen und Lage sollten erschlossen werden.
Ein sog. "Fietsenbus" bietet die Möglichkeit längere Strecken zu überbrücken oder bei schlechtem Wetter auf den Bus umzusteigen; das Fahrrad kann bequem auf einem Anhänger mitgenommen werden.	In den Wintermonaten steht dieses Angebot nicht zur Verfügung. Der Fietsenbus wird nur von Mitte März bis Ende Oktober eingesetzt.
	Die Reitwege in der Dorfregion sind bisher noch wenig attraktiv.

Tab. 6: Stärken / Schwächen des Handlungsfeldes Tourismus

4.5.2 Projektziele „Tourismus“

- Radwegenetz (Reit- und Wanderwege in Verbindung mit regionaler Produktevermarktung)
- „Knotenpunkte“ auf-/ausbauen (“Poaschebarg” (historische Zollstation Neuenhaus aufnehmen)
- Vielfalt der Landschaft nutzen und fördern
- einheitliche Infotafeln
- Ausbau des Fahrradtourismus; Vechte-Radweg nach Neuenhaus
- Erinnerung an Vechte-Schiffahrt
- Wohnmobilstellplätze (Schützenplatz Lage; Sportplatz oder „Am Kaiserplatz“ Veldhausen) ausbauen und Alternative für den Standort am Neumarkt in Neuenhaus schaffen
- Naturverträgliche Wassersportangebote ausbauen
- Stärkung vorhandener Gastronomie
- Aufstellen von Schutzhütten und Sitzbänken
- Touristische Highlights schaffen (z.B. Naturerlebnispfad, kulturelle Begegnungs- und Lernorte, Urlaub auf dem Bauernhof)
- Erweiterung des Rundgangs „Neuenhauser Stiegengang“ auf Veldhausen und Einbindung

des alten Friedhofs

- Partnerschaft zu den Niederlanden stärken (z.B. auch über Vereinskoooperationen zwischen Mühlen- und Brauchtumsverein Veldhausen und Umgebung e.V. und niederländischen Brauchtumsvereinen)
- Das „Emsland-Touren-Ticket“ auf die Grafenschaft ausweiten

4.5.3 Wirkungsindikatoren „Tourismus“

- Anzahl Projekte/Maßnahmen zur Inwertsetzung landschaftlicher, kultureller und historischer Potenziale der Dorfregion
- Anzahl Projekte/Maßnahmen zur Schaffung neuer Angebote zum Naturerleben und zur Erholung
- Kilometer der sanierten bzw. aufgewerteten landwirtschaftlichen Wegenetze, unter Berücksichtigung multifunktionaler Nutzung (Naherholung, Landwirtschaft, Tourismus)
- Anzahl geschaffener bzw. angepasster touristischer Infrastruktur wie etwa weiterer Übernachtungskapazitäten



Abb. 30: Das Heuerhaus bereichert das denkmalgeschützte Ensemble von Koster Frenswegen

4.6 Handlungsfeld „Daseinsvorsorge / Soziales“

Die Daseinsvorsorge stellt sich in diesem Dorfentwicklungsplan als wichtiges Handlungsfeld heraus, da mit ihm eine räumliche Gerechtigkeit für alle Bürger verbunden werden kann. Denn damit für alle



Abb. 31: Lebensmittelnahversorger im Dorf Lage

Menschen in der Dorfregion gleichwertige Lebensverhältnisse hergestellt und Zugänge zu Arbeitsbedingungen erreichbar werden, ist eine intakte Infrastruktur und eine Ausstattung mit Dienstleistungen der Daseinsvorsorge notwendig. Die Aufgabenfelder der Daseinsvorsorge reichen von technischen Dienstleistungen wie dem Verkehr oder der Energie-, Abfall-, Wasserwirtschaft, über die sozialen Dienstleistungen wie das Gesundheitswesen und das Sozial- und Bildungswesen, bis hin zu ökologischen Dienstleistungen wie etwa den Zugängen zu Naturschönheiten, Freizeitmöglichkeiten oder gesunden Nahrungsmitteln. Darüber hinaus spielen vielfältige Zugänge zu Erwerbsmöglichkeiten eine entscheidende Rolle.

Ins Gewicht fallen digitale Konzepte, die den Breitbandausbau qualitativ auch in der Fläche sicherstellen und für die medizinische Versorgung vor Ort in Zukunft einen hohen Stellenwert einnehmen können. Auch Mobilitätskonzepte sind an digitale Innovationen zu koppeln.

4.6.1 Stärken / Schwächen „Daseinsvorsorge / Soziales“

Stärken	Schwächen
In den Grundzentren Neuenhaus und Veldhausen kann der tägliche Bedarf an Gütern gedeckt werden.	
In Lage gibt es einen Bäcker, der ein kleines Sortiment an Lebensmitteln (Milch, Obst) abdeckt und gleichzeitig als „sozialer Ort“ in Lage ausgewiesen werden kann.	Die langfristige Sicherung der Nahversorgung in Lage ist nicht gewährleistet.
Frischdienst Nordhorn GmbH liefert Lebensmittel bspw. in die Ortschaften Bookholt, Bimolten und Hohenkörben.	Die Werbemaßnahmen für den Frischdienst sind nicht ausreichend.
Die Nähe zu den Städten Nordhorn und Neuenhaus verschafft der Dorfregion eine gewisse Flexibilität bezüglich der Grundversorgung.	
Die Stadt Nordhorn und die Stadt Neuenhaus bieten ein differenziertes Warenangebot.	
In der Stadt Nordhorn ist das Netz an medizinischer Versorgung breit angelegt und sichergestellt.	
Die Dorfregion ist Teil der Gesundheitsregion Euregio.	
Die ärztliche Versorgung ist in den Stadtteilen Neuenhaus und Veldhausen noch gegeben; Bestrebungen des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes zur Sicherung.	Die langfristige Sicherung der ärztlichen Versorgung in den Stadtteilen Neuenhaus und Veldhausen ist nicht gewährleistet.
Die Stadt Neuenhaus und die Samtgemeinde Neuenhaus sehen Förderungen und Unterstützungen für die Niederlassungen von Ärzten vor.	
Breites Angebot an Grundschulen (Bookholt, Lage, Neuenhaus, Veldhausen), einer Haupt-/Realschule und einem Gymnasium (Neuenhaus) sowie sechs Kindertagesstätten (Kindergarten „Abenteuerland“ in Lage, Kindertagesstätte „Dinkel-Chamäleon“ in Neuenhaus, Johannes Kindertagesstätte in Neuenhaus, Kindertagesstätte „Hiltener Zwerge“ in Hilten, Kindergarten „Lummerland“ in Veldhausen, Kindertagesstätte „Kleiner Seestern“ in Veldhausen).	Es gibt aktuell nur eine Integrative Gruppe für Kinder im Johannes Kindergarten in Neuenhaus.
Die Dorfregion weist eine gesunde Wirtschaftsstruktur mit einem breiten Spektrum an mittelständischen Unternehmen vor Ort auf.	



Stärken	Schwächen
Der deutsch-niederländische Zweckverband EU-REGIO schafft eine wirtschaftlich sinnvolle Verbindung zwischen den „Grenzbürgern“ der Niederlande und der Dorfregion	
Der Verein Ems-Achse stärkt die Dorfregion durch eine gemeinsame Wirtschaftsrichtung und schärft das Profil der Region zugunsten der Fachkräftegewinnung.	
Es besteht eine hohe Diversität der christlichen Kirchengemeinden, die räumlich zu dorfübergreifenden Zugehörigkeiten führen.	Die Verteilung der einzelnen Zugehörigkeiten zu kirchlichen Gemeinschaften erschwert gemeinschaftliche Aktionen; eine flächendeckende Vernetzung untereinander fehlt.
Die Dorfregion verfügt über ein gut aufgestelltes Netz an Ortsfeuerwehren.	
Die Breitband Grafenschaft Bentheim GmbH & Co KG hat im April 2018 mit einer Breitbandinitiative begonnen.	Der Breitbandausbau (Glasfaserprojekt) ist noch nicht flächendeckend abgeschlossen; „Weiße Flecken“ in der Landschaft sind weiterhin vorzufinden.
Seniorenwohnformen (stationär, teilstationär, ambulant) und betreutes Wohnen finden sich im Stadtgebiet Neuenhaus und in der Stadt Nordhorn.	Es gibt keine alternativen Wohnformen (z.B. Generationenhäuser, genossenschaftliche Wohnformen); neuartige Wohnformen werden bisher wenig mitgedacht.
Die Region ist Teil des Projektes „Dorfgemeinschaft 2.0“.	

Tab. 7: Stärken / Schwächen der Handlungsfelder Daseinsvorsorge / Soziales

4.6.2 Konkrete Projektideen

„Daseinsvorsorge / Soziales“

- Erhalt und Optimierung der Betreuungsangebote / Schulen / Kindergärten
- Sicherung der medizinischen Versorgung - Nutzung digitaler Möglichkeiten
- Förderung der Ökumene
- Wochenmärkte / Hofläden / Einkaufsmöglichkeiten
- Erhalt / Verbesserung von Spielplätzen
- Ausbau des Mobilfunknetzes / der Breitbandversorgung
- Stärkung vorhandener Gastronomie
- Barrierefreie Wegenetze
- Dorf-App
- Genossenschaftliche Wohnformen

4.6.3 Wirkungsindikatoren

Daseinsvorsorge / Soziales

- Anzahl Aktivitäten zur Verbesserung der Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Personennahverkehr und der intermodalen Erreichbarkeit
- Anzahl Projekte/Maßnahmen zur Einrichtung von Angeboten der Kinder- und Seniorenbetreuung
- Anzahl Projekte/Maßnahmen zur Sicherstellung der Nahversorgung in den Orten
- Kilometer aufgewerteter barrierefreier Geh- und Radwege
- Anzahl der Unterstützungs- und Qualifizierungsangebote für Ehrenamtliche
- Anzahl der Initiativen zur Sicherung der medizinischen Versorgung

4.7 Handlungsfeld „Kommunikation / Kooperation“

Das Handlungsfeld der Kommunikation / Kooperation ist als Kernkompetenz und Schlüsselfunktion im Sinne eines kommunikativen Handelns über alle anderen Handlungsfelder hinweg zu verstehen. Es geht darum, dass an allen sozialen Orten der Dorfregion über kommunikative Prozesse die ländliche Entwicklung vorangetrieben wird. Dabei nimmt dieses Handlungsfeld die überdörflichen Gestaltungsfähigkeiten und -optionen der Dorfregion in den Blick. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung von zukunftsorientierten Kompetenzen und Fähigkeiten der Menschen, Organisationen, Unternehmen und weiterer Systeme. Es geht um Wissen,

Bildung, Forschung, Kreativität und Teilhabe – um den Ausbau eines kreativen Pioniergeistes. Wirkkraft dieses Pioniergeistes ist das kooperierende Miteinander. Dieses Miteinander sollte bereits mit den Kindern und Jugendlichen der Dorfregion gelernt werden und Erziehungs- und Bildungsbestrebungen über die schulischen Institutionen hinausgehen. Gemeinwesenorientierte Bildungsstandorte können die soziale, strukturelle, umweltbewusste und ökonomische Entwicklung der Dorfregion vorantreiben. Das Miteinander der Dorfbevölkerung hat insofern Strahlkraft, als dass die Mitverantwortung für die Dorfentwicklung bei der Dorfbevölkerung steigt. Diese Selbstwirksamkeitserfahrungen tragen zugleich die Bewahrung und Schaffung von Lebensqualität in sich.

4.7.1 Stärken / Schwächen „Kommunikation / Kooperation“

Stärken	Schwächen
Große Bereitschaft gemeinsam in Aktion zu treten	Mangelnde Zusammenarbeit der Orte
Hohes Interesse an der Verbesserung der dörflichen Strukturen	Fehlende Übersicht über bestehende Angebote
Informelle Vernetzungen von Nachbarschaften und Straßenzügen	Nicht ausreichende Vernetzungsmöglichkeiten der Vereine und einzelner Gruppen
Qualifizierung zu Dorfmoderatoren wird angestrebt, Wohlwollen der Bürger zur Qualifizierung ist grundsätzlich vorhanden	Fehlende zeitliche Ressourcen der bereits engagierten Menschen zur Qualifizierung
Der Gemeinschaftssinn ist stark ausgeprägt	Die Zusammenarbeit der Ehren- und Hauptamtlichen sowie der Kommunalpolitik kann verbessert werden
Die Dorfgemeinschaftshäuser bieten Potentiale, um als außerschulische Lernorte genutzt zu werden	Außerschulische Lernorte sind derzeit wenig vorhanden bzw. vernetzt
Großes Interesse, über Veranstaltungen, Programm u.ä in der Dorfregion informiert zu werden	Unterversorgung des Mobilfunknetzes und der Breitbandversorgung ist hinderlich bei der Informationsverbreitung (bspw. Aktualität der „DE NNL App“ nicht immer gewährleistet)
Erweiterung digitaler Angebote im Rathaus der Stadt Nordhorn und über das „open Rathaus“ Neuenhaus: Abläufe, Verfahren, Anträge können verstärkt digital beantragt, eingereicht und bearbeitet werden	

Tab. 8: Stärken / Schwächen der Handlungsfelder Kommunikation / Kooperation



Abb. 32: Viele Immobilien eignen sich für kleinflächige gewerbliche Nutzungen

4.7.2 Konkrete Projektideen „Kooperation / Kommunikation“

- VHS-Kurse in der gesamten Region anbieten
- Verbesserung des Mobilfunknetzes und der Breitbandversorgung
- Verbesserung der Kommunikation (z.B. über Dorf-App, Newsletter u.ä.)
- Dorfmoderationsqualifizierungen anbieten
- Etablierung von „Runden Tischen“ in den Dorfgemeinschaftshäusern
- Sprechstunden vor Ort zu relevanten Themen
- „Expertengespräche“
- Wirkungsindikatoren „Kooperation / Kommunikation“
- Anzahl/Etablierung neuer (digitaler) Informationsangebote für die Dorfregion
- Anzahl dorfübergreifender Erlebnisangebote
- Anzahl von Kooperationen zwischen Vereinen und Institutionen in der Dorfregion
- Anzahl ausgebildeter/aktiver Dorfmoderatoren
- Abdeckung Breitband-/Mobilfunk-Versorgung



Abb. 33: Dorfgespräche im Vereinsheim des SSC Grasdorf

4.8 Handlungsfeld „Mobilität / Verkehr“

Mobil zu sein und mobil sein zu können, sind elementare Erwartungen, die auch diese Region mitbestimmt. Grundsätzlich gilt: Der Verkehr nimmt die Funktion der »realisierten Mobilität« ein und bezieht sich auf konkrete Ortsveränderung von Personen, Gütern oder Informationen. Mit der „Mobilität“ ist die Möglichkeit der Bewegung gemeint.

Die Notwendigkeit der Bürger, sowohl in der Ausbildung als auch im Beruf und in der Freizeit zu Ortsveränderungen bereit zu sein, hat im Laufe der letzten Jahre erheblich zugenommen. Eine räumliche Beweglichkeit ist tief im Alltagsbewusstsein der Bevölkerung verankert. Verglichen mit den urbanen Räumen ist der Verkehr in den ländlichen Räumen Deutschlands von einer geringeren Konzentration der Verkehrswege und Mobilitätsangebote geprägt. Ähnliche Lebensstile bedingen aber, dass die Funktionen des Verkehrs (Wegezwecke) nahezu identisch sind. Landbewohner legen täglich größere Distanzen zurück, wenden dafür aber weniger Zeit auf als Stadtbewohner. Bevölkerungsrückgänge und eine traditionelle Pkw-Affinität machen die Aufrechterhaltung attraktiver öffentlicher Verkehrsangebote in ländlichen Räumen schwierig.

Die Dorfregion ist durchzogen von zwei überregional bedeutsamen Bundesstraßen: der B213 Cloppenburg – Lingen – Nordhorn – Oldenzaal (NL) – Hengelo (NL), mit der überregionalen Verbindungsfunktion zwischen den Niederlanden und Skandinavien sowie der B403 Coevorden (NL) – Neuenhaus – Nordhorn – Bad Bentheim – Ochtrup, mit der überregionalen Verbindungsfunktion zwischen dem Ruhrgebiet, dem südlichen Emsland, der Niedergrafschaft und den Nordost-Niederlanden. Die Bundesstraße 403 verläuft von Norden aus Richtung Neuenhaus kommend durch das nördliche Stadtgebiet Nordhorns (Neuenhauser Straße) bis an den innerstädtischen Ring (Altendorfer Ring / Stadtring). Von Osten erreicht die Bundesstraße 213 von Lingen (Lingener Straße) kommend das Stadtgebiet.

Über den Straßenzug Neuenhauser Straße / Altendorfer Ring erfolgt die verkehrliche Anbindung der Niedergrafschaft an die West-Ost-Verbindung B213 und A30 sowie an die Nord-Süd-Verbindung A31 (Emsland-Autobahn) durch das Stadtgebiet von Nordhorn.

Der Neubau der Nordumgehung Nordhorn im Zuge der Bundesstraßen 403 und 213 sowie die Querspange (verlegte B213 Richtung Osten) zeigt, dass eine Verbesserung der verkehrlichen Anbindung der Niedergrafschaft angestrebt und eine Entlastung des stark frequentierten innerstädtischen Ringes der Stadt Nordhorn erreicht wurde. Der Neubau trägt ebenfalls zu einer verbesserten verkehrlichen Anbindung des grenzüberschreitenden Industrie- und Gewerbegebietes "Euro-Park" der Gemeinden Emlichheim und Coevorden (NL) bei.

Der städtische Teil der Dorfregion mit dem Ortsteil Bookholt bis zum Ems-Vechte-Kanal wird von der Buslinie 30 der Bentheimer Eisenbahn (BE) bedient. Schwerpunkte zeichnen sich in der Beförderung von Schülern zu den Schulzeiten ab. Außerhalb der planmäßigen Fahrten der Schulbusse stehen teilweise Ruftaxen zur Verfügung, die eine Stunde vor der gewünschten Beförderung gerufen werden müssen. So werden die Ortsteile Bimolten und Hohenkörben durch das Ruftaxi 22 abgedeckt. Die Gemeinde Lage ist nur über die Schülerbuslinie 916 oder das Ruftaxi 16 zu erreichen. Eine Regionalbus-Linie nach Emlichheim befindet sich entlang der B403 nördlich des Klosters Frenswegen. Diese Linie wird in den Sommermonaten (April-Oktober) mit einem Fahrradanhänger als sogenannter „Fiet-senbus“ nutzbar gemacht.

Folgende Bus- und Rufbuslinien lassen sich derzeit in der Dorfregion ausweisen:

Linie 10: Emlichheim – Wilsum – Itterbeck – Uelsen – Neuenhaus

Linie 20: Emlichheim – Hoogstede – Veldhausen – Neuenhaus

Linie 30/31-30: Neuenhaus – Grasdorf – NOH Bookholt – NOH Bahnhof – NOH Blanke



Abb. 34: Hauptverkehrsachse B403 / Südrieg



Abb. 35: Ausschnitt Verkehrsnetz ÖPNV Graftschaft Bentheim

Linie 31: NOH Kloster/Frenswegen – NOH Bookholt – NOH Bahnhof – NOH Blanke

Linie 32: Nordhorn Blumensiedlung – Nordhorn Stadtflur

Linie 40: Nordhorn – Bad Bentheim

Ruftaxi 16: Grasdorf/Halle – Lage – Neuenhaus

Ruftaxi 22: Georgsdorf – Osterwald – Lugthoek – Veldhausen – Neuenhaus

Linie 700/701-700: Twist – Georgsdorf – Füchtenfeld – Wietmarschen – Nordhorn – 701 Meppen – Geeste – Dalum – Wietmarschen – Nordhorn

Wie durch diese Bus- und Rufbuslinienauflistung ersichtlich, ist die Erschließung der Ortsteile Bimolten und Hohenkörben sowie auch Bookholt und Lage ausbaufähig.

Folgenden Schülerbuslinien lassen sich ausweisen:

Linie 915: Tinholt – Göllenkamp – Haftenkamp – Hardingen – Uelsen – Hilten – Neuenhaus

Linie 916: Grasdorf – Halle – Lage – Neuenhaus

Linie 922: (Neugnadenfeld) – Georgsdorf – Hohenkörben – Osterwald – Veldhausen – Neuenhaus

Linie 931: Bimolten – Hohenkörben – Bookholt – Nordhorn

Linie 936: Nordhorn Bahnhof – Nordhorn Blumensiedlung – Nordhorn Blanke

Linie 940: Nordhorn – Holt & Haar – Engden – Schüttorf – Bad Bentheim – Gildehaus – Sieringhoek – Bardel

Linie 941: Nordhorn – Oorde – Brandlecht – Hestrup – Drievorden und zurück

Die Wiederaufnahme des BE-Gleises für den SPNV in der Grafschaft Bentheim führte im Jahr 2019 dazu, dass von einer erheblichen Erweiterung des ÖPNV-Angebots gesprochen werden kann. Personenzüge der RB 56 Regiopa Express verkehren nun stündlich zwischen Bad Bentheim, Nordhorn und Neuenhaus.

Neben den Verkehrsmöglichkeiten des ÖPNV oder der PKW-Fahrt kann angeschlossen werden, dass

der Anteil des Radverkehrs am Gesamtverkehrsaufkommen in Niedersachsen seit Jahren ansteigt. Mit ca. 15 % (2017 Studie des Bundes zur Mobilität in Deutschland) liegt Niedersachsen gemeinsam mit Hamburg auf Platz 2 im Ländervergleich. Das Verkehrsministerium erarbeitet derzeit ein Fahrrad-Mobilitätskonzept, welches in diesem Jahr 2020 vorgestellt werden soll und bestehende Pläne und Konzepte für den Radwegebau integrieren soll.

Diese Überlegungen kommen der Dorfregion zugute. Denn es kann hervorgehoben werden, dass sich die Dorfregion durch ein hohes Interesse am Ausbau des Radwegenetzes auszeichnet. Dies bestätigt sich auch darin, dass die Stadt Nordhorn als „Fahrradfreundliche Kommune“ im September 2019 in Lüneburg ausgezeichnet wurde. Diese Auszeichnung ist darauf zurückzuführen, dass die Radverkehrsmöglichkeiten und der Radverkehr, im Zuge des Verwaltungshandelns und bei den politischen Entscheidungen, als gleichberechtigtes Verkehrsmittel berücksichtigt wird. Die Umsetzung der Maßnahmen folgen einer Gesamtstrategie, bei der alle Beteiligten zusammenarbeiten. Durch den Radverkehr sollen direkte, kurze Verbindungen geschaffen werden, damit viele Ziele per Fahrrad schneller zu erreichen sind. Diese konsequente Radverkehrsförderung kann sich über das Stadtbild hinaus auf die Dorfregion übertragen und das positive Fahrradklima – auch mittels der Klimaschutzmanagements – übertragen werden.



Abb. 36: Typisches „Pättken“ der Dorfregion

4.8.1 Stärken / Schwächen „Mobilität / Verkehr“

Stärken	Schwächen
Ausweisung zur Region der Radfahrer (Die Stadt Nordhorn hat am 25. September 2019 in Lüneburg die Zertifizierung "Fahrradfreundliche Kommune" erhalten).	Der Zustand der Radwege entspricht in Teilen nicht mehr den heute angestrebten Standards.
Das Klimaschutzkonzept sieht eine Stärkung der Mobilität vor; Klimaschutzmanagerin für Mobilität bei der Stadt Nordhorn; Ziel: Radverkehrsnetz auf den Weg bringen.	Das Angebot des ÖPNV ist attraktiver zu gestalten.
	Es kommt häufig zu Überschreitungen der Geschwindigkeitsbegrenzungen innerhalb der Ortschaften.
	Die Haltestellen im Außenbereich der stärker besiedelten Gemeinden bzw. Gemeindeteile sind oft nicht gut zu erreichen.
	Bekannte Gefahrenpunkte bei Stoßzeiten sind kaum lösbar; Veränderungen sind anzuvizieren (z.B. Dr. Picardt-Straße in Veldhausen).
Reaktivierung der Bahnverbindung Nordhorn-Neuenhaus-Bad Bentheim Erweiterung der Bahnverbindung nach Emlichheim und in die Niederlande ist in Planung.	
Teilhabe am Projekt „Dorfgemeinschaft 2.0“ Projektkooperation mit der Hochschule Osnabrück am Campus Lingen am Projekt „Mobilität im ländlichen Raum-Ick bin all dör“.	Fehlende Strategien zur Verknüpfung digitaler Angebote mit Mobilitätskonzepten.
Nachhaltige Mobilität: Landkreis Grafschaft Bentheim ist Partner beim europäischen Projekt PE-4Trans Ziel: Reduzierung des CO ₂ -Ausstoßes durch veränderte Nutzung des ÖPNV (z.B. Rad- / Bus- / Schienenverkehr) durch die Bevölkerung.	
(E-) Carsharing Modelle werden derzeit entwickelt.	

Tab. 9: Stärken / Schwächen der Handlungsfelder Mobilität / Verkehr

4.8.2 Konkrete Projektideen „Verkehr / Mobilität“

- Verbesserung der Verkehrssicherheit im Bereich von Schulwegen und Straßenquerungen (z.B. über zusätzliche Ampelanlagen)
- ortsübergreifende Fahrdienste
- stärkere Beschränkung der zulässigen Höchstgeschwindigkeiten
- Verbesserung des ÖPNV vor allem im Hinterland
- Multifunktionalität im Ländlichen Wegebau
- Etablierung von „Radschnellwegen“ bzw. sicheren Radwegen
- Radwegerrouten: dorfübergreifende Knotenpunktsysteme und Einbindung von Schutzhütten
- Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung
- Nahversorgung entlang einer Route: z.B. Melkhuiskn, „Geben und Nehmen“-Box
- Mitfahrgelegenheiten organisieren: Dorf-App, FLINC App
- Wegeführung um das Kloster Frenswegen
- Barrierefreiheit im öffentlichen und privaten Raum
- Sanierung der Brücken über die Lee in Hohenkörben
- Dorfgemeinschaftshäuser als Ankerstationen der Mobilität: Bürgerbus + mobile Arzt-Sprechstunde
- Etablierung eines Mobilitätskonzeptes in Zusammenarbeit mit der Hochschule Osnabrück durch das Projekt „Mobilität im ländlichen Raum – Ick bin all dör“ (zunächst unter Vorbehalt; der Nutzen für die Dorfregion ist zu prüfen)

4.8.3 Wirkungsindikatoren „Verkehr / Mobilität“

- Anzahl Aktivitäten zur Verbesserung der Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Personennahverkehr und der intermodalen Erreichbarkeit
- Anzahl der Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und zur Verbesserung der Verkehrssicherheit

- Durchgeführte Bestandsaufnahmen zur Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und Anzahl barrierefrei gestalteter Flächen
- Strecke der aufgewerteten barrierefreien Geh- und Radwege (in Kilometer)

4.9 Handlungsfeld „Natur- und Klimaschutz“

Die Energieversorgung der Dorfregion mit Strom, Wasser und Gas erfolgt unter anderem durch den Betreiber Nordhomer Versorgungsbetriebe (nvb) und die Stadtwerke Neuenhaus GmbH. Dabei handelt es sich um führende kommunale Energieversorger in der Region mit einem breiten Spektrum an Angeboten. Neben normalen Basisangeboten können Angebote zu Ökostrom oder Ökogas von Kunden wahrgenommen werden, die überwiegend aus erneuerbaren Energien gewonnen werden. Mit Klimaschutzprojekten in Malaysia oder einem Projekt in Borneo wirbt der Energieversorger nvb etwa für die Reduzierung der Regenwaldabholzung als Ausgleich zum CO₂-Gehalt im herkömmlichen Erdgas. Die Stadtwerke Neuenhaus unterstützen den Ausbau der E-Mobilität durch eigene Elektrotankstellen.

Für den Landkreis Grafschaft-Bentheim und die Stadt Nordhorn liegen Klimaschutzkonzepte vor, dessen Daten aus den Jahren 2010/2012/2013 stammen. Demnach wird der wesentliche Energieverbrauch an Strom und Wärme in der Stadt Nordhorn durch konventionelle Energiequellen gedeckt (90 %). Der Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch liegt bei 8 %. Positiv zu verzeichnen ist, dass die Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien im Landkreis Grafschaft Bentheim bei ca. 82 % liegt, während der bundesweite Durchschnitt 26 % beträgt.

(Stand 2015; www.energymap.de)

Wesentlicher Energieträger ist dabei die Biomasseproduktion. Den zweitgrößten Anteil nimmt die Windenergie ein. Der Bürgerwindpark ist im Ortsteil Bimolten verortet. Einen deutlich geringeren Anteil nehmen Sonne und Wasser ein (siehe Abb. 37).

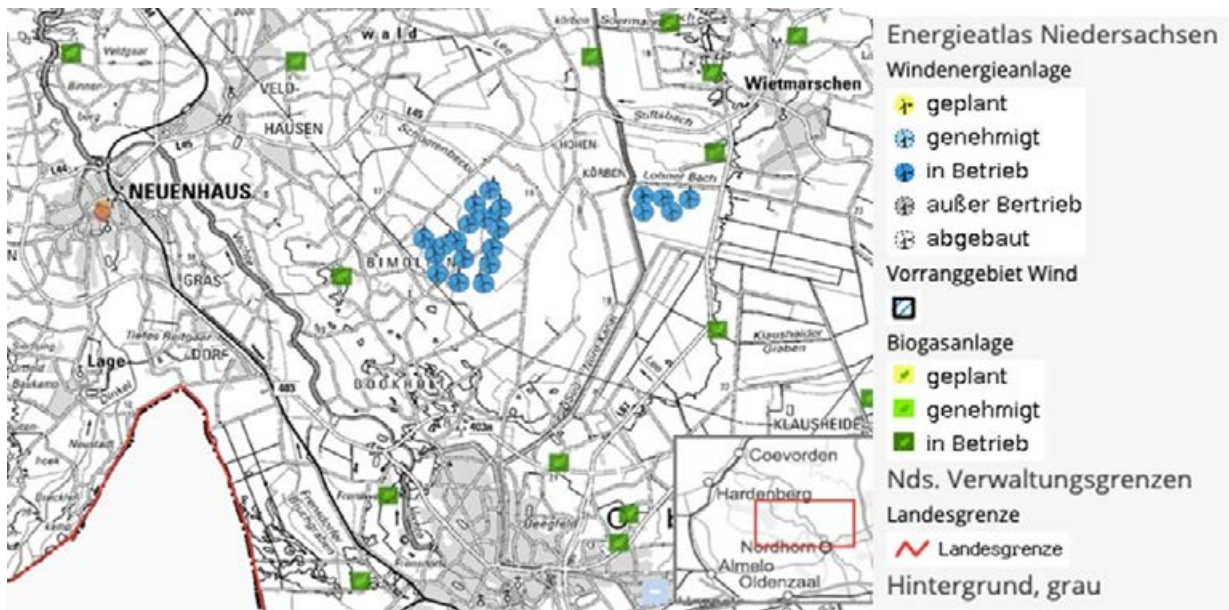


Abb. 37: Windenergie- und Biogasanlagen in der Dorfregion; Energieatlas Niedersachsen
<https://sla.niedersachsen.de/Energieatlas/>

Mittels bisheriger Klimaschutzprojekte konnten bis 2016 knapp 9.000 € pro Jahr an Verbrauchskosten (Strom und Kraftstoff) in der Stadtverwaltung Nordhorn eingespart werden. Besonders hervorzuheben sind die Projekte „Mit dem Rad zur Arbeit“ und STADTRADELN, welche bei den Teilnehmenden die Aufmerksamkeit für klimafreundliche Mobilitätsformen erhöhte.

Energieeinsparungen in privaten Haushalten können einen großen Beitrag zum Klimaschutz

leisten. In Deutschland stammt ein großer Anteil der aktuellen CO₂-Emissionen aus diesem Bereich. Deshalb unterstützt die Stadt Nordhorn bereits Privatpersonen, die daran interessiert sind in ihrem Eigenheim Energie einzusparen. Diese Maßnahme könnte flächendeckend auf die gesamte Dorfregion ausgeweitet werden, um dem Ziel zur Senkung des Strom- und Wärmeverbrauchs in Haushalten nachkommen zu können.

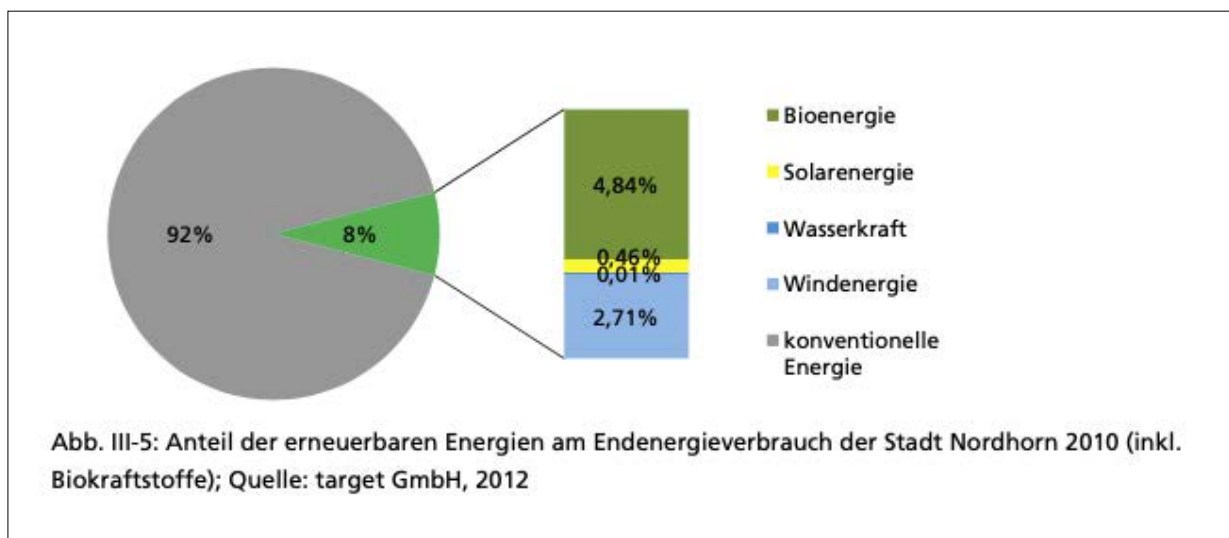


Abb. 38: Klimaschutzkonzept der Stadt Nordhorn (Stand 2013)

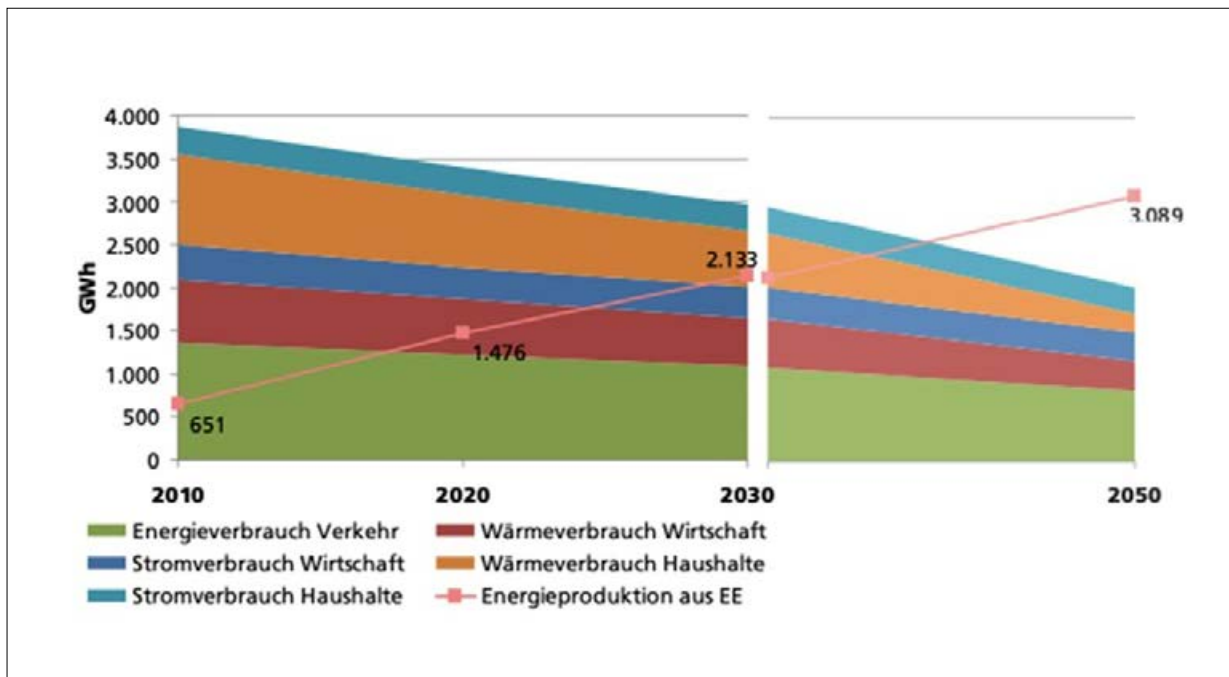


Abb. 39: Klimaschutzzenario für 2020, 2030 und 2050 für den LK NOH, bezogen auf Energieverbrauch und Ausbau erneuerbare Energien (aus: target GmbH, 2012)

Auf Ebene des Landkreises Graftschaft Bentheim wurde die Nationale Klimaschutzinitiative im Jahr 2019 genutzt, um die Umstellung der Dienstwagen der Kreisverwaltung auf E-Autos umzusetzen.

Der Ausbau der Ladestationen für E-Autos und E-Bikes wurde zudem erhöht. Auch in der Stadt Nordhorn ist der Anteil an E-Ladestationen gestiegen. In den Bereichen der Dorfgregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage befinden sich noch wenig bis keine öffentlichen Ladestationen. Es sollten weiterhin neue Mobilitätsoptionen für den ländlichen Raum partizipativ gestaltet werden und die Bevölkerung für Elektromobilität sensibilisiert werden. Carsharing Modelle spielen hier eine Rolle. Zudem kann auch die Dorfgemeinschaft über die Etablierung eines Dorfautos gestärkt werden.

Auch die Stadt Neuenhaus und die Gemeinde Lage waren in den vergangenen Jahren bereits aktiv im Bereich Klimaschutz: Sie haben am Klimaschutzkonzept des Landkreises Graftschaft Bentheim partizipiert und eigene Vorhaben umgesetzt. So wird z.B. der hohe Bedarf an Wärme und Strom für das Dinkelbad Neuenhaus größtenteils mit einem Brennwert-Blockheizkraftwerk gedeckt. Die Ge-

meinde Lage hat bereits seit dem Jahr 2015 insgesamt 125 LED-Straßenlampen. Zusammen mit einer parallel eingeführten Nachtabschaltung der Beleuchtung spart die Gemeinde seitdem nicht nur Beleuchtungskosten von über 11.000 Euro, sie reduzieren auch ihren klimaschädlichen CO₂-Ausstoß. Neben der Stadt Nordhorn werden auch in Veldhausen und Neuenhaus die Schulen, Kindergärten und Straßenbeleuchtungen sukzessive mit LED-Lampen ausgestattet.

In der Dorfgregion haben weitere Aktivitäten zum Klimaschutz Wirkung: 2017 haben sich die neun Graftschafter Unternehmen zum Energieeffizienz-Netzwerk Nordwest zusammengeschlossen. Gemeinsam haben sie sich zum Ziel gesetzt, ihre Energieeffizienz zu verbessern und den Ausstoß schädlicher Emissionen zu verringern. Das Motto: „Ressourcen schonen – Energieeffizienz nachhaltig sichern“. Jährlich sollen 368 Tonnen CO₂ eingespart werden. Weitere wichtige Aspekte sind dabei energieeffiziente Bauweisen, zentrale Wärme- und Kälteversorgung, die ÖPNV-Anbindung und der Einsatz erneuerbarer Energien. Das Engagement der beteiligten Firmen wurde 2019 mit der Teilnahmeurkunde der Initiative Energieeffizienz-Netzwerke gewürdigt.

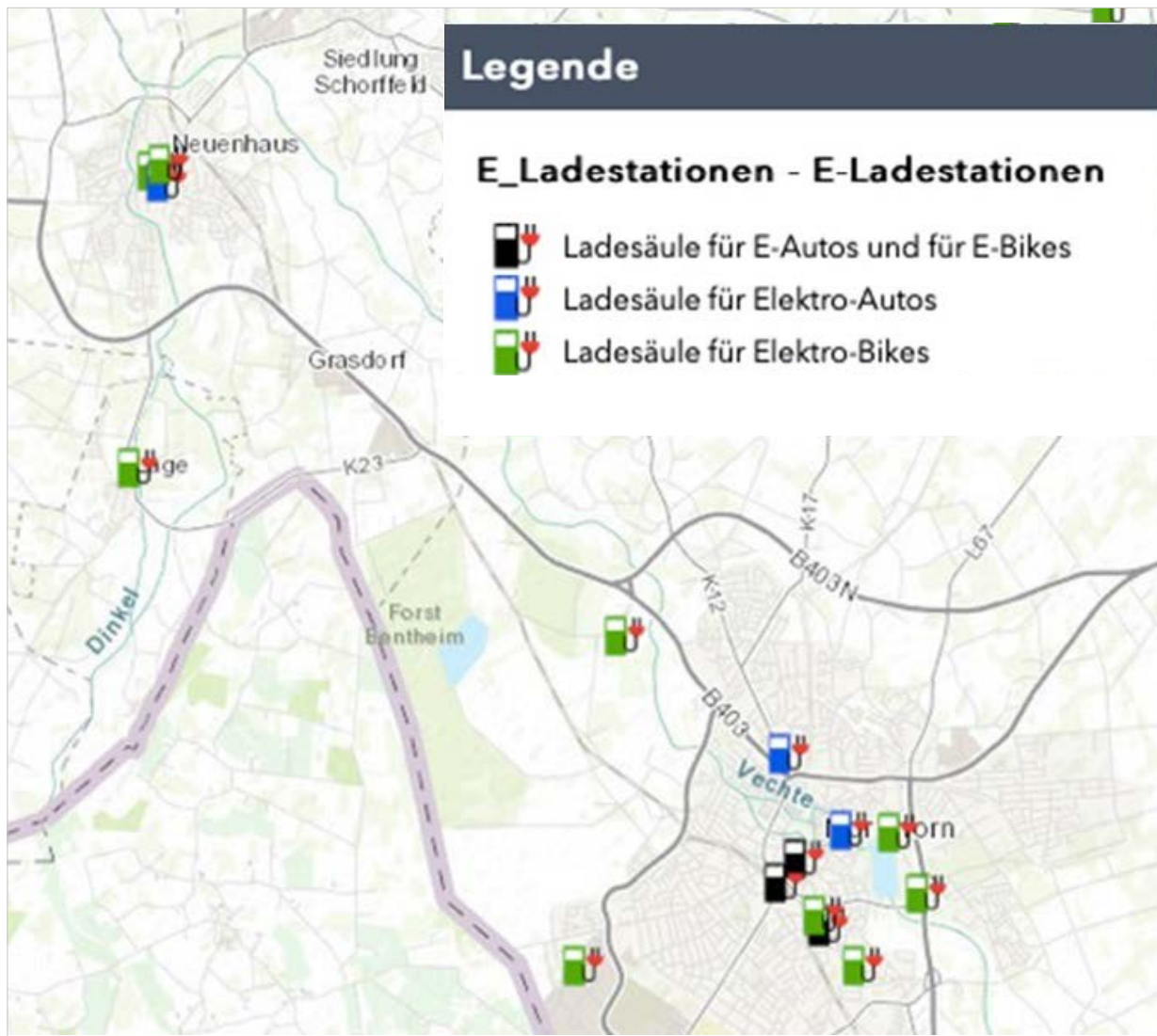


Abb. 40: Ladestationen für E-Bikes und E-Autos in der Dorfregion (Grafschafter Atlas)

Zudem kann ein Energiekataster gemeindeeigener Liegenschaften zur Sanierung kommunaler Immobilien beitragen. Schon jetzt bietet der Landkreis Graftschaft Bentheim im Rahmen des flächendeckenden Klimaschutzprogramms sogenannte „Impulsberatungen Solar“ für kleinere und mittlere Unternehmen an. Auch private Haushalte können sich mit einem „Solar-Check“ zum Thema Solarenergie beraten lassen. In der Stadt Nordhorn werden Förderungen bedarfsorientierter Energieausweise für private Haushalte angeboten.

Weiterhin ist die Kooperation mit den Projekten der LEADER-Region Graftschaft Bentheim zu fokussieren, um Kooperationen zum Thema „Klima- und Naturschutz“ zu nutzen.

Handlungsbedarf zur Energieeinsparung, Energieeffizienz und zum Ausbau von erneuerbaren Energien besteht in der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage weiterhin bei der flächendeckenden Erneuerung der Straßenbeleuchtung. Hier kommen bisher noch nicht überall energiesparende LED-Leuchten zum Einsatz. Zum anderen haben private Gebäude noch ein großes Potenzial für die Durchführung von Maßnahmen zur Energieeinsparung und Energieeffizienz sowie Installation von Solarthermie- und Photovoltaikanlagen. Es ist im Klimaschutzkonzept der Stadt Nordhorn ein Solardachkataster vorgesehen. Mit dessen Hilfe lässt sich die Eignung eines Daches zur Installation einer solarthermischen Anlage oder zur Installation eines Photovoltaiksystems leicht ermitteln. Dieses Kataster könnte für die gesamte Dorfregion interessant sein.



Abb. 41: Erneuerbare Energie in der Dorfregion - Windpark Bimolten

Vor diesem Hintergrund bestehen vielfältige Möglichkeiten, erfolgreich einen Beitrag zum Klimaschutz auf Ebene der Dorfregion zu leisten – unterstützt durch die Fördermittel aus der Dorfentwicklung und die Umsetzungsbegleitung sowie in Zusammenarbeit mit dem Klimaschutzkonzept des Landkreises Graftschaft Bentheim, dem Klimaschutzmanagement Nordhorn und der LEADER-Region Graftschaft Bentheim. So könnten künftig insbesondere in Siedlungsgebiete mit älterem Baubestand ein städtebauliches Sanierungsgebiet initiiert werden, um damit den Eigentümern Fördermöglichkeiten zu eröffnen, die von der Dorfentwicklungsförderung nicht erreicht werden können.

Der Naturraum der Dorfregion ist eiszeitlich geprägt und durch die Flüsse Dinkel und Vechte strukturiert. Die ursprüngliche Naturlandschaft (siehe Kapitel ...) ist stark durch den Menschen zu einer Kulturlandschaft verändert worden. Mit diesen menschlichen Eingriffen entstanden größtenteils Offenlandgesellschaften, die sich maßgeblich von der potentiellen natürlichen Waldgesellschaft unterscheiden. Heute stellt sich der Naturraum der Dorfregion größtenteils als intensiv agrarisch genutzte Kulturlandschaft dar, in welcher viele Arten einer zuvor extensiveren Offenlandschaft mit einem starken Rückgang zu kämpfen haben. Es sind nur zwei Naturschutzgebiete („Der Höst“ und „Reiherkolonie

Lage“) ausgewiesen. Als Landschaftsschutzgebiet ist „Gut Lage“ großflächig unter Schutz gestellt. Als besondere Biotope sind punktuell bzw. kleinflächig Feuchtgebüsche, Bruchwälder, Feuchtgrünland, Stillgewässer, Eichenmischwald, Stauden-/Binsenriede, Hartholzaue und Eichen-/Hainbuchenwald zu finden.

Das kreiseigene Feuchtwiesenprogramm dient vorrangig der Lebensraumsicherung und Entwicklung traditioneller Wiesenvogelgebiete. Es wurde 1989 ins Leben gerufen und wird seitdem regelmäßig für jeweils 5 Jahre verlängert.

Die Diskussionen in den verschiedenen Gesprächsformaten im Rahmen der Dorfentwicklung zeigten auf, dass intensive Landwirtschaft und aktiver Naturschutz um ein auskömmliches Miteinander ringen. Wie auf allen anderen Ebenen wird auch hier deutlich, dass Wege zu mehr Nachhaltigkeit eine noch stärkere Auseinandersetzung mit den Themen bedingen. Auch wurde deutlich, dass es gemeinsamer Anstrengungen bedarf, regionale Kreisläufe zu etablieren, die von einer breiten Basis (nicht nur ideell) getragen wird. Diese wiederkehrenden Diskussionen finden auch Ausdruck in den künftigen Konzepten zur aktiven Verbindung der Dorfregionbewohner. So sollen z.B. an den verschiedenen Standorten der Dorfgemeinschaftshäuser insbe-



Abb. 42: Dürreschäden an Gehölzen, im Vordergrund Anweilksilage

sondere die Aspekte des Natur- und Klimaschutzes bedacht werden (Siehe Projektliste). An diesen Häusern sollen in Zukunft „Runde Tische“ initiiert werden, um z.B. Imker, Jäger, Landwirte und ehrenamtlichen Naturschutz im Dialog zu halten, damit neue Projekte entstehen können. So ist z.B. die aktuelle Blühstreifenausweitung ein Gemeinschaftsprojekt, welches jedoch auch verstetigt und evaluiert werden sollte.

Noch am Anfang der Diskussion steht ein angepasstes Wassermanagement für die Dorfregion. Im Zuge eines voranschreitenden Klimawandels mit ausgeprägten Trockenphasen kommen künftig denen zur Entwässerung angelegten Gräben möglicherweise weitere Funktionen hinzu. Neben ihrer Rolle im Biotopverband (siehe Projekt „P 41

Entwässerungsgräben / Gehölzverbund an Wasserläufen) können Gräben auch eine Wasserrückhaltung durch entsprechende bauliche Veränderungen übernehmen.

Nahezu allen Beteiligten im Entwicklungsprozess wurde deutlich, dass es vermehrter Anstrengungen aller Bürger bedarf, um den Natur- und Klimaschutz in der Dorfregion zu stärken. Ein Vorbild können hierbei insbesondere die Kommunen sein. Bei der Pflege und Unterhaltung der öffentlichen Flächen und Fließgewässer sollte künftig eine stärkere Abwägung zwischen den Belangen der Wirtschaftlichkeit, Verkehrssicherheit, des Naturschutzes und den ästhetischen Ansprüchen einer immer noch großen Anzahl besonders ordnungsliebender Bürger geschehen.

4.9.1 Stärken / Schwächen „Natur- und Klimaschutz“

Stärken	Schwächen
Vielfalt an naturnahen Flächen und ein intaktes Landschaftsbild (Grünland, Auewälder, Heckenstrukturen)	Die Landschaft wird agrarisch intensiv genutzt, was zu einem Konflikt mit dem Natur- und Artenschutz führt.
Bestehendes Interesse an Maßnahmen entlang der Gewässerrandstreifen auf Eigentumsflächen (hier Stadt Nordhorn)	
Es gibt eine Direktvermarktung („Bookholter Landbude“)	Angebot und Nachfrage regionaler Produkte ist noch gering (z.B. in der); könnte auf den Wochenmärkten verstärkt angeboten werden; in die „Bio“-Vermarktung sollte aufgrund der Nachfrage investiert werden (Einzelhandelsgutachten der Stadt Nordhorn sieht Entwicklungspotenziale)
	Es sind enge Straßenachsen mit einem hohen Verkehrsdurchfluss vorhanden.
Es besteht seit 2012 ein Klimaschutzkonzept des Landkreises Grafschaft Bentheim und der Stadt Nordhorn; im Jahr 2014 wurde ein Klimaschutzmanagement eingeführt	Es gibt einen Rückgang bei vielen wildlebenden Pflanzen- und Tierarten zu verzeichnen.
Es gibt eine grenzüberschreitende Vechtetalstrategie, unterstützt von INTERREG (Maßnahmen sind z.B. „Ruhe und Betriebsamkeit im Vechtetal“, das „Hochwasservorhersagemodell“, „Grenzüberschreitender Dialog“)	
Es besteht ein hoher Anteil regenerativer Energiegewinnung.	Es besteht ein Konflikt zwischen dem Ausbau der erneuerbaren Energien und dem Eingriff in Natur und Landschaft.
Es werden Informationskampagnen zur Vorgartengestaltung durchgeführt. Gemeinde Lage legte als Ausgleich Streuobstwiesen an	Es besteht eine intensive Versiegelung und Pflege öffentlicher Flächen.
	Großer Bedarf an Altbausanierungen (energetisch).
	Lichtverschmutzung (Umstellung auf LED-Technik erfolgt schrittweise, Abstrahlrichtungen und „Lichtwärme“ im Zusammenhang mit dem Insektenschutz berücksichtigen)
Reaktivierung des Schienenpersonennahverkehrs	„Hinterlanderschließung“ zu den Hauptstrecken muss verbessert werden (ÖPNV ist auf der Hauptstrecke gut erschlossen; im Außenbereich ist er attraktiver zu gestalten und zu nutzen; Verhältnismäßigkeit ist zu beachten – z.B. weniger hoch frequentierte Bereiche mit kleineren Bussen auszustatten)



Stärken	Schwächen
<p>Dorfregion ist aufgrund geografischer Gegebenheiten prädestiniert zum Radfahren („Fietsen“); umfangreiches und engmaschiges Radwegenetz vorhanden; viele Auszeichnungen und Zertifizierungen im Zusammenhang mit dem Radfahren; ein Konzept zum Radwandern nach Knotenpunkten ist beim Landkreis in Vorbereitung (Einführung 2021); die Stadt Nordhorn verfügt über ein eigenes Radverkehrskonzept- und -management seit 2017</p>	<p>Qualität und Zustand der Radwege ist weiter zu entwickeln (Beleuchtung - z.B. nur bei tatsächlicher Notwendigkeit (Insektenschutz beachten, Schulwege); Beschilderung optimieren (z.B. in Richtung Lage sowie in Richtung Niederlande); Fehlende Schutzhütten und Haltepunkte für Radfahrer, Radwege insbesondere innerhalb der Ortslagen anteilig beengt und schlecht ausgebaut; enge Straßenachsen mit hohem Verkehrsdurchfluss vorhanden</p>
	<p>Oftmals wenig ausgeprägte Sensibilität und folgende Handlungsschritte der Bürger für das Themengebiet Klima und Natur</p>

Tab. 10: Stärken / Schwächen des Handlungsfeldes Natur- und Klimaschutz

4.9.2 Konkrete Projektideen „Natur- und Klimaschutz“

- Stärkung des „Reitgaar See“ (Naheholung im Randbereich stärken, ohne das Gewässer explizit anzugehen, Naturschutz beachten); insgesamt werden in Zusammenarbeit mit der Naturschutzstiftung die naturnahen Bereiche aufwerten und erhalten
- „Bäume“-Pflanzaktion mit den Bürgern und Förderung von Schul-/Geburtenwäldern
- Naturwanderweg; Wetterhütte mit Infotafel (Umweltbildung-Schulbildungsprojekt zum Thema „Insekten“)

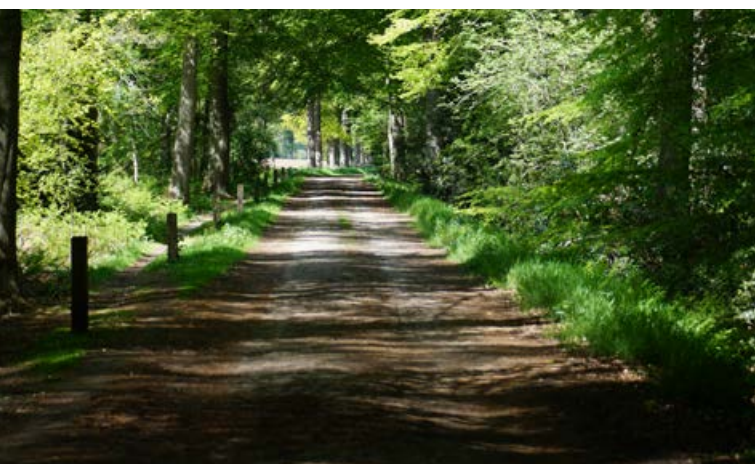


Abb. 43: Waldweg

- Nistkästen herstellen und anbringen (ggf. als Aktion für die Dorfregion begleitet durch Flyer und Informationskampagnen / Veranstaltungen)
- Insekten, Vögel, Fledermäuse u.a. bei der Gestaltung öffentlicher Gebäude und Flächen stärker schützen
- Entwicklung eines Konzeptes zur Pflege der Wege- und Fließgewässerseitenräume (in den letzten Jahren wurden die Mähdurchgänge deutlich reduziert – im Rahmen der Dorfentwicklung wird hier kein dringender Handlungsbedarf gesehen, so dass auch kein Projekt entwickelt werden muss)
- Verstärkte Vermarktung regionaler Produkte sowie von „Bioprodukten“
- Planung eines Arboretums
- Planung eines Auenwaldes
- Lebendiges Wasser erleben in der Dorfregion (z.B. durch Wasserspielplätze, Erleben der Dinkel und Vechte oder der Fokussierung der Stadtgräben in Neuenhaus)
- Entnahme von Befestigungsmaterial zugunsten von Sandabbrüchen an den Fließgewässern an geeigneter Stelle
- Anlegen von Blänken oder / und Tümpel im Überschwemmungsgebiet (z.B. Ausgleichsflä-



Abb. 44: Weidehaltung in der Dorfregion

- che zwischen dem Kloster Frenswegen bis zum Grasdorfer Wehr)
- Energetische Optimierung / Sanierung öffentlicher und privater Gebäude
- Streuobstwiese als Lernort anlegen / weiterentwickeln
- Radschnellweg / Radkomfortweg (vgl. Radverkehrskonzept): Anbindung der Dorfregion an die Innenstadt Nordhorn entlang des Ems-Vechte-Kanals und entlang der Vechte
- Radwege aufwerten / sanieren / optimieren (z.B. Neuenhaus-Lage; Nordhorn-Veldhausen/Veldhauser Str. und Hohenkörbener Weg / Lohner Str. / Lingener Str.)
- Verbesserung des ÖPNV (Mitfahrerbank / -App, Aufwertung von Bushaltestellen, verbesserte Anbindung an die Bahn, Einbindung von Shuttleservices etc.)
- Ladestationen zur Stärkung der Elektromobilität (Konzept erstellt vom Lk. Grafschaft-Bentheim und Fördermöglichkeiten vorhanden; wird an anderer Stelle intensiv bearbeitet)
- Klimaschutzaktionen vor Ort, um für das Thema zu sensibilisieren
- Hinterlanderschließung-Mobilität: Carsharing

4.9.3 Wirkungsindikatoren „Natur- und Klimaschutz“

- Anzahl Projekte / Maßnahmen zur Förderung des Dorfgrüns, ländlicher Gärten oder Grün- und Freiflächen
- Anzahl Projekte / Maßnahmen zur Pflege und Entwicklung wertvoller Landschaftsräume und Biotoptypen
- Anzahl Projekt / Maßnahmen zum Klimaschutz

5. Planungsprozess: Beteiligungs- und Kommunikationswege

5.1 Planungsprozess

Die Dorfentwicklung kann als ein umfassender Prozess verstanden werden, der eine intensive Beteiligung der Dorfbevölkerung beinhaltet.

In zahlreichen Veranstaltungen kamen für die Planung relevante und interessierte Bürger zusammen, um ihre Ideen einzubringen sowie die Vorschläge, erste Ergebnisse und Erkenntnisse zu diskutieren. Die Moderation, Beratung und Begleitung des Prozesses wurde von dem beauftragten Planungsbüro übernommen. Das Planungsteam des beauftragten Büros „regionalplan & uvp planungsbüro p. stelzer GmbH“ ist in den Themenfeldern Landschaftsentwicklung, Landespflge, Geographie, Soziologie und Landwirtschaft beheimatet.

Die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses sind Bestandteil des Dorfentwicklungsplans. In der Abb. 43 ist der Zeit- und Arbeitsplan zur Erarbeitung des

Dorfentwicklungsplanes in der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage schematisch dargestellt.

Für den Dorfentwicklungsprozess ist die **Koordinierungs- bzw. Steuerungsgruppe** als ortsübergreifendes Gremium von zentraler Bedeutung, da durch dieses Gremium der Prozess im Blick behalten wird. Die Aufgaben der Steuerungsgruppe bestehen darin, den überörtlichen Austausch zu pflegen, die Prozesssteuerung, die Abstimmung von Zwischenergebnissen und Inhalten der Planung durchzuführen sowie die Fortschreibung und Evaluierung des Dorfentwicklungsprozesses zu steuern. Die Steuerungsgruppe besteht aus Vertretern der Stadt Nordhorn, der Samtgemeinde Neuenhaus und der Gemeinde Lage (Politik, Bürgermeister, Verwaltung) und dem Planungsbüro.

Im Rahmen der **1. Bürgerversammlung**, die am 28. August 2019 in der Mensa der „Wilhelm-Stahle-Schule“ Neuenhaus stattfand, wurden die Ein-



Abb. 45: Zeit- und Arbeitsplan (bedarfsorientierte Anpassung erfolgte im Prozess)

wohner der Dorfregion (77 Anwesende) über den Ablauf, die Ziele und die allgemeinen Möglichkeiten der Dorfentwicklungsplanung informiert. Zudem wurden die Bürger im Rahmen dieser Veranstaltung dazu aufgefordert dem Arbeitskreis beizutreten, um als Repräsentanten der Dorfregion aktiv am Entwicklungsprozess beteiligt zu werden.

5.2 Beteiligungs- und Kommunikationswege

Der **Arbeitskreis** dient dem Austausch und Diskurs der Handlungsfelder, welche für den Dorfentwicklungsplan relevant sind. Der Arbeitskreis ist kein Entscheidungsgremium, sondern beratend tätig. Er hat u.a. die Aufgabe, Informationsträger zwischen dem Planungsbüro und der Bevölkerung der Dorfregion zu sein. Er arbeitet zusammen mit dem Planungsbüro und Vertretern der Steuerungsgruppe an der Aufstellung des Dorfentwicklungsplanes, den die Räte der Stadt Nordhorn, der Samtgemeinde Neuenhaus und der Gemeinde Lage nach ausführlicher Vorstellung und Diskussion verabschieden.

Dorfregionale Projekte werden für den Maßnahmenkatalog und Projektkatalog des Dorfentwicklungsplans anvisiert. Dazu wurden die Arbeitskreissitzungen thematisch den Handlungsfeldern

- Innenentwicklung/Siedlungsstruktur
- Tourismus/Landwirtschaft
- Verkehr/Mobilität
- Daseinsvorsorge/Soziales
- Dorfgemeinschaft/Demographie
- Natur- und Klimaschutz
- Baukultur/Ortskerne
- Kooperation/Kommunikation

zugeordnet. Diese Sitzungen wurden durch das Planungsbüro vorbereitet und moderiert. Im Rahmen der 2. Arbeitskreissitzung fand eine Bereisung der Dorfregion statt, um gezielt ortsteilbezogene Maßnahmen und erste Projektideen zu besichtigen. Im Arbeitskreis sind Vertreter von Vereinen, Partner aus den Bereichen Wirtschaft, Landwirtschaft, Tou-

rismus, Soziales, Kirche, Naturschutz und somit ein hoher Anteil ehrenamtlicher Akteure der Dorfregion versammelt. Das Amt für regionale Landesentwicklung Weser Ems (Geschäftsstelle Meppen) und die Steuerungsgruppe sind im Arbeitskreis ebenfalls vertreten (siehe Liste im Anhang).

Der ersten Arbeitskreissitzung gingen je zwei **Dorfgespräche (Dorfgespräch I und II)** Ende September bis Anfang November in sechs für die Dorfregion stellvertretenden Ortsteilen Neuenhaus, Veldhausen, Grasdorf, Lage, Bookholt und Bimolten voraus. In diesen Dorfgesprächen wurden **Projektgruppen** zu einzelnen Projekten gegründet, um in Abstimmung mit der Steuerungsgruppe Projekte bis zur Umsetzungsreife auszuarbeiten. Diese Dorfgespräche wurden durch das Planungsbüro organisiert und moderiert. Im Anschluss an die ersten Dorfgespräche arbeiten die Projektgruppen selbständig mit Unterstützung und Beratung des Planungsbüros an ihren Projektideen weiter.

Für die Förderphase ist es geplant, dass die Projekt- bzw. Arbeitsgruppen erneut einberufen werden können, um die Projekte weiter zu konkretisieren. Ein weiterer Austausch zur Umsetzung von Maßnahmen findet in den Stadträten statt. In Zukunft können den unterschiedlichen Kommunikationsebenen weitere Interessierte hinzugezogen oder auf bestehende Projektgruppen zurückgegriffen werden.

Um dem überörtlichen Austausch der Projektgruppe nachzukommen und die Bündelung einzelner örtlicher Vorhaben in der Dorfregion voranzutreiben, sind sogenannte **Küchentischgespräche** (17./18./19.02.2020) einberufen worden, weitere Termine waren für den 16./17. und 18.03.2020 organisiert, mussten jedoch am 13.03.2020 abgesagt werden. Diese Küchentischgespräche dienen den Projektgruppen der Orte als Plattform, um sich zusammenschließen zu können und gemeinsam an einzelnen Ideen weiterzuarbeiten. Außerdem werden die wichtigsten Informationen aus dem Arbeitskreis in die Küchentischgespräche eingespeist und

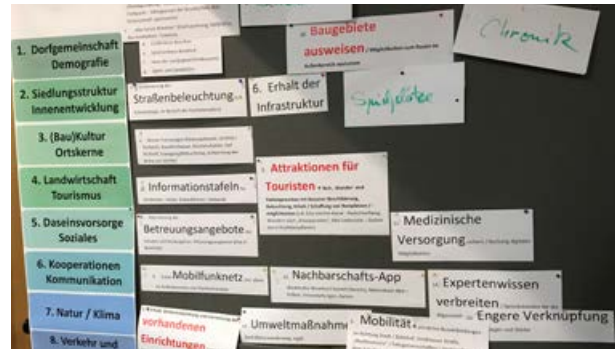
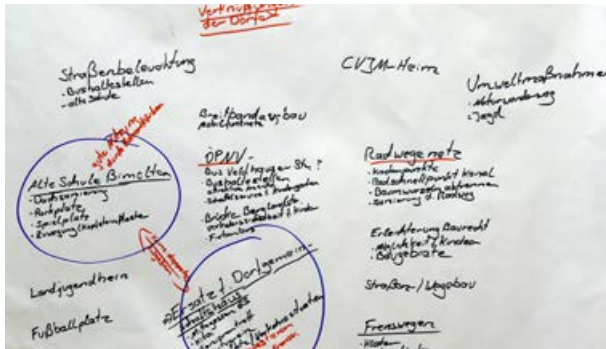


Abb. 46: Dorfgespräch

neue Ideen und gemeinsame Vorhaben aus den Küchentischgesprächen durch das Planungsbüro in die Arbeitskreissitzungen übertragen. So findet eine Informationsübermittlung zwischen den Bürgern vor Ort und dem überdörflich aktiven Arbeitskreis statt. Da sich durch die Corona-Pandemie keine analogen Treffen gestalten ließen, wurden zwei digitale Küchentischgespräche durchgeführt und ein weiteres Küchentischgespräch am 21. Juni 2020 nachgeholt.

Um das ehrenamtliche Engagement weiter zu stärken ist im Oktober 2020 und März 2021 eine **Dorfmoderationsqualifizierung** in Zusammenarbeit mit der Kath. Landvolkhochschule in Oesede geplant. Die Bürger bekommen mit dieser Qualifizierung die Möglichkeit sich projekt- und methodenbezogenes Werkzeug anzueignen, um in Zukunft eigene Ideen vor Ort anzustoßen oder bestehende Strukturen zu stärken.

In der Dorfregion waren zwei **Themenabende** vorgesehen. Zum einen sollte es ein Themenabend zur Einführung einer „Dorf-App“ geben. Zum anderen sollte es einen Themenabend zum „Wohnen im Alter“ geben. Zu beiden Themenabenden sollten Ex-

perten eingeladen werden, die sich intensiv mit den Bereichen beschäftigen bzw. von eigenen Erfahrungen berichten. Das Thema „Wohnen im Alter“ wurde aufgrund der Corona-Pandemie zunächst ausgesetzt. Es kam zu einem digitalen Themengespräch mit einem IT-Experten zum Thema „Dorf-App“. Auf Grundlage dieses Gesprächs wurde die Installation einer Dorf-App für die Region in Auftrag gegeben. Im Juli 2020 ging die „DE NNL App“ (oder auch Metmekaar Dorf-App) an den Start.

Der **Workshop mit der Jugend** ist insofern ein weiteres wichtiges Element in der Dorfregion, da die Jugendlichen durch die klassischen Beteiligungsprozesse nur schwerlich erreicht werden können. Die Jugendlichen sind in den Prozessen häufig unterrepräsentiert. Mit dem Workshop, der als „Graphic Meeting“ stattgefunden hat, wurde das Leitbild der Dorfregion aus der Sicht der Jugendlichen vertieft. Durch eine gemeinsame Visualisierung strategisch bedeutender Punkte im Ort, konnte die Stimme der Jugendlichen eingefangen und visualisiert werden. Zudem wurden die Bedarfe dieser Generation über einen **Online-Fragebogen** mit in den Dorfentwicklungsplan aufgenommen.

Darüber hinaus ist ab Februar 2020 die Hochschule Osnabrück (Campus Lingen) mit dem **Forschungsprojekt zum Thema** „Ick bün all dor (plattdeutsch für: Ich bin schon da) – Chancen der Digitalisierung für intelligente Mobilitätskonzepte nutzen“ Projektpartner des Dorfentwicklungsprozesses. Das Forschungsprojekt strebt an, negative Folgen des demografischen Wandels zu mildern. Ziel ist, dass ältere Menschen im ländlichen Raum länger autonom ihr Leben gestalten können. Dadurch können Mehrgenerationenfamilien und Nachbarschaften entlastet und in ihrer Funktion gestärkt werden. Prof. Dr. Ingmar Ickerott und Aileen Mathiske (wiss. MA) betreuen das Projekt. In der 7. Arbeitskreissitzung wurden erste gemeinsame Schritte ausgelotet. Die Expertin Frau Mathiske war Gast in der digitalen Arbeitskreissitzung, um das Projekt vorzustellen.

Eine Abstimmung der vorliegenden Planung mit den **Trägern öffentlicher Belange** sowie der örtlichen Politik ist unverzichtbar, um Transparenz zu zeigen und Sicherheit sowie Akzeptanz für die Planungsschritte zu erhalten. Die Stadt Nordhorn, die Samtgemeinde Neuenhaus und die Gemeinde Lage haben die Träger öffentlicher Belange in den Planungsprozess einbezogen und Informationen weitergeleitet. So hatten die Träger öffentlicher Belange Gelegenheit Stellungnahmen zur Entwurfsfassung des Dorfentwicklungsplanes abzugeben, die im Dorfentwicklungsplan berücksichtigt wurden (siehe Anhang). Parallel wurde der Entwurf als PDF an die Ratsmitglieder der Stadt Nordhorn, der Samtgemeinde Neuenhaus und der Gemeinde Lage sowie an die Mitglieder des Arbeitskreises versandt. Ergänzend wurde der Entwurf im Internet auf der Homepage der Stadt Nordhorn und der Samtgemeinde Neuenhaus veröffentlicht.

Um alle Interessierten über die Möglichkeiten der Mitwirkung, den Fortlauf und die Zwischenergebnisse des Erarbeitungsprozesses zu informieren, erfolgte eine **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**. Neben mehreren Artikeln in der regionalen Presse sind alle öffentlichen Veranstaltungen mit Handzetteln (Flyer) und Plakaten angekündigt worden. Auf den Homepages der Stadt Nordhorn und der Samtgemeinde Neuenhaus sind die Termine für die öffentlichen Veranstaltungen zu finden. Zudem stehen dort die Protokolle der Veranstaltungen und ein Info-Flyer über die Fördermöglichkeiten privater Maßnahmen abrufbereit zur Verfügung.

Artikel Druckansicht <https://www.gn-online.de/nordhorn/jugendliche-beteiligen-sich-digital...>



Grafschafter Nachrichten

08.07.2020

Jugendliche beteiligen sich digital an Dorfentwicklung



Grafisches Strategiebild zeigt Vorschläge und Bedürfnisse. Foto: Stadt Nordhorn

08.07.2020, 11:08 Uhr

Nordhorn/Neuenhaus/Lage Vor Kurzem fand ein digitales „Graphic Meeting“ mit Jugendlichen der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage statt. Bei diesem Online-Workshop wurde ein Strategiebild zur Dorfentwicklung erstellt.

Eine möglichst generationsübergreifende Beteiligung der Bürger ist fester Bestandteil der Dorfentwicklung. Auch die Ideen, Vorschläge und Bedarfe der Jugendlichen der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage sollen somit in den Dorfentwicklungsplan aufgenommen werden. Um diese zu erfassen, wurde zunächst eine umfangreiche Fragebogenaktion durchgeführt. Im Anschluss daran erfolgte nun der Workshop.

Die Besonderheit war die Form der Zusammenarbeit: Der Workshop wurde über eine digitale Video-Konferenz als sogenanntes „Graphic Meeting“ organisiert. Gemeinsam mit der Illustratorin Anja Riese aus Berlin wurden die Ideen und Vorstellungen der Jugendlichen grafisch eingefangen und in einem Strategiebild zusammengefasst. Die Moderation und Organisation übernahm das Team des prozessbegleitenden Planungsbüros „regionalplan & uvp P.Stelzer GmbH“ aus Freren.

Die Ergebnisse der Befragung und des Workshops können sich sehen lassen: der überwiegende Teil der befragten Jugendlichen schätzt die Potenziale des ländlichen Raumes und möchte auch in Zukunft in der Heimatregion leben. Laut der Jugendlichen bedarf es aber auch Veränderungen, um langfristig auf eine lebenswerte Dorfregion blicken zu können. Attraktive Mobilitätsangebote, alternative Konzepte zur Daseinsvorsorge sowie eine leistungsfähige Breitbandversorgung werden

1 von 2
14.07.2020 08:29

Abb. 47: Pressemitteilung zur Strategiebilderstellung

6. Projektkatalog

6.1 Projektskizzen

Alle öffentlichen Projekte sind in Form von Projektsteckbriefen für die Dorfregion zusammengefasst und mit einer Projektnummer (1 - 96) versehen. Die Projekte sind den bearbeiteten Handlungsfeldern² zugeordnet und werden im folgenden Verlauf näher beschrieben. Die Projektbereiche haben sich nach intensiven Diskussionen im Rahmen der Arbeitskreissitzungen und Dorf- sowie Küchentischgesprächen ergeben (vgl. auch Protokolle im Anhang). Es wurden möglichst viele Punkte in die Projektskizzen übernommen.

² Es gilt zu beachten, dass die Projektsteckbriefe häufig mehreren Handlungsfeldern zuzuordnen sind. Die Zuordnung dient der Schwerpunktsetzung und der Projektübersicht.

Aufgrund des Bearbeitungsstandes der Projekte ist nur eine grobe Schätzung der Projektkosten möglich³. Der überwiegende Teil der dargestellten Bau- und Gestaltungsmaßnahmen ist im Rahmen der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE) förderfähig.

Einige Projekte und Maßnahmen, insbesondere die dorfregionalen, sind über weitere Fördertatbestände der ZILE-Richtlinie förderfähig. Auch kommen für einen Teil der dorfregionalen Projekte andere Finanzierungswege und Fördermöglichkeiten in Betracht.

³ Die Kosten sind ohne zzgl. MwSt. angegeben.

Projektliste	
<i>Handlungsfeld „Dorfgemeinschaft / Demographie“</i>	
P 10	Verbundprojekt Dorfgemeinschaftshäuser
P 10.1	Treffpunkt Hiltener Schule
P 10.2	Dorfgemeinschaftshaus Lage
P 10.3	Haus Barkemeyer - SSC Grasdorf
P 10.4	Dorfgemeinschaftshaus Bookholt
P 10.5	Alte Schule Bimolten
P 10.6	Dorfplatz / Gemeinschaftsräume / Eventkirche Veldhausen
P 11	„Günter Frank Haus“ Neuenhaus
P 12	Sanierung Ev. ref. Gemeindehaus Veldhausen
<i>Handlungsfeld „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“</i>	
P 20	Unverpacktladen Neuenhaus
P 21	Kooperation Stichting Twickel & Gemeinde Lage
<i>Handlungsfeld „Baukultur / Ortskerne“</i>	
P 30	Umgestaltung Rathausplatz Neuenhaus
P 31	Umgestaltung Neumarkt Neuenhaus
P 32	Veldhauser Stiegen und Alter Friedhof
P 33	Sanierung der Brücke über die Lee in Hohenkörben
P 34	Dorfplatz Kloster Frenswegen
P 34.1	Verkehrsführung rund um das Kloster Frenswegen



<i>Handlungsfeld „Landwirtschaft“</i>	
P 40	Blühende Feldränder
P 41	Entwässerungsgräben / Gehölzverband an Wasserläufen
<i>Handlungsfeld „Tourismus“</i>	
P 50	Knotenpunktsystem durch die Region
<i>Handlungsfeld „Daseinsvorsorge / Soziales“</i>	
P 60	Wohnen im Alter in Lage
P 61	Mehrgenerationenwohnen
<i>Handlungsfeld „Kommunikation / Kooperation“</i>	
P 70	DE NNL App
P 71	Dorfmoderation
<i>Handlungsfeld „Mobilität / Verkehr“</i>	
P 80	Radschnellweg / Radkomfortweg
P 81	Mobilität und Daseinsvorsorge im ländlichen Raum „Ich bün all dor“ (IBAD)
P 82	Carsharing
P 83	Aufwertung des Hiltener Kreisverkehrs
P 84	Verkehrssicherheit Veldhausen
P 85	Barrierefreiheit im Ortskern Veldhausen
P 86	Geschwindigkeitsreduzierung und Beschilderung Veldhausen
P 87	Verkehrssicherheit Hilten
<i>Handlungsfeld „Natur- und Klimaschutz“</i>	
P 90	Streuobstwiese Hilten
P 91	Wildschutzzaun B403 Südring Neuenhaus
P 92	Energiesparende LED-Beleuchtung in allen Straßenlaternen
P 93	Lebendiges Wasser erleben in Lage
P 94	Dezentrales Arboretum
P 95	Durchgrünung Ortskern Veldhausen
P 96	Naturerlebnispfad Westlicher Dwarsdiek

Tab. 11: Projektliste

Projektskizze P 10 „Verbundprojekt Dorfgemeinschaftshäuser“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Gemeinde Lage, Stadt Nordhorn, Stadt Neuenhaus, Akteure/Vereine aus dem Umfeld der jeweiligen Dorfgemeinschaftshäuser, BUND Grafschaft Bentheim, Dorfbewölkerung
Entwicklungsziele	Stabilisierungs- und Anpassungsstrategie für die Dorfregion; Sicherung des Gemeinschaftssinns, Stärkung der Vereine und des Kulturlebens
Beschreibung	<p>Die Dorfregion zeichnet sich durch eine Vielzahl an bestehenden Vereinen und Gemeinschaftsaktionen aus, die bisher verstärkt in den einzelnen Ortsteilen und damit in den ortsteilgebundenen Gemeinschaftshäusern etabliert sind. Im Zuge der Planung des Dorfentwicklungsprozesses für die kommenden Jahre stellte sich heraus, dass sich die Wünsche nach einer regen Teilhabe der Dorfbewohner, vielfältigeren Aktionen und zum Teil nicht mehr angemessenen Räumlichkeiten (Größe, Ausstattungen, Instandhaltung oder gar das Fehlen von geeigneten Objekten zur Zusammenkunft) für alle Dörfer festhalten lässt. Dieses „Verbundprojekt Dorfgemeinschaft“ kommt dem Leitbild „Metmekaar an Dinkel und Vechte“ nach. Es wird mit diesem Projekt eine Vernetzung der Dorfgemeinschaftshäuser angestrebt, so dass die vielfältigen Bedürfnisse und Bedarfe über die gesamte Dorfregion abgedeckt werden können. Einem Konkurrenzdenken oder auch einem Überangebot kann so entgegen-gesteuert werden. Dieses Gemeinschaftsprojekt macht sich auch zur Aufgabe, dem Handlungsfeld „Natur- und Klimaschutz“ an allen Standorten nachzukommen. Durch angelegte Kräutergärten (z.B. in Bimolten), eine Streuobstwiese (z.B. in Hilten vgl. dazu auch Projektskizze I 1), ein Arboretum oder einen Baumlehrpfad können gemeinsam außerschulische Lernorte entstehen, die miteinander über die „DE NNL App“ (oder auch „Metmekaar Dorf-App“) und eine Radwegeroute verbunden sind. Ein gemeinschaftlich erstellter Aktionsplan, der über die „DE NNL App“ einzusehen ist, soll ganzjährig die Termine, kulturellen Veranstaltungen, die abgestimmten Öffnungszeiten und die Aktivitäten der Dorfgemeinschaftshäuser sichtbar machen. Ein Koordinationsteam stellt das übergeordnete Gremium zur Planung dieses Aktionsbündnisses dar.</p> <p>Die Sanierung/Umnutzung/Erhalt bestehender Objekte fließt mit in diese Planung ein und wird in den folgenden Projektskizzen (P10.1-10.6) näher beschrieben. Wichtig ist dabei, dass sich ein dorfübergreifendes Charakteristikum (Beschilderungen, Infotafeln) durch die Dorfregion zieht.</p>

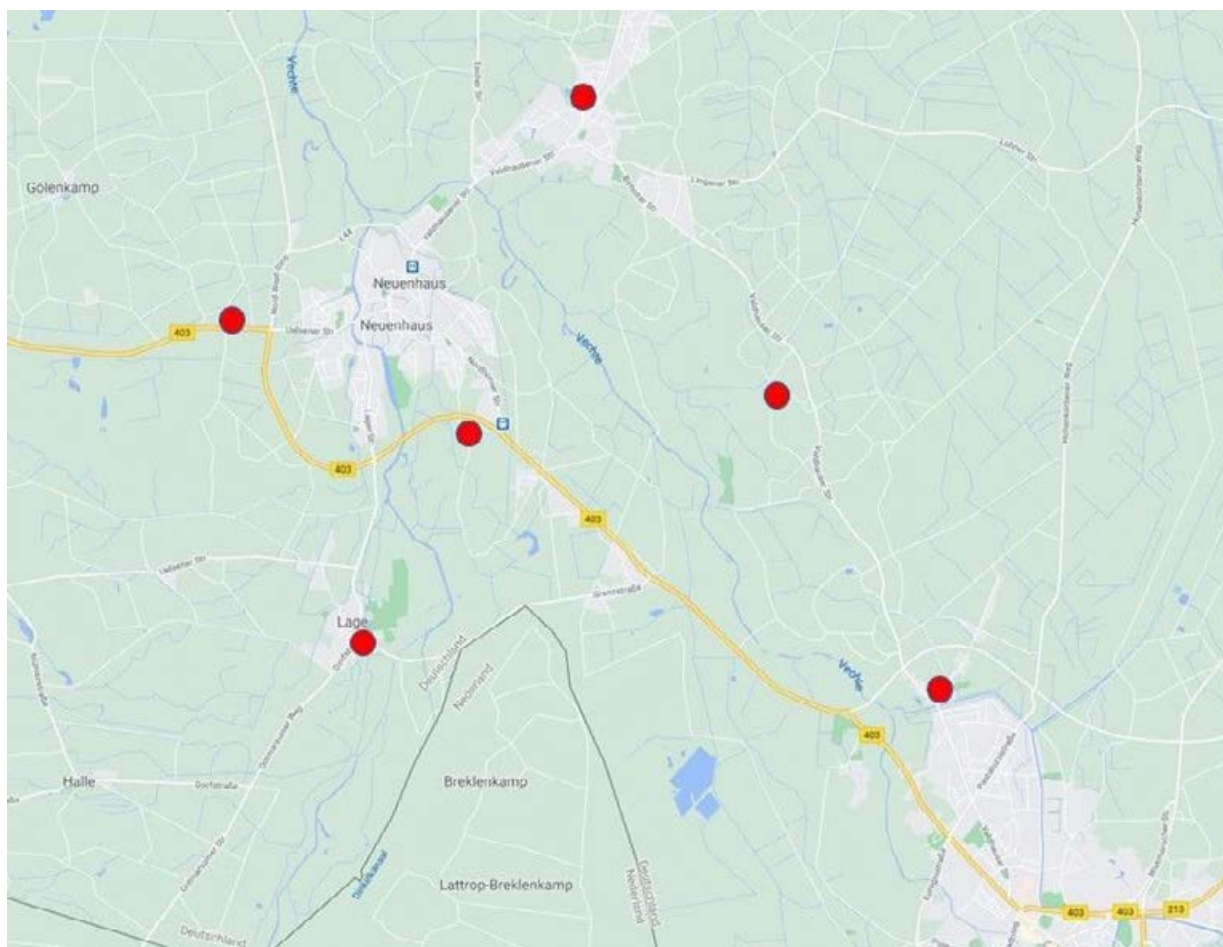


Abb. 48: Lage der Dorfgemeinschaftshäuser in der Dorfregion

Umsetzungsschritte Die Eigentumsverhältnisse sind rund um die Gebäude der Dorfgemeinschaftshäuser zu klären.

Die Bedarfe und Bedürfnisse der Dorfbewohner sind im Detail und in enger Abstimmung zwischen allen Dorfgemeinschaftshäusern abzuklären. Es sind die Freiflächen zu identifizieren und Aktivitäten zu konkretisieren (Bürgerbushaltestellen, Mitfahrerbörse, Caféstandorte, Betreuung nach der Schule, Schnitzkurse, Sportkurse, Ausweisung eines Kinder-Fahrradfahrplanes zu den Dorfgemeinschaftshäusern über die Dorf-App, VHS-Außenstandorte festlegen)

Die außerschulischen Lernorte sind im Detail und in enger Absprache zu konkretisieren.

Kostenschätzung je nach Sanierungs- Umnutzungsform in den einzelnen Projektskizzen angegeben (siehe dazu P 10.1-10.6)

Projektskizze P 10.1 „Treffpunkt Hiltener Schule“

Handlungsfeld **Dorfgemeinschaft / Demographie**

Projektbeteiligte Stadt Neuenhaus und Dorfbevölkerung Hiltten

Entwicklungsziele Stabilisierungsstrategie für die Dorfregion; Sicherung des Gemeinschaftssinns, Stärkung der Vereine und des Kulturlebens sowie der Sensibilisierung für den Klimaschutz

Beschreibung Die Geschichte der Hiltener Schule reicht weit in die Vergangenheit zurück. Soweit bekannt, wird bereits seit 1801 an dieser besonderen Position, unmittelbar an der Hauptstraße zwischen Neuenhaus und Uelsen, Kindern aus Hiltten und Umgebung das Lesen und Schreiben beigebracht. Der Kern des heutigen Gebäudes wurde bereits im Jahre 1908 errichtet und bildet hiermit das ortsbildprägende Zentrum des Orts- teils Hiltten. Zurzeit werden die Räumlichkeiten vom Deutschen Roten Kreuz als Kinder- garten der Samtgemeinde Neuenhaus genutzt. Aufgrund eines Kindergartenneu- baus an anderer Stelle, wird die langjährige Nutzung des Gebäudes als Kindergarten beendet. Als zukünftige Nutzung der Hiltener Schule, zu der viele Menschen aus der gesamten Region eine emotionale Verbindung haben und dessen Gebäude das Dorf- bild seit langer Zeit prägt, wird ein zentraler Treffpunkt „Treffpunkt Hiltener Schule 3.1“ (3.1 = 3 Räume für 3 Generationen und 1 Gemeinschaftsraum) für die Dorfbe- wohner aber auch für die Bevölkerung der Region und darüber hinaus angestrebt. Für die Raumnutzung hat sich die Projektgruppe „Treffpunkt Hiltener Schule 3.1“ bereits



Abb. 49: Lage der Hiltener Schule

erste Überlegungen vorgelegt. Neben Angeboten wie Yoga-Kurse oder Hebammenkursen, werden auch Start-up- oder Coworkingmöglichkeiten mitbedacht.

Umsetzungsschritte Die Eigentumsverhältnisse sind rund um die Gebäude der Dorfgemeinschaftshäuser zu klären sowie eine Vereinsgründung anzudenken. Örtliche Vereine sind in den Planungsprozess einzubeziehen.

Die Bedarfe und Bedürfnisse der Dorfbewohner sind im Detail und in enger Abstimmung zwischen allen Dorfgemeinschaftshäusern abzuklären. Synergieeffekte sind zu nutzen, die Freiflächen zu identifizieren und Aktivitäten zu konkretisieren (Bürgerbushaltestellen, Mitfahrerbörse, Caféstandorte, Betreuung nach der Schule, Schnitzkurse, Schießsportkurse, Ausweisung eines Kinder-Fahrradfahrplanes zu den Dorfgemeinschaftshäusern über die Dorf-App, VHS-Außenstandorte festlegen)

Die außerschulischen Lernorte sind im Detail und in enger Absprache zu konkretisieren.

Kostenschätzung Umfeld- und Gebäudesanierung der Gebäude von 150.000 Euro bis unter 500.000 Euro

Projektskizze P 10.2 „Dorfgemeinschaftshaus Lage“

Handlungsfeld **Dorfgemeinschaft / Demographie; Tourismus**

Projektbeteiligte Gemeinde Lage und Dorfbevölkerung Lage

Entwicklungsziele Anpassungsstrategie für die Dorfregion; Sicherung des Gemeinschaftssinns, Stärkung der Vereine und des Kulturlebens sowie der Sensibilisierung für den Klimaschutz

Beschreibung Das Dorfgemeinschaftshaus Lage spielt eine besondere Rolle im Dorfleben der Gemeinde. Es dient als Versammlungsort für größere Veranstaltungen und bietet im vorderen Teil des Gebäudes Platz für den Kindergarten „Abenteuerland“. Die Räumlichkeiten werden über das Jahr durch diverse Veranstaltungen in Anspruch genommen. Auch der Spielplatz im Außenbereich bietet die Möglichkeit sich mit Kindern vor Ort aufzuhalten. Dennoch sollte das Gebäude den Nutzungen entsprechend saniert werden. Im Fokus steht zunächst die Sanierung der sanitären Anlagen unter barrierefreien Gesichtspunkten und vor dem Hintergrund, diese Anlage öffentlich zugänglich zu gestalten. Die Gestaltung des Umfeldes ist unter dorfkologischen Gesichtspunkten maßvoll mit einzubeziehen. Die Optimierung der Nutzung des Dorfgemeinschaftshauses sollte unter Berücksichtigung der Belange der Jugendarbeit sowie der älteren Generation erfolgen. Im Gesamtkonzept spielt der Aktionsplan des Verbundprojekts „Dorfgemeinschaftshäuser“ eine Rolle. Die Aufwertung des Standortes am Dorfgemeinschaftshaus lädt zusätzlich verstärkt Touristen zum Verweilen ein.

Umsetzungsschritte Die Bedarfe und Bedürfnisse der Dorfbewohner sind im Detail und in enger Abstimmung zwischen allen Dorfgemeinschaftshäusern abzuklären. Synergieeffekte sind zu nutzen, die Nutzungsoptionen und weitere Objektnutzungen zu identifizieren und Aktivitäten zu konkretisieren (Bürgerbushaltestellen, Mitfahrerbörse, Caféstandort, Betreuung nach der Schule/Kita, Tagungen, Umwelttage, Ausweisung eines Kinder-Fahrradfahrplanes zu den Dorfgemeinschaftshäusern über die Dorf-App, VHS-Außenstandorte festlegen)

Die außerschulischen Lernorte sind im Detail und in enger Absprache zu konkretisieren.

Kostenschätzung Sanierung der sanitären Anlagen unter barrierefreien Gesichtspunkten bis zu 25.000 Euro

Umfeld- und Gebäudesanierung von 150.000 Euro bis unter 500.000 Euro



Abb. 50: Dorfgemeinschaftshaus Lage

Projektskizze P 10.3 „Haus Barkemeyer - SSC Grasdorf“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Stadt Neuenhaus; Dorfbevölkerung Grasdorf; Spiel und Sport Club Grasdorf 94 e.V.
Entwicklungsziele	Stabilisierungsstrategie für die Dorfgregion; Sicherung des Gemeinschaftssinns, Stärkung der Vereine und des Kulturlebens sowie der Sensibilisierung für den Klimaschutz
Beschreibung	<p>Das Vereinsheim „SSC Grasdorf 94 e.V.“ bietet weit mehr als mit dem Namen des Vereins zunächst verbunden ist. Mit über 430 Mitgliedern kann das Gebäude des „Spiel und Sport Club Grasdorf 94 e.V.“ als sozialer Ortskern Grasdorfs ausgewiesen werden. Neben klassischen Sportarten wie Völkerball, Gymnastik, Kinderturnen hat sich der Bogenschießsport am „Haus Barkemeyer“ am Goldammerweg etabliert. Daneben finden jährlich zahlreiche Veranstaltungen wie das Osterfeuer, das Maibaumaufstellen, Dorffeste, Weihnachtsmärkte oder auch Knobelabende statt. Letzte Sanierungen fanden im Jahr 2004 mit hauptsächlich ehrenamtlichem Engagement statt. Das „Haus Barkemeyer“, als Kernstück des Ortes, bedarf einer ganzheitlichen Sanierung des Gebäudes.</p> <p>Zum einen sollte das Gebäude saniert (Dachsanierung, Innensanierung (hellere Wände, Akustikplatten, Windfang/Garderobe)) und zum anderen das Umfeld maßvoll umgestaltet werden.</p>



Abb. 51: Haus Barkemeyer / Vereinsheim SSC in Grasdorf

Ergänzend sind Projektideen im Bereich des Fahrradtourismus angedacht, die den Standort zu einem attraktiven Verweilort werden lassen.

Umsetzungsschritte Die Bedarfe und Bedürfnisse der Dorfbewohner sind im Detail und in enger Abstimmung zwischen allen Dorfgemeinschaftshäusern abzuklären. Synergieeffekte sind zu nutzen, die Freiflächen zu identifizieren und Aktivitäten zu konkretisieren (Bürgerbus-haltestellen, Fahrradhaltestation, Mitfahrerbörse, Caféstandort, Tagungen, Umwelt-tage, Ausweisung eines Kinder-Fahrradfahrplanes zu den Dorfgemeinschaftshäusern über die Dorf-App, VHS-Außenstandorte festlegen)

Die außerschulischen Lernorte sind im Detail und in enger Absprache zu konkretisieren.

Kostenschätzung Umfeld- und Gebäudesanierung bis zu 500.000 Euro

Projektskizze P 10.4 „Dorfgemeinschaftshaus Bookholt“

Handlungsfeld **Dorfgemeinschaft / Demographie**

Projektbeteiligte Stadt Nordhorn; Dorfbevölkerung Bookholt; Sportverein Blau Weiß Bookholt e.V.

Entwicklungsziele Stabilisierungsstrategie für die Dorfregion; Sicherung des Gemeinschaftssinns, Stärkung der Vereine und des Kulturlebens sowie der Sensibilisierung für den Klimaschutz

Beschreibung Das Dorfgemeinschaftshaus Bookholt spielt eine besondere Rolle im Dorfleben des Ortsteiles Bookholt. Es dient derzeit überwiegend dem Sportverein „Blau Weiß Bookholt e.V.“ als Versammlungsort. Das Umfeld bietet Platz für zahlreiche Sportarten und hat Potential, vielseitiger genutzt zu werden. Die Räumlichkeiten werden über das Jahr durch diverse Veranstaltungen in Anspruch genommen und auch der Sportplatz sowie die Aufenthaltsbereiche dienen den Bürgern als Treffpunkt. Es kann von einem „sozialen Ort“ der Begegnung gesprochen werden. Besonders ist, dass die Räumlichkeiten, zwei Festzelte und diverse Gerätschaften über den Verein angemietet werden können. Hier bieten sich Potentiale für weitere Aktivitäten. Das Dorfgemeinschaftshaus ist eine öffentliche Einrichtung und sollte zukünftig allen interessierten Gruppen verstärkt zur Verfügung gestellt werden.

Die Bürger des Ortsteiles haben gemeinsam mit dem Sportverein eine Projektgruppe gebildet, die erste Ideenvorschläge entwickelt haben und gemeinsam mit der Stadt Nordhorn an einer Umgestaltung planen. Zum einen sollte das Gebäude saniert werden (Dachsanierung, Innensanierung). Zum anderen soll das Umfeld maßvoll umgestaltet werden (z.B. Boulebahn).

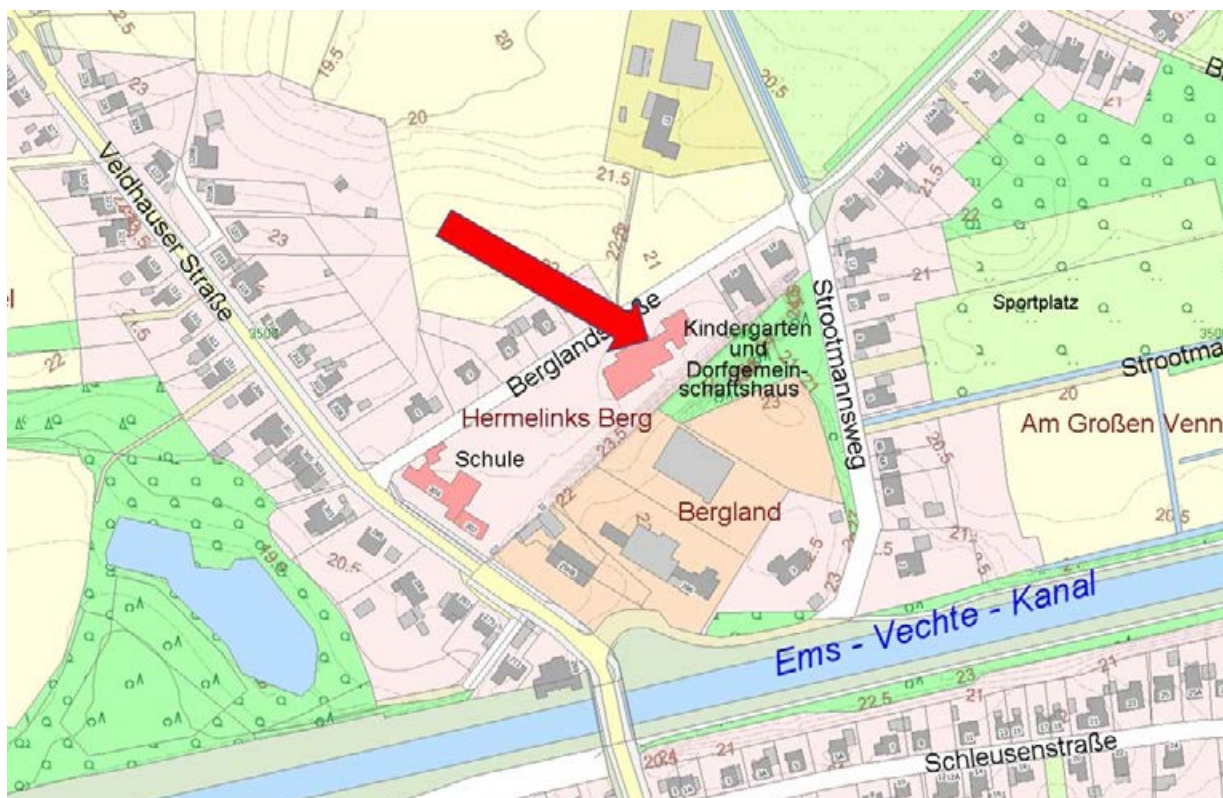


Abb. 52: Dorfgemeinschaftshaus Bookholt

Ergänzend sind Projektideen im Bereich des „Klima- und Naturschutz“ angedacht, die den Standort zu einem attraktiven außerschulischen Lernort werden lassen.

Umsetzungsschritte

Die Bedarfe und Bedürfnisse der Dorfbewohner sind im Detail und in enger Abstimmung zwischen dem Verein, der Stadt Nordhorn und mit allen Dorfgemeinschaftshäusern abzuklären. Synergieeffekte sind zu nutzen, die potentiellen weiteren Freiflächen zu identifizieren und Aktivitäten zu konkretisieren (Bürgerbushaltestellen, Fahrradhaltestation, Mitfahrerbörse, Caféstandort, Tagungen, Umwelttage, Ausweisung eines Kinder-Fahrradfahrplanes zu den Dorfgemeinschaftshäusern über die Dorf-App, VHS-Außenstandorte festlegen).

Die außerschulischen Lernorte sowie die maßvolle Umgestaltung des Umfeldes (u.a. Boulebahn) sind im Detail und in enger Absprache zu konkretisieren

Kostenschätzung

Umfeld- und Gebäudesanierung von 150.000 Euro bis unter 500.000 Euro

Projektskizze P 10.5 „Alte Schule Bimolten“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Stadt Nordhorn und Dorfbevölkerung Bimolten und Hohenkörben
Entwicklungsziele	Stabilisierungsstrategie für die Dorfregion; Sicherung des Gemeinschaftssinns, Stärkung der Vereine und des Kulturlebens sowie der Sensibilisierung für den Klimaschutz
Beschreibung	<p>Die Alte Schule Bimolten wurde im Jahre 1904 als Volksschule für die eigenständige Gemeinde Bimolten erbaut. Bis zur Eingemeindung zur Stadt Nordhorn im Jahre 1973 wurde in diesem Gebäude stets unterrichtet. Mit der Übernahme des Gebäudes in das Eigentum der Stadt Nordhorn wurde der langjährige Schulbetrieb eingestellt und ein Spielkreis (ähnlich KiTa) gebildet und angeboten. Im Jahre 2007 wurde der Spielkreisbetrieb geschlossen. Um die Schließung des Gebäudes zu verhindern und somit den Fortbestand der ehemaligen Schule zu sichern, wurde der Verein „Alte Schule Bimolten e.V.“ gegründet. Mit viel Eigeninitiative, Unterstützung der Stadt Nordhorn und einer Reihe von Sponsoren bauen die Bürger die Alte Schule zur Begegnungsstätte um. Mit der Gründung des Vereins ist die Dorfgemeinschaft gestärkt worden. Die Alte Schule Bimolten ist ein Anlauf- und Aktionsmittelpunkt für die Orte Bimolten, Hohenkörben und auch Bookholt. Es gibt schon jetzt zahlreiche Veranstaltungen, die in der Alten Schule Bimolten stattfinden. Eine Sanierung ist dringend erforderlich, um weiterhin als attraktiver Standort erhalten zu bleiben. Potentiale können derzeit nicht ausreichend ausgeschöpft werden. Auch die Parkplatz- und Eingangssituationen sind den geltenden Standards und barrierefreien Nutzungsmöglichkeiten anzupassen. Mit einem separaten Nebengebäude bieten sich in der Alten Schule Bimolten zusätzliche Anknüpfungspunkte für Projekte und Aktivitäten, die bisher noch nicht ausgeschöpft sind.</p>



Abb. 53: Alte Schule in Bimolten

Umsetzungsschritte Die Eigentums- und Nutzungsverhältnisse sind rund um das Gebäude des Dorfgemeinschaftshauses bereits geklärt.

Die Voraussetzungen zur Anerkennung der Gemeinnützigkeit des Vereins sind zu prüfen.

Örtliche Vereine (SV Rot-Weiß Bimolten; Jagdgemeinschaft Bimolten etc.) sind in den Planungsprozess einzubeziehen.

Die Bedarfe und Bedürfnisse der Dorfbewohner sind im Detail und in enger Abstimmung zwischen allen Dorfgemeinschaftshäusern abzuklären. Synergieeffekte sind zu nutzen, die Freiflächen zu identifizieren und Aktivitäten zu konkretisieren (Bürgerbus-haltestellen, Mitfahrerbörse, Schaffung eines Parkplatzes, Caféstandort, Betreuung nach der Schule, Tagungen, Umwelttage, Ausweisung eines Kinder-Fahrradfahrplanes zu den Dorfgemeinschaftshäusern über die Dorf-App, VHS-Außenstandorte festlegen).

Die außerschulischen Lernorte sind im Detail und in enger Absprache zu konkretisieren.

Kostenschätzung Umfeld- und Gebäudesanierung von 150.000 Euro bis unter 500.000 Euro

Projektskizze P 10.6 „Dorfplatz / Gemeinschaftsräume / Eventkirche Veldhausen“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie; Tourismus; Baukultur / Ortskerne; Kooperation / Kommunikation; Natur- Klimaschutz
Projektbeteiligte	Stadt Neuenhaus, Bevölkerung Veldhausen, Ev.-Altreformierte Kirchengemeinde, Architekt(en)
Entwicklungsziele	Anpassungsstrategie für die Dorfgregion; Sicherung des Gemeinschaftssinns, Stärkung des Kulturlebens sowie der Sensibilisierung für den Klimaschutz.
Beschreibung	<p>Die Ortschaft Veldhausen ist ein über 1000 Jahre altes Dorf mit einer lebendigen Dorfgemeinschaft. Es fehlt in Veldhausen und seiner direkten Umgebung ein Dorfgemeinschaftshaus. Im Dorfkern von Veldhausen steht die Ev.-Altreformierte Kirche (Baujahr 1956) auf einem relativ großflächigen Areal. Sowohl die Kirche und die dazugehörigen Gemeinderäume als auch das Außengelände bieten sich nach entsprechenden Umbaumaßnahmen an, um als Gemeinschaftsräume bzw. -platz für die Dorfbevölkerung und weit darüber hinaus genutzt zu werden.</p> <p>Dafür soll der Kirchenraum selbst so umgebaut werden, dass er weiterhin als Gottesdienstraum, aber auch für weltliche Veranstaltungen genutzt werden kann. Eventuell soll dieses Konzept den Namen K-K-Kirche (Konzert-Konferenz-Kirche) tragen. Für eine solche Nutzung erscheint es für eine gute Sicht der Besucher sinnvoll, die vorhandene Empore mit den Erdgeschossplätzen durch ein ansteigendes Gestühl zu verbinden. Es bietet sich an, das Gebäude im 50er-Jahre-Stil zu einem ortsbildprägenden und landschaftstypischen Erscheinungsbild umzugestalten (vgl. Kirchenbauten aus den 50er Jahren in Hoogstede, Nordhorn u.ä.).</p> <p>Die Gemeinderäume, die sich direkt an die Kirche anschließen und über Sanitäranlagen und eine große Küche verfügen, sollen im weitesten Sinn als Gemeinschaftshaus multifunktionell, also für kircheninterne und für kirchenfremde Gruppen genutzt werden. Die derzeitige Nutzung könnte dadurch deutlich ausgebaut werden.</p> <p>Das Außengelände der Kirchengemeinde wird zum einladenden, für Jung und Alt nutzbaren Dorfplatz. Schon jetzt wird der Parkplatz einmal in der Woche von zwei Verkaufswagen genutzt. Für weitere Marktstände oder eine Art Wochenmarkt könnte der Dorfplatz zukünftig attraktiv gestaltet werden. Auch das seit Jahrzehnten jährlich in Veldhausen stattfindende Kinderzelten des gesamten Kirchspiels (über die Dorfgregion hinaus) kann und soll weiterhin auf diesem Gelände stattfinden. Weitere Open-air Veranstaltungen sind denkbar und erwünscht. So lädt der gesamte Außenbereich insgesamt zum Lernen, zum Verweilen, zum Parken und zu vielen anderen Aktivitäten ein und wird zum dorfgemeinschaftsstärkenden Element. Das „Lernen mit allen Sinnen“ könnte durch die Anlage eines Kräuter- und Bibelgartens und ein kleines Arboretum und dessen gemeinschaftliche Pflege erreicht werden. Entsprechende Informationstafel und angebotene Führungen stellen die Verbindung zu Bibelstellen, Herkunft, Bedeutung u.ä. her.</p>

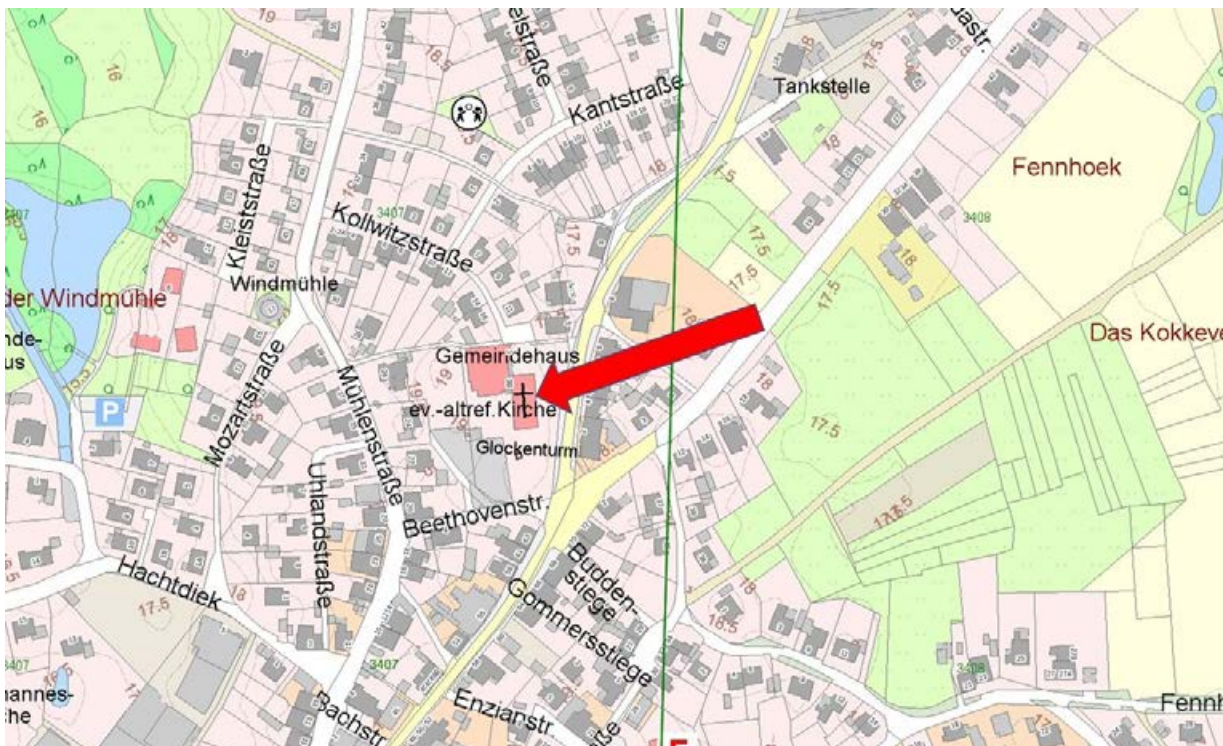


Abb. 54: Ev. - Altreformierte Kirche in Veldhausen

Umsetzungsschritte

Die Bedarfe und Bedürfnisse der Dorfbewohner sind im Detail und in enger Abstimmung zwischen allen Dorfgemeinschaftshäusern abzuklären. Synergieeffekte sind zu nutzen, die Nutzungsoptionen und weitere Objektnutzungen zu identifizieren und Aktivitäten zu konkretisieren (Bürgerbushaltestellen, Mitfahrerbörse, Caféstandort, Betreuung nach der Schule/Kita, Tagungen, Umwelttage, Ausweisung eines Kinder-Fahrradfahrplanes zu den Dorfgemeinschaftshäusern über die Dorf-App, VHS-Außenstandorte festlegen)

Die außerschulischen Lernorte sind im Detail und in enger Absprache zu konkretisieren.

Prüfung der Fördermöglichkeiten, Abstimmung mit der Kirchengemeinde.

Abstimmung der technischen Umsetzung / Planung / Bauvorbereitung / Umsetzung.

Kostenschätzung

Umgestaltung / Neugestaltung des Kirchengebäudes und des Außengeländes (Glockenturm, Treppengebäude, Dacheindeckung, Kräuter- und Bibelgarten, Sitzgelegenheiten etc.).

Umfeld- und Gebäudesanierung über 500.000 Euro

Projektskizze P 11 „Günter Frank Haus“

Handlungsfeld **Dorfgemeinschaft / Demographie**

Projektbeteiligte Stadt Neuenhaus, Förderverein Günter Frank Haus e.V. Neuenhaus

Entwicklungsziele Stabilisierungsstrategie für die Dorfregion; Sicherung des (bau)kulturellen Erbes; Pflege der Erinnerungskultur; Sensibilisierung für die Themen Rassismus, Antisemitismus, Flucht und Migration, Verfolgung der Juden, Kriegsschuld und Widerstand

Beschreibung Das mehrere hundert Jahre alte „Haus Hinken“ (Kirchstraße 8, Neuenhaus) ist durch seine Lage und seine Historie zur Vergegenwärtigung der Geschichte der jüdischen Neuenhauser im städtischen Raum von großer Bedeutung. Das Haus stammt in seinem Kern noch aus dem 17. Jahrhundert und ist mit seiner denkmalgeschützten Fassade prägend für das Straßenbild des Ortskerns. In der Erinnerung vieler Neuenhauser nimmt es einen besonderen Platz ein; im Ensemble mit der ev.-reformierten Kirche war es Motiv vieler Gemälde und Fotografien. Die Einrichtung des Erinnerungsortes „Günter Frank Haus“ im Haus Hinken geht mit dem Erhalt dieses historisch wertvollen Gebäudes im Ortskern einher und trägt unmittelbar zur Aufwertung des Ortskerns („Sichtbarkeit“ der Stadt) bei. Die Möglichkeiten des Erhalts der jetzigen Bausubstanz durch eine Sanierung oder ein Neubau sind dabei auszuloten. Die Neugestaltung des Grundrisses würde sich durch die Vorgaben der wiederherzustellenden historischen Fassaden stark am vorhandenen Grundriss orientieren. Die Lage und Räumlichkeiten des Hauses machen es zu einem idealen Ausgangs- bzw. Endpunkt von individuellen und gruppenbezogenen Stadterkundungen auf den Spuren jüdischen Lebens in Neuenhaus, die im Günter Frank Haus vor- bzw. nachbereitet werden können. Dauerausstellungen, Wandtafeln, Video- und Audioaufzeichnungen sollen vom jüdischen Leben damals und heute berichten. Ebenso ist die Nutzung des Hauses als generationsübergreifendes und grenzüberschreitendes



Abb. 55:
Haus Hinken 1.2.
coloriert Horst Dudeck
(Kalender 2019)

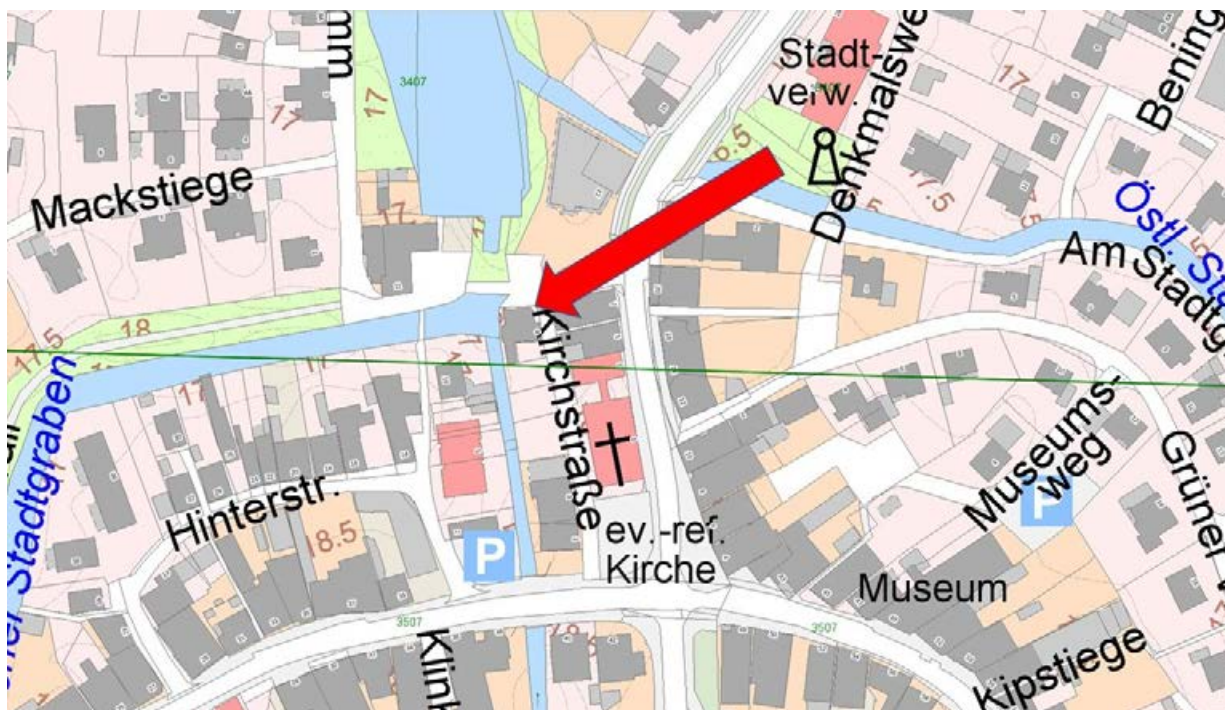


Abb. 56: Haus Hinken / Günter-Frank-Haus

Begegnungszentrum mit Lesungen, Filmabenden und Vortragsveranstaltungen realisierbar - bei Bedarf unter Hinzuziehung von im Umfeld gelegenen Räumlichkeiten, z.B. im an der Prinzenstraße geplanten soziokulturellen Zentrum. Wissenschaftliche Dokumentationen, Forschungsreihen oder auch wechselnde Präsentationen sollen den Ort beleben. So kann das entstehende „Günter Frank Haus“ einerseits als außerschulischer Lernort dienen, der für Workshops, Seminare, Projektarbeiten (Tanz-Theaterszenarien) und zu aktuellen Themen wie Rassismus oder Antisemitismus genutzt werden. Eine enge Kooperation mit den Schulen der Dorfregion ist vorgesehen. Andererseits dient dieser Ort auch dazu, die Partnerschaften mit den Städten und Gemeinden Zelów, Dinkelland, Boussy-Saint-Antoine und Gyermely zu pflegen.

Umsetzungsschritte Grenzüberschreitende Kooperationen wie mit der Stichting Synagoge Coevorden nutzen.

Synergieeffekte, Nutzungsoptionen, Aktivitäten, außerschulischer Lernort sind im Detail und in enger Absprache zu konkretisieren

Planung und Realisierung der Gründung einer Stiftung oder der Anschluss an eine größere Stiftung.

Planung der Umnutzung unter Erhalt des jetzigen Bestandes oder detailgetreuer Neubau nach historischem Vorbild.

Umsetzung

Evaluation

Kostenschätzung Gebäudesanierung / Neubau ca. 400.000 Euro

Anlagen/Skizzen

Projektskizze P 12 „Sanierung Ev.-ref. Gemeindehaus Veldhausen“

Handlungsfeld	Dorfgemeinschaft / Demographie
Projektbeteiligte	Ev.-ref. Kirchengemeinde Veldhausen, „Baufamilie Ev.-ref. Kirchengemeinde Veldhausen“
Beschreibung	<p>Die Ev.-ref. Kirchengemeinde Veldhausen möchte im historischen Ortskern von Veldhausen das Projekt „Sanierung und Umbau des Gemeindehauses mit dem Ziel der Schaffung eines „Treffpunktes der Generationen“ unter Berücksichtigung der Handlungsfelder, Entwicklungsziele und der in Vorbereitung befindlichen Projektsteckbriefe aus dem Dorfentwicklungsplan der Dorfregion Nordhorn - Neuenhaus - Lage realisieren.</p> <p>lokal = Erhalt des Gemeindehauses</p> <p>regional = Optimierung von Versammlungs- und Gruppenräumen als zentraler Bestandteil im Ortskern von Veldhausen; der Ausbau mehrgenerativer Veranstaltungsformate wird durch die Umgestaltung ermöglicht bzw. gestärkt.</p> <p>überregional = Radwandertouristen können durch weitere Entwicklungen von Veranstaltungsformaten zum Verweilen im Ort eingeladen werden.</p> <p>Das Gemeindehaus der Ev.-ref. Kirchengemeinde Veldhausen wurde in seinem Grundbestand 1970 in Gebrauch genommen. 1986/87 konnte das Gebäude um einen großen Saal und Jugendräume im Keller erweitert werden (rückwärtiger Anbau). Das Gemeindehaus wird seitdem intensiv genutzt von Menschen aller Generationen, wobei neben Seniorinnen und Senioren, Musikerinnen und Musikern auch Kinder und Jugendliche (CVJM) stark vertreten sind (vgl. Ausführungen zur Nutzung im Anhang zur „Standort- und Bedarfsanalyse“). In mehrfacher Hinsicht fungiert das Gemeindehaus als kommunikatives Zentrum des Dorfes: wegen seiner zentralen Lage, als Haus der größten Kirchengemeinde am Ort (eingebunden in eine aktive Ökumene), als Gastgeber nichtkirchlicher Aktivitäten, als Ort von Jugendarbeit etc. Das Gemeindehaus ist in all den Jahren nie grundlegend saniert worden.</p>
Kostenschätzung:	ca. 1 Mio Euro

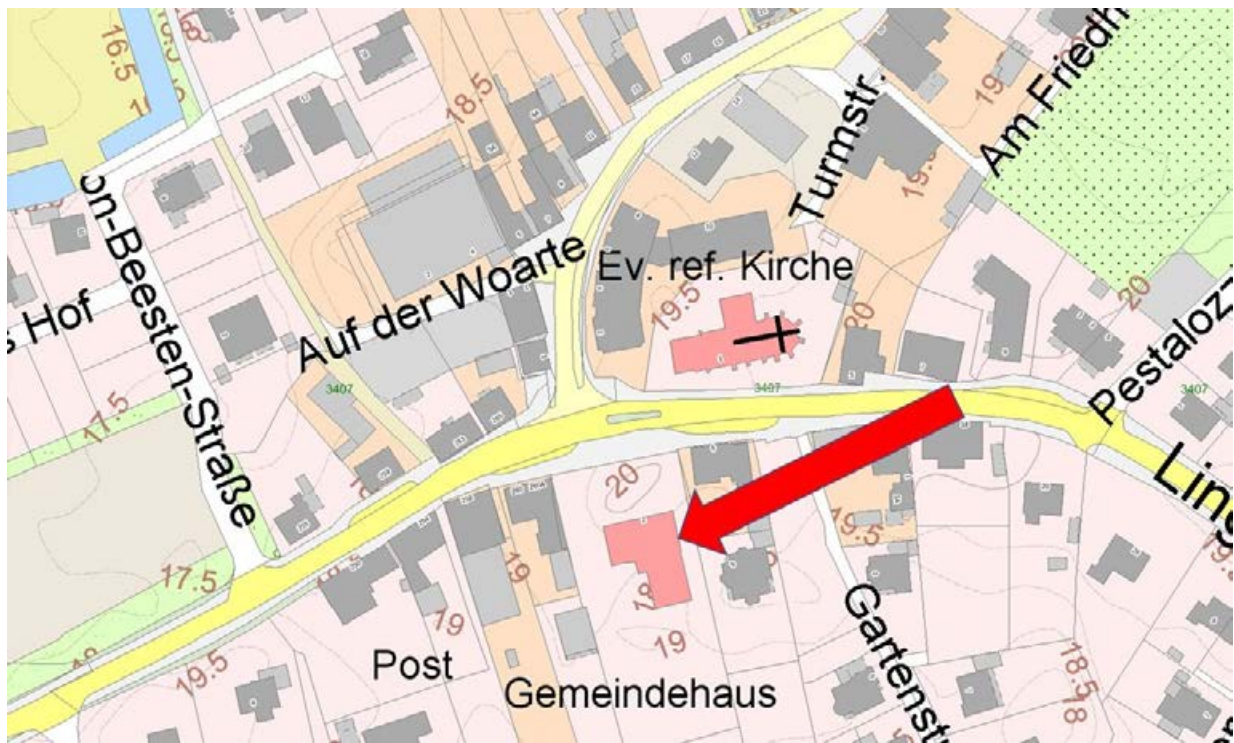


Abb. 57: Ev. - ref. Gemeindehauses in Veldhausen



Abb. 58: Ev. - ref. Gemeindehaus in Veldhausen

Projektskizze P 20 „Unverpackt in Neuenhaus“

Handlungsfeld **Innenentwicklung / Siedlungsstruktur**

Projektbeteiligte Stadt Neuenhaus, Eigentümer Leerstandsimmobilie, Zusammenschluss von Bürgern der Dorfgregion, Erzeuger regionaler Lebensmittel / Verbrauchsmittel

Entwicklungsziele Erweiterung des Angebots der Nahversorgung und Gastronomie, Belebung der Innenstadt Neuenhaus; Ansiedlung von Gewerbe in Leerstandsimmobilie, Umweltbildung

Beschreibung Das Projekt sieht vor, in einer bestehenden Leerstandsimmobilie im Stadtkern von Neuenhaus einen Einzelhandel ohne Verpackungsmaterial zu eröffnen. Um die Verweildauer zu erhöhen und der Dorfgemeinschaft weitere Möglichkeiten der sozialen



Abb. 59: Historische Häuserzeilen sind in allen Ortslagen erlebbar

Begegnung zu ermöglichen, soll ein kleines Café (mit kleiner Speisekarte / Mittagstisch) angeboten werden. Die Räumlichkeiten sollen als Workshop / Seminar-Räume genutzt werden können. Insbesondere im Verbund mit weiteren Gruppen in Emlichheim und Nordhorn soll die wirtschaftliche und inhaltliche Gestaltung abgestimmt werden. Schwerpunkte bilden die Themen rund um einen nachhaltigen Lebensstil und den regionalen / überregionalen Umweltschutz. Lebensmittel sollen bestenfalls aus der unmittelbaren Umgebung stammen und ohne Verpackungsmaterial

in die Haushalte der Kunden gelangen. Der Geschäftsbetrieb soll über Mitgliedschaften und Mitarbeiter realisiert werden.

Umsetzungsschritte Ein Zusammenschluss von Bürgern soll gegründet werden (evt. als Genossenschaft). Nutzungs- und Mietverhältnisse des Gebäudes klären.

Planung / Umsetzung / Prüfung der Mitarbeiterauswahl und -einstellung

Kostenschätzung je nach Größe / Lage der Immobilie einmalig für Sanierung/Umbau
50.000 Euro

Betriebskosten könnten über Einnahmen getragen werden

Projektskizze P 21 „Kooperation Stichting Twickel und Gemeinde Lage“

Handlungsfeld **Innenentwicklung / Siedlungsstruktur**

Projektbeteiligte Stichting Twickel, Gemeinde Lage

Entwicklungsziele Aufwertung / Weiterentwicklung einer konstruktiven Zusammenarbeit der Akteure zur weiteren (Innen-)Entwicklung der Gemeinde Lage

Beschreibung Die Gemeinde Lage ist untrennbar mit der niederländischen Stichting Twickel und deren weitläufigen Immobilienbesitz in Lage verbunden. Großzügige Ländereien und besonders markante Gebäude

wie etwa die Wassermühle, die Teestube, das Müllerhaus, die gesamte Eichenallee mit ihren historischen Häusern, die Zaunanlagen und das gesamte Umfeld um die Burgruine sind im Eigentum der Stichting und prägen maßgeblich das Erscheinungsbild des Ortes. Selbst viele Wege und auch Brücken, die von vielen Menschen wie selbstverständlich genutzt werden, befinden sich in deren Privatbesitz und werden entsprechend unterhalten. Viele wichtige Verbindungen führen auch innerorts über die Stichting-Flächen und erschließen Besuchern wie Einheimischen den Ort. Die Stichting übernimmt auf diese Weise auch Aufgaben der öffentlichen Hand. Für die Kommune ist es wichtig, dass auch künftig insbesondere Unterhaltungsmaßnahmen von den Eigentümern durchgeführt werden können, die insbesondere der Sicherheit der Menschen dient. Beispiele hierfür sind die stark genutzte hölzerne sog. Vischerbrücke über die Alte Dinkel im Zuge des Radweges nach Neuenhaus. Auch die historische Eichenallee birgt vermehrt Gefährdungspotential. Die alten Eichen weisen Totholz in größerem Ausmaß auf, welches sich für Anwohner und Besucher zu einer Gefahr entwickeln kann. Die Untere Naturschutzbehörde und die Untere Denkmalschutzbehörde sind in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich hinsichtlich des Projektvorhabens einzubinden.

Umsetzungsschritte Prüfung der Möglichkeiten einer abgestimmten / gemeinsamen Handlungs-/Förderungsstrategie für öffentlich genutzte Bereiche der Stichting. Gemeinsame Antragstellung bei Fördermaßnahmen. Vertraglich geregelte Zusammenarbeit bei der öffentlichen Nutzung von Gebäude/-teilen für die Dorfgemeinschaft.

Enge Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde und der Unteren Naturschutzbehörde

Kostenschätzung Sukzessive Verjüngung der Eichenallee in 3 Abschnitten ca. 30.000 Euro je Abschnitt
Instandsetzung Vischers Brücke ca. 50.000 Euro
Jährliche / regelmäßige Pflege über Stichting Twickel und Gemeinde Lage



Abb. 60: Hinweisschild der Stichting Twickel in Lage

Projektskizze P 30 „Umgestaltung Rathausumfeld Neuenhaus“

Handlungsfeld Baukultur / Ortskerne

Projektbeteiligte Stadt Neuenhaus

Entwicklungsziele Umgestaltung des Rathausumfeldes Neuenhaus zur besseren Nutzbarkeit / Erreichbarkeit durch die Bürger und Touristen sowie zur Aufwertung des Ortskerns Neuenhaus.

Beschreibung Das Rathaus der Samtgemeinde Neuenhaus ist für die Bürgerinnen und Bürger zentraler Anlaufpunkt für öffentliche Dienstleistungen. Der davorliegende Platz, wie auch das gesamte Umfeld des Rathauses, sind Aufenthaltsort für Besucher des Rathauses, der Innenstadt, wie auch für Touristen. Aufgrund seiner derzeitigen Ausgestaltung wird er jedoch den vielfältigen Anforderungen dieser multifunktionalen Nutzungen nicht mehr gerecht und bedarf der Neustrukturierung. Er ist derzeit in großen Teilbereichen nicht barrierefrei und optisch wenig ansprechend. Künftig sollen Besucher des Rathauses dort gerne verweilen. Die Verbindung und der Austausch zwischen Verwaltung und Bürgern können somit verstärkt werden.

Umsetzungsschritte Einbindung der Anlieger und Bürger zur Ermittlung und Festlegung unterschiedlicher Funktionsbereiche, Ideensammlung, der Denkmalschutz ist insbesondere bei geplanten Erdarbeiten frühzeitig zu beteiligen Planentwicklung / Ausführung / Realisierung

Kostenschätzung je nach Flächengröße und Umfang der Sanierung / Umbau 200.000 bis 300.000 Euro

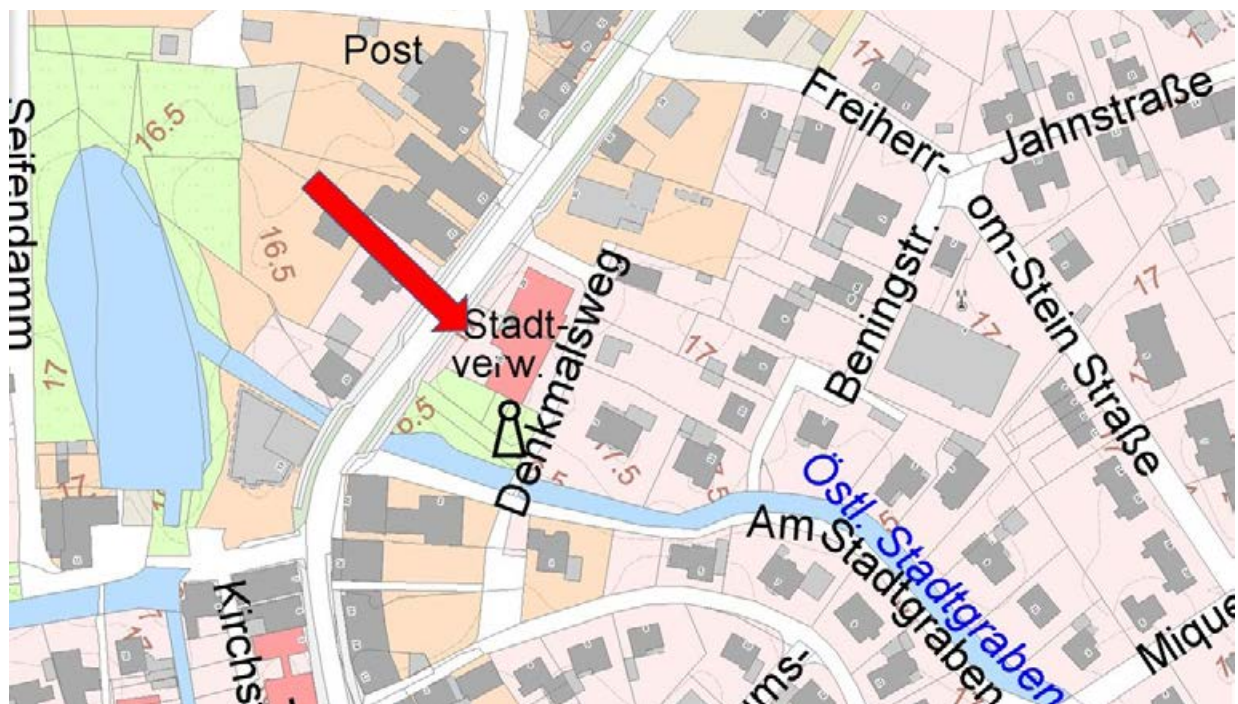


Abb. 61: Rathausumfeld Neuenhaus

Projektskizze P 31 „Umgestaltung Neumarkt Neuenhaus“

Handlungsfeld	Baukultur / Ortskerne
Projektbeteiligte	Stadt Neuenhaus
Entwicklungsziele	Umgestaltung des Neumarktes zur besseren multifunktionalen Nutzbarkeit durch die Bevölkerung und zur Aufwertung des Ortskerns Neuenhaus.
Beschreibung	<p>Der Neumarkt unterliegt derzeit vielfältigen Nutzungen, die allerdings nicht mehr zeitgemäß angeboten werden können. So dient er z.B. für Festlichkeiten wie dem Schützenfest oder sonstigen größeren Veranstaltungen. Er wird für den Wochenmarkt, als Parkraum und Standort für den Wohnmobiltourismus genutzt. Insbesondere der Schülerbusverkehr wird über diese große, befestigte Fläche geleitet.</p> <p>Derzeit ist die gesamte Fläche einheitlich befestigt und lässt keine Strukturierung erkennen. Der Aufenthalt auf diesem zentralen Platz ist wenig attraktiv, teils sogar aufgrund unregelmäßiger Verkehrssituation sogar gefährlich. Im Zuge einer Neustrukturierung können Funktionsbereiche klar gegliedert und die (Verkehrs-)Sicherheit deutlich erhöht werden (z.B. durch zusätzliche Ampelanlagen und Ausbauten von Radwegen). Der Neumarkt Neuenhaus gewinnt durch den Umbau deutlich an Attraktivität für künftige Veranstaltungen und ökologische Funktionen können wahrgenommen werden.</p>
Umsetzungsschritte	<p>Einbindung der Anlieger und Bürger zur Ermittlung und Festlegung unterschiedlicher Funktionsbereiche, Abgrenzung der Projektbereiche und möglicher Bauabschnitte, Ideensammlung, der Denkmalschutz ist insbesondere bei geplanten Erdarbeiten frühzeitig zu beteiligen</p> <p>Planentwicklung / Ausführung / Realisierung</p>
Kostenschätzung	je nach Flächengröße und Umfang der Sanierung / Umbau 500.000 bis 750.000 Euro



Abb. 62:
Neumarkt in Neuenhaus

Projektskizze P 32 „Veldhauser Stiegen und Alter Friedhof“

Handlungsfeld Baukultur / Ortskerne

Projektbeteiligte Stadt Neuenhaus, Kirchengemeinde, Grundschule Veldhausen

Entwicklungsziele Schaffung eines touristischen Fußweges im Ortsteil Veldhausen nach dem Vorbild des Neuenhauser Stiegenganges unter Einbindung des „Alten Friedhof Veldhausen“

Beschreibung Der Ortsteil Veldhausen hat viele Attraktionen für auswärtige Besucher und Bewohner zu bieten. Wie in Neuenhaus, gibt es auch in Veldhausen zahlreiche kleine und verwinkelte Straßen (Stiegen), die zu erkunden und immer neu zu erleben sind. Viele dieser Gassen haben Geschichten zu erzählen, die durch eine entsprechende Beschilderung (auch mittels QR-Code) erlebbar gemacht werden. In Neuenhaus ist dieses System erfolgreich etabliert und somit für die Bewohner der Dorfregion grundsätzlich schon bekannt. Auf einer wenige Kilometer langen Strecke können sowohl Besucher und Bewohner den Alten Friedhof, die ev. ref Kirche, den Kaiserplatz, die Löwenkopfsteine und die Mühle mit ihrem Umfeld erleben. Der Alte Friedhof kann zudem als Erlebnis- und Verweilstation mit hoher Aufenthaltsqualität in diesen Rundgang integriert werden. Er kann erlebbar und begehbar hergerichtet werden, als ökologischer Hotspot gleichzeitig Erholung und Naturerlebnis verbinden. In Kooperationen mit der benachbarten Grundschule kann hier ein nachhaltiger Lernort mit multifunktionaler Nutzung entstehen.

Umsetzungsschritte Eine Abstimmung des Routenverlaufes unter Einbindung der Anlieger und Bürger. Es erfolgt eine Ideensammlung und Konkretisierung, eine Planentwicklung, der Denkmalschutz ist insbesondere bei geplanten Erdarbeiten frühzeitig zu beteiligen, Ausführung und Realisierung.

Kostenschätzung je nach Umfang / Qualität der Beschilderung und der Sanierung / Umbau einzelner Punkte
20.000 – 30.000 Euro

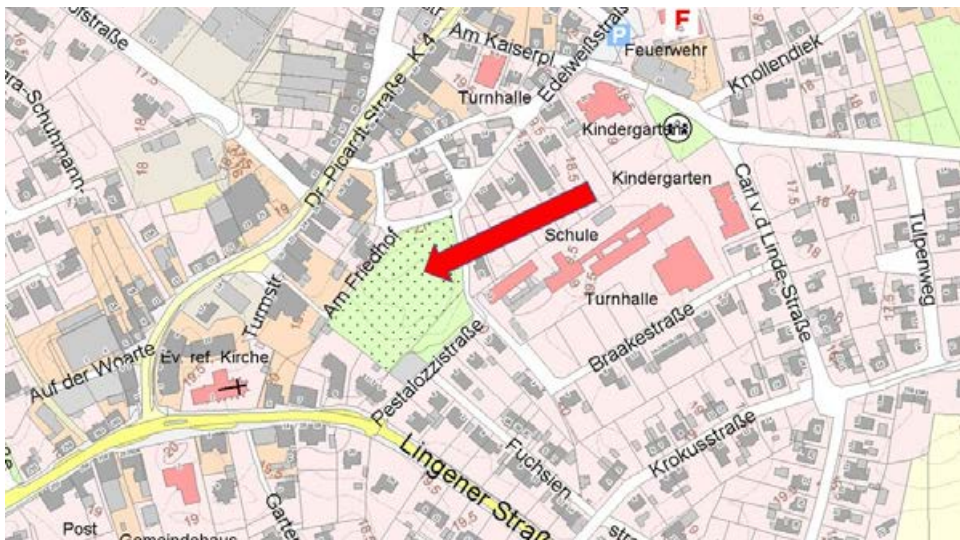


Abb. 63:
Alter Friedhof Veldhausen

Projektskizze P 33 „Sanierung der Brücke über die Lee in Hohenkörben“

Handlungsfeld	Baukultur / Ortskerne; Tourismus; Verkehr und Mobilität
Projektbeteiligte	Stadt Nordhorn
Entwicklungsziele	Ziel des Projektes ist es, die Radfahrer- und Fußgängerbrücke in Hohenkörben über die Lee (Lohner Str. / Neuenhauser Str.) aufzuwerten, um so die Nutzbarkeit für Dorfbewohner und (Rad-)Touristen zu verbessern. Es kann zu einer Stärkung des Ortsteils Hohenkörben kommen durch die Aufwertung der Radfahrroute.
Beschreibung	<p>In der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage findet sich im Nordhorner Ortsteil Hohenkörben eine denkmalgeschützte Radfahrer- und Fußgängerbrücke über die Lee. Die Oberfläche der unter Denkmalschutz stehenden Brücke befindet sich in einem sehr schlechten Zustand. Dies schränkt die Nutzbarkeit für Dorfbewohner und Touristen insbesondere mit dem Fahrrad ein. Zum Teil weichen Radfahrer auf die separate Brücke für Autofahrer aus, wodurch es zusätzlich zu Gefahrenpunkten für die Verkehrsteilnehmenden im Straßenverkehr kommt.</p> <p>Ziel des Projektes ist es, die Brücke und insbesondere die Oberfläche aufzuwerten und zu sanieren. Hierdurch soll die Nutzbarkeit verbessert und zugleich die Attraktivität der über die Brücke führenden Radwege erhöht werden. Im Rahmen der Maßnahme geht es vor allem auch darum, die einzigartige und denkmalgeschützte Baukultur der Brücke zu erhalten.</p>
Umsetzungsschritte	Planentwicklung / Ausführung / Evaluierung
Kostenschätzung	<p>Planungskosten zur Instandsetzung der Brücke 20.000 Euro</p> <p>Umsetzungskosten: je nach Umfang ca. 100.000 Euro</p>



Abb. 64:
Denkmalgeschützte
Brücke über die Lee

Projektskizze P 34 „Dorfplatz Kloster Frenswegen“

Handlungsfeld Baukultur/Ortskerne; Tourismus; Verkehr und Mobilität; Dorfgemeinschaft

Projektbeteiligte Stadt Nordhorn; Stiftung Kloster Frenswegen,

Entwicklungsziele Ziel des Projektes ist es, durch die (Wieder-) Anlage eines Dorfplatzes im Bereich der Gräftenüberführung die historischen Gegebenheiten aufzugreifen und einen zusätzlichen Begegnungsort zu schaffen. Das gesamte Klosterumfeld kann somit gestärkt werden und die Nutzungsmöglichkeiten für Dorfbewohner und Touristen verbessert werden.

Beschreibung Rund um das denkmalgeschützte Kloster Frenswegen wurden über die Jahrhunderte verschiedene Bereiche weiterentwickelt bzw. bebaut. Auch der ursprüngliche freie Platz unmittelbar vor der Gräftenüberführung zum Klostereingang wurde mit der sog. Klosterscheune bebaut. Deren ursprüngliche benötigte Nutzungsabsicht ist heute nicht mehr gegeben. Sie greift in ihrer Bauausführung keine dem Ort angepasste Gestaltung auf und wirkt rein funktional. Um die Gesamtgestaltung der Klosteranlage aufzuwerten und die Funktionalität der einzelnen Bereiche zu erhöhen, soll das Bauwerk „Klosterscheune“ rückgebaut werden. Rund um die freistehende und prägende Roteiche soll wieder ein Dorfplatz mit verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten entstehen. Durch ansprechende Gestaltung des neuen Dorfplatzes gewinnt die gesamte Klosteranlage an Qualität für verschiedene Nutzungen.

Umsetzungsschritte Bürgerbeteiligung (Bürger, Stiftung Kloster Frenswegen und Grafschaft Bentheim Tourismus)

Planung Bauabschnitte (Abriss Klosterscheune, Platzgestaltung in Anlehnung an historische Gegebenheiten und heutige Nutzungsansprüche)

Umsetzung Bauabschnitte

Kostenschätzung Planung/Rückbau/Neubau: ca. 150.000 Euro



Abb. 65:
Dorfplatz am
Kloster Frenswegen

Projektskizze P 34.1 „Wegeführung rund um Kloster Frenswegen“

Handlungsfeld	Baukultur/Ortskerne; Tourismus; Verkehr und Mobilität; Dorfgemeinschaft
Projektbeteiligte	Stadt Nordhorn, Stiftung Kloster Frenswegen, Grafschaft Bentheim Tourismus, Dorfbevölkerung Frenswegen
Entwicklungsziele	Ziel des Projektes ist es, die Wegeführung um das Kloster Frenswegen aufzuwerten, barrierefrei und radfahrfreundlich zu gestalten und die Anbindung an (touristische) Radwegestrecken zu verbessern. Der Ortskern sowie das Kloster Frenswegen können gestärkt und die Erreichbarkeit und Nutzung für Dorfbewohner und Touristen verbessert werden.
Beschreibung	<p>In der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage findet sich inmitten des Nordhorner Ortsteiles Frenswegen das denkmalgeschützte Kloster Frenswegen. Das Kloster Frenswegen ist nicht nur ein Anziehungspunkt für Besucher und damit ein touristisches Highlight in der Dorfregion, sondern neben der Burg Bentheim das einzige historische Gebäude im gesamten Landkreis Grafschaft Bentheim, das im regionalen Raumordnungsprogramm als Vorranggebiet „Kulturelles Sachgut“ ausgewiesen ist. Die über die Dorfregion hinausreichende Bedeutung des Kloster Frenswegen wurde nicht zuletzt dadurch bestätigt, dass es vom Land Niedersachsen im Rahmen des Konjunkturprogrammes II als Leuchtturmprojekt gefördert wurde. Neben seiner kulturellen und historischen Bedeutung stellt das Kloster Frenswegen ein herausragendes touristisches Ziel in der Dorfregion dar. Neben den über 15.000 Übernachtungen pro Jahr ist das Kloster Frenswegen auch Zielpunkt für viele Tagesausflüge. Hier fallen besonders die Radfahrer ins Gewicht. Dementsprechend war das Kloster auch bereits zweimal Startpunkt des vom Landkreis Grafschaft Bentheim ausgerichteten Grafschafter Fietsenfestivals. Zugleich kann das Gelände und die Wegführung um das Kloster Frenswegen, aufgrund der zentralen Insellage im Siedlungsschwerpunkt des Ortsteils Frenswegen, als zentraler Aktivitäts- und Verweilbereich ausgewiesen werden. Die Wegeführung um das Kloster ist für die Dorfbewohner regelmäßig zu passieren. Ebenso werden die Wege in Traditionsfeste und Veranstaltungen eingebunden, wie etwa dem Schützenfest des Schützenvereins Kloster Frenswegen, dem Fest der Kulturen, dem Klostermarkt oder der Klosterralley. Derzeit ist die Wegeführung um das Kloster jedoch in einem schlechten Zustand. Hierunter leidet die Anziehungskraft des Kloster Frenswegen für Touristen (insbesondere Radfahrer). Für ältere Dorfbewohner gehen mit der Benutzung der Wege um das Kloster Gefahren einher, da besonders nach Regenfällen die Wege schwer passierbar sind. Das Potential, als zentraler Aktivitäts- und Verweilbereich genutzt zu werden, kann vor diesem Hintergrund nicht optimal ausgeschöpft werden. Ebenso bedarf es einer attraktiven Verknüpfung mit dem bereits bestehenden touristischen Radwegeroutennetz. Ziel des Projektes ist es, in einem ersten Schritt die Wegeführung um das Kloster Frenswegen aufzuwerten, barrierefrei und radfahrfreundlich zu gestalten und in einem zweiten Schritt die Anbindung an (touristische) Radwegestrecken zu verbessern. Hierdurch soll der Ortskern von Frenswegen gestärkt und die Erreichbarkeit für Dorfbewohner und Touristen erhöht werden.</p>



Abb. 66: Wegeführung im rückwärtigen Bereich des Klosters Frenswegen

- Umsetzungsschritte**
- Bürgerbeteiligung (Bürger, Stiftung Kloster Frenswegen und Grafschaft Bentheim Tourismus)
 - Planung erster Bauabschnitt (Wegeführung um das Kloster)
 - Bau erster Bauabschnitt
 - Planung zweiter Bauabschnitt (Verbesserung der Anbindung an das touristische Radwegenetz)
 - Bau zweiter Bauabschnitt
- Kostenschätzung**
- Planungskosten erster Bauabschnitt: 60.000 Euro
 - Umsetzungskosten erster Bauabschnitt: bis zu 300.000 Euro
 - Planungskosten zweiter Bauabschnitt: 40.000 Euro
 - Umsetzungskosten zweiter Bauabschnitt: 200.000 Euro

Projektskizze P 40 „Blühende Feldränder“

Handlungsfeld

Landwirtschaft; Natur- / Klimaschutz

Projektbeteiligte

Ortslandvolk, Kreislandvolk, örtliche Landwirte, örtliche Imker, örtliche Jägerschaft

Entwicklungsziele

Anlage von ein- und mehrjährigen Blühstreifen entlang von Ackerflächen der Dorfregion

Beschreibung

Die heimische Landwirtschaft spürt immer stärker ein kritisches Verbraucherverhalten auch im näheren Umfeld. Viele Zusammenhänge sind nicht mehr erkennbar, entsprechend groß ist die Skepsis bis hin zur Ablehnung moderner Methoden des intensiven Ackerbaus. Die örtliche Landwirtschaft will in Kooperation mit den heimischen Imkern und Jägern vermehrt Blühstreifen/-flächen an geeigneten Stellen anlegen. Gemeinsam sollen Flächen identifiziert und angelegt werden. Blühpatenschaften sollen angeboten und offensiv beworben werden. Die Flächen werden beschildert mit hilfreichen Hinweisen auch für eine private Umsetzung im Hausgarten. Die Koordination und Anwerbung, die Informationen zu Fördertatbeständen, der Saatguteinkauf, die passende Einsaat der Streifen usw. wird gemeinschaftlich getragen.

In jährlichen Gesprächen werden Erfahrungen ausgetauscht und Verbesserungen für die Zukunft besprochen. Dieser „Runde Tisch“ trifft sich bestenfalls am Dorfgemeinschaftshaus der Region mit dem entsprechenden Bezug und informiert die Öffentlichkeit über die Anstrengungen und Ergebnisse eines verstärkten Einsatzes für die heimische Flora und Fauna.

Umsetzungsschritte

Gründung „Runder Tisch Blühstreifen“ in der Dorfregion, jährliche Planentwicklung / Ausführung / Evaluierung

Kostenschätzung

je nach Umfang/Qualität der Flächen, Beschilderung und Pflege
3.000 – 5.000 Euro/ha



Abb. 67: Blühpatenschaften fördern die Biodiversität und die Kommunikation mit den Landwirten

Projektskizze P 41 „Entwässerungsgräben / Gehölzverbund an Wasserläufen“

- Handlungsfeld** **Landwirtschaft; Natur- / Klimaschutz**

- Projektbeteiligte** Ortslandvolk, Kreislandvolk, örtliche Landwirte, Wasser- und Bodenverbände

- Entwicklungsziele** Anlage von Schutzgehölzen entlang von Wasserläufen in der Dorfregion zur Erhöhung des Biotopverbundes und zur Minimierung von Winderosion

- Beschreibung** Die Landschaft der Dorfregion ist in weiten Teilen durch Acker- und Grünlandflächen gezeichnet, welche durch ein Netz an Wegen und Gehölzstreifen gegliedert sind. In einigen Bereichen erscheint es sinnvoll, an den Uferbereichen der Entwässerungsgräben Gehölze neu zu pflanzen. Sie übernehmen dort die Funktion eines Biotopverbundes und können in der späteren Phase die Winderosion bremsen. In Abstimmung mit den Grundstücksanliegern und dem zuständigen Unterhaltungsverband werden heimische Arten eingebracht, die eine positive Wirkung auch auf das jeweilige Gewässer ausüben. In Abstimmung mit den Umweltbehörden können diesen Pflanzungen evtl. als Kompensationsmaßnahmen gewertet werden oder im Zuge der Umgestaltung über die Wasserrahmenrichtlinie weitere Funktionen übernehmen. Vor dem Hintergrund zunehmender Trockenheiten in der Region ist zu überlegen, ob auch die Funktion einer verstärkten Wasserrückhaltung / Infiltration in den Boden über die Gräben erfolgen kann.

- Umsetzungsschritte** Prüfung der relevanten Bereiche und Abstimmung zunächst mit Grundstückseigentümern und Verbänden , Werbung über Landvolk, Planung der Maßnahmen, Umsetzung, Evaluierung

- Kostenschätzung** je lfd. m ca 20 Euro (Pflanzung und beidseitiger Verbisschutz, ohne Pflege), evtl. finanzierbar über Projekt- / Kompensationsmittel



Abb. 68:
Graben, derzeit
ausschließlich mit
Entwässerungsfunktion

Projektskizze P 50 „Knotenpunktesystem durch die Region“

Handlungsfeld

Tourismus

Projektbeteiligte

Stadt Nordhorn, Stadt Neuenhaus, Gemeinde Lage, Straßenbauträger, Dorfbevölkerung der Region, Grafschaft Bentheim Tourismus e.V.

Entwicklungsziele

Anpassungs- und Stabilisierungsstrategie zur Attraktivitätssteigerung des Tourismus und der Fahrradmobilität in der Dorfregion; Vernetzung der Dörfer

Beschreibung

Bei der Knotenpunktwegweisung handelt es sich um eine Ergänzung zur ziel- und routenorientierten Radverkehrswegweisung nach den Richtlinien der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen. Sie beruht auf der Nummerierung aller Kreuzungen (= Knotenpunkte) im Radwegenetz. Das Knotenpunktesystem bietet sich insbesondere bei Radwegenetzen mit einer hohen Dichte an Wegen für den Alltagsradverkehr, regionalen Radrouten und Radfernwegen an. Es ermöglicht individuelle Tourenplanungen und erleichtert die Orientierung. Dem niederländischen Knotensystemmodell folgend sind in ersten Orten der Grafschafter Seite nun Zielwegweiser mit grünen Knotenpunktnummern gekennzeichnet. Dieses Projektvorhaben sieht vor, dass die Dorfregion verstärkt mit in das Grafschafter Knotenpunktesystem aufgenommen wird. Darüber hinaus sollen mit einer eigenen Route durch die Dorfregion neue Verknüpfungsmöglichkeiten geschaffen werden und die Dorfgemeinschaftshäuser im Sinne der Hinterlanderschließung verstärkt ins Gewicht fallen. Wetterschutzhütten, Informationstafeln und Orte, die zum Verweilen einladen, sollen sowohl einheimischen Bürgern als auch den Touristen in der Region zugutekommen.

Umsetzungsschritte

Planung / Durchführung / Evaluation
 Kriterien wie Wegeführung / Anbindung / Sicherheit sind hinsichtlich der Streckenführungen zu prüfen
 Machbarkeitsprüfungen und Knotenpunkte sind festzulegen
 Kooperationen mit Grafschaft Bentheim Tourismus e.V.
 Anlagen/Skizzen

Kostenschätzung

für Ausschilderung unter 50.000 Euro

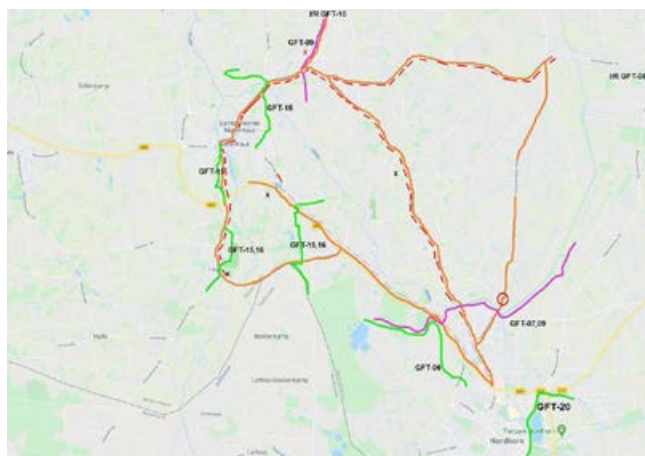


Abb. 69: Trassenvorschläge mit Knotenpunkten sowie Radschnellwege durch die Region, erstellt durch engagierte Bürger im Rahmen der Dorf-/Küchentischgespräche in der Region

Projektskizze P 60 „Wohnen im Alter in Lage“

Handlungsfeld

Daseinsvorsorge / Soziales

Projektbeteiligte

Gemeinde Lage, Eigentümer von Flächen und Gebäuden, Investoren und Bewohnern der Dorfregion, Bauunternehmer und Handwerker aus dem Baugewerbe

Entwicklungsziele

Anpassungsstrategie für die Gemeinde Lage; Sicherung der Daseinsvorsorge

Beschreibung

Das Projekt sieht vor, Möglichkeiten zum Wohnen im Alter für Senioren anzubieten, damit diese sich gegenseitig unterstützen können, aber auch, um in der Dorfregion wohnen bleiben zu können. Dafür kann geplant werden, dass bestehende Bausubstanz umzunutzen ist oder – wenn dies nicht möglich sein sollte – neue Gebäude zu errichten (z. B. auf Flächen in der Ortsmitte, die durch Abriss frei geworden sind).

Insbesondere für die Gemeinde Lage könnten kleinere Wohnprojekte in Frage kommen, bei denen sich einzelne Privatpersonen in einer Bauherrengemeinschaft o.ä. zusammenschließen und das Wohnprojekt durchführen. Auch die Gründung einer genossenschaftlichen Wohnform könnte hier eine denkbare Lösung darstellen.

Umsetzungsschritte

Weitere Informationen einholen, Experten einladen oder Exkursionen starten (z.B. Projekt „genossenschaftliches Wohnen in Langen“ oder über das Niedersächsische Büro für „Neues Wohnen im Alter“, die Beratungen und Expertengespräche anbieten)

Bedarfsanalyse erweitern

Objekte oder Freiflächen identifizieren

Investoren finden

Kostenschätzung

je nach Wohnform von 150.000 Euro bis unter 500.000 Euro



Abb. 70:
Altes Wohn- und
Wirtschaftsgebäude in Lage

Projektskizze P 61 „Mehrgenerationenwohnen“

Handlungsfeld	Daseinsvorsorge / Soziales
Projektbeteiligte	Gemeinde Lage, Stadt Nordhorn, Stadt Neuenhaus, Investoren
Entwicklungsziele	Stabilisierungs- und Anpassungsstrategie für die Dorfregion; Sicherung der Daseinsvorsorge
Beschreibung	<p>Da es heute nicht mehr selbstverständlich ist, dass verschiedene Generationen in einem Haus zusammenleben und sich gegenseitig unterstützen, sind alternative Formen des Zusammenlebens gefordert. Individuelle und flexible Arbeits- und Lebensweisen bringen Herausforderungen mit sich, die über „Mehrgenerationenwohnekonzepte“ aufgefangen werden können. Das Wohnen in einem Mehrgenerationenkonzept sieht vor, dass sowohl die älteren Generationen bis zum Schluss selbstbestimmt in den eigenen Räumlichkeiten bleiben können und sich andererseits für die jüngeren Generationen Beruf und Familie besser vereinen lassen. Junge Erwachsene, Familien und Senioren unterstützen sich gegenseitig und gewährleisten sich auch den größtmöglichen individuellen Freiraum.</p>
	
	<p>Abb. 71: Unternutzte Wirtschaftsgebäude bieten vielfältige Potentiale</p>
	<p>Insbesondere für die Gemeinde Lage könnten kleinere Wohnprojekte in Frage kommen, bei denen sich einzelne Privatpersonen in einer Bauherrengemeinschaft o. ä. zusammenschließen und das Wohnprojekt durchführen. Auch die Gründung einer genossenschaftlichen Wohnform könnte hier eine denkbare Lösung darstellen.</p> <p>Umnutzungen von Objekten (z.B. Hofstellen in Bimolten, Bookholt, Hohenkörben), leerstehende Objekte (z.B. Veldhausen, Neuenhaus) oder Freiflächen (z.B. Lage) bieten Anknüpfungspotentiale.</p>
Umsetzungsschritte	<p>Weitere Informationen einholen, Experten einladen oder Exkursionen starten (z.B. Projekt „genossenschaftliches Wohnen in Langen“ oder über das Niedersächsische Büro für „Neues Wohnen im Alter“, die Beratungen und Expertengespräche anbieten)</p> <p>Bedarfsanalyse erweitern</p> <p>Objekte oder Freiflächen identifizieren</p> <p>Investoren finden</p>
Kostenschätzung	je nach Wohnform von 150.000 Euro bis unter 500.000 Euro

Projektskizze P 70 „DE NNL App“

Handlungsfeld Kommunikation / Kooperation

Projektbeteiligte Stadt Nordhorn, Stadt Neuenhaus, Gemeinde Lage

Entwicklungsziele Stärkung der Vernetzung und des dorfgemeinschaftlichen Zusammenhalts

Beschreibung In den Dörfern der Dorfregion finden im Jahresverlauf viele öffentliche Veranstaltungen statt (Schützenfeste, Kirmes, Vereinsturniere etc.). Von solchen Ereignissen kann die Dorfregion übergreifender profitieren, denn sie tragen auch zum Erhalt der Dorfgemeinschaften bei und machen die Dörfer über die Grenzen der Dorfregion hinaus bekannt.

Bisher finden viele Veranstaltungen in einem kleineren Rahmen statt, der oft weitgehend auf die Einwohnerschaft des jeweiligen Dorfes beschränkt ist. Dabei eignen sich die Aktivitäten u.a. in und um die Dorfgemeinschaftshäuser dafür, durch die Einrichtung einer Dorf-App, Besucher/-innen über digitale Vernetzungen zu den Veranstaltungen zu bringen.

Um einen stärkeren Austausch der Dorfbewohner zu den Aktivitäten in der Umgebung zu gewährleisten und darüber hinaus größere Bekanntheit zu erlangen, wird eine gemeinsame Dorf-App entwickelt, um etwa auf einen einheitlichen Veranstaltungskalender zurückgreifen zu können. Darüber hinaus wird eine Mitfahrerbörse eingerichtet, um alternative Mobilitätsformen im ländlichen Raum zu stärken. Auch die Verknüpfung der Dorfgemeinschaftshäuser kann leichter gelingen. Die digitale Plattform wird von sogenannten „Terminredakteuren“ regelmäßig mit Terminen der Vereine, Verbände und Einrichtungen gefüllt.

Umsetzungsschritte Die Dorf-App befindet sich in der Entwicklungsphase. Aktuell wird geprüft, wie sich eine Mitfahrerbörse mit einfachen Bedienschritten integrieren lässt.

Zusammenstellung der Veranstaltungen in der Dorfregion wird durch erste „Terminredakteure“ bereits vorgenommen.

Kostenschätzung unter 5.000 Euro



Abb. 72: Startseite und Funktionen der DE NNL App

Projektskizze P 71 „Dorfmoderation“

Handlungsfeld	Kommunikation / Kooperation
Projektbeteiligte	Stadt Nordhorn, Stadt Neuenhaus, Gemeinde Lage, Dorfbewohner
Entwicklungsziele	Stärkung der Vernetzung, Kommunikation und des dorffregionalen Zusammenhalts
Beschreibung	<p>Die Entwicklung der Dörfer in der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage wird maßgeblich von den Menschen vor Ort mitbestimmt. Es bedarf vielfältiger Impulse, um den Herausforderungen der Zeit angemessen begegnen zu können. Um die Akteure vor Ort zu stärken, werden Dorfmoderationsqualifizierungen von öffentlicher Seite gefördert. Denn die Qualität der Umsetzung konkreter Maßnahmen hängt auch von der Unterstützung in den Orten ab. Um die mit der Dorfentwicklungsplanung angestoßenen Vorhaben in eine gute Umsetzung zu bringen, werden Dorfmoderatoren verstärkt eingebunden. Dazu soll die Dorfmoderationsqualifizierung ausgebaut und als fester Bestandteil in den Prozess der kommenden Jahre integriert werden.</p> <p>Ziel ist es, eine gemeinschaftliche Koordination der Dorfentwicklung in der Dorfregion zu erreichen.</p>
Umsetzungsschritte	<p>Erste Qualifizierungsmodule finden im Oktober 2020 und April 2021 in der KLVHS Oesede statt</p> <p>Verstärkte Einbindung der Dorfmoderatoren in die kommenden Dorfentwicklungsprozesse</p>
Kostenschätzung	unter 50.000 Euro



Abb. 73: Dorfmoderatoren schauen mit geschultem Blick auf ihr Dorf und die Region

Projektskizze P 80 „Radschnellweg / Radkomfortweg“

Handlungsfeld **Mobilität / Verkehr**

Projektbeteiligte Stadt Nordhorn; Stadt Neuenhaus; Gemeinde Lage, Straßenbauträger

Entwicklungsziele Anpassungs- und Stabilisierungsstrategie zur Senkung des Anteils der Automobilfahrer auf vielbefahrenen Strecken; Stärkung des Verkehrsteilnehmers Radfahrer

Beschreibung Auf einer Länge von mehreren km soll die Route eine Verbindung zwischen den Städten Nordhorn und Neuenhaus sowie der Gemeinde Lage erschließen oder aufgewertet werden (z.B. Neuenhaus-Nordhorn; Lage-Nordhorn; Veldhausen-Nordhorn; Neuenhaus-Lage; Neuenhaus-Veldhausen; Bimolten / Hohenkörben / Bookolt-Nordhorn-Veldhausen). In der Dorfregion soll sie zudem an bestehende Radwanderwege und das Radverkehrskonzept der Stadt Nordhorn anschließen.



Abb. 74: Niederländische Beispiele inspirieren auch die heimische Radwegegestaltung

In diesem Projekt wird nach einer günstigen Streckenführung gesucht, die Radfahrende möglichst zügig, direkt und sicher ans Ziel bringt. Die Wege sollen optimal in die Städte und die Landschaft eingebettet werden. In den bebauten Städten oder in der Natur wird es jedoch nicht immer leicht sein, den besten Standard umzusetzen, da insbesondere die natürlichen Bereiche entlang der Dinkel und Vechte aus Gründen des Natur- und Landschaftsschutzes unberührt bleiben sollen.

Um die Zielkonflikte zu lösen, sind verschiedene Bedürfnisse und Anforderungen möglichst gut in das Vorhaben zu integrieren. Die Ergebnisse sind auf ihre Machbarkeit hin zu überprüfen. Auf die Ergebnisse sollen später konkrete Bauplanungen aufbauen können. Diese beinhalten den Ausbau und Nivellieren der Wege (Entfernen von Rissen und Unebenheiten), das Anbringen von Linien, das physische Trennen der Wege von der Hauptstraße und das Anpassen der aktuellen Verkehrszeichen. Energiesparende LED-Beleuchtungen sind flächendeckender einzusetzen. Die Installation von sicheren Überfahrten für Radfahrer (z.B. Vechtebrücke zwischen Veldhausen – Neuenhaus; Ecke Escher Straße / Veldhausener Straße; Kreuzung Veldhausener Straße / Scholtenstiege) und der Ausbau der Radwege (z.B. Neuenhaus – Lage: Lager Straße; Weidenstr. / L44)

Planung / Durchführung / Evaluation

Kriterien wie Wegeführung / Anbindung / Sicherheit sind hinsichtlich verschiedener Streckenführungen zu diskutieren

Machbarkeitsprüfungen

Umsetzungsschritte Planung / Durchführung / Evaluation

Kriterien wie Wegeführung / Anbindung / Sicherheit sind hinsichtlich verschiedener Streckenführungen zu diskutieren

Machbarkeitsprüfungen

Kostenschätzung ca. 130 Euro Herstellungskosten/lfd. m; ohne Grunderwerb



Abb. 75: Radwegenetz durch die Dorfregion



Projektskizze P 81 „Digitale Anwendungen für intelligente Mobilitätskonzepte-Ick bün all dor“

Handlungsfeld **Mobilität / Verkehr; Daseinsvorsorge / Soziales**

Projektbeteiligte Hochschule Osnabrück (Campus Lingen), Stadt Nordhorn, Stadt Neuenhaus, Gemeinde Lage, weitere Verbundpartner

Entwicklungsziele Stärkung der Mobilität und Versorgung im ländlichen Raum; Hinterlanderschließung

Beschreibung Die Mobilität im ländlichen Raum soll mit diesem Vorhaben über alle Generationen hinweg erhöht und Hemmnisse zur Nutzung des ÖPNV abgebaut werden. Die Mobilitätsangebote in der Region Grafschaft Bentheim sollen u.a. auch durch ehrenamtliches Engagement erweitert und der Zugang zu den Angeboten verbessert werden. Vier Aufgabenfelder werden von der Hochschule Osnabrück im Rahmen des Projektes bearbeitet: (1) Fortentwicklung des Bedarfs- und Bürgerbusverkehrs von liniengebundenen zu flächenerschließenden Verkehren (2) Erweiterung des Dienstleistungsangebots um den Transport von (Klein-)Gütern im ÖPNV (3) Integration der Fahrgastinformation und -organisation in bestehende Organisationsprogramme der Gesundheits- Versorgungswirtschaft (4) Entwicklung eines virtuellen Reisewegbegleiters. Die Zielgruppe des Projekts stellen mobilitätseingeschränkte Personen dar, die sich so lang wie möglich ihre Autonomie erhalten wollen. Zudem werden Berufstätige und zeitlich eingespannte Bürger durch eine kontaktlose und zeitlich unabhängige Lieferung von Gütern entlastet.

Umsetzungsschritte Eine Kooperation zwischen den Projektträgern der Hochschule Osnabrück und den Städten und der Gemeinde erfolgte im Februar 2020.

Eine Vorstellung des Projektvorhabens im Arbeitskreis erfolgte im Juni 2020 durch die Projektkoordinatorin. Weitere Schritte werden abgestimmt.

Kostenschätzung Drittmittelgeber BMEL; Fördermaßnahme: Land.Digital



Abb. 76: Auszug aus der NOZ v.Dez. 2019 zum Projekt „Ick bün all dor“

Projektskizze P 82 „Carsharing“

Handlungsfeld	Mobilität / Verkehr; Klima- und Naturschutz
Projektbeteiligte	Stadt Nordhorn, Stadt Neuenhaus, Gemeinde Lage, LEADER Arbeitsgruppe Region Grafschaft Bentheim e.V., Landkreis Grafschaft Bentheim
Entwicklungsziele	Anpassungsstrategie und Stärkung der Mobilität im ländlichen Raum
Beschreibung	<p>Die Wege im ländlichen Raum zum Arbeitsplatz, zur täglichen Versorgung und zu Freizeitaktivitäten sind häufig weit. Das ÖPNV-Angebot kann insbesondere abends und an Sonntagen nur begrenzt vorgehalten werden. Carsharing kann als gemeinschaftliche Autonutzung auch im ländlichen Raum eine Möglichkeit zum Ersatz des eigenen (Zweit-)Wagens sein. Dadurch werden Anschaffungs- und Betriebskosten für den einzelnen Nutzer reduziert. Elektrofahrzeuge, die mit regenerativ und regional erzeugtem Strom betrieben werden, repräsentieren die komfortable und klimafreundliche Mobilität der Zukunft.</p> <p>Im Kern umfasst das Projektkonzept den Erwerb von ein bis zwei Elektro-Autos mit einer vorgeschalteten Testphase mit einem Fahrzeug und dem Aufbau eines Online-Buchungsportals, welches in die „DE NNL App“ integriert werden könnte. Der Standort des PKW kann z.B. an einer ortsansässigen Autowerkstatt (Koordinator der Schlüsselübergabe, Laden der Batterien und Wartung des Fahrzeugs) vorgesehen werden. Das Projekt könnte in Kooperation mit dem örtlichen Energieversorger und/oder einem Erzeuger von regenerativer Energie realisiert werden. Ein Pilotprojekt zum Car-Sharing-System im Landkreis Grafschaft Bentheim wird durch die LEADER Aktionsgruppe Region Grafschaft Bentheim e.V. am 1. April 2021 an den Start gehen (siehe dazu Zeitungsartikel im Anhang). Hier gilt es Synergieeffekte zu nutzen. Zu den ersten Standorten dieses Pilotprojektes zählen u.a. die Stadt Nordhorn und die Stadt Neuenhaus.</p>
Umsetzungsschritte	<p>Information über, Kooperation und Austausch mit bereits bestehenden Projekten wie dem Pilotprojekt der LEADER Aktionsgruppe Region Grafschaft Bentheim e.V.</p> <p>Bedarfsanalyse / Ermittlung der Nachfrage</p> <p>Erfahrungen des LEADER Pilotprojektes beachten</p> <p>Start der angedachten Testphase</p>
Kostenschätzung	50.000 Euro bis unter 150.000 Euro



Abb. 77: Carsharing

Projektskizze P 83 „Aufwertung des Hiltener Kreisverkehrs“

Handlungsfeld **Mobilität / Verkehr; Klima- und Umweltschutz**

Projektbeteiligte Stadt Neuenhaus; Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr

Entwicklungsziele raumordnerische Aktivität zur Stabilisierung der Region

Beschreibung Attraktives Entree im Westen der Stadt Neuenhaus: Der Kreisverkehr ist eine Visitenkarte für die Stadt Neuenhaus. Der Kreisverkehr sollte somit als attraktives und aussagekräftiges „Stadttor“ gesehen werden. Derzeit kommt der wenig gepflegte, mit Gräsern bewachsene Hügel eher wenig zur Geltung. Die Dorfbewohner zeigen großes Interesse, den Kreisverkehr im Sinne des Insektenschutzes zum blühenden Einfahrtstor der Stadt Neuenhaus zu machen. Eine Bepflanzung des Kreisverkehrs Hiltens, an der B403, dem Südring und dem Nord-West-Ring der Umgehungsstraße Neuenhaus, würde nicht nur eine raumordnerische Aufwertung darstellen.

Die Umgehungsstraße von Neuenhaus ist die Verbindungsstraße des westlichen Teils der Niedergrafschaft (Uelsen, Itterbeck, Emlichheim, Laar) mit der Kreisstadt Nordhorn. Viele Personen nutzen die Umgehungsstraße als täglichen Arbeitsweg, zum Einkauf, für Arztbesuche oder für Behördengänge. Sie weist somit ein hohes Verkehrsaufkommen auf.

Umsetzungsschritte Klärung rechtlicher und technischer Fragen mit der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr in Lingen und der Stadt Neuenhaus.

Einholung von Angeboten über Stauden, Blumenzwiebeln etc., evtl. mit einem Angebot über Stunden einer Fachkraft eines Garten- und Landschaftsbetriebes; erfolgte bereits im Vorfeld

Bildung einer Projektgruppe von vielleicht 5-7 Freiwilligen, die evtl. die Bauarbeiten unterstützen

Jährliche Pflege durch die Gemeinde, evtl. mit Unterstützung der Projektgruppe und Einbindung in die Aktion „Neuenhaus putzt sich raus“, sind zu klären

Kostenschätzung unter 50.000 Euro



Abb. 78:
Kreisverkehr - Umgehungsstraße B403 -
im Ortsteil Hiltens

Projektskizze P 84 „Verkehrssicherheit Veldhausen“

Handlungsfeld **Mobilität / Verkehr**

Projektbeteiligte Stadt Neuenhaus; Straßenbauträger

Entwicklungsziele Erhöhung der Verkehrssicherheit in Veldhausen durch Geschwindigkeitsreduzierung und ggf. Einrichtung eines Kreisverkehrs im Einmündungsbereich Dr.-Picardt-Straße / Veldhausener- / Lingener-Straße

Beschreibung Die Dr.-Picardt-Straße, die Veldhausener Straße und die Lingener Straße in Veldhausen sind wichtige Verkehrsadern in der Grafschaft Bentheim. Deren Zusammenreffen in der Ortsmitte verursachen eine hohe Verkehrsdichte bei einer erlaubten Geschwindigkeit von 50 km/h. Insbesondere in den Stoßzeiten ist ein gefahrloses Miteinander aller Nutzer schwer möglich. Besonders ältere Menschen und Kinder haben Schwierigkeiten, Gefahrensituationen sicher einzuschätzen. Eine Vielzahl von Einrichtungen (z.B. Seniorenzentrum „Bimekaar“, Kirche, Gemeindehaus, Nahversorger) liegen im unmittelbaren Einmündungsbereich. Eine kleine, bestehende Verkehrsinsel in diesem Bereich entschärft die Situation unzureichend.

Durch Einrichtung eines Kreisverkehrs kann die derzeitige Situation entzerrt werden. Hierzu ist bei sehr begrenztem Raumangebot eine alternative Ausbildung der Verkehrsführung erforderlich.

Umsetzungsschritte Die Maßnahme stellt eine besondere Herausforderung dar und bedarf vielfältiger Abstimmungen. Aufgrund des sehr begrenzten Raumangebotes und der damit verbundenen Verkehrsradien muss allen Beteiligten klar sein, dass eine zeitnahe Umsetzung nicht zu erwarten ist. Eine Machbarkeitsprüfung ist vorzunehmen.

Planentwicklung / Ausführung / Evaluierung

Kostenschätzung Grunderwerb von der Kirchengemeinde
Errichtung eines Kreisverkehrs 1 Mio Euro
Anschaffung / Aufstellung Geschwindigkeitsmeßstellen je 5.000 Euro



Abb. 79: Einmündung Dr-Picardt-Straße / Lingener Straße, heute und mit historischer Fotografie

Projektskizze P 85 „Barrierefreiheit im Ortskern Veldhausen“

Handlungsfeld **Mobilität / Verkehr**

Projektbeteiligte Stadt Neuenhaus

Entwicklungsziele Barrierefreie Erreichbarkeit/Nutzbarkeit aller Wege/Plätze im Ortskern Veldhausen

Beschreibung Im Ortskern Veldhausen gibt es mehrere Bereiche im Straßenraum, die ein gefahrloses Ausweichen von schwächeren Verkehrsteilnehmern erschweren. Ein erstes Ziel zum Abbau vorhandener Barrieren liegt in der Absenkung / Angleichung von Bordsteinkanten. Durch zusätzliche Einrichtung / Kenntlichmachung von Fahrradwegen, von Übergängen oder Parkbuchten kann die Barrierefreiheit und die Verkehrssicherheit erhöht werden. Die Verkehrsteilnehmer Radfahrer sind durch den Ausbau der Fahrradwege in ihrer schwächeren Position zu stärken.

Umsetzungsschritte Prüfung möglicher Standorte für einen Rückbau einzelner Barrieren am Straßenraum, Abstimmung von Verkehrssicherheit, Barrierefreiheit.

Prüfung / Planung der Einrichtung einer Radspur auf bestehenden Straßen.

Umsetzung und Evaluation

Kostenschätzung Rückbau von Barrieren im Straßenraum 200.000 Euro

Aufbringen einer Radfahrspur / -markierung auf bestehende Straßen: unter 50.000 Euro



Abb. 80: Bordsteinkanten: Gefahrenpotential für schwache Verkehrsteilnehmer

Projektskizze P 86 „Geschwindigkeitsreduzierung und Beschilderung Veldhausen“

Handlungsfeld	Mobilität / Verkehr
Projektbeteiligte	Stadt Neuenhaus; Straßenbauträger
Entwicklungsziele	Erhöhung der Verkehrssicherheit in Veldhausen durch Geschwindigkeitsreduzierungen im Ortskern
Beschreibung	<p>Veldhausen hat in den vergangenen Jahren eine positive Entwicklung erfahren. Diese positiven Entwicklungen im Bereich der Wirtschaft, des Sozialen und der Lebensqualität hat auch zur Folge, dass der Straßenverkehr zugenommen hat. Dies führt in mehreren Bereichen zu größerer Unfallgefahr insbesondere für die schwächeren Verkehrsteilnehmer. Die erlaubte Höchstgeschwindigkeit beträgt innerorts 50 km/h. Dieser Umstand wird als lebensqualitätseinschränkend und sicherheitsgefährdend wahrgenommen. Eine starke Reduzierung in Teilbereichen der Dr.-Picardt-Straße und eine drastische Zurücknahme der erlaubten Höchstgeschwindigkeit auf der Pestalozzi-Straße könnten die Verkehrssicherheit signifikant erhöhen. Sichere Fahrradwege sind in diesen Bereichen einzurichten und auszuschildern.</p> <p>Auf Initiative von Teilnehmern der Dorfgespräche ist bereits eine stadteigene Geschwindigkeitsmessstation eingerichtet worden und erinnert die Verkehrsteilnehmer an die zulässige Höchstgeschwindigkeit.</p> <p>In Teilen kann der Zuliefererverkehr der ortsansässigen Firmen im Industriegebiet durch entsprechende Beschilderung vor Ort optimiert werden. Lastkraftwagen, die aus Richtung Wietmarschen/Nordhorn (A31) kommend in das Industriegebiet Veldhausen fahren wollen, könnten mittels Hinweisschildern derart geleitet werden, dass sie die Dr.-Picardt-Straße und die Bahnhofstraße nicht mehr passieren müssen.</p>
Umsetzungsschritte	Die Maßnahme ist mit vielfältigen Abstimmungen verbunden. Neben den zuständigen Behörden sind die besonders betroffenen Unternehmen einzubeziehen, um gemeinsam den Schwerlastverkehr aus dem Ortskern herauszuhalten. Weitere Geschwindigkeitsmeßstationen und -begrenzungen sind zu installieren, um die Belastungen durch den Kraftverkehr zu evaluieren und eine Kontrolle des Verkehrsstroms zu erwirken. Bei starker Überschreitung der Richtwerte ist eine Verkehrsüberwachung des fließenden Verkehrs durch die Polizei zu veranlassen.
Kostenschätzung	Erwerb von weiteren Geschwindigkeitsmessstationen, je ca. 2.000 Euro Zusätzliche Beschilderung für LKW-Verkehr: 2.000 Euro



Abb. 81:
Die stark befahrene
Dr.-Picardt-Straße in
Veldhausen

Projektskizze P 87 „Verkehrssicherheit Hiltten“

Handlungsfeld	Mobilität / Verkehr
Projektbeteiligte	Stadt Neuenhaus; Straßenbauträger
Entwicklungsziele	Erhöhung der Verkehrssicherheit in Hiltten durch übersichtliche Verkehrsführungen, Beschilderungen und Fahrbahnmarkierungen
Beschreibung	<p>Es handelt sich um Gefahrenpunkte der folgenden Straßenkreuzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lindertschen Diek / Haardiek • Vogeskamp / Haardiek • Nerling / Gölenkamper Straße • Langen Barg / Lemker Weg • Back / Kohdiek • in der Kurve der Gölenkamper Straße / Vogeskamp • Gölenkamper Straße / Epmann's Hofcafé (Kreuzung und Kurve)
Umsetzungsschritte	<p>Die Maßnahme stellt eine besondere Herausforderung dar und bedarf vielfältiger Abstimmungen. Aufgrund des sehr begrenzten Raumangebotes und der damit verbundenen Verkehrsradien ist allen Beteiligten klar, dass eine zeitnahe Umsetzung nicht zu erwarten ist.</p> <p>Planentwicklung / Ausführung / Evaluierung</p>
Kosten	Je nach Ausführung je 1.000 – 10.000 Euro



Abb. 82: Teils unübersichtliche Kreuzung an der Hiltener Schule

Projektskizze P90 „Steuobstwiese Hilten“

Handlungsfeld

Natur- und Klimaschutz

Projektbeteiligte

Stadt Neuenhaus; Landwirtschaft Hilten, Jagdgemeinschaft Hilten; BUND Grafschaft Bentheim

Entwicklungsziele

Stabilisierungsstrategie in der Region

Beschreibung

Mit dem Projektverbund „Natur / Klima / Landwirtschaft“, welcher sich während der Dorfgespräche in Hilten zusammengeschlossen hat, entwickelte sich die Idee aus der Freifläche (ca. 4.000m²) am Schürmannsweg (Besitz der Stadt: alte RWE Anlage) in Hilten eine Streuobstwiese anzulegen.

Mit dieser Streuobstwiese sollen etwa Heidelbeeren, Apfelbäume, Birnenbäume, Kirschbäume oder Pflaumenbäume gepflanzt werden und zum freien Verzehr für alle Bürger zur Verfügung stehen. Diese Streuobstwiese kann neben weiteren Projekten, wie Bienenweiden, Ackerrandstreifen, Nisthilfen und Insektenhotels, als außerschulischer Lernort Berechtigung finden und die Radwanderroute durch die Region bereichern.

Umsetzungsschritte

Naturschutzverbände kontaktieren, Landwirte und Jägerschaft einbeziehen, um sich u.a. über Vorschriften zu informieren und Bündnisse einzugehen

Flächen für neue Hecken, Wegesäume, Streuobstwiesen ermitteln

Aufwertung von Biotopen (z.B. über Pflanzaktionen)

Kontaktaufnahme mit Hochschulen; Studierende gewinnen, die im Rahmen von Studiengängen (z.B. „Arboristik“) den Schutz und die Pflege von Bäumen begleiten

Förderungen über die Nds. Bingo-Umweltstiftung, Eigenmittel, Sponsoren einbeziehen

Kostenschätzung

unter 12.000 Euro



Abb. 83: Teils unübersichtliche Kreuzung an der Hiltener Schule

Projektskizze P 91 „Wildschutzzaun B403, Südring, Umgehungsstraße Neuenhaus“

Handlungsfeld **Mobilität / Verkehr; Natur- und Klimaschutz; Landwirtschaft**

Projektbeteiligte Stadt Neuenhaus; Jägerschaft Neuenhaus; Jagdgemeinschaft Hilten

Entwicklungsziele Stabilisierungsstrategie in der Region

Beschreibung Die Umgehungsstraße von Neuenhaus ist die Verbindungsstraße des westlichen Teils der Niedergrafschaft (Uelsen, Itterbeck, Emlichheim, Laar) mit der Kreisstadt Nordhorn. Viele Personen nutzen die Umgehungsstraße als täglichen Arbeitsweg, zum Einkauf, für Arztbesuche oder für Behördengänge. Sie weist somit ein hohes Verkehrsaufkommen auf.

Da es in der zurückliegenden Zeit zu übermäßig vielen Rehunfällen auf dieser Strecke kam, kann die Errichtung eines ca. 1,5 km langen Wildschutzzaunes entlang der B403, dem Südring der Umgehungsstraße Neuenhaus, zur Steigerung der Verkehrssicherheit beitragen. Auch vor entlaufenen Weidetieren können motorisierte Verkehrsteilnehmer hiermit geschützt werden.

Umsetzungsschritte Klärung rechtlicher und technischer Fragen mit der zuständigen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr und der Stadt Neuenhaus sowie den beteiligten Eigentümern der Flächen und den zuständigen Wasser- und Bodenverbänden.

Das Einholen von Angeboten über Materialkosten etc.

Kostenschätzung unter 50.000 Euro

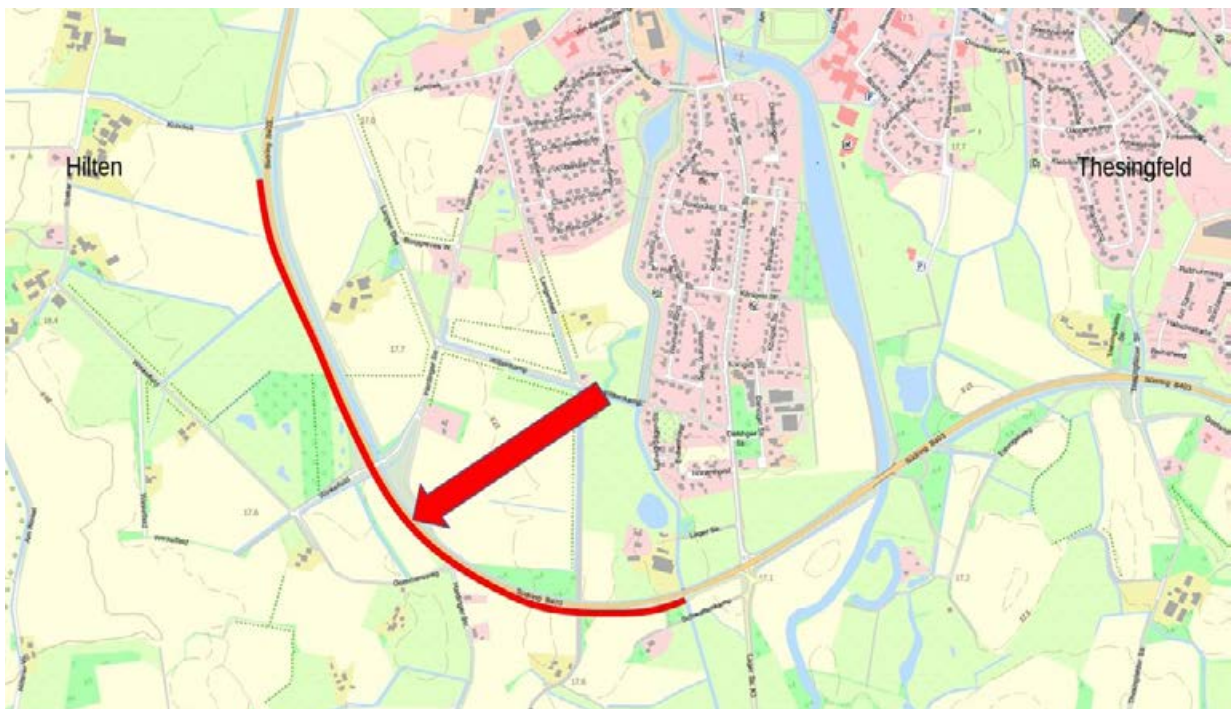


Abb. 84: Südring / B403 mit hohem Wildwechsel

Projektskizze P 92 „LED-Beleuchtung in allen Straßenlaternen“



Abb. 85: LED Straßenbeleuchtung

Handlungsfeld	Natur- und Klimaschutz
Projektbeteiligte	Stadt Neuenhaus, Stadt Nordhorn, Gemeinde Lage
Entwicklungsziele	Energieeinsparung durch Einbau von LED-Leuchtmitteln in Straßenlaternen, ggfls. Aufstellung weiterer Lampen an gefährlichen Stellen.
Beschreibung	<p>Die bestehende Straßenbeleuchtung wird teilweise noch mit herkömmlichen Leuchtmitteln betrieben und ist nicht mehr zeitgemäß. Im Zuge der intensiven Klimadiskussionen sollen diese veralteten Leuchtmittel gegen stromsparende Lichtquellen auf LED-Basis ausgetauscht werden. Unter anderem in älteren Baugebieten und insbesondere entlang der überörtlichen Straßen besteht hier Handlungsbedarf. An derzeit wenig ausgeleuchteten Bereichen besonders im Bereich der stärker frequentierten Schulwege sollen neue Leuchtenstandorte entstehen.</p> <p>Bei der Auswahl der Leuchten ist darauf zu achten, dass die sog. „Lichtverschmutzung“ und andere negative Auswirkungen, wie der Einfluss auf nachtaktive Tiere, möglichst gering zu halten sind.</p>
Umsetzungsschritte	Prüfung von Lage und Anzahl der noch nicht umgerüsteten Straßenlaternen. Erstellung eines überschaubaren Zeitplanes zum Einbau. Prüfung der Möglichkeit weiterer Lampen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit, insbesondere in stärker frequentierten Bereichen (z.B. Schulwege)
Kostenschätzung	<p>ca. 10.000 bis 15.000 Euro für den Austausch von 100 Leuchtmitteln, zzgl. Arbeitsstunden</p> <p>Neuanlage je nach Standort: 1.000 Euro / Laterne</p>

Projektskizze P 93 „Lebendiges Wasser erleben in Lage“

Handlungsfeld **Dorfgemeinschaft / Demographie, Natur- und Klimaschutz, Tourismus**

Projektbeteiligte Gemeinde Lage, Grundschule Lage, Kindergarten Lage, örtliche Imker, örtliche Jägerschaft

Entwicklungsziele Dauerhaftes Erlebnis der Dinkel als Lebens- und Grenzader in der Umgebung Lage. Identifikation mit dem Naturelement Wasser

Beschreibung Die geographische Lage der Gemeinde Lage stellte stets eine Besonderheit hat. Der damals vergessene Ort sorgte dafür, dass dieses Gebiet als „Herrlichkeit Lage“ nach dem Dreißigjährigen Krieg keinem der Kriegsparteien zugeschlagen wurde. Der Fluss Dinkel sorgte dafür, dass zwar eine Wassermühle betrieben werden konnte, aufgrund der hohen Wasserstände jedoch die Ansiedlung von z.B. weiteren Gewerbebetrieben kaum möglich war. Eine attraktive Fahrradverbindung in die Kreisstadt Nordhorn per Fahrrad kann nur sichergestellt werden, wenn die Dinkelläufe und die Grenzen durch die hier fokussierte Route passiert werden (siehe Karte in der Anlage). An den markanten Punkten soll dieses Grenz- und Wassererlebnis sowohl für die Bürger des Ortes und die Touristen dauerhaft erlebbar bleiben. Das Erlebnis einer offenen Grenze soll als Ergebnis des „Friedensprojektes EU“ stets sichtbar bleiben. Durch die Wiedereinrichtung eines sog. „Komisenhäuschens“ inkl. offenem Schlagbaum kann dieses sehr explizit erlebt werden. Die Renaturierung der Dinkel



Abb. 86: Neu erstellte Sohlgleite am alten Wehr War / Dinkel

auch im Zuge der EU-Wasserrahmenrichtlinie soll für alle Altersgruppen unmittelbar zu begreifen sein, weshalb dort Wetterunterstände entstehen. Das Befahren unterschiedlicher Brücken(-beläge) mit entsprechenden Hinweisen zu den gewählten Baumaterialien fördert das Verständnis für den Umgang mit dem Element „Wasser“ in der Dorfregion. Neben der Nutzung der neuen Brücke am ehemaligen Wehr War sind Holzbrücken zu nutzen, die die Erreichbarkeit des Mittelzentrums Nordhorn auf kurzem Wege ermöglichen.

Umsetzungsschritte Planentwicklung / Ausführung / Evaluierung, dauerhafte Einbindung aller Akteure, auch NLWKN

Kostenschätzung Instandsetzung Kanalbrücke 50.000 Euro
 Errichtung Wetterschutzhütten 10.000 Euro
 Grenzerlebnis Schlagbaum / Komisenhäuschen 10.000 Euro

Projektskizze P 94 „Dezentrales Arboretum“

Handlungsfeld **Natur- und Klimaschutz; Tourismus**

Projektbeteiligte Stadt Nordhorn, Stadt Neuenhaus, Gemeinde Lage, Projektpaten / -beteiligte an den jeweiligen Standorten der Dorfgemeinschaftshäuser, BUND Grafschaft Bentheim

Entwicklungsziele Erlebnis und Umweltbildung an verschiedenen Orten der Dorfregion; im Nachgang eine ökologisch ausgerichtete Gartengestaltung privater Grundstücke

Beschreibung Mithilfe eines dezentralen Arboretums erfahren Besucher und Bewohner der Dorfregion Wissenswertes über heimische und eingeführte Gehölze. Entlang der dorfübergreifenden Radroute (Projekt H 1) erleben die Menschen im Bereich der Dorfgemeinschaftshäuser (Projekt A 1) die Anpflanzung



Abb. 87: Vielfältige Gehölze in der Eichenallee in Lage

als Anregung für das eigene Umfeld. Thematisch unterschiedlich aufbereitet, werden empfohlene Arten positiv dargestellt bzw. ökologisch wenig wertvolle Gattungen als solche beschrieben. Ausdrücklich wird der bestehende Gehölzbestand an den Einrichtungen geschützt, selbst wenn es sich um nicht heimische Arten handelt. Schwerpunktthemen können die Anlage einer Obstbaumwiese, eine Sammlung von Sträuchern mit essbaren Früchten, ein Heckenlabyrinth, verschiedene „Hausbäume“, Schnittgehölze bis

hin zu wilden Hecken sein. Selbst die Anlage eines Kräutergartens mit entsprechenden Gewürzsträuchern kann inhaltlich an die weitere Ausrichtung des DGH angelehnt werden (z.B. Imkerei, Mosterei). Da die Besucher ausdrücklich zum (Geschmacks-) Erlebnis eingeladen sind, sollen die fruchtenden Arten ausschließlich essbar sein.

Durch die dezentrale Anlage werden die Besucher animiert, sich den Themen der Freiflächen-/ Hausgartengestaltung ungezwungen während einer Radtour zu widmen. Durch entsprechende Beschilderung der Gehölze / Pflanzen ist zu erwarten, dass die Interessierten sich künftig in heimischen Baumschulen um den Erwerb der Pflanzen bemühen und somit zur Bereicherung der Dorfregion beitragen.

Umsetzungsschritte Festlegung der Grundbepflanzung in Anlehnung an das Schwerpunktthema des jeweiligen Dorfgemeinschaftshauses. Erstellung eines Pflanzplans, eigentliche Pflanzungen mit Unterstützung Ehrenamtlicher, Pflege/-schnitte mittels Einbindung in das Programm der Dorfgemeinschaftshäuser, einheitliche Beschilderung, Kooperation mit örtlichen / regionalen Baumschulen und dem BUND Grafschaft Bentheim

Kostenschätzung Pflanzenerwerb, Beschilderung, Einrichtung ca. 1.000 - 3.000 Euro je Standort
Jährliche / regelmäßige Pflege über Dorfgemeinschaft

Projektskizze P 95 „Durchgrünung Ortskern Veldhausen“

Handlungsfeld **Natur- und Klimaschutz**

Projektbeteiligte Stadt Neuenhaus

Entwicklungsziele Höhere Durchgrünung insbesondere der Hauptverkehrsachsen in Veldhausen durch Anlage / Pflanzung von Bäumen / Hecken / Sträuchern.

Beschreibung Entlang der Ortseinfahrten Veldhausen gibt es teilweise keine öffentlichen Grünflächen. Oftmals sind die dortigen Standort- / Platzverhältnisse beengt, so dass in der Vergangenheit immer wieder Pflanzen verloren gingen. Die angrenzenden Privatflächen / -gärten müssen hier die Aufgabe einer ökologischen Aufwertung übernehmen, was nicht immer gelingt. Es soll geprüft werden, an welchen Stellen auch die Versiegelung zurückgenommen werden kann, um Flora und Fauna in angemessenem Rahmen wieder Raum zu geben. Zu prüfen ist die Neuanlage / Pflanzung von Bäumen, Hecken oder auch einjährigen Blütmischungen. Eine ökologische Aufwertung kann bewirkt werden.



Abb. 88: Kommunales Pflanzbeet mit geringer biologischer und ästhetischer Qualität

Hecken oder auch einjährigen Blütmischungen. Eine ökologische Aufwertung kann bewirkt werden.

Eine optische Verbesserung durch das Anlegen von Alleen, Blühstreifen, Blumenrabatten sowie durch die Umwandlung von befestigten Flächen in Grünflächen entsteht ein positiver Eindruck, nicht zuletzt bei Fahrradtouristen.

Mit diesem Vorhaben wird ein wichtiger Beitrag für den Klimaschutz geleistet, um wieder vermehrt Vögel und Insekten anzulocken. Auch die Bürger würden sicherlich verstärkt im Alltag auf das Auto verzichten, wenn man statt durch Autoabgase durch schön bepflanzte Rabatten und Alleen mit all ihren Düften und Eindrücken mit dem Fahrrad fahren kann.

Umsetzungsschritte Erstellung eines Pflanzplans, eigentliche Pflanzung mit Unterstützung Ehrenamtlicher, Pflege / -schnitte mittels der Einbindung in das Programm der Dorfgemeinschaftshäuser, Kooperation mit örtlichen / regionalen Baumschulen und dem BUND Grafschaft Bentheim

Kostenschätzung Pflanzenerwerb, Pflanzungen ca. 1.000 – 3.000 Euro je Standort

Jährliche / regelmäßige Pflege in Kooperation mit Aktivitäten des Dorfgemeinschaftsverbands

Projektskizze P 96 „Naturerlebnispfad Westlicher Dwarsdiek“

Handlungsfeld	Natur- und Klimaschutz; Tourismus
Projektbeteiligte	Stadt Nordhorn Stadt Nordhorn, BUND Graftschaft Bentheim, Dorfbevölkerung Bimolten und Hohenkörben
Entwicklungsziele	Naturerlebnis und Umweltbildung für Bewohner der Dorfregion sowie Radfahrer, Wanderer, „Kloatscheeter“ fördern. Dauerhafte Erhaltung und Weiterentwicklung der Naturschutzflächen entlang des Hohlweges. Naturerlebnispfad sollte Teil eines außerschulischen Lernorts „Alte Schule“ Bimolten werden.
Beschreibung	<p>Der Bereich „Westlicher Dwarsdiek“ ist einerseits ursprünglicher Schwerpunktbereich des Dorfes Bimolten, darüber hinaus auch beliebter Radwanderweg, Wanderweg und in der Winterzeit eine viel benutzte „Kloatscheeterstrecke“. Aus Sicht des Naturschutzes kommt dem Hohlweg eine besondere Bedeutung zu. So gibt es seit 2011 eine Pflegevereinbarung zwischen der Stadt Nordhorn und dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland - BUND e.V. (Kreisgruppe Graftschaft Bentheim). Die schützenswerten Flächen entlang des „Westlichen Dwarsdiek“ haben sich in den vergangenen Jahren gut entwickelt. Durch folgende Maßnahmen sollen sie im Rahmen der Dorfentwicklung weiter aufgewertet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bau einer Wetterschutzhütte mit Informationstafeln zu einheimischen Tieren und Pflanzen • Anpflanzungen von heimischen Gehölzen für Vögel und Insekten • Anlage von Blühstreifen in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft • Bau eines Wildbienenstandes mit Kindern • Bruchsteinhaufen als Lebensraum für wärmeliebende Tiere wie Zauneidechsen, Blindschleichen etc. anlegen • Vorhandene Tümpel / Kleinstgewässer reinigen • Weitere Nisthilfen und Sommerquartiere für Fledermäuse anbringen • Futterstellen (Schütten) und Salzlecken in Zusammenarbeit mit den Jägerschaften errichten • Ruhebänke an geeigneten Stellen aufstellen <p>Hervorzuheben ist, dass der Westliche Dwarsdiek regelmäßig als Wanderweg von Gruppen des nahegelegenen CVJM-Freizeithomes genutzt wird. Hier bieten sich Synergieeffekte von Natur- / Klimaschutz und Tourismus</p>
Umsetzungsschritten	<p>BUND e.V. Graftschaft Bentheim, Jägerschaft, Landwirte einbeziehen und Bündnisse eingehen; Flächen ermitteln und Finanzierungsmöglichkeiten und Förderungen über die Nds. Bingo-Umweltstiftung, Eigenmittel, Sponsoren einbeziehen</p> <p>Planentwicklung / Ausführung / Evaluation</p>
Kostenschätzung	<p>Instandsetzungen und Leistungen sowie Materialkosten für Informationstafeln, Anpflanzungen, Sitzgelegenheiten bis zu 10.000 Euro</p> <p>Errichtung von Wetterschutzhütten bis zu 10.000 Euro</p>

6.2 Empfehlungen für (private) Projektmaßnahmen

Bereits im Rahmen der Planungsphase zur Erarbeitung des Dorfentwicklungsplanes haben viele Eigentümer von Gebäuden angegeben, dass sie im Rahmen der Dorfentwicklung die Möglichkeit in Betracht ziehen, verschiedene Privatmaßnahmen durchzuführen. Die bisher bekannten Interessen verteilen sich zu gleichen Teilen auf die Ortskerne (nicht landwirtschaftliche Bausubstanz insbesondere in den Ortsteilen Lage, Neuenhaus und Veldhausen) sowie auf landwirtschaftliche bzw. ehemals landwirtschaftlich genutzte Bausubstanz. Es handelt sich dabei um die Renovierung der Fassaden, der Dächer, der Fenster, der Tore und Türen. Daneben wurden häufig die Anlage eines dorftypischen Gartens und die Einfriedung des Grundstückes genannt. Eine größere Bedeutung erhält zunehmend auch die Umnutzung und Revitalisierung von Bausubstanz. Weitere Maßnahmen sind die Einbindung von Hofstellen in die Landschaft sowie die Erneuerung der Zuwegung und die Befestigung der Hoffläche. Ob und in welchem Umfang die ange-dachten bzw. möglichen Projekte tatsächlich ausgeführt werden, ist zurzeit noch nicht abzusehen. Dies ist, neben vielen weiteren Faktoren, vor allem abhängig von den wirtschaftlichen Möglichkeiten des jeweiligen Antragstellers und natürlich von den zur Verfügung stehenden Fördermitteln.

Vom Grundsatz her besteht für Gebäude, die vor 1960 errichtet wurden, die Möglichkeit, dass für Maßnahmen an diesen Objekten Fördergelder eingeworben werden können. In der Regel sind jüngere Gebäude nicht förderfähig. Für acht Objekte wurden bereits im Rahmen der Planungsphase Förderanträge vorbereitet. Wird dieser Wert auf den Zeitraum der Planungsphase (ca. 8 bis max. 10 Jahre) hochgerechnet, könnten ca. 80 Förderanträge gestellt werden. Ausgehend von 75.000 Euro durchschnittlichem Invest ergibt sich ein Zuschussbedarf von ca. 18.750 Euro je Projekt. Sollten somit für ca. 80 Objekte Fördermittel der Dorfentwicklung beantragt und bewilligt werden, ergibt dies für den gesamten Förderungszeitraum für private Maßnahmen eine Gesamtinvestition von überschlagen 6.000.000 Euro. Auf dieser Basis würde unter Berücksichtigung des garantierten Fördersatzes von 25 % eine Fördersumme von 1.500.000 Euro benötigt.

Ziel der Dorfentwicklung ist es, die Eigenart eines Dorfes, vor allem das historische Ortsbild und den dörflichen Charakter der Siedlungsstrukturen zu erhalten und notwendige Veränderungen sowie zukünftige Entwicklungen in das Erscheinungsbild z.B. im Zusammenhang mit Neubauten zu integrieren. Bei der Gestaltung der Vorgärten, der Einfriedungen, der landwirtschaftlichen Hofstellen und der sonstigen privaten Flächen ist die Mitarbeit der Bevölkerung gefragt. Sie sind besonders bei



Abb. 89: Erfolgreiche Storchennest in Lage

der Gebäudegestaltung gefordert, weil sich nur ein sehr geringer Anteil der Gebäude in öffentlicher Hand befindet.

Dieses anfangs genannte Ziel reicht weit über den eigentlichen Förderzeitraum der Dorfentwicklung in der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage hinaus. Hinweise für den Umgang mit privater Bausubstanz und mit ihrem Umfeld richten sich nicht nur an Besitzer von denkmalgeschützten oder sonstigen ortsbildprägenden Gebäuden, die kurzfristig Erneuerungsmaßnahmen planen, sondern an alle Einwohner und besonders auch an zukünftige Bauherren. Nachfolgend werden die wichtigsten Gestaltungsempfehlungen für die Dorfregion mit dem Schwerpunkt für die landwirtschaftliche Bausubstanz kurz zusammengefasst und erläutert. Diese Kriterien können auch im Zusammenhang mit Neubauten im Ortskern bzw. im Umfeld von historischen Gebäuden berücksichtigt werden, um die ursprüngliche dörfliche Identität zu stärken. Weitere Kriterien ergeben sich im Zusammenhang mit dem Denkmalschutz. Hier liefert auch der Monumentendienst weitere hilfreiche Informationen. In den Ortskernen von Neuenhaus und Veldhausen können zudem im Rahmen der Sanierung ortsbildprägender Bausubstanz zusätzliche Fördermittel über die Stadt Neuenhaus beantragt werden.

6.2.1 Dächer

Das Dach bestimmt durch seine Form und Proportion zu den Wänden am stärksten die Wirkung des Hauses, wodurch die „Dachlandschaft“ entscheidend mit zum Eindruck des Ortsbildes beiträgt. Das Dach ist eines der bedeutendsten Architekturelemente, die es ermöglicht, Beziehungen, Verwandtschaften und Gemeinsamkeiten zu bilden.

Grundsätzlich gilt:

- Wenig Wand- und viel Dachflächen wirken ruhig, lagerhaft, anpassend und zurückhaltend.
- Das lang gestreckte Satteldach trägt sehr dazu bei, lagerhafte Wirkung zu erzeugen, die im Verbund mit ähnlichen Dächern ein ruhiges Siedlungsbild ergeben.

Die Historie gibt als Dachform für eingeschossige Gebäude das Satteldach vor. Eine in der Dorfregion seltenere Ausprägung ist der Krüppelwalm. Vor allem im Zuge von Aus- und Umbauten sind an den Längsseiten der Hauptgebäude im Bereich des Wohnteiles vereinzelt Zwerchhäuser entstanden. Das historische Material zur Dacheindeckung stellt das rote Ziegeldach (Doppelmuldenziegel und vereinzelt Hohl(falz)ziegel) dar. Bei der vorhandenen Bausubstanz überwiegen rote Tonziegel. Die natürlichen roten Dachziegel wirken in der Dachlandschaft durch ihre Struktur und ihre Patina wesentlich lebendiger als Betonpfannen.

Gestaltungsempfehlungen

Um die Wohnfläche der Hauptgebäude zu erweitern, besteht häufig der Wunsch ein neues Gebäude anzubauen oder das vorhandene Dachgeschoss auszubauen. Grundsätzlich ist der Ausbau vorhandener Gebäude dem Neubau zusätzlicher Gebäude vorzuziehen. Für eine ausreichende Belichtung des Dachgeschosses werden häufig Ausbauten im Dach notwendig, die für das ursprüngliche Hallenhaus nicht typisch sind. Um den Charakter des Hauses dabei weitgehend zu erhalten, sollten die folgenden Gestaltungsempfehlungen berücksichtigt werden.

- Die Dachneigung sollte bei eingeschossigen Gebäuden ca. 42-50 Grad betragen.
- Für die Dacheindeckung sind rote Tonziegel zu verwenden.



Abb. 90: Hohlziegel



Abb. 91: Doppelmuldenfalzziegel

- Die geschlossene Dachfläche sollte möglichst erhalten bleiben.
- Die Dachüberstände sind der Größe des Gebäudes und des Dachstuhls anzupassen.
- Traufkästen sind unzulässig.
- Als Material für die Dachrinnen sollte Kupfer oder Zinkblech Verwendung finden.
- Die Dachüberstände sollten je nach Gebäudetyp und -alter möglichst kurz gehalten werden. Farblich bleiben die Holzbretter naturbelassen oder können weiß gestrichen werden.

- Die Ortgänge können mit Stirnbrett und Windfeder oder als Mauerwerks- oder Putzfries hergestellt werden.
- Bei notwendigen Dachausbauten sind Schleppl- und Giebelgauben sowie Zwerchhäuser bei der Planung zu berücksichtigen. Gauben mit abgeschrägten Seiten sind im Zusammenhang mit der historischen Bausubstanz ortstypisch.
- Die Breite der Dachausbauten sollte nicht mehr als $\frac{1}{4}$ der gesamten Dachlänge, die Traufhöhe der Ausbauten höchstens $\frac{5}{8}$ der Dachhöhe betragen. Diese Vorgabe muss nicht als zwingend berücksichtigt werden. Im Kern sollten die Proportionen und der Charakter des Gebäudes erhalten bleiben.
- Bei landwirtschaftlichen Wohnwirtschaftsgebäuden sollten die Gauben über dem Wohnteil angeordnet werden, um die ursprüngliche innere Gliederung hervorzuheben.
- Die Gaubenwangen und ggf. das Giebeldreieck sollten aus einer senkrechten Holzverschalung hergestellt werden. Die Farbgebung richtet sich nach den vorhandenen typischen Anstrichen.
- Mehrere kleine Dachgauben sind einer großen vorzuziehen.

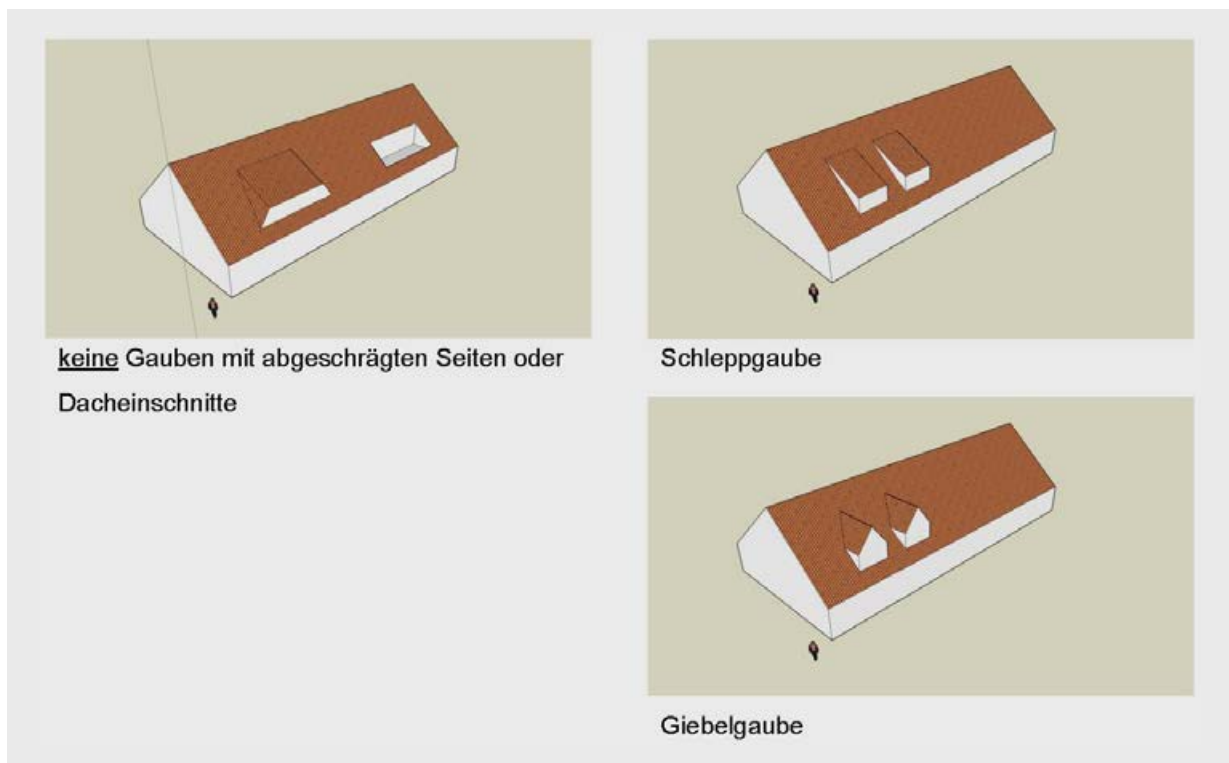


Abb. 92: unzulässige (links) und zulässige (rechts); Dachausbauten (Beispiele)

6.2.2 Fassadengestaltung

6.2.2.1 Fachwerkfassade

Die Gestaltung der Fachwerkgiebel ist entsprechend der Fachwerkkonstruktion in der Dorfregion vielfältig. Die Giebeldreiecke der Fachwerkfassaden sind ganz oder teilweise mit Holz verschalt. Das obere Giebeldreieck weist vereinzelt eine besondere Gestaltung durch „Rautenkipp“ (Diagonalverleistung der Giebelspitze), einer besonderen Farbgebung (weiß und grün gestrichen, mit Beschriftung etc.) oder durch eine Ziegelzierauffachung auf.

Grundsätzlich gilt für ursprüngliche Giebelfassaden:

- Es ist ein symmetrischer Aufbau zur Mittelachse des Hauses gegeben.
- Die Fensteröffnungen richten sich nach dem Rhythmus des Ständerwerkes.
- Die Fensterformate (quadratisch oder leicht stehend) richten sich nach dem Raster der Fachwerkkonstruktion (Ständer und Riegel).
- Innerhalb der Holzverschaltungen Giebeldreiecke kommen keine Fensteröffnungen vor.
- Die Gefache sind zum größten Teil mit Ziegeln ausgefacht, und zu einem kleineren Teil verputzt und weiß gestrichen worden.
- Das Fachwerk ist z. T. naturbelassen, z. T. mit brauner oder schwarzer Farbe behandelt.
- Ziegelzierauffachungen sind nur sehr selten anzutreffen.

Gestaltungsempfehlungen

- Der Einbau zusätzlicher Fenster und ggf. Türen ist bei Beachtung der Symmetrie und der Gliederung durch das Fachwerk möglich.
- Im Wohnteil ist der Einbau von geringfügig höheren Fenstern durch Versetzen des Sturzriegels möglich.
- Bei Umnutzung zu Wohnzwecken soll die Groot Dör in der ursprünglichen Größe und Gliederung erhalten bleiben und einen relativ geringen Glasanteil im Verhältnis zu dem Holzanteil aufweisen.
- Das Fachwerk sollte von jeder Überdeckung

freigehalten werden (Atmung, Fäulnisbildung).

- Fachwerk aus Eichenholz sollte möglichst unbehandelt bleiben, ggf. sind ventilierende, offeneporige Holzlasuren zu verwenden.
- Die Ausfachungen sollten in dem vorhandenen Material erhalten bleiben; vor allem bei Ausbesserungen ist auf die Konstruktion und das verwendete Material zu achten.
- Bei der Ziegelauffachung ist auf die Verwendung von weichgebrannten Ziegeln zu achten; auf Steine mit künstlich behandelten Oberflächen (Narbung, Besandung usw.) sollte verzichtet werden.
- Vorhandene Ziegelzierauffachungen sollten erhalten werden.
- Für verputzte Gefache oder Fugarbeiten sollte Trasskalkmörtel aufgrund seiner Elastizität verwendet werden (hohe Zementanteile sollten vermieden werden).
- Die Gefache sollten mit mineralischen Farben in gebrochenem Weiß angelegt werden, grelle Farben sollten unbedingt vermieden werden.

Für die Trauffassaden der Fachwerkgebäude gelten im Wesentlichen die gleichen Grundsätze wie für die Giebelfassaden. Auch nach einer Umnutzung zu Wohnzwecken sollte die ehemalige Teilung zwischen Wohn- und Wirtschaftsteil nachvollziehbar bleiben. Das bedeutet:

- Die Fenster im ehemaligen Wirtschaftsteil sollen in ihrer Größe erhalten bleiben.
- Das äußere Erscheinungsbild der Stallluken sollte erhalten bleiben.

6.2.2.2 Ziegelmauerwerk und Putzfassaden

Wohnwirtschaftsgebäude, die vor 1930 in massiver Ziegelbauweise erbaut wurden, sind in der Dorfregion selten. In den Ortskernen finden sich zudem noch viele erhaltenen Gebäude mit aufwendig gestalteten straßenseitigen Giebeln.

- Es ist ein symmetrischer Aufbau zur Mittelachse des Hauses gegeben.

- Die kleinmaßstäblichen Fenster sind treppenförmig in der Wirtschaftsgiebfassade angeordnet.
- Die Fenster im Wohnteil sind größer als im Wirtschaftsteil.
- Die Groot Dör kann mit einer Sandsteinlaibung oder mit einer Ziegelrollschicht eingefasst sein.
- Fensterstürze sind als Grenadierschicht zu gestalten, Fensterbänke können als gemauerte Ziegelrollschicht oder aus Sandstein gestaltet sein.
- Der Wirtschaftsgiebel ist oft mit Ziegelzierbändern gestaltet.

Die jüngeren Ziegelgebäude, die seit Anfang dieses Jahrhunderts entstanden, sind sehr schlicht. Fens-
tereinfassungen wurden als horizontale Rollschicht gemauert, Ziegelzierbänder fehlen oft.

Gestaltungsempfehlungen

Der symmetrische Fassadenaufbau sollte in jedem Fall erhalten bleiben.

- Der Einbau von zusätzlichen Fenstern ist grundsätzlich möglich, wobei die Einfassungselemente übernommen werden sollten.
- Bei Umnutzung zu Wohnzwecken soll die Groot Dör in der ursprünglichen Größe und Gliederung erhalten bleiben und einen relativ geringen Glasanteil im Verhältnis zu dem Holzanteil aufweisen.
- Rückzugsräume für Vögel und Fledermäuse sollten bei der Planung mitbedacht werden.

Auch nach einer Umnutzung zu Wohnzwecken sollte die ehemalige Teilung zwischen Wohn- und Wirtschaftsteil an der Trauffassade nachvollziehbar bleiben. Das bedeutet:

- Der vorhandene Rhythmus der Fensteröffnungen sollte beim Einbau zusätzlicher Fenster erhalten bleiben.
- Aus gestalterischer Sicht ist es zu vertreten, den Wohnteil des Hauses zu vergrößern, wobei mindestens die Hälfte der Hauslänge weiterhin durch ihre Gestaltung als ehemaliger Wirtschaftsteil zu erkennen sein sollte.

- Die Fenster im ehemaligen Wirtschaftsteil sollten in ihrer Größe erhalten bleiben.
- Das äußere Erscheinungsbild der Stallluken sollte erhalten bleiben.

6.2.3 Tore, Türen und Fenster

6.2.3.1 5.7.3.1 Tore

Die Groot Dör stellt das wichtigste Gestaltungselement der landwirtschaftlich genutzten Gebäude dar. Sie kann auch als „Schaufront“ bezeichnet werden. Die ursprünglichste Form der Groot Dör ist durch den „Düssel“, einen in der Mitte angeordneten herausnehmbaren Pfosten geprägt. Die beiden Türflügel waren ursprünglich aus groben senkrechten Brettern hergestellt.

Als erster Entwicklungsschritt wird die Gestaltung des Tores kleinteiliger. Häufig erhielt ein Türflügel eine zweiteilige waagerechte Gliederung durch die Anordnung eines Kämpfers, während der andere Türflügel ohne eine Einteilung blieb. Es entstand so eine kleinere, leichter zu nutzende Tür. Später wurden beide Türflügel zwei- oder dreiteilig hergestellt, wobei in den oberen Feldern jeweils ein weiß abgesetztes, kleines Fenster in Form eines auf die Spitze gestellten Quadrates angeordnet wurde. Der Düssel entfiel und wurde durch eine aufgesetzte Leiste ersetzt. Der Einbau eines Oberlichtes über dem Kämpfer stellt eine weitere Entwicklungsstufe der Groot Dör dar. Die unteren Felder wurden weiterhin durch eine senkrechte oder z. T. durch eine diagonal verlaufende Verbretterung gestaltet.

Im Planungsraum ist der überwiegende Teil der Tore mit einem braunen oder einem grünen Anstrich versehen. Die Einfassung der Tore erfolgte bei Fachwerkkonstruktionen durch seitliche Türständer und dem oberen Türholm mit Spruchband; bei Bruchstein- und Ziegelfassaden durch Sandstein- oder Ziegellaibung.

Im Zusammenhang mit der Umnutzung von Heuerhäusern zu Wohnzwecken kann die Groot Dör durch eine Wohnungstür ersetzt werden. Hier-



Abb. 93: Alte Feldscheune in Bimolten

bei wird die Toröffnung nicht einfach zugemauert, sondern durch eine kleinere Haustür ersetzt. Die Öffnung mit den Türländern und dem Querbalken bleibt erhalten, und die Haustür um ca. 1,0 m zurückgesetzt, so dass eine Art Windfang entsteht. Eine noch bessere Lösung ist, die Groot Dör vollständig zu erhalten und sie wie Fensterläden vor der zurückgesetzten Haustür zu verwenden.

- Grundsätzlich sollte die Groot Dör auch bei einer Umnutzung in ihrer Gestalt erhalten bleiben.
- Die ursprünglichen Materialien Holz und Glas sollten weiterhin Verwendung finden.
- Die charakteristische Gliederung sollte erhalten bleiben.
- Der Glasanteil sollte im Verhältnis zu dem Holzanteil geringer sein.

Die Tore der Nebengebäude sind zweiflügelige Tore oder ein- oder zweiteilige Schiebetoranlagen, die ursprünglich aus senkrecht angeordneten Bohlen hergestellt waren. Eine Betonung der Mittelachse wurde z. T. durch eine Anschlagleiste erreicht.

Später entstanden weitere Gliederungen durch eine waagerechte Einteilung der Türflügel mit diagonaler Holzverschalung. Die Anordnung von Fenstern im Oberlichtbereich erfolgte nur selten. Der überwiegende Teil der Tore in der Dorfregion besitzt einen braunen oder grünen Anstrich.

- Die ursprünglichen Materialien Holz (kein Tropenholz) und Glas sollten weiterhin Verwendung finden.
- Metall- und Kunststofftore, die z. T. mit einem großen Anteil an Fensterflächen ausgestattet sind, bzw. neuartige Garagentore sollten nicht verwendet werden.
- Die charakteristische Gliederung sollte erhalten bleiben.
- Bei Anordnung von Fenstern sollten diese sich nur im oberen Drittel des Tores befinden und möglichst kleinteilig gegliedert sein.

6.2.3.2 Türen

Die Haustür bestimmt den Charakter des Hauses mit und sollte mit historisch überlieferten Gestaltungsmerkmalen dekorativ hervorgehoben werden. Die ursprünglichen Türen der Wohnteile waren

zweigeteilte, geschlossene Holztüren ohne Fenster oder Oberlicht. Die Zweiteilung entstand, um einen Rauchabzug für die offene Herdstelle im Flett zu erhalten. Später wurden ungeteilte, einflügelige Holztüren, die z. T. mit einem schmalen, feststehenden Oberlicht (häufig mit Sprosseneinteilung oder mit ornamentalen Verzierungen) ausgestattet waren, verwendet. Die ursprüngliche senkrechte Verbretterung wurde z.B. durch Verschalungen im Rautenmuster gestaltet. Ein weiterer Entwicklungsschritt führte dann zu Holztüren mit Glasfüllungen (häufig als Sprossenfenster) im oberen Bereich. Aufgrund des Innenanschlages wirken die Türen durch die Schattenwirkung oft plastischer. Die gleiche Tür kann ohne diese Schattenkante schlicht und uninteressant wirken.

Gestaltungsempfehlungen

- Vorhandene historische Hauseingänge und Haustüren sollten erhalten bleiben. Häufig ist es möglich, vorhandene alte Haustüren wieder aufzuarbeiten.
- Auf Türen aus Kunststoff, Leichtmetall oder Tropenholz sowie auf Glasbausteine sollte verzichtet werden.
- Die Gestaltung und Gliederung der Haustür sollte sich nach dem historischen Vorbild richten.
- Eichentüren sollten nur mit ventilierenden, offenporigen Holzlasuren behandelt werden.

Bei den Türen der Nebengebäude oder den Schlupftüren des Wirtschaftsteiles handelt es sich um einfach konstruierte Holztüren aus senkrechter Verbretterung. Der überwiegende Teil der Türen hat einen braunen oder grünen Anstrich. Die Konstruktion und Farbe der vorhandenen Türen sollten bei Erneuerung beachtet werden. Metalltüren sollten nicht verwendet werden.

6.2.3.3 Fenster

Die Fenster der landwirtschaftlichen Wohngebäude richten sich nach den Fassadenmaterialien und nach der Entstehungszeit des Hauses. Die ursprünglichen Fenster waren ohne Blendrahmen direkt im Fachwerk angeschlagen. Sie bestanden vermutlich z. T. aus einem fest in die Ständer eingelassenen Kämpfer, einem feststehenden Oberlicht und zwei beweglichen, nach außen zu öffnenden Fensterflügeln unterhalb des Kämpfers. Andere Fenster hatten ein feststehendes Oberlicht und das Fenster konnte nach oben geschoben werden oder bestanden nur aus 2 Flügeln, ohne Kämpfer und Oberlicht. Besonders bei den Fenstern ist auch der niederländische Einfluss spürbar.

Grundsätzlich gilt:

- Die Fenster im Wirtschaftsteil sind kleiner (und niedriger) als im Wohnteil.
- Die Fenster des Wohnteiles haben vorwiegend



Abb. 94: Türbeispiele mit Oberlicht und authentischen Beschlägen

stehende Formate.

- Fenster im Fachwerk sind fassadenbündig einzubauen.
- Die Fensterflügel und z. T. die Oberlichter sind durch Sprossen gegliedert.
- Fenster des Wirtschaftsteiles können quadratische oder liegende, durch Sprossen gegliederte Fensterformate aufweisen.
- Die Fensterrahmen bestehen aus Holz (kein Tropenholz) mit weißem Anstrich.
- Fenstereinfassungen bei Putz- oder Ziegelfassaden können als Sandsteinlaibung oder Ziegelfassung hergestellt sein.
- Die Gliederungen der Fenster verhindert die Wirkung großer Fensterscheiben als „Löcher“ innerhalb der massiven Fassaden, die das harmonische Erscheinungsbild des Hauses zerstören.

Bei Umnutzung zu Wohnzwecken besteht häufig der Wunsch zusätzliche Fenster einzubauen. Bei Veränderungen und Ersatz alter Fenster sollten folgende Grundsätze beachtet werden:

Gestaltungsempfehlungen

- Der vorhandene Rhythmus der Fensteröffnungen und die Symmetrie sollten beim Einbau zusätzlicher Fenster erhalten bleiben. Ggf. können zurückliegend geschlossene Fenster wieder geöffnet werden.
- Im Wohnteil sollten stehende Formate in der ursprünglichen Größe und mit der vorhandenen ursprünglichen Gliederung (keine innen liegenden Sprossen) verwendet werden. Ein Einbau von rechtwinkligen Fenstern in Fensteröffnungen für Korbbogenreifenfenster ist nicht zulässig.
- Die Fenster im ehemaligen Wirtschaftsteil sollen in ihrer Größe erhalten bleiben.
- Es sollten ausschließlich Holzfenster mit weißem Anstrich verwendet werden (kein Tropenholz).
- Die vorhandene Gestaltung von Fensterstürzen und -einfassungen sollte aufgenommen werden.
- Bei Fachwerkkonstruktionen sollte der Einbau zusätzlicher Fenster unter Beachtung der Symmetrie und der Gliederung des Fachwerkes erfolgen; beim Einsetzen der Fenster ist auch die

das Fachwerk leicht überdeckende Deckleiste herzustellen.

- Im Wohnteil von Fachwerkgebäuden ist der Einbau von geringfügig höheren Fenstern durch Versetzen des Sturzriegels möglich.

Neben den Fenstern des Wohnteiles haben die Stallfenster eine Bedeutung für das ländliche Ortsbild:

- Bei Ziegelmauerwerk sind häufig Metallsprossenfenster vorhanden.
- Es überwiegen sehr kleine, liegende Formate mit Korbbogenreifen in den Wirtschaftsteilen und größere, stehende Formate mit zu öffnendem Oberlicht, sowie in jüngeren Objekten Betonrahmenfenster mit 2 Kippflügeln in den Stallgebäuden.

Gestaltungsempfehlungen

- Die vorhandenen Metallsprossenfenster sollten möglichst erhalten bleiben.
- Ist die Verwendung von Betonrahmenfenster aufgrund der Gebäudenutzung erforderlich, sollte es sich um stehende Formate handeln, die mit der für die Fassade typischen Einfassung eingebaut werden.
- Bei einer Umnutzung zu Wohnzwecken sollten vorhandene Betonrahmenfenster durch gegliederte Holzsprossenfenster (stehende Formate) ersetzt werden.

6.2.4 Außengestaltung

Die Haupt- und Nebengebäude der Hofstellen bilden durch die Anordnung zueinander ein dorftypisches Ensemble, das sich um einen zentralen Hof gruppiert. Zwischen den Gebäuden wird die Begrenzung häufig durch eine Ziegel- oder Bruchsteinmauer fortgesetzt. Eine weitere Ergänzung des Ensembles erfolgt durch typische Gestaltungselemente wie Obstwiesen oder Hofbäume. Großkronige Laubbäume, sog. „Großbäume“, verbinden sich mit den Objekten und greifen damit harmonisch in das dörfliche Umfeld ein. Sie bieten Raum zum Verweilen und stellen gleichzeitig einen Rückzugsort bzw. Fortpflanzungsraum zahlreicher Singvogelarten dar. Diese sollten rechtzeitig nach- oder neugepflanzt werden. „Hausbäume“ sind in der Dorfgrenze vor allem Stieleiche und Winterlinde. Geeignet



Abb. 95: Heckeneinfassung

sind aber auch Rotbuche, Kastanie, Walnuss sowie Berg- und Spitzahorn. Z. T. wurde jedoch auf einigen Hofstellen die geschlossene Raumbildung der historischen Hofräume nicht ausreichend beachtet und durch die Ergänzung weiterer Gebäude (neue Ställe, Altenteiler) beeinträchtigt.

- In der Dorfregion sind die Hofstellen vereinzelt durch Ziegel- oder Bruchsteinmauern eingefriedet. Als Ersatz für abgängige Mauern wurden z. T. geschnittene Hecken oder Holzlattenzäune verwendet.
- Die Hofzufahrt wird oft durch Mauerpfeiler betont.
- Einige Hofstellen, deren Hofzufahrt ursprünglich direkt auf die Groot Dör führte, werden heute über andere Zufahrten erschlossen, so dass die ursprünglich vorhandene räumliche Wirkung beeinträchtigt wird.
- Der Abschluss des Hofraumes zur angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzfläche wird häufig durch ältere großkronige Hofbäume gebildet. Weitere Gruppierungen von Hofbäumen befinden sich z. T. an den Hofeinfahrten als kleine Haine.

- Eine Obstwiese oder -weide sowie ein abgeschlossener privater Nutzgarten befinden sich häufig direkt hinter dem Haus. Zum Teil handelt es sich bei den Gärten jedoch um reine Ziergärten.
- Der zum Wirtschaften notwendige Hofraum ist häufig mit Betonstein- oder Klinkerpflaster befestigt. Selten ist eine optische Führung auf die Groot Dör durch die Gestaltung der Pflasterfläche (Materialwahl und Verlegeart) erhalten.
- Es ist die Verwendung heimischer und dorftypischer Pflanzenarten vorzunehmen; eine Liste mit typischen Pflanzenarten ist durch das Amt für regionale Landesentwicklung festgelegt

Gestaltungsempfehlungen

- Die Ziegel- oder Bruchsteinmauern sollten erhalten und bei Bedarf wiederhergestellt werden.
- Die fehlenden Begrenzungen sollten durch das Pflanzen von hohen Hecken, Baumreihen o. ä. wiederhergestellt werden.
- Notwendig werdende zusätzliche Gebäude sollten sinnvoll für die Raumwirkung eingesetzt werden.

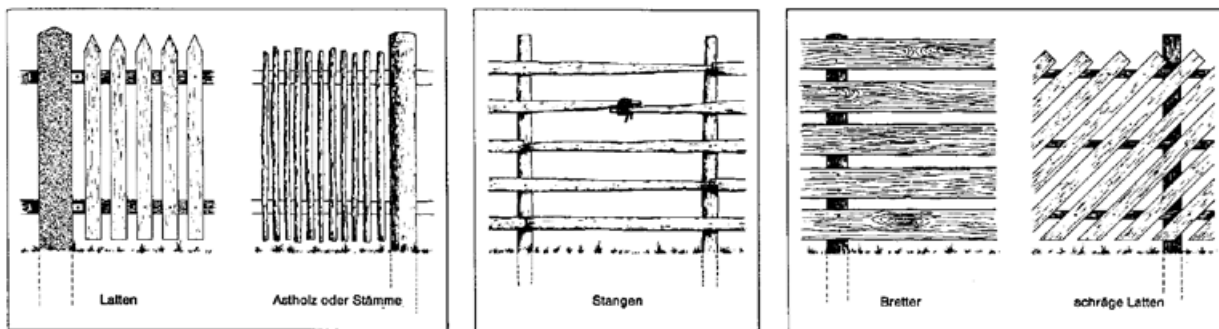


Abb. 96: Beispiele der Zaungestaltung mit Holz

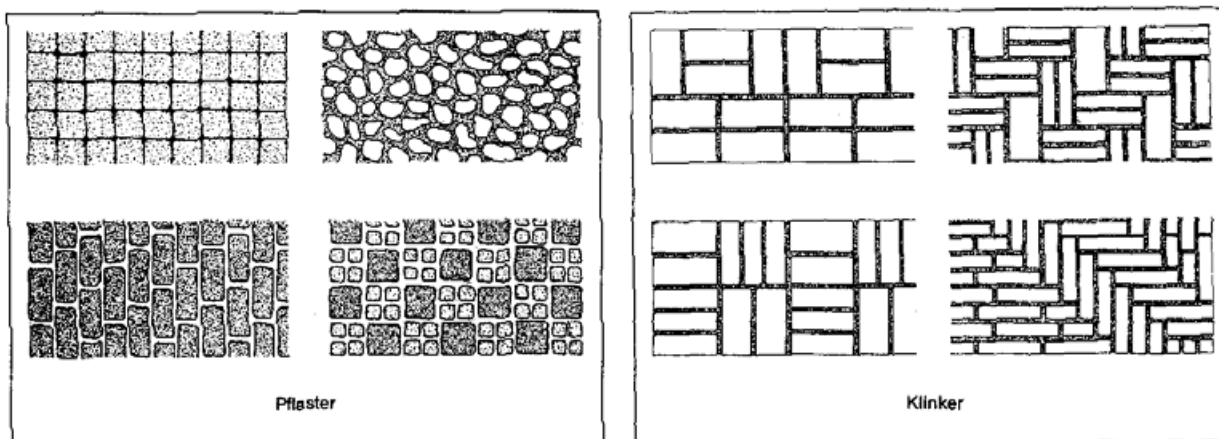


Abb. 97: Beispiele zur Hofflächengestaltung mit Pflaster / Natursteinen / Klinker

- Die Betonung der Hofzufahrt und vorhandene Hofbefestigungen in Naturstein und Ziegelpflaster sollten erhalten bleiben.
- Die für die Hofstellen typischen Obstwiesen und -weiden sowie die Hofbäume sollten erhalten bleiben.
- Vorhandene Ziegel-/Bruchsteinmauern und -pfeiler sollten erhalten bleiben.
- Bei Neuanlage einer Einfriedung sollten Holz-zäune mit senkrechter Lattung verwendet werden, die sich am besten in das Dorfbild einfügen. Die Zufahrten sollten durch höhere

6.2.4.1 Einfriedungen

Eine Art der Einfriedung ist die Ziegel- oder Bruchsteinmauer mit Sandstein- oder Ziegelabdeckung. Die Zufahrten werden durch höhere Pfosten betont. Daneben finden sich geschnittene Hecken, Holzlattenzäune mit gemauerten Ziegelpfosten. Die Zufahrten können bei einigen Hofstellen durch Holztore mit senkrechter Lattung verschlossen werden. Schmiedeeiserne Tore sind in der Dorfregion nur selten anzutreffen.

- Fehlende Tore sollten durch Holztoranlagen (Staketen-Form) ersetzt werden. Die ursprünglichen symmetrischen Gliederungen sollten dabei aufgenommen werden.



Abb. 98: Gestaltungsbeispiel Hoftor



Abb. 99: Gestaltungsbeispiel Zaun und Bepflanzung

Pfosten gestalterisch markiert werden.

- Durch eine Hinterpflanzung des Zaunes kann die dörfliche Wirkung gesteigert werden. Untypische Einfriedungen lassen sich so ebenfalls in das Gesamtbild integrieren.
- Geschnittene oder freiwachsende Hecken stellen weitere Möglichkeiten von dorftypischen Einfriedungen dar; für die Zufahrten sollten ebenfalls Holztore (Staketenform) verwendet werden.
- In den Ortskernen finden sich teilweise auch Metallstaketenzäune.

6.2.4.2 Hofbefestigungen

Innerhalb der Dorfregion kommen häufig Kombinationen von verschiedenen Materialien vor, die sich nach der Nutzung der Flächen richten. Die stark befahrenen Bereiche sind häufig mit grauem Betonstein- oder Ziegelpflaster sowie auf einigen Hofstellen mit Asphalt befestigt, während weniger stark genutzte Flächen mit Naturstein befestigt sind. Einige Hofräume sind bis auf kleine geschotterte Bereiche unbefestigt geblieben. Selten ist die Betonung der Achse zwischen Hof-

zufahrt und Groot Dör erhalten, die durch die Materialwahl und die Verlegerichtung der Befestigung erfolgt.

- Die Befestigung der Hofräume sollte nur in den Bereichen erfolgen, die für die Bewirtschaftung erforderlich sind.
- Weniger stark genutzte Flächen sollten nur durch Schotterrassen oder Rasengittersteine befestigt werden.
- Die Befestigungen sollten möglichst aus den ortstypischen Materialien hergestellt werden (Klinker, Natursteine: Sandstein und Findlinge).
- Vorhandene Befestigungen mit Ziegelpflaster und Naturstein sollten unbedingt erhalten werden.
- Die Hauptachse zwischen Hofeinfahrt und Groot Dör sollte durch Materialwahl und Verlegeart betont werden.

6.2.5 Gebäudenach- und -umnutzung

Oberstes Ziel ist es, im Rahmen der Dorfentwicklung die Grundlage zu schaffen, möglichst viele Gebäude zu erhalten und aufzuwerten. Durch die Förderung im Rahmen der Dorfentwicklung können hierzu Anreize geschaffen werden. Zudem sollte

erreicht werden, dass leer stehende bzw. ehemals landwirtschaftlich genutzte Gebäude wieder einer Nutzung zugeführt werden. An erster Stelle steht hier die Wohnnutzung, gefolgt von Ferienwohnungen, Lagerraum und / oder Werkstatt, ggf. als Café oder entsprechend seiner ursprünglichen Nutzung als Stall (z.B. für Pferde etc.). Im Zusammenhang mit baulichen Veränderungen sind nachfolgende Kriterien zu berücksichtigen:

Aufgrund der großen Dachfläche sind insbesondere landwirtschaftlich genutzte Gebäude besonders für die Errichtung von Photovoltaikanlagen geeignet. Zudem wird hierdurch gewährleistet, dass das Gebäude weitere Jahrzehnte erhalten bleibt. Im Zusammenhang mit dem Orts- und Landschaftsbild ist diese Art der Nutzung jedoch kritisch zu hinterfragen. Es wird vorgeschlagen, max. 50 % der Dachfläche (somit nur die Dachfläche des Wirtschaftsteils - keine Nutzung der Dachfläche des Wohnteils), als eine bzw. aufgeteilt in zwei

flächengleiche Teilflächen mit einem Abstand von 0,5 m Abstand untereinander für Photovoltaikanlagen zuzulassen. Zu den Dachkanten ist ein einheitlich breiter Streifen von mind. 0,5 m ebenfalls frei zu halten. Hierdurch wird gewährleistet, dass die Dachfläche erlebbar bleibt und gleichzeitig der Nutzung der Sonnenenergie genügend Raum gegeben wird. In Einzelfällen kann im Rahmen einer Förderung des Gebäudes aufgrund seiner historischen Bedeutung, seiner Lage und der Bedeutung für das Orts- und Landschaftsbild, eine Nutzung mit Photovoltaikanlagen untersagt werden. Sofern bei geförderten Projekten (Dachfläche, Fassade, usw.) Solar- bzw. Photovoltaikanlagen geplant sind, ist daher eine vorherige Abstimmung mit dem ArL, Geschäftsstelle Meppen erforderlich.



Abb. 100: Landwirtschaftlicher Betrieb in der Dorfregion

7. Prioritäten

Den beteiligten Akteuren ist bewusst, dass nicht alle Projektideen im Rahmen der Dorfentwicklung kurzfristig umgesetzt werden können. Daher wurde eine Prioritätenliste erstellt. Es ist das Ziel, einen möglichst umfangreichen Projektkatalog entsprechend der ermittelten Stärken und Schwächen und des gesetzten Leitbildes mit seinen Entwicklungszielen zusammenzustellen und diesen in den kommenden Jahren umzusetzen.

Nachfolgend werden die Projekte und Maßnahmen tabellarisch aufgeführt. Es handelt sich hierbei um eine Tabelle die entsprechend die Prioritäten der Maßnahmen beinhalten. Alle Maßnahmen entsprechen den Zielen dieser Dorfentwicklungsplanung bzw. können aus dem Dorfentwicklungsplan für die Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage hergeleitet werden. Bei Förderantragsstellung werden die Prioritäten der Maßnahmen überprüft und entsprechend der aktuellen Entwicklung eventuell neu beurteilt.

Das Vorhaben hat Bedeutung ...	und sollte kurzfristig umgesetzt werden.	und sollte mittelfristig umgesetzt werden.	und sollte langfristig umgesetzt werden.
über die Dorfregion hinaus ...	A1	A2	A3
für die Dorfregion ...	B1	B2	B3
für das einzelne Dorf ...	C1	C2	C3
nur für das lokale Projekt ...	D1	D2	D3

Tab. 12: Priorisierungsschema der Vorhaben

Handlungsfeld „Dorfgemeinschaft /Demographie“		Priorität
P 10	Verbundprojekt Dorfgemeinschaftshäuser	A2
P 10.1	Treffpunkt Hiltener Schule	A2
P 10.2	Dorfgemeinschaftshaus Lage	A2
P 10.3	Haus Barkemeyer - SSC Grasdorf	A2
P 10.4	Dorfgemeinschaftshaus Bookholt	A1
P 10.5	Alte Schule Bimolten	A2
P 10.6	Dorfplatz / Gemeinschaftsräume / Eventkirche Veldhausen	A2
P 11	„Günter Frank Haus“ Neuenhaus	A1
P 12	Sanierung Ev. ref. Gemeindehaus Veldhausen	A1



Handlungsfeld „Innenentwicklung / Siedlungsstruktur“		Priorität
P 20	Unverpacktladen Neuenhaus	A3
P 21	Kooperation Stichting Twickel & Gemeinde Lage	B2
Handlungsfeld „Baukultur / Ortskerne“		Priorität
P 30	Umgestaltung Rathausplatz Neuenhaus	A3
P 31	Umgestaltung Neumarkt Neuenhaus	A2
P 32	Veldhauser Stiegen und Alter Friedhof	A1
P 33	Sanierung der Brücke über die Lee in Hohenkörben	A2
P 34	Dorfplatz Kloster Frenswegen	A1
P 34.1	Verkehrsführung rund um das Kloster Frenswegen	A1
Handlungsfeld „Landwirtschaft“		Priorität
P 40	Blühende Feldränder	B1
P 41	Entwässerungsgräben / Gehölzverbund an Wasserläufen	B3
Handlungsfeld „Tourismus“		Priorität
P 50	Knotenpunktsystem durch die Region	A1
Handlungsfeld „Daseinsvorsorge / Soziales“		Priorität
P 60	Wohnen im Alter in Lage	B3
P 61	Mehrgenerationenwohnen	B3
Handlungsfeld „Kommunikation / Kooperation“		Priorität
P 70	DE NNL App	B1
P 71	Dorfmoderation	B1
Handlungsfeld „Mobilität / Verkehr“		Priorität
P 80	Radschnellweg / Radkomfortweg	A2
P 81	Mobilität und Daseinsvorsorge im ländlichen Raum „Ich bün all dor“ (IBAD)	A3
P 82	Carsharing	B2
P 83	Aufwertung des Hiltener Kreisverkehrs	C2
P 84	Verkehrssicherheit Veldhausen	C3
P 85	Barrierefreiheit im Ortskern Veldhausen	C3
P 86	Geschwindigkeitsreduzierung und Beschilderung Veldhausen	C3
P 87	Verkehrssicherheit Hilten	C3
Handlungsfeld „Natur- und Klimaschutz“		Priorität
P 90	Streuobstwiese Hilten	B2
P 91	Wildschutzzaun B403 Südring Neuenhaus	A1
P 92	Energiesparende LED-Beleuchtung in allen Straßenlaternen	B2
P 93	Lebendiges Wasser erleben in Lage	A1
P 94	Dezentrales Arboretum	A2
P 95	Durchgrünung Ortskern Veldhausen	C2
P 96	Naturerlebnispfad Westlicher Dwarsdiek	A2

Tab. 13: Prioritätenliste der Dorfentwicklung Nordhorn-Neuenhaus-Lage

8. Selbstevaluierung

8.1 Ziele der Selbstevaluierung

Um den Fortschritt sowie die beabsichtigten und erreichten Wirkungen des Dorfentwicklungsprozesses im Blick zu behalten, wird es in der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage im Rahmen der Umsetzung des Dorfentwicklungsplanes kontinuierlich zu einer Selbstevaluierung kommen. Es geht darum die Entwicklungsziele zu evaluieren. Erforderliche Anpassungen können bei Bedarf durch die Evaluierung vorgenommen werden. Zudem können die Ergebnisse der Dorfentwicklungsevaluierung als Berichtgrundlage dienen und zur Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit des Dorfentwicklungsprozesses herangezogen werden.

Dazu gilt es folgende Punkte im Blick zu behalten:

- Projekte und Maßnahmen sind hinsichtlich des Umsetzungsstandes festzuhalten
- Dokumentation des begleiteten Prozesses zur Dorfentwicklung
- Prüfung der gesetzten Entwicklungsziele
- Ermittlung der Erfolge und Hemmnisse bei der Umsetzung des Dorfentwicklungsplanes
- Entwicklung neuer Handlungsbedarfe
- Bekanntmachung von Meilensteinen und Ergebnissen der Dorfentwicklung

Durch die Sichtbarkeit der Erfolge des gemeinschaftlichen Handelns können Bürgern der Dorfregion zusätzlich zur Beteiligung an der Dorfentwicklung motiviert oder zur Aktivierung aufgefordert werden.

8.2 Ablauf der Selbstevaluierung

Die Evaluierung des Dorfentwicklungsprozesses erfolgt alle zwei Jahre.

Die Selbstevaluierung wird in Zusammenarbeit mit dem Amt für regionale Landesentwicklung Weser Ems (Geschäftsstelle Meppen), der Stadt Nordhorn, der Stadt Neuenhaus und der Gemeinde

Lage, dem zur Umsetzungsbegleitung beauftragten Planungsbüro und der Koordinierungs- bzw. Steuerungsgruppe durchgeführt.

Die Zwischenbewertungen zielen darauf, den Dorfentwicklungsprozess bei Bedarf neu auszurichten, um einen umfassenden Erfolg der Dorfentwicklung zu gewährleisten. Alle zwei Jahre wird eine Zwischenbewertung anhand der ausgewiesenen Wirkungsindikatoren vorgenommen.

Mit dem Abschlussbericht wird eine abschließende Beurteilung der Erfolge, der Ergebnisse und der Wirkungen der Dorfentwicklung vorgenommen. Zum Abschluss der Umsetzungsbegleitung zur Dorfentwicklung (circa 2029 / 2030) ziehen die Stadt Nordhorn, die Stadt Neuenhaus und die Gemeinde Lage sowie das Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems (Geschäftsstelle Meppen) eine Bilanz des Prozesses. Gemeinsam wird eine Abschlussbewertung vorgenommen. In die Dokumentation fließen die Erfolge, die Wirkungen und die Ergebnisse ein, die sich aus der gesamten Förderperiode ergeben haben.

8.3 Bestandteile der Selbstevaluierung

8.3.1 Projekte / Maßnahmen

Es wird kontinuierlich eine Übersicht der laufenden, geplanten und umgesetzten Projekte und Maßnahmen mit folgenden Anhaltspunkten geführt:

- Titel/Inhalte/Umsetzungsort
- Träger (privat/öffentlich)
- Kosten (Gesamtkosten, Zuschüsse, Kofinanzierung)
- Förderprogramm (LEADER-, EU-, Bundes- oder Landesförderung), Umsetzung ohne Förderung
- Umsetzungszeitraum/Stand der Umsetzung

8.3.2 Dorfentwicklungsprozess

Der Prozess wird unter Berücksichtigung der fol-



Abb. 101: Vielfältige Gehölze in der Eichenallee in Lage

genden Punkte festgehalten:

- Veranstaltungen/Treffen (Arbeitsgruppen, Projektgruppen, Runde Tische, Koordinierungsgruppe)
- Projektberatungen
- Aktionen zur Öffentlichkeitsarbeit
- Pilotaktionen in Eigenregie der Dorfbewohneren (Dorfmoderatoren)
- Beteiligte Akteure

8.3.3 Sitzung der Koordinierungsgruppe zur Evaluierung

Die enge Abstimmung mit den Schlüsselakteuren ist für den laufenden Prozess entscheidend:

Die Ergebnisse der Dokumentation werden mit der Koordinierungs- bzw. Steuerungsgruppe einmal im Jahr/alle zwei Jahre in einer Sitzung besprochen. Bei Bedarf werden neue Projekte und Maßnahmen in das Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen und dazu Arbeitskreissitzungen einberufen.

8.3.4 Öffentlichkeitsarbeit

Die Bürger gilt es über den laufenden Prozess zu informieren. Die Ergebnisse der Evaluierung werden öffentlichkeitswirksam zusammengefasst. Ziel ist es, die Bevölkerung auch weiterhin zur Teilnahme

am Dorfentwicklungsprozess zu motivieren und die Zusammenarbeit immer wieder aufs Neue zu bewerben.

8.3.5 Wirkungsindikatoren

Für jedes Handlungsfeldes Dorfentwicklungsplanes sind Wirkungsindikatoren festgelegt. Die Indikatoren ermöglichen die Prüfung der erreichten oder noch zu bearbeitenden Entwicklungsziele. Auf Grundlage der Wirkungsindikatoren kann eine Verständigung über die Erfolgskriterien der Dorfentwicklung erreicht werden. Auf der Erhebung der Daten basieren dann die Zwischenbewertung und der Abschlussbericht.

Die Indikatoren sollen nachvollziehbar, vergleichbar und mit einem leistbaren Arbeitsaufwand für die Dorfregion erfassbar sein. Um zu prüfen, ob die Wirkungsindikatoren erfüllt sind, erhebt die Dorfregion quantitative Daten.

9. Literaturverzeichnis

ARL Weser-Ems (Amt für regionale Landesentwicklung) (2017): Regionale Handlungsstrategie Weser Ems 2014-2020.

Breitbandatlas Deutschland (BMVI) (2020): <https://www.bmvi.de/DE/Themen/Digitales/Breitbandausbau/Breitbandatlas-Karte/start.html> (letzter Zugriff: 30.01.2020)

Baum, Detlef (2014): Dorf und Stadt als idealtypische Konturen und Lebensräume in Ost und West. In: Nell, Werner, Weiland, Marc (Hrsg.): Imaginäre Dörfer. Zur Wiederkehr des Dörflichen in Literatur, Film und Lebenswelt. Dörfliche Lebenswelten I. Aspekte der Forschung und Gestaltung. Bielefeld: transcript Verlag. S. 111-136

Beese, Friedrich (1997): Multitalent. Die vielfältigen Funktionen des Bodens. – Politische Ökologie, 15. Jg., Sonderheft 10 „Bodenlose“. München: oekom verlag GmbH. S. 17-22

Bundesamt für Naturschutz (2016): URL: https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/daten_fakten/Dokumente/II_4_2_1_Unzerschnittene_Verkehrsarme_Raeume_D.pdf 8 (letzter Zugriff: Juli 2020)

Bundesbodenschutzgesetz (BBodSchG): Gesetz zum Schutz vor schädlichen Bodenveränderungen und zur Sanierung von Altlasten. URL: <https://www.gesetze-im-internet.de/bbodschg/BJNR050210998.html> (letzter Zugriff: Juli 2020)

Demographiebericht. Daten-Prognosen. Stadt Neuenhaus (im Landkreis Graftschaft Bentheim) (2011): Ein Baustein des Wegweisers Kommune. Wegweise-kommune.de. BertelsmannStiftung.

Demographiebericht. Daten-Prognosen. Stadt Nordhorn (im Landkreis Graftschaft Bentheim) (2011): Ein Baustein des Wegweisers Kommune. Wegweiser-kommune.de. BertelsmannStiftung.

Dorfgemeinschaft 2.0:
<https://www.dorfgemeinschaft20.de/> (letzter Zugriff: Juli 2020)

Dorfgemeinschaft 2.0:
[https://www.dorfgemeinschaft20.de/tag/neuen-](https://www.dorfgemeinschaft20.de/tag/neuenhaus/)

[haus/](#) (letzter Zugriff: Juli 2020)

Energieatlas Niedersachsen: <https://energieatlas.niedersachsen.de/startseite/> (letzter Zugriff: Juni/Juli 2020)

EnergyMap.info: <http://www.energymap.info/energie-regionen/DE/105/116/178/598.html> (letzter Zugriff: Juli 2020)

Graftschafter Atlas. Landkreis Graftschaft Bentheim: <https://lgb.maps.arcgis.com/apps/webappviewer/index.html?id=77d44340c81d4953baa83770939634f7> (letzter Zugriff: Juni/Juli 2020)

Harteisen, Ulrich; Eigner-Thiel, Swantje (2017): Lebensqualität und Dorfentwicklung. Eine Fallstudie aus Niedersachsen. In: Raumforschung Raumordnung (2017) 75. Berlin / Heidelberg: Springer-Verlag. S. 157-170

Hüther, Gerald (2013): Kommunale Intelligenz. Potenzialentfaltung in Städten und Gemeinden. Hamburg: edition Körber-Stiftung

Kaiser, Thomas; Zacharias, Dietmar; Garve, Eckhard (2003): PNV-Karten für Niedersachsen auf Basis der BÜK 50. In: Arbeitshilfe zur Erstellung aktueller Karten der heutigen potenziellen natürlichen Vegetation anhand der bodenkundlichen Übersichtskarte 1 : 50000. Kartiertreffen zur Erforschung der Flora Niedersachsens 1983-2003. Hildesheim Niedersächsisches Landesamt für Ökologie, Abt. Naturschutz

Kommunales Klimaschutzkonzept. Langfassung. Stadt Nordhorn (Hrsg.) (2013): Integriertes Klimaschutzkonzept der Stadt Nordhorn. target GmbH: Hannover

LSN (Landesamt für Statistik Niedersachsen): <https://www.statistik.niedersachsen.de/bevoelkerungsberechnungen> (letzter Zugriff: Februar 2020)

Integriertes Klimaschutzkonzept. Landkreis Graftschaft Bentheim (Hrsg.) (2012): Integriertes Klimaschutzkonzept Landkreis Graftschaft Bentheim. target GmbH: Hannover.

Münchow, Manfred (2017): „Senioren wohnen mit moderner Technik“. Artikel-Grafschafter Nachrichten. GN-URL: <http://www.gn-online.de/nachrichten/senioren-wohnen-mit-moderner-technik-auf-bauernhof-180374.html> (letzter Zugriff: Juli 2020)

Metropolregion Hamburg. Radschnellweg: http://geoportalhamburg.de/beteiligung_radschnellweg_7/ (letzter Zugriff: Juli 2020)

Mobilitätskonzepte:
<https://www.be-mobil.de/wp-content/uploads/2019/06/tarifordnung.pdf>; (letzter Zugriff: April 2020)

Natur- und Umweltschutz Akademie NRW.nua: https://www.nua.nrw.de/fileadmin/user_upload/NUA/Publikationen/Material_Bildungsarbeit/Poster/Wir-beleben-die-Boeden-in-NRW/poster.pdf (letzter Zugriff: Juli 2020)

NIBIS (Niedersächsisches Bodeninformationssystem) (2018): Bodenübersichtskarte (BÜK50) 1:50000 <http://nibis.lbeg.de/> (letzter Zugriff: Juni 2020)

Niedersächsisches Denkmalschutzgesetz (NDSchG): http://www.dnk.de/_uploads/media/1124_Niedersaechsisches%20Denkmalschutzgesetz_aktuelle%20Fassung%202011.pdf (letzter Zugriff: Juli 2020)

Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung (Hrsg.) (2019): Fahrradland Niedersachsen/Bremen 2019. Fahrradfreundliche Kommune Niedersachsen.

NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) (2018): Bearbeitungsgebiet Meppen

Kloster Frenswegen (2020): <https://www.kloster-frenswegen.de/kloster/geschichte.html> (letzter Zugriff: August 2020)

Regionales Raumordnungsprogramm Grafschaft Bentheim (2001): https://www.grafschaft-bentheim.de/pics/medien/1_1377698433/Anlage_1_RROP-Text.pdf (letzter Zugriff: Mai 2020)

Renker, Clemens (2018): Das neue Dorf. Gestalten, um zu überleben – vier Handlungsfelder zum Erhalt dörflicher Gemeinden. Wiesbaden: Springer Gabler

Samtgemeinde Neuenhaus:
<https://www.neuenhaus.de/> (letzter Zugriff: Juli 2020)

Stadt Nordhorn:
<https://www.nordhorn.de/> (letzter Zugriff: Juli 2020)

Stadt Nordhorn (Hrsg.) (2017): Zwischenbericht II Klimaschutzmanagement der Stadt Nordhorn. Berichtszeitraum Januar bis Dezember 2016. Stadt Nordhorn

Stadt Nordhorn (Hrsg.) (2017): Radverkehrskonzept für die Stadt Nordhorn. Im Auftrag der Stadt Nordhorn.

Schwepe, Cornelia (2005) (Hrsg.): Alter und Soziale Arbeit. Theoretische Zusammenhänge, Aufgaben- und Arbeitsfelder. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren

Straßenbau Niedersachsen:
<https://www.strassenbau.niedersachsen.de/startseite/projekte/bundesstrassen/nordumgehug-nordhorn-im-zuge-der-bundesstraen-213-und-403-76688.html>; (letzter Zugriff: März 2020)

Tourismus Grafschaft Bentheim:
<https://www.grafschaft-bentheim-tourismus.de/radfahren-und-wandern/radfahren/beschilderung.html> (letzter Zugriff: Juli 2020)

Vechtelstrategie:
<http://devecht.eu/de/vechtelstrategie/> (letzter Zugriff: Juni 2020)

Wegweiser Kommune: <https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/neuenhaus+altersstrukturgrafik> (letzter Zugriff: Februar 2020)

Zahlen, Daten, Fakten Grafschaft Bentheim (2020/2021): https://www.grafschaft-bentheim.de/pics/medien/1_1593072354/Zahlenspiegel_2020.pdf (letzter Zugriff: Juli 2020)

ZILE-Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE) RdErl. d. ML v. 1.1.2017 (in der Neufassung vom 15.08.2019).

Anhang

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Aufbau des Dorfentwicklungsplans	Seite 18
Tab. 2:	Stärken / Schwächen der Handlungsfelder Dorfgemeinschaft / Demographie	Seite 25
Tab.3:	Stärken / Schwächen der Handlungsfelder Innenentwicklung / Siedlungsstruktur	Seite 28
Tab. 4:	Stärken /Schwächen der Handlungsfelder Baukultur / Ortskerne.....	Seite 34
Tab. 5:	Stärken / Schwächen des Handlungsfeldes Landwirtschaft	Seite 38
Tab. 6:	Stärken / Schwächen des Handlungsfeldes Tourismus	Seite 41-43
Tab. 7:	Stärken / Schwächen der Handlungsfelder Daseinsvorsorge / Soziales	Seite 45-46
Tab. 8:	Stärken / Schwächen der Handlungsfelder Kommunikation / Kooperation	Seite 47
Tab. 9:	Stärken / Schwächen der Handlungsfelder Mobilität / Verkehr	Seite 52
Tab. 10:	Stärken / Schwächen des Handlungsfeldes Natur- und Klimaschutz	Seite 59-60
Tab. 11:	Projektliste	Seite 66-67
Tab. 12:	Priorisierungsschema der Vorhaben	Seite 128
Tab. 13:	Prioritätenliste der Dorfentwicklung Nordhorn-Neuenhaus-Lage	Seite 128-129

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Tierhaltung und Energiegewinnung in der Dorfregion	Seite 7
Abb. 2:	Übersicht Lage im Raum; ohne Maßstabsangabe	Seite 8
Abb. 3:	Antragsgebiet Dorfentwicklung Nordhorn-Neuenhaus-Lage	Seite 9
Abb. 4:	Bodenkarte der Dorfregion (Auszug aus: NIBIS Kartenserver)	Seite 10
Abb. 5:	Bundesamt für Naturschutz 2016; Geobasisdaten, Kartenausschnitt - [...].....	Seite 11
Abb. 6:	Modal Split im Landkreis Grafschaft Bentheim und in Nordhorn im Vergleich [...]	Seite 16
Abb. 7:	Hölzerne Vischerbrücke über die Alte Dinkel	Seite 17
Abb. 8:	Die acht Handlungsfelder dieser Dorfentwicklung	Seite 18
Abb. 9:	Strategiebild der Jugendbeteiligung	Seite 19
Abb. 10:	Logo der Dorfregion „Metmekaar an Dinkel und Vechte“	Seite 19
Abb. 11-14:	Umfrageergebnis aus der Befragung mit den Jugendlichen der Dorfregion	Seite 20-21
Abb. 15:	Wohnen im Außenbereich der Dorfregion	Seite 22
Abb. 16:	Bevölkerungspyramide 2030 für Neuenhaus und Nordhorn	Seite 23
Abb. 17:	Grenzüberschreitender Erlebnisplatz für alle Generationen in der Dorfregion	Seite 24
Abb. 18:	Historisch dichter Ortskern von Neuenhaus	Seite 27
Abb. 19:	Frontansicht Kloster Frenswegen	Seite 29
Abb. 20:	Koppelschleuse am Ems-Vechte-Kanal	Seite 30
Abb. 21:	Historische Bautechniken im Mühlenpark Veldhausen	Seite 31
Abb. 22:	Aufwendige Giebel zieren viele Häuser in Neuenhaus und Veldhausen	Seite 32
Abb. 23:	Leerstände in Veldhausen 2020	Seite 33
Abb. 24:	Leerstände in Neuenhaus 2020	Seite 33
Abb. 25:	Ortsbildprägendes Gebäude in Neuenhaus	Seite 35
Abb. 26:	Sichtbare Weiterentwicklung von Schweineställen in der Dorfregion	Seite 36
Abb. 27:	Einlagerung von Grünfutter für die Rinderhaltung	Seite 37
Abb. 28:	An der Wassermühle in Lage	Seite 39

Abb. 29: Radfahrerlebnis an der Vechte	Seite 40
Abb. 30: Das Heuerhaus bereicht das denkmalgeschützte Ensemble von Koster Frenswegen	Seite 44
Abb. 31: Lebensmittelnahversorger im Dorf Lage	Seite 44
Abb. 32: Viele Immobilien eignen sich für kleinflächige gwerbliche Nutzungen	Seite 48
Abb. 33: Dorfgespräche im Vereinsheim des SSC Grasdorf	Seite 48
Abb. 34: Hauptverkehrsachse B403 / Südring	Seite 50
Abb. 35: Ausschnitt Verkehrsnetz ÖPNV Grafschaft Bentheim	Seite 50
Abb. 36: Typisches „Pättken“ der Dorfregion	Seite 51
Abb. 37: Windenergie- und Biogasanlagen in der Dorfregion; Energieatlas Niedersachsen	Seite 54
Abb. 38: Klimaschutzkonzept der Stadt Nordhorn (Stand 2013)	Seite 54
Abb. 39: Klimaschutzzenario für 2020, 2030 und 2050 für den LK NOH [...]	Seite 55
Abb. 40: Ladestationen für E-Bikes und E-Autos in der Dorfregion (Grafschafter Atlas)	Seite 56
Abb. 41: Erneuerbare Energie in der Dorfregion - Windpark Bimolten	Seite 57
Abb. 42: Dürreschäden an Gehölzen, im Vordergrund Anwelksilage	Seite 58
Abb. 43: Waldweg	Seite 60
Abb. 44: Weidehaltung in der Dorfregion	Seite 61
Abb. 45: Zeit- und Arbeitsplan (bedarfsorientierte Anpassung erfolgte im Prozess)	Seite 62
Abb. 46: Dorfgespräch	Seite 64
Abb. 47: Pressemitteilung zur Strategiebilderstellung	Seite 65
Abb. 48: Lage der Dorfgemeinschaftshäuser in der Dorfregion	Seite 69
Abb. 49: Lage der Hiltener Schule	Seite 70
Abb. 50: Dorfgemeinschaftshaus Lage	Seite 72
Abb. 51: Haus Barkmeyer / Vereinsheim SSC in Grasdorf	Seite 73
Abb. 52: Dorfgemeinschaftshaus Bookholt	Seite 75
Abb. 53: Alte Schule in Bimolten	Seite 77
Abb. 54: Ev.-Altreformierte Kirche in Veldhausen	Seite 79
Abb. 55: Haus Hinken 1.2. coloriert Horst Dudeck (Kalender 2019)	Seite 80
Abb. 56: Haus Hinken / Günter-Frank-Haus	Seite 81
Abb. 57: Ev.-ref. Gemeindehauses in Veldhausen	Seite 82
Abb. 58: Ev.-ref. Gemeindehaus in Veldhausen	Seite 82
Abb. 59: Historische Häuserzeilen sind in allen Ortslagen erlebbar	Seite 84
Abb. 60: Hinweisschild der Stichting Twickel in Lage	Seite 85
Abb. 61: Rathausumfeld Neuenhaus	Seite 86
Abb. 62: Neumarkt in Neuenhaus	Seite 87
Abb. 63: Alter Friedhof Veldhausen	Seite 88
Abb. 64: Denkmalgeschützte Brücke über die Lee	Seite 89
Abb. 65: Dorfplatz am Kloster Frenswegen	Seite 90
Abb. 66: Wegeführung im rückwärtigen Bereich des Klosters Frenswegen	Seite 92
Abb. 67: Blühpatenschaften fördern die Biodiversität und die Kommunikation mit den Landwirten	Seite 93
Abb. 68: Graben, derzeit ausschließlich mit Entwässerungsfunktion	Seite 94
Abb. 69: Trassenvorschläge mit Knotenpunkten sowie Radschnellwege durch die Region [...]	Seite 95
Abb. 70: Altes Wohn- und Wirtschaftsgebäude in Lage	Seite 96
Abb. 71: Unternutze Wirtschaftsgebäude bieten vielfältige Potentiale	Seite 97
Abb. 72: Startseite und Funktionen der DE NNL App“	Seite 98
Abb. 73: Dorfmoderatoren schauen mit geschultem Blick auf ihr Dorf und die Region	Seite 99

Abb. 74:	Niederländische Beispiele inspirieren auch die heimische Radwegegestaltung	Seite 100
Abb. 75:	Radwegenetz durch die Dorfregion	Seite 101
Abb. 76:	Auszug aus der NOZ v. Dez. 2019 zum Projekt „Ick bün all dor“	Seite 102
Abb. 77:	Carsharing	Seite 103
Abb. 78:	Kreisverkehr - Umgehungsstraße B403 - im Ortsteil Hiltten	Seite 104
Abb. 79:	Einmündung Dr-Picardt- Straße / Lingener Straße, heute und mit historischer Fotografie	Seite 105
Abb. 80:	Bordsteinekanten: Gefahrenpotential für schwache Verkehrsteilnehmer	Seite 106
Abb. 81:	Die stark befahrene Dr.-Picardt-Straße in Veldhausen	Seite 107
Abb. 82:	Teils unübersichtliche Kreuzung an der Hiltener Schule	Seite 108
Abb. 83:	Teils unübersichtliche Kreuzung an der Hiltener Schule	Seite 109
Abb. 84:	Südring/B403 mit hohem Wildwechsel	Seite 110
Abb. 85:	LED Straßenbeleuchtung	Seite 111
Abb. 86:	Neu erstellte Sohlgleite am alten Wehr War / Dinkel	Seite 112
Abb. 87:	Vielfältige Gehölze in der Eichenallee in Lage	Seite 113
Abb. 88:	Kommunales Pflanzbeet mit geringer biologischer und ästhetischer Qualität	Seite 114
Abb. 89:	Erfolgreiche Storchbrut in Lage	Seite 116
Abb. 90:	Hohlziegel	Seite 117
Abb. 91:	Doppelmuldenfalzziegel	Seite 118
Abb. 92:	unzulässige (links) und zulässige (rechts); Dachausbauten (Beispiele)	Seite 118
Abb. 93:	Alte Feldscheune in Bimolten	Seite 121
Abb. 94:	Türbeispiele mit Oberlicht und authentischen Beschlägen	Seite 122
Abb. 95:	Heckeneinfassung	Seite 124
Abb. 96:	Beispiele der Zaungestaltung mit Holz	Seite 125
Abb. 97:	Beispiele zur Hofflächengestaltung mit Pflaster / Natursteinen / Klinker	Seite 125
Abb. 98:	Gestaltungsbeispiel Hoftor	Seite 125
Abb. 99:	Gestaltungsbeispiel Zaun und Bepflanzung	Seite 126
Abb. 100:	Landwirtschaftlicher Betrieb in der Dorfregion	Seite 127
Abb. 101:	Vielfältige Gehölze in der Eichenallee in Lage	Seite 131
Abb. 102:	Mitglieder des Arbeitskreises der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage	U3

Im Arbeitskreis Dorfentwicklung Nordhorn-Neuenhaus-Lage haben sich bis zu 40 Personen in insgesamt 10 Arbeitssitzungen auf diesen Plan verständigt. Stellvertretend stehen diese Namen für das bürgerschaftliche Engagement in der Dorfentwicklung:

Crede, Hartmut	Hagedoorn, Ludwig	Kuiper, Hindrik	Silies, Heinz
Berling, Thomas	Hindriks, Hermann	Lütje, Hans-Peter	Stiepel, Johanna
Bosch, Hindrik	Jannemann, Frank	Mokry, Paul	Straten, Ewald
Bosch, Henning	Klesse, Matthias	Molendyk, Jörn	Veddeler, Birgit
Broenik, Alide	Knüver, Henning	Oldekamp, Günter	Weitemeier, Thimo
de Graaff, Fred	Kramer, Malte	Pfeifer, Christa	
Epmann, Birgit	Kramer, Michael	Raterink, Elfriede	
Gierveld, Hans-Peter	Kronemeyer, Bernhild	Rottmann, Günther	



Abb. 102: Mitglieder des Arbeitskreis der Dorfregion Nordhorn-Neuenhaus-Lage

Abwägung zu den Stellungnahmen, Anregungen und Bedenken der Beteiligung der Träger privater Belange und der Träger öffentlicher Belange

Die Beteiligung der Träger öffentlicher Belange wurde in der Zeit vom 24.07.2020 bis 21.08.2020 durchgeführt. Es wurde insbesondere Wert auf die Beteiligung der Sozialpartner in der Dorfregion gelegt.

Abwägungen, Ergänzungen und zusätzliche Erläuterungen wurden durch den Arbeitskreis im Rahmen der 9. Arbeitskreissitzung am 20. August 2020 diskutiert und in den Dorfentwicklungsplan eingearbeitet. Weitere Ergänzungen wurden in der 10. Arbeitskreissitzung am 14. September 2020 erläutert und in der abschließenden Abstimmung einstimmig angenommen.

Am 08. September 2020 wurden im Stadtentwicklungsausschuss der Stadt Nordhorn die Anregungen der Träger öffentlicher Belange sowie der Stand zum Dorfentwicklungsplanerstellungprozess erläutert. In seiner 43. Sitzung hat der Stadtrat Nordhorn am 01. Oktober 2020 den vorliegenden Dorfentwicklungsplan genehmigt.

In der Stadt Neuenhaus wurde der Entwurf dieses Planes in der 8. Sitzung des Planungs-, Umwelt- und Verwaltungsausschuss am 02. Juli 2020 und in der 46. VA-Sitzung am 16. September 2020 vorgestellt. Der Rat der Stadt Neuenhaus hat am 22. September 2020 in seiner 15. Sitzung den Dorfentwicklungsplan einstimmig angenommen.

In der Gemeinde Lage erfolgte die Genehmigung des Dorfentwicklungsplans in der Ratssitzung am 08. September 2020.



www.regionalplan-uvp.de

Alle Dorfentwicklungspläne auch online unter



www.neuenhaus.de



www.nordhorn.de



**„Das Dorfleben ist einfach super.
Die Gemeinschaft, in der ich lebe
und auf die ich mich jederzeit
verlassen kann. Denn hier kennt
jeder jeden. Auch der Verein, in
dem ich mich selber engagiere,
liegt mir sehr am Herzen.“**

Zitat aus der Umfrageaktion mit Jugendlichen
in der Dorfregion (Mai 2020)